

MACIEJ POPKO

ZIPPALANDA

Ein Kultzentrum
im hethitischen Kleinasien



HEIDELBERG 1994
UNIVERSITÄTSVERLAG C. WINTER

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Popko, Maciej;

Zippalanda: ein Kultzentrum im hethitischen Kleinasien / Maciej Popko. - Heidelberg: Winter, 1994

(Texte der Hethiter; H. 21)

ISBN 3-8253-0129-X

NE: GT

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX
Einleitung	1
Teil I: Zippalanda, seine Götter und Kulte	
Kapitel I: Die Stadt und ihre Umgebung	10
1. Der Stadtname	10
2. Zur Lage der Stadt	11
3. Aus der Stadtgeschichte	13
4. Zur Stadtopographie	18
5. Zur Einrichtung und Ausstattung des Tempels und der Residenz	22
6. Die Kultanlagen des Berges Daša	26
7. Zur Lokalisierung von Zippalanda in Alacahöyük	29
Kapitel II: Die Götter von Zippalanda	32
1. Der Wettergott von Zip(pa)landa und seine Familie	32
2. Daša und andere Berge	37
3. Die übrigen Götter des Tempels des Wettergottes	39
4. Stadtgötter und andere Gottheiten	42
5. Kultobjekte und -symbole	46
Kapitel III: Feste und Kultzeremonien	50
1. Kult- und Festrituale	50
2. Opfer und andere Ritualhandlungen	58
Kapitel IV: Die Teilnehmer der Kultzeremonien	70
1. Kultpersonal	70
2. Die übrigen Stadtbewohner	81
3. Der König und sein Gefolge	84
Schlußbemerkungen	87
Teil II: Texte	
Vorbemerkungen	92
Kapitel I: Ein großes althethitisches Kultritual	94

ISBN 3-8253-0129-X

Alle Rechte vorbehalten.

© 1994, Universitätsverlag C. Winter Heidelberg GmbH.

Fotomechanische Wiedergabe und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Verlag

Imprimé en Allemagne. Printed in Germany

Druck: Strauss Offsetdruck GmbH, 69509 Mörlenbach

Kapitel II: Mögliche weitere Fragmente desselben Rituals und ähnliche Texte . . .	130
Kapitel III: Liturgien	152
Kapitel IV: Ein Herbst- und Frühjahrsfest	160
Kapitel V: Fragmente der Herbst- und Frühlingsfeste	186
Kapitel VI: Nicht eingeordnete Fragmente von Kultritualen . . .	219
Kapitel VII: Texte, die den Tempel der Sonnengöttin der Erde nennen . . .	268
Kapitel VIII: Feste für den Berg Daḫa	285
Kapitel IX: Reisen des göttlichen Vlieses	304

Indices

I. Namenindex	
1. Götternamen	326
2. Ortsnamen	327
3. Bergnamen	327
II. Wichtige Begriffe	
1. Hethitisch	328
2. Sumerogramme	330
3. Akkadogramme	333
III. Vollständig bzw. teilweise aufgenommene Texte	334

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist aus meinem Bestreben entstanden, über die philologische Beschäftigung mit den Keilschrifttexten hinausgehend, manche Fragen der Kultur- und Religionsgeschichte des hethitischen Kleinasien zu erklären. Im Entwicklungsgang dieser Geschichte haben die als strukturellen Einheiten gefaßten Städte des Kernlandes des hethitischen Reiches eine große Rolle gespielt. Nur wenigen von ihnen hat man bislang Spezialuntersuchungen gewidmet. Eine monographische Behandlung verdienen insbesondere die bedeutenden Kultzentren, zu denen auch Zippalanda gehört.

Der Gedanke, dieses Buch zu schreiben, entstand vor etwa zehn Jahren, die Arbeit verzögerte sich jedoch aus verschiedenen Gründen. Die Zusammenstellung des Textkorpus hat viel Zeit in Anspruch genommen, wobei in dem Maße wie sich die Zahl der Texte vermehrte, auch ihre Einordnungskriterien korrigiert werden mußten. Während meiner Aufenthalte im Vorderasiatischen Museum Berlin in den Jahren 1984-1986, die der Vorbereitung von KOB LVIII dienten, konnte ich zugleich weitere Zippalanda-Fragmente identifizieren und in das Manuskript einarbeiten. Frau Dr. L. Jakob-Rost, der damaligen Direktorin des Vorderasiatischen Museums, sowie Herrn Prof. Dr. R. Klengel, der für das Boğazköy-Archiv zuständig war, möchte ich auch an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung meiner Arbeit danken. Frau L. Jakob-Rost gab mir lebenswürdigerweise die Erlaubnis, den von ihr zu Veröffentlichung vorbereiteten Text VAT 7474 für diese Arbeit auszuwerten, wofür ich ihr zum großen Dank verpflichtet bin.

Im Frühling 1989 konnte ich die publizierten Texte in den Museen zu Ankara und Istanbul kollationieren, und für die mir gegebenen Arbeitsmöglichkeiten habe ich der Leitung der genannten Institutionen herzlich zu danken. Mein besonderer Dank gilt Herrn Doz. Dr. Cem Karasu, der die Mühe auf sich nahm, die weiteren von mir festgestellten Textzusammenschlüsse im Museum zu Ankara zu prüfen.

Ebenso möchte ich Herrn Prof. Dr. D. O. Edzard danken, der mir während meines Aufenthaltes in München im September 1992 ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten geboten hat. Viel Gutes haben mir damals Frauen Prof. Dr. A. Kammenhuber und Dr. I. Hoffmann sowie Herr D. Yoshida erwiesen; es sei ihnen an dieser Stelle vielmals gedankt.

Einige von meinen Aufenthalten in Berlin waren möglich dank dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. V. Haas. Mehrere Diskussionen mit ihm und mit Frau Dr. I. Wegner, insbesondere zur Frage der Lokalisierung von Zippalanda, haben die endgültige Gestalt dieser Arbeit beeinflusst. Ich bin ihnen für alles zum großen Dank verpflichtet.

Mein Dank gebührt auch Frau Chr. Rüster sowie Herren Prof. Dr. E. Neu und Prof. Dr. I. Singer, die so freundlich waren, mich in Einzelfragen zu beraten.

Für die Möglichkeit der Veröffentlichung dieser Arbeit in der Reihe Texte der Hethiter schulde ich Frau Prof. Dr. A. Kammenhuber Dank. Schließlich möchte ich ganz herzlich Frauen M. Burkart und B. Köhler für ihre Bemühungen bei der Verbesserung des Textes danken.

Abkürzungsverzeichnis

.../a, .../b usw.

Abb.

ABOT

sh.

Adj.

Akk.

AlHeth

AM

Anatolia

ANET

Anm.

AnSt

AoF

AOOr

AS

Aspects

Berggötter

BIOr

BMECCJ

Bo

c.

CHD

Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931ff.

Abbildung

Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri. Istanbul 1948.

althethitisch

Adjektiv

Akkusativ

H.A. Hoffner, Alimenta Hethaeorum. Food Production in Hittite Asia Minor. New Haven 1974 (American Oriental Series 55).

A. Götze, Die Annalen des Muršilis. Leipzig 1933 (MVAeG 38).

Anadolu/Anatolia. Journal of the Institute for Research in Near Eastern and Mediterranean Civilization of the Faculty of Letters of the University of Ankara. Ankara 1956ff.

J.B.Pritchard (Ed.), Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament, Second Edition. Princeton 1955.

Anmerkung(en)

Anatolian Studies. Journal of the British Institute of Archaeology at Ankara. London 1951ff.

Altorientalische Forschungen. Berlin 1974ff.

Archiv Orientaln. Prag 1929ff.

The Oriental Institute of the University of Chicago. Assyriological Studies. Chicago 1931ff.

O.R.Gurney, Some Aspects of Hittite Religion (The Schweich Lectures, 1976). Oxford 1977.

V. Haas, Hethitische Berggötter und hurritische Steindämonen. Riten, Kulte und Mythen. Eine Einführung in die altkleinasiatischen religiösen Vorstellungen. Mainz 1982 (Kulturgeschichte der Antiken Welt Bd. 10).

Bibliotheca Orientalis. Leiden 1943ff.

Bulletin of the Middle Eastern Culture Center in Japan. Wiesbaden.

Inventarnummern unveröffentlichter Tafeln aus Boğazköy.

Genus commune

The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Chicago-Glückstadt 1956ff.

- ChS Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler. Herausgegeben von V. Haas, M. Salvini et al. Roma 1984ff.
- CTR E. Laroche, Catalogue des textes hittites. Paris 1971.
- Dat. Dativ
- Dat.-Lok. Dativ-Lokativ
- Eisen J. Siegelová, Gewinnung und Verarbeitung von Eisen im hethitischen Reich im 2. Jahrtausend v.u.z., Annals of the Náprstek Museum 12. Prague 1984.
- Eothen Eothen. Collana di studi sulle civiltà dell'Oriente antico. Firenze 1988ff.
- FsAkurgal C. Bayburtoğlu (Ed.), Akurgal'a Armağan/Festschrift Akurgal (Anatolia 21. 1978/80). Ankara 1987.
- FsAlp H. Otten - E. Akurgal - H. Ertem - A. Süel (Eds.), Hittite and Other Anatolian and Near Eastern Studies in Honour of Sedat Alp. Ankara 1992.
- FsBittel 1983 R.M. Boehmer - H. Hauptmann (Hg.), Beiträge zur Altertumskunde Kleasiens. Festschrift für Kurt Bittel. Mainz 1983.
- FsGüterbock 1986 H.A. Hoffner - G.M. Beckman (Eds.), Kanissuwar. A Tribute to Hans G. Güterbock on his 75th Birthday. May 27, 1983. Chicago 1986 (AS 23).
- FsKantor A. Leonard Jr. - B.B. Williams (Eds.), Essays in Ancient Civilization Presented to Helene J. Kantor. Chicago 1989 (Studies in Ancient Oriental Civilization 47).
- FsLaroche Florilegium Anatolicum. Mélanges offerts à Emmanuel Laroche. Paris 1979.
- FsNeumann Serta Indogermanica. Festschrift für Günter Neumann zum 60. Geburtstag. Innsbruck 1982.
- FsOtten 1988 E. Neu - Ch. Rüster (Hg.), Documentum Asiae Minoris Antiquae. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag. Wiesbaden 1988.
- Gen. Genitiv
- GN Gottesname
- GsKronasser Investigationes Philologicae et Comparativae. Gedenkschrift für Heinz Kronasser. Wiesbaden 1982.
- HbOr Handbuch der Orientalistik. Leiden 1948ff.
- HE I J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch I. 2. Aufl. Heidelberg 1960.
- HFAC G. Beckman and H.A. Hoffner, Hittite Fragments in American Collections, JCS 37/1. 1985, 1-60.

- HG J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze. Transkription, Übersetzung, sprachliche Erläuterungen und vollständiges Wörterverzeichnis. Leiden 1959.
- HNB I H.S. Schuster, Die hattisch-hethitischen Bilinguen 1. Leiden 1974 (Documenta et Monumenta Orientis Antiqui 17).
- HT Hittite Texts in Cuneiform Character from Tablets in the British Museum. London 1920.
- HTR H. Otten, Hethitische Totenrituale. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Veröffentlichung des Instituts für Orientforschung 37. Berlin 1958.
- HW J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch. Kurzgefaßte kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952.
- HW² J. Friedrich - A. Kammenhuber, Hethitisches Wörterbuch. Zweite, völlig neubearbeitete Auflage auf der Grundlage der edierten hethitischen Texte. Heidelberg 1975ff.
- IBoT Istanbul Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri I-IV. Istanbul/Ankara 1944-1988.
- IF Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für Indogermanistik und allgemeine Sprachwissenschaft. Straßburg/Leipzig/Berlin 1892ff.
- JCS Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947ff.
- Jh. Jahrhundert
- jh. jung-hethitisches
- JNES Journal of Near Eastern Studies. Chicago 1942ff.
- Kap. Kapitel
- KBo Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig/Berlin 1916ff.
- KI² A. Goetze, Kleinasien. Zweite, neubearbeitete Auflage. München 1957.
- KlF I F. Sommer - H. Ehelolf (Hg.), Kleinasiatische Forschungen. Weimar (1927-) 1930.
- KN V. Haas, Der Kult von Nerik. Ein Beitrag zur hethitischen Religionsgeschichte. Rom 1970 (Studia Pohl 4).
- Kol. Tafelkolonne
- KUB Keilschrifturkunden aus Boghazköi. Berlin 1921ff.
- Kultobjekte M. Popko, Kultobjekte in der hethitischen Religion (nach keilschriftlichen Quellen). Warszawa 1978.
- lk. Kol. linke Tafelkolonne

m.A.	mit Anmerkung
NDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898ff.
Nestieri	F. Pecchioli Daddi, Nestieri, professioni e dignità nell'Anatolia ittita. Roma 1982 (Incunabula Graeca 79).
nh.	Mittelhethitisch
NIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953ff.
MVA(e)G	Mitteilungen der Vorderasiatischen bzw. (seit 1922) Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896-1944.
n.	Genus neutrum
NH	E. Laroche, Les noms des Hittites. Paris 1966 (Études linguistiques IV).
NH Suppl.	E. Laroche, Les noms des Hittites. Supplément. Hethitica 4, 1981, 3-58.
Nom.	Nominativ
Nom.-Akk.	Nominativ-Akkusativ
Nr.	Nummer
OA	Oriens Antiquus. Rivista del Centro per l'Antichità e la Storia dell'Arte di Vicino Oriente. Roma 1962ff.
OIP	The Oriental Institute of the University of Chicago. Oriental Institute Publications. Chicago 1924ff.
ON	Ortsname
Or	Orientalia. Nova Series. Roma 1931ff.
PDK	E.F. Weidner, Politische Dokumente aus Kleinasien. Die Staatsverträge in akkadischer Sprache aus dem Archiv von Boghazköi. Leipzig 1923 (Boghazköi-Studien H. 8).
Pl.	Plural
PN	Personenname
Puduḫepa	H. Otten, Puduḫepa. Eine hethitische Königin in ihren Textzeugnissen. Mainz 1975 (Akad. d. Wiss. u. d. Lit., Abh. Jhg. 1975 Nr. 1).
r. Kol.	rechte Tafelkolumne
Rd.	Tafelrand
RGTC 6	G.F. del Monte - J. Tischler, Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte. Repertoire Geographique des Textes Cuneiforms, Bd. 6. Wiesbaden 1978.
RHA	Revue hittite et asianique. Paris 1930ff.
R1A	Reallexikon der Assyriologie. Berlin 1928-1938, 1957ff.
Rs.	Rückseite einer Tontafel
S.	siehe

S.	Seite
s.v.	sub voce
Sg.	Singular
SMEA	Studi micenei ed egeo-anatolici. Roma 1966ff.
StBoT	Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965ff.
SV	J. Friedrich, Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache, I-II. Leipzig 1926 u. 1930 (MVAeG 31.1 u. 34.1).
Tempel	S. Alp, Beiträge zur Erforschung des hethitischen Tempels. Kultanlagen im Lichte der Keilschrifttexte. Neue Deutungen. Ankara 1983 (TTY VI/23).
THeth	Texte der Hethiter. Herausgegeben von A. Kammenhuber. Heidelberg 1971ff.
TTY	Türk Tarih Kurumu Yayınları. Ankara.
TUAT	Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Herausgegeben von O. Kaiser. Gütersloh 1982ff.
u.B	unbekannte Bedeutung
UF	Ugarit-Forschungen. Internationales Jahrbuch für die Altertumskunde. Syrien-Palästina. Neukirchen 1969ff.
unv.	unveröffentlicht
U-Stämme	J.J.S. Weitenberg, Die hethitischen U-Stämme. Amsterdam 1984.
VAT	Inventarnummer unveröffentlichter Tafeln der Vorderasiatischen Abteilung der Staatlichen Museen in Berlin.
Verwaltungspraxis	J. Siegelová, Hethitische Verwaltungspraxis im Lichte der Wirtschafts- und Inventardokumente I-III. Prag 1986.
VBoT	Verstreute Boghazköi-Texte. Herausgegeben von A. Götze. Marburg 1930.
vgl.	vergleiche
Vs.	Vorderseite einer Tontafel
Z.	Zeile(n)
z.B.	zum Beispiel
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete - Vorderasiatische Archäologie. Leipzig/Berlin 1887ff.

Einleitung

Zwar gehen die Anfänge der Wissenschaft von der Geschichte, Kultur und Sprachen des alten Kleinasien auf die relativ entfernte Vergangenheit zurück, jedoch begann die eigentliche Forschung mit der Wiederentdeckung von Hattuša, der Hauptstadt des hethitischen Reiches (17.-13. Jh. v. Chr.). Das geschah infolge der deutschen Ausgrabungen (seit 1906) in Boğazköy, heute Boğazkale, etwa 150 Kilometer östlich von Ankara. Die dort gefundenen Keilschrifttexte bilden die Grundlage der Hethitologie, obgleich weitere Urkunden unlängst in Mağathöyük und Ortaköy zutage gekommen sind.¹

Die meisten Keilschrifttexte von Hattuša sind religiösen Inhalts. Hierher gehören Festbeschreibungen, Orakel, magische Rituale, Mythen, Gebete usw. Diese Urkunden gestatten uns, die aus recht unterschiedlichen ethnischen und regionalen Glaubenssystemen zusammengesetzte Religion des hethitischen Kleinasien zu erforschen. Die Veröffentlichung der Texte ist jedoch weit vom Ausgangspunkt entfernt, überdies erbringen die jährlichen Grabungen stets neue Tafelfragmente. Man darf sich also nicht wundern, daß in der hethitologischen Bibliographie die philologischen Vorarbeiten überwiegen, und wenn auch für die Religion des alten Kleinasien mehrere Zusammenfassungen der Erkenntnisstandes vorliegen², haben manche von ihnen ihre Aktualität verloren. Aus ähnlichen Gründen

1. Die Keilschrifttexte von Boğazköy werden in zwei Hauptreihen, KBo und KUB veröffentlicht; vgl. auch IBoT, ABoT, HT, HFAC und VBoT. Zu den Texten von Mağathöyük s. S. Alp, Mağat-Höyük'te bulunan çivi yazılı Hitit tabletleri/Hethitische Keilschrifttafeln aus Mağat-Höyük, Ankara 1991 (TTY VI/34); ders., Hethitische Briefe aus Mağat-Höyük, Ankara 1991 (TTY VI/35). Zu den noch unv. Texten aus Ortaköy s. A. Süel, FsAlp 487ff.

2. A. Goetze, Kl² 130ff., H.G. Güterbock, Hittite Religion, in V. Fern (Ed.), Forgotten Religions, New York 1950, 83ff., ders., Religion und Kultus der Hethiter, in G. Walser (Hg.), Neuere Hethiterforschung, Historia, Einzelschriften H. 7, Wiesbaden 1964, 54-73, H. Otten, Die Religionen des alten Kleinasien, HbOr. I/8.1.1, 1964, 93-121, E. von Schuler, Kleinasien, in H.W. Haussig (Hg.), Götter und Mythen im Vorderen Orient, Wörterbuch der Mythologie, Stuttgart 1965, 143-215, H.M. Kümmel, Die Religion der Hethiter, in V. Mann (Hg.), Theologie und Religionswissenschaft, Darmstadt 1973, 65-85, O.R. Gurney, Aspects, V. Haas, Berggötter, H.N. Hoff-

muß jede Bearbeitung eines Themas den Charakter des Vorläufigen tragen.

Die Entstehung des hethitischen Staates vollzog sich als ein längerer Prozeß, wobei sich die politischen Veränderungen auch im Bereich des religiösen Lebens ausprägen mußten¹. Zu Beginn des 2. Jahrtausends war Kleinasien in eine Vielzahl von Fürstentümern aufgegliedert. Die größeren Städte waren Zentren von territorialen und zugleich sozialökonomischen Einheiten, mit eigenen religiösen Anschauungen und eigenen Panthea, die jedoch nach einem ähnlichen Muster gebildet wurden. Die Ausdehnung hethitischer politischer Macht und die Entwicklung der Ideologie vom Königtum führte u.a. zur Bildung einer neuen Götterhierarchie. Zum Kerngebiet des Reiches ist Hattuša und seine Umgebung geworden, ein Land, in dem früher die einheimische, hattische Bevölkerung lebte. Infolge seiner Eroberung haben die Hethiter auch die örtlichen Götter übernommen und adaptiert; seitdem standen die Sonnengöttin von Arinna und der Wettergott an der Spitze des Staatspantheons, zu dem die Götter erobelter Stadtstaaten und Provinzen gehörten. Im Laufe der Erschaffung der Staatsreligion wurden die verschiedenen Gottheiten in ihrer Bindung an bestimmte Gebiete bzw. ethnische Gruppen akzeptiert und in ihren Heimatsprachen verehrt. Übereinstimmungen in Hesen und Funktion zwischen ihnen förderten manchmal die Angleichung oder synkretistische Verschmelzung, die jedoch allmählich erfolgte und sich eher auf die Sphäre der theologischen Spekulation beschränkte. Die alten religiösen Anschauungen und Kulte überlebten in mehreren Gebieten die Zeiten ethnischer und politischer Wandlungen. Sie sind besonders in Nord- und Zentralkleinasien gut nachweisbar, wo auch die lokalen Panthea erhalten blieben.

Einige Städte hatten samt ihren Göttern schon sehr früh eine überregionale Bedeutung und funktionierten als Kultzentren. Zu ihnen gehörte vor allem Arinna mit den Tempeln der Sonnengöttin und der Mezzulla. Ein Kultzentrum war auch die Hauptstadt, in der

ner. Hittite Religion. in R.M. Seltzer (Ed.), Religions of Antiquity. New York 1989, 69-79.

1. S. dazu H. Klengel, Politik und Religion in Vorderasien im 2. Jahrtausend, besonders im hethitischen Anatolien, Klio 69, 1987, 308-316.

sich ihre beiden Funktionen, die politische und die kultische, vereinigten. Insbesondere in der jüngeren Großreichszeit erscheint diese Stadt infolge der Gründung vom König Tuthaliya IV. zahlreicher Tempel in der Oberstadt als ein zu repräsentativen und kultischen Zwecken bestimmter Ort, eine Kult- bzw. Tempelstadt¹. Neben Arinna und Hattuša zählten auch Zip(pal)anda (zur Schreibung dieses Ortsnamens vgl. Teil I, Kap. I.1) und Nerik zu den Städten von vorrangiger kultischer Stellung; ihre wirtschaftliche bzw. politische Rolle scheint dagegen eher gering zu sein. Außer Hattuša ist keine von ihnen lokalisierbar. Sowohl Arinna als auch Zippalanda sind in der Umgebung von Hattuša zu suchen; Nerik lag wahrscheinlich weit im Norden, in der Nähe des heutigen Kargı.

In der Literatur werden sie gelegentlich als heilige Städte bezeichnet². In Wirklichkeit hat dieser auf die griechische Tradition zurückgehende Terminus keine genaue Entsprechung im hethitischen Schrifttum. In den Keilschrifttexten tritt dagegen eine Bezeichnung URU DINGIR^{LIM}, bzw. Šiunan URU-aš "Gottesstadt; göttliche Stadt" auf³. Nur in einem älteren Text, nämlich KUB. LVII 63 Vs. II 8ff. bezieht sie sich direkt auf Hattuša und Arinna⁴. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß nach dem Bericht Hattušilis I. (16. Jh.) unter seiner Regierung nur die Tempel von Arinna und von Hattuša mit den Beuten aus Feldzügen nach Syrien beschenkt wurden⁵. Daß jedoch auch Nerik und Zip(pal)anda zu den göttlichen Städten gehörten, geht aus den hethitischen Gesetzen § 50 und 51 hervor⁶. In KUB XXVIII 73, 2'ff. findet man alle vier Stätte in hattischem Kontext; zu vergleichen ist auch KUB XVII 14 Vs. 5'ff., in dem in unvollständigem Kontext zusätzlich noch Ka-

1. Vgl. P. Neve, Hattuscha. Haupt- und Kultstadt der Hethiter - Ergebnisse der Ausgrabungen in der Oberstadt, Hethitica 8, 1987, 297-318.

2. Vgl. A. Goetze, K12 108.

3. Vgl. auch A. Goetze, K12 103, H. Klengel, SMEA 16, 1975, 198.

4. Dupl. KUB LVII 60 II 4'-6'. Zu diesem Text s. A. Archi, Eine Anrufung der Sonnengöttin von Arinna, FsOttens 1988, 5ff., insbesondere 18f.

5. Vgl. H.M. Kümmel, TUAT I/5, 1985, 455ff. (mit Literatur).

6. J. Friedrich, HG 33ff.; G. Giordagze, Acta Antiqua Acad. Sc. Hung. 22, f. 1-4, 1974, 304ff.

tapa vorkommt¹. Die Priester von Arinna, Hattuša, Zippalanda und Nerik erscheinen gelegentlich nebeneinander, wie z.B. in KUB XXVIII 9 + KUB XLIV 60 Vs. II 8'ff. Die Vertreter des Kultpersonals von Arinna und Zippalanda treten als Gäste im Laufe des in der Hauptstadt gefeierten KI.LAM-Festes auf², was auf die kultische Bedeutung beider Städte hinweist.

Eine nicht lokalisierbare Gottesstadt nennt unv. Bo 3893 Rs. v 12'. Außer dem hethitischen Kernland wird im Kupanta³-LAMMA-Vertrag eine Gottesstadt im Lande Mira-Kuwalija am Flusse Šijanta erwähnt³. Der Status einer solchen Stadt wurde wohl gesetzlich geregelt, was jedoch in geringem Ausmaß in den hethitischen Gesetzen und in anderen Dokumenten zum Ausdruck kommt⁴. Tatsächlich sind uns die Prinzipien ihrer Existenz noch sehr unklar. Man darf vermuten, daß jene Gottesstädte in manchem den heiligen Städten des klassischen Altertums ähnelten.

Infolge der Erforschung des reichen Textmaterials, das schon sehr früh das Interesse der Gelehrten erweckt hat, ist heute das religiöse Leben in der hethitischen Hauptstadt ziemlich gut bekannt. Die erhaltenen Urkunden bieten auch Auskünfte über die Kulte in Arinna, Zip(pal)anda und Nerik. Bezüglich dieser letzten Stadt verfügen wir über eine ausführende Monographie von V. Haas⁵. Der Verfasser hat sich zum Ziel gesetzt, vor allem die lokalen Traditionen im Kulte von Nerik darzustellen. Tatsächlich behandelt dieses Werk nicht nur Nerik, sondern auch ein ausgedehntes Gebiet in Nordkleinasien, das über diese Stadt weit hinausgeht. Später sind auch weitere Arbeiten erschienen, die die Kulte im Norden beleuchten⁶, und somit hat jetzt der Leser einen guten Einblick in die nordanatolische Religion in hethitischer Zeit. Die Texte, die sich auf Arinna und Zip(pal)anda beziehen, wurden dagegen in

1. Zu diesem Text s. H.M. Kümmel, StBoT 3, 1967, 58f.

2. Belege s. I. Singer, StBoT 28, 1984, 23 (l.c. I 13'ff.), 43 (l. I 136ff.), 57 (l.5.B II 38ff.), 74 (l.k.H III 34ff.), 81 (2.b. Vs. 6'ff.) und 93 (3.b. Rs. 4'ff.). Vgl. auch KUB X 52 I 4'ff.

3. In § 10 Z. 38; s. J. Friedrich, SV I 116ff.

4. Literatur wie in Anm. 6 auf S. 3, überdies noch H. Otten, Die Bronzetafel aus Boğazköy. Wiesbaden 1988 (StBoT Beih. 1) Kol. III Z. 61-64 (s. dort Kommentar S. 52).

5. V. Haas, Der Kult von Nerik (KN). Rom 1970 (Studia Pohl, 4).

6. Vgl. z.B. M. Forlanini, Die "Götter von Zalpa". Hethitische Götter und Städte am Schwarzen Meer, ZA 74, 1984, 245-266.

ihrer Gesamtheit noch nicht behandelt, obwohl schon Bearbeitungen einzelner Texte bzw. ausgewählter Textgruppen vorliegen. Für jeden Hethitologen ist es klar, daß sie sowohl vom philologischen als auch vom religionswissenschaftlichen Gesichtspunkt aus gesehen eine besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Da sich einige Forscher - soweit es mir bekannt ist - gegenwärtig mit dem die Stadt Arinna betreffenden Textmaterial beschäftigen, schien es mir zweckmäßig, Zippalanda als Forschungsgegenstand zu wählen. Die älteren Untersuchungen zu dieser Stadt gehen eigentlich über allgemeine Nachrichten und Lokalisierungsversuche nicht hinaus. Als erste Probe monographischer Erfassung dieses Themas ist eine Skizze von A. Onal in seiner dem König Hattušili III. gewidmeten Arbeit zu nennen¹. Das Werk von G. F. del Monte - J. Tischler, Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte (RGTC 6) 505ff. enthält unter dem Stichwort "Ziplanta" grundsätzliche Informationen und Belegstellen, wobei auch Kultrituale und Festbeschreibungen dort in Kürze berücksichtigt werden. Neuere Belege dieses Ortsnamens hat P. Cornil, Hethitica 10, 1990, 89ff. zusammengestellt. Viele Urkunden, die sich auf Zippalanda und ihre Kulte beziehen, sind schon längst veröffentlicht worden, jedoch haben nur einige von ihnen ihre Bibliographie. Aus den größeren Texteinheiten ist in dieser Hinsicht ein althethitisches Kultritual erwähnenswert, das von I. Singer und E. Neu erforscht wurde²; s. hier Teil II, Kap. I.

Die vorliegende Studie hat zum Ziel, erstens, die Keilschrifttexte, die über Zippalanda Auskünfte geben, in ihrer Gesamtheit zu bearbeiten, und zweitens, aufgrund der Texte die Stadt, ihre Götter und Kulte darzustellen. Da der nah gelegene, heilige Berg Daḫa im religiösen Leben der Stadt eine große Rolle gespielt hat, werden auch die Urkunden in Betracht gezogen, die seine kultische Stellung erklären. Man wird dabei auf die Besonderheiten religiöser Vorstellungen, auf die lokalen Traditionen aufmerksam gemacht, die in manchen Fällen den noch unscharfen Hintergrund

1. A. Onal, Hattušili III, Teil I. Heidelberg 1974. (Theth 3) Bd. 1, 225f.

2. I. Singer, The Hittite KI.LAM Festival, Diss. Phil. Tel-Aviv 1978, 25ff. Eine überarbeitete Fassung dieser Monographie ist als StBoT 27, 1983 (s. dort S. 23ff.) und StBoT 28, 1984 erschienen. Zur Umschrift s. E. Neu, StBoT 25, 1980, Nr. 13, 14, 15 und 24.

der altanatolischen Religion beleuchten lassen.

Bei der Zusammenstellung der Texte, die im Weiteren als Zippalanda-Textkorpus bezeichnet werden, ist als Ausgangspunkt der Catalogue des textes hittites von E. Laroche sehr nützlich gewesen. Dieser Katalog (mit Suppl.) umfaßt die Texte, die bis zum Jahre 1973 veröffentlicht worden sind. Später jedoch sind mehrere Textbände erschienen, und das neue Textmaterial ist bisher nur teilweise identifiziert und klassifiziert worden.

Im Fall von den Texten, die zum Kult von Zippalanda gehören, ergibt sich ein besonderes Problem, und zwar ist kein Kultritual, keine Festbeschreibung vollständig erhalten. Nur bei einigen Texteinheiten ist die Einordnung der Texte auf Grund der erhaltenen Kolophone bzw. Texteinleitungen möglich, meistens jedoch muß man sich auf die inhaltlichen Kriterien stützen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß jede mit einer lokalen Oberlieferung verbundene Texteinheit durch ihren eigenen Wortschatz charakterisiert wird. In Betracht kommen hier die Götter- und Ortsnamen, Berufsamen, spezifische Ritualgegenstände, termini technici, Wendungen usw. Sie lassen ein untersuchtes Fragment in die behandelte Textgruppe einordnen. Ähnlich werden auch Duplikate und Paralleltexte bestimmt.

Bei der Aufarbeitung des Textbestandes wurden einige Beobachtungen angestellt, die bei der Einordnung verschiedener Textfragmente nützlich sein können. Sie lassen auch die Urkunden ausschließen, die nicht zum Kult von Zippalanda gehören. Es ist leicht zu bemerken, daß in den Beschreibungen der lokalen Kulte bei einem Priester- bzw. Berufstitel die Herkunftsbezeichnung nur dort steht, wo ein Zweifel an dem Herkunftsort seines Trägers bestehen könnte. So werden sie vorwiegend unbeachtet gelassen. Dieses Prinzip bezieht sich natürlich auch auf die Kultrituale von Zippalanda. Fand eine Kultzeremonie in dieser Stadt statt, so war es für den hethitischen Schreiber selbstverständlich, daß die Vertreter des örtlichen Kultpersonals keine näheren Herkunftsbezeichnungen brauchen. Sie kommen jedoch bei den Kollektivbegriffen wie die Ältesten (LU.MES SU.GI) bzw. die Mädchen (MUNUS.MES KI.SIKIL) vor.

Auch bei den Namen örtlicher Götter wurden die Herkunftsbezeichnungen übergangen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel stellt

der Name des Wettergottes von Zip(pa)landa dar. Er lautet Ziplanti bzw. Ziiland/ziel (s. Teil I, Kap. II. 1), aber er tritt gewöhnlich in der Schreibung DIIM/DU URUZip(pa)landa auf, die wohl auf die phonetische Namensform zurückgeht. Der Name seines Tempels in dieser Stadt kommt dagegen stets ohne diese Ortsbezeichnung vor. Es folgt daraus, daß KBo XXIII 52, in dem Rs. III 8' DIIM URUZiplanda erscheint, nicht zum Kult von Zippalanda gehört. Diesen Schluß bestätigt auch eine andere Tatsache, und zwar wird dort Rs. III 9' ein Dreschplatz (KISLAH) erwähnt, der mit dem besagten Tempel in engem Zusammenhang zu stehen scheint (das entsprechende Textfragment ist bruchstückhaft erhalten); in Zippalanda ist der Dreschplatz dagegen nicht in bzw. neben dem Tempel des Wettergottes, sondern außerhalb der Stadt zu lokalisieren (s. Teil I, Kap. I. 4).

Von dem Zippalanda-Textkorpus sind auch weitere Texte zu trennen, die dem Kult des ziilandäischen Wettergottes in anderen Städten zugerechnet werden können. Dies betrifft mehrere Festbeschreibungen wie z.B. KUB LVI 56, wo Rs. IV 1ff. von dem Kult dieses Gottes in Hurma die Rede ist, ferner die Fragmente, die ihn im Zusammenhang mit dem Wettergott von Temelha¹ bzw. mit der Gottheit Zinkuruwa² nennen. Einige Textstücke, wie z.B. KBo XXX 96, beschreiben die Kultzeremonien für den Wettergott von Zippalanda in der Hauptstadt, im "Palast des Haushälters" (É ABUBITI), in dem der Pithos dieses Gottes stand³. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Gott auch seinen eigenen Tempel in Hattuša gehabt hat; s. dazu KUB XXVI 9+ Vs. I 24 (erg. nach KBo XIII 58 I 17')⁴. Auf Kulthandlungen in diesem Tempel können sich mehrere kleine Fragmente beziehen, deren Einordnung Schwierigkeiten bereitet. Im Jahre 1980 hat H. Gonnert das Herbst- und Frühjahrsfest für den Wettergott von Zippalanda, CTH 592.1 bearbeitet⁵. Diesem Text

1. Belege bei V. Souček - J. Siegelová, ArOr 42, 1974, 41 mit Anm. 5.

2. KBo XXX 81 Rs. IV x+lf., 5'f. (in der Stadt Hurpina?); vgl. zu diesem Text KBo XXX Inhaltsübersicht S. V.

3. Dieses Textstück gehört zum nuntarrijašaš-Fest; s. Ph.H.J. Houwink ten Cate, FsOtten 1988, 173.

4. Zu diesem Text s. H. Otten, Or 51, 1983, 136.

5. H. Gonnert, Rituel des fêtes d'automne et de printemps du dieu de l'orage de Zippalanda, Anatolia 19, 1975/1976 (1980), 123-162.

werden heute mehrere neue Fragmente zugeordnet¹. In welcher Stadt die beschriebene Kultzeremonie stattfindet, bleibt unbekannt; der Text enthält keine Hinweise in dieser Hinsicht. Überdies werden die dort erwähnten Vertreter des Kultpersonals von Zippalanda deutlich als Gäste betrachtet, und diese Situation ist im Kult von Zippalanda ohne Parallelen. Daher muß die Zugehörigkeit dieses Textes zum Zippalanda-Textkorpus fraglich bleiben.

Außer den obigen liegen noch weitere Textfragmente vor, deren Zugehörigkeit zur behandelten Textgruppe unsicher ist. Sie werden im zweiten Teil, in den Vorbemerkungen kurz besprochen.

Die überwiegende Mehrzahl der dem Zippalanda-Textkorpus zugewiesenen Fragmente stammt aus den alten Grabungen von H. Winckler und Th. Makridi (1905/6-1912). Diese mit den Sigeln Bo und VAT bezeichneten Texte sind heute nach ihrem Fundort nicht festzulegen. Dasselbe gilt für die verstreuten, in verschiedenen Museen und Privatsammlungen aufbewahrten Bruchstücke. Die Zippalanda-Texte aus den Grabungen von 1931-1939 und ab 1952 kommen überwiegend aus Büyükkale und aus dem Großen Tempel; einige Fragmente sind im sog. Haus am Hang (L/18) gefunden worden. Die Ausgrabungen in der Oberstadt (seit 1983) haben bisher keine Urkunden zu unserem Forschungsgegenstand gebracht.

Neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der hethitischen Keilschrift-Paläographie haben in den letzten Jahren die objektiven Datierungskriterien der Texte erbracht. So sind die Forscher heute imstande, das Alter von Niederschriften ziemlich genau zu bestimmen. Auch die Zippalanda-Texte erfahren auf diese Weise eine chronologische Ordnung. Die althethitischen Ritualtexte, unter ihnen auch diejenigen, die sich auf Zippalanda beziehen, werden von E. Neu in Umschrift vorgelegt und mit einem ausführlichen Glossar versehen². Die Bemerkungen zu einzelnen Texten in den neueren Editionsbanden sind ebenfalls sehr nützlich. In dieser Arbeit möchte man es mit den allgemein angenommenen Kategorien alt-, mittel- und jungethitisch bewenden lassen, obwohl ein Versuch einer noch genaueren Altersbestimmung der Texte schon vorliegt, der über

1. Vgl. E. Badall, THeth 14/1, 1991, 276f., wobei nicht alle dort vorgelegten Vorschläge zu akzeptieren sind.

2. StBoT 25 Nrn. 13, 14, 15, 24, 50 und vielleicht auch 72; StBoT 26 (Glossar) mit Addenda und Corrigenda ad StBoT 25, S. 363.

diese Kategorien weit hinausgeht¹.

Im Teil II der Arbeit werden die Texteinheiten in Umschrift und - dort, wo es möglich ist - in Übersetzung geboten sowie auch mit einem Kommentar versehen. Im Bestreben zur Vollständigkeit der Texte sind ihre Duplikate und Paralleltexte vorwiegend zusammengearbeitet worden. In der Umschriftweise wird den Grundsätzen gefolgt, die von Chr. Rüster und E. Neu in ihrem Hethitischen Zeichenlexikon (1989) vorgeschlagen worden sind; außerdem werden die für die hethitologischen Veröffentlichungen üblichen Schriftarten und Sonderzeichen verwendet. Mit Rücksicht auf die Klarheit der Beschreibung werden im Teil I die Einzelheiten vermieden, die im Kommentar zu den Texten diskutiert werden.

Alle Daten zur anatolischen Geschichte verstehen sich, auch wenn der Zusatz fehlt, als "v. Chr."

1. Vgl. F. Starke, StBoT 30, 1985, 21ff.

TEIL I: ZIPPALANDA, SEINE GÖTTER UND KULTE

Kapitel I: Die Stadt und ihre Umgebung

1. Der Stadtname

In den altassyrischen Texten von Kültepe/Kaniš ist der Name Zip-(pa)landa nicht belegt. In den althethitischen Texten wird er als URUZi-ip-la-an-da wiedergegeben¹, und diese Schreibung behauptet sich gelegentlich in späten Abschriften althethitischer Rituale und in anderen Texten. Der hattische Name der Stadt lautete vermutlich Ziplandi bzw. Ziplanti; vgl. KBo XXIII 103 Vs. I 5 und Kommentar zu diesem Text. In der mittelhethitischen Zeit ist die Graphie URUZi-ip-la-an-ta üblich, obwohl selten belegt²; vgl. auch den mh. PN ^fZiplantawija³. In der Großreichszeit überwiegt die "klassische" Schreibung URUZi-ip-pa-la-an-da, im 13. Jh. auch URUZi-pa-la-an-da/ta, URUZi-pal-an-da/ta und URUZi-pal-da/ta, wobei die letzte Schreibweise für das Ende des hethitischen Reiches kennzeichnend ist⁴.

Man kann daraus schließen, daß sich im Laufe der Zeit auch die Gestalt des Stadtnames änderte. Vermutlich ruhte der Akzent zuerst auf der vorletzten Silbe, später jedoch ist aus unbekannten Gründen zwischen -p- und -l- ein neuer Vokal -a- erschienen, und in den letzten Jahrzehnten des 13. Jh. hat sich der Akzent auf ihn verschoben, wobei der vorher akzentuierte Vokal samt dem Nasallaut geschwunden ist. Die Tendenz zur Reduktion des Nasallautes ist auch noch vor dem Schwund des vorletzten Vokals sichtbar - wenn wir es in den entsprechenden Beispielen nicht mit Schreibfehlern zu tun haben.

Neben der Grundform sind auch die Herkunftsbezeichnungen Ziplan-tumna⁵ und Ziplantiel belegt, wobei in der zweiten von ihnen der

1. Belege s. E. Neu, StBoT 26, 1983, 359 (Ortsnamenindex).

2. Z.B. in KUB XXXIV 118 + KBo XX 58 lk. Kol. 11'.

3. E. Laroche, NH Suppl. Nr. 1550a.

4. Belege in RGTC 6, 505f., P. Cornil, Hethitica 10, 1990, 89ff. und in den Indizes in KBo XXXIV, KUB LVIII-LX und HFAC.

5. LU.MES-SANGA-u[-m]a URUZi-ip-la-an-tum-ne-eš KUB XXVIII 9 + KUB XLIV 60 Vs. II 10'.

Name des lokalen Wettergottes vorliegt. Ein anderer Name dieses Gottes, Ziplanti, ist noch unklar. Zu den beiden Namen s. unten Kap. II. 1.

Da der besprochene Stadtname zum hattischen Sprachgut gehört, darf man annehmen, daß die Gründung der Stadt auf die vorhethitische Zeit zurückgeht.

2. Zur Lage der Stadt

Die spärlichen Auskünfte aus den hethitischen Texten reichen nicht aus, um die Lage von Zippalanda genauer zu bestimmen. Der Stadtname tritt in den Urkunden im Zusammenhang mit anderen Orten auf, die in der Umgebung der hethitischen Hauptstadt zu suchen sind; leider sind sie ebenfalls nicht lokalisierbar. Den Texten ist zu entnehmen, daß Zippalanda unfern von Hattuša lag, worauf u.a. der Name eines der Stadttore in der Hauptstadt hinweisen kann¹. Das Textfragment KBo XVI 78 Vs. I 5'ff. nennt die für Lieferungen für eine Feier verantwortlichen Verwalter von sieben Städten, die höchstwahrscheinlich um Zippalanda herum zu lokalisieren sind, also die annähernde Lage dieser Stadt bestimmen lassen. Hierher gehören Šanahhuitta, Tapikka, Taptiga, Takašta, Kaptapa, Karaḥna und Hattuša. Von ihnen sind bislang nur Hattuša/Boğazkale und Tapikka/Mağathöyük lokalisiert worden. Wie aus ihrer Lage folgt, ist Zippalanda etwa nordöstlich von der hethitischen Hauptstadt zu suchen. Da die Berge, vor allem Daḥa, als Begleiter des örtlichen Wettergottes oft genannt werden, mußte die Stadt selbst im Bergland liegen - wohl nahe am Berg Daḥa. In einiger Entfernung erhob sich der andere heilige Berg der Hethiter, Piškurunuwa².

Nach dem großen althethitischen Kultritual (s. Teil II, Kap. I) wurden Nahrungsmittel für ein Fest in Ziplanda von den Leuten von

1. KĀ.GAL URUZip(pa)landa KBo XXII 209 Vs. 1, KUB XLIV 33 Vs. I 10 und KUB LV 5 Vs. I 10'; vgl. A. Unal, BiOr 44, 1987, 477 (mit Literatur).

2. Belege s. RGTC 6 s.v. und P. Cornil, Hethitica 10, 1990 s.v. In KUB XLIV 33 erscheint der Bergname Vs. I 13 in unvollständigem Kontext, dem zu entnehmen ist, daß der König Piškurunuwa besucht, ehe er in Zippalanda ankommt (Vs. II beschreibt eine Kulthandlung in dieser Stadt).

Kartapaḥa¹, Šalampa, Katapa² und Ulušna geliefert. Aus technischen Gründen (es wurde Fleisch geliefert) konnten hier nur unweit liegende Orte in Betracht kommen. Die Stadt wurde vom König während der AN.TAḤ.ŠUM- und nuntarrijašpaš-Feste besucht, und das Schema dieser kultischen Reisen ist gut bekannt³. Als vorhergehende Etappe tritt gewöhnlich Hurranašša (KBo X 20 Rs. IV 12ff., KUB LV 5 Vs. I 12'f.) auf, so darf man annehmen, daß auch dieser Ort in der Nähe lag. Nach den Festzeremonien in Zippalanda begab sich der König je nach Jahreszeit nach Ankuwa bzw. nach Katapa. Unveränderlichkeit dieser Sitte wird durch ein örtliches Herbst- und Frühlingsritual und andere Texte bestätigt; s. Teil II, Kap. V und VI. Es folgt daraus, daß nicht nur Katapa, sondern auch Ankuwa⁴ unfern Zippalanda zu suchen sind.

Auf die Bedeutung des Textfragments KUB XX 25 + KUB X 78 für die hethitische Geographie hat H.G. Güterbock, JNES 20, 1961, 92 aufmerksam gemacht. Es handelt sich hier um die Beschreibung einer kultischen Reise des Vlieses des Wettergottes von Zippalanda nach dem Süden, wobei die Stadt Ankuwa besucht wird (s. Vs. I 10'ff.). Wie es der verwandte Text KBo XXX 155 Rs. VI 2'ff. bestätigt, war Zippalanda der Ausgangspunkt dieser Reise. So mußte diese Stadt etwa nördlich von Ankuwa liegen. Es ist anzunehmen, daß sich diese und die anderen Reisen des göttlichen Vlieses auf das umliegende Gebiet beschränkten. KUB XI 33 Vs. III lff. ist die Rede von dem Besuch des Vlieses des Wettergottes in Kartapaḥa⁵. Der Text nennt aus diesem Anlaß mehrere Orte, die zu den Kultlieferungen verpflichtet waren und wohl in Umgebung dieser Stadt

1. S. H. Otten, RIA V 454f.

2. Vgl. H. Otten, RIA V 486.

3. Auf grund der Übersichtstafeln dieser Feste. Zum AN.TAḤ.ŠUM-Fest s. H.G. Güterbock, JNES 19, 1960, 80ff. und Ph.H.J. Houwink ten Cate, FsGüterbock 1986, 95ff. Zum nuntarrijašpaš-Fest s. H.G. Güterbock, JNES 20, 1961, 85ff., S. Košak, Linguistica 16, 1976, 55ff., Ph. H.J. Houwink ten Cate, FsOtten 1988, 167ff.

4. Vgl. A. Ünal, Nochmals zur Geschichte und Lage der hethitischen Stadt Ankuwa, SMEA 24, 1984, 87ff.

5. Der Satzanfang befand sich in den letzten Zeilen der nicht erhaltenen II. Kolumne. Der Satzgegenstand ist wahrscheinlich das göttliche Vlies. So wird Vs. III lff. "... (das göttliche Vlies) des Wettergottes von Zippalanda ... nach Kartapaḥa geht" übersetzt.

lagen: Hipurija¹, Ḥaliputta², Taništaḥa, Mita und Daḥaja³. Durch KUB LVII 71 (Teil II, Kap. II) wird die Verknüpfung von Ḥaliputta mit Zippalanda, Katapa, Šalampa und Kartapaḥa bestätigt. Bemerkenswert ist die Nachbarschaft von Ulušna, Daḥaja, Mita, Kartapaḥa und Ḥaliputta in KBo X 10 sowie auch von Ulušna, Daḥaja und Mita in HT 2.

Als ein mit Zurüstungen der Feste für den Berg Daḥa belasteter Ort kommt KUB LV 1 IV 13 Šantiwara vor.

Außer Hattuša und Tapikka sind alle oben genannten Orte nicht lokalisierbar. In den bisherigen Untersuchungen zur hethitischen Geographie wurden für die Lage Zippalandas verschiedene Lokalisierungsansätze vorgeschlagen; vgl. dazu RGTC 6, 506. Eine Hoffnung auf genauere Angaben in dieser Hinsicht ist mit den 1990 in Ortaköy (östlich von Alaca, im Tal von Çekerek su) entdeckten hethitischen Texten verbunden⁴.

Auf der Suche nach einem Ausgrabungsort, der evtl. mit Zippalanda gleichzusetzen wäre, kommt das seit langem bekannte Alacahöyük in Betracht. Es liegt 25 km N-N-O von der hethitischen Hauptstadt. Ca. 4 km nördlich davon erhebt sich der kegelförmige Gipfel von Kalehisar (auch Karahisar genannt), in dem man den hethitischen Berg Daḥa zu erkennen glaubt. Alles Weitere darüber folgt im Abschnitt 7. sowie auch in den Schlußbemerkungen.

3. Aus der Stadtgeschichte

Wegen des spärlichen Quellenmaterials wird die Geschichte der Stadt von der Forschung sehr wenig behandelt und birgt noch viele Geheimnisse in sich. Sie mußte schon früh zum Kernland des hethitischen Staates gehören, jedoch erscheint ihr Name fast ausschließlich in kultischem Zusammenhang. Wie schon in der Einleitung betont wurde, zählte Zippalanda zu den wichtigsten Kultorten der Hethiter. Daß sie schon in althethitischer Zeit als bedeutendes Kultzentrum galt, geht aus dem § 50 der Hethitischen Gesetze

1. Zu Hipurija s. H. Otten, RIA IV 417f. (Bo 1323 = KUB LX 47).

2. Zu dieser Stadt s. H. Otten, RIA IV 59.

3. Taništaḥa ist nur KUB XI 33 Rs. IV 11' belegt. Zur Stadt Mita s. RGTC 6, 272. Zu D/Tabaja s. zuletzt M. Forlanini, Hethitica 8, 1987, 121f. Anm. 74 (mit Literatur).

4. Zu den Entdeckungen in Ortaköy s. A. Süel, FsAlp 487ff.

hervor, in denen die hohen Priester der Stadt neben denjenigen von Nerik und von Arinna von Steuer und Frondienst befreit sind. Nach dem § 51 der Gesetze sind auch Weber von Arinna und Ziplanda von den obigen Pflichten befreit, was von einer Verknüpfung dieser geschätzten Handwerker mit der Tempelwirtschaft zu zeugen scheint.

Wie dem genannten Abschnitt der Gesetze zu entnehmen ist, gehörten zu dieser privilegierten Gruppe auch ihre Verwandten und "Teilhaber". jedoch wurde ihnen noch in ah. Periode bei einer Rechtsreform ihre Freiheit genommen. Vermutlich beziehen sich auf dasselbe Ereignis die in der Einleitung erwähnten Urkunden, in denen als Götterstädte nur Arinna und Hattuša erscheinen, Nerik und Zippalanda dagegen verschwiegen werden.

Später jedoch hat Zippalanda seine kultische Bedeutung wiedergewonnen, wovon zahlreiche kultische Texte zeugen. Nach der 1886 gefundenen Bronzetafel Rs. III 61ff. gehörte unter der Regierung Tuthaliyas IV. (2. Hälfte des 13. Jhs.) neben Hattuša und Arinna auch Zippalanda zu den wichtigsten Kultzentren der Hethiter, wobei die Versorgung der Götter in diesen Städten durch eine königliche Verordnung geregelt wird¹. Wie uns KBo XII 38 Vs. I 10'ff. lehrt, hat der letzte hethitische König Šuppiluliuma II. nach seinem Sieg über Alašija diesem Lande einen Tribut für die Hauptgötter, u.a. für den Wettergott von Ziplanda auferlegt. Unter den Tributleistungen stehen Gold und Kupfer an erster Stelle².

Die wirtschaftliche bzw. politische Rolle der Stadt scheint eher gering zu sein. Mit anderen Worten, sie bleibt im Schatten ihres Heiligtums, zu dem in der Großreichszeit der Tempel des örtlichen Wettergottes und wohl der Tempel der Sonnengöttin der Erde gehörte (s. dazu unten, Abschnitt 4). Es wäre erwünscht, die Fragen nach dem Funktionieren dieses Heiligtums sowie auch nach seinem Verhältnis zum Palast zu beantworten. Dazu fehlen jedoch die Wirtschafts- und andere Urkunden. Die Grundsätze der Tätigkeit des hethitischen Tempels haben unter den Forschern bislang nur geringe Beachtung gefunden. Aus der diesbezüglichen Literatur ist hier vor allem eine Bearbeitung von E.A. Menabde in seinem Buch

1. H. Otten, Die Bronzetafel aus Boğazköy, Wiesbaden 1988 (StBoT Beih. 1), Kol. III Z. 61-64 mit Kommentar S. 52.
2. H. Otten, MDOG 94, 1963, 13.

Chettskoe obščestvo, 1965, 146ff. sowie auch die Beiträge von H. Klengel, SMEA 16, 1975, 181ff. und von A. Archi, Scienze dell' Antichità: Storia, Archeologia, Antropologia 3-4, 1989, 119-125 zu erwähnen. Anders als A. Goetze, KI² 103, ist H. Klengel a.a.O. 198 m. Anm. 93 der Meinung, daß der Oberpriester als Vorgesetzter des Heiligtums keine politische Macht ausgeübt hat. Hat dieser Forscher Recht, so muß man annehmen, daß die Instandhaltung des ziplandäischen Tempelensembles und die Einsetzung der Kultfunktionäre Sache der königlichen Verwaltung war. So beziehen sich auf das örtliche Kultpersonal ähnliche Anweisungen und Vorschriften wie auf dasjenige in der Hauptstadt (vgl. CTH 264), jedoch ist in bezug auf Zippalanda lediglich eine Erwähnung von der Verpflichtung (iēhiul) eines Priesters bekannt; s. KUB LV 21 Rs. VI 4ff.

In Wirklichkeit sind die Beziehungen zwischen dem König und der Priesterschaft von Zippalanda sehr unklar. Beachtenswert ist die folgende Beobachtung. Während der Festzeremonien wird dem König, wie erwartet, große Reverenz erwiesen, jedoch drängt sich zugleich der Ausdruck auf, daß er zwar als ehrwürdiger, doch nur als Gast betrachtet wird. Der König erweist seinerseits die Hochachtung der Stadt und ihrem Kultpersonal; vgl. dazu seine Vereignung vor der Stadt KBo XIII 214 Rs. IV 9' sowie auch KUB XLI 46 Vs. III 8f., wo sich er im Laufe der Begrüßungszeremonie vor den Priestern niederwirft. So erscheint die Annahme durchaus berechtigt, daß das ziplandäische Heiligtum einen besonderen Status hatte und nur teilweise der königlichen Souveränität unterstand.

Wie die anderen hethitischen Tempel, verfügte wohl das Heiligtum in Zippalanda über Felder, Weiden, Weingärten und einen Dreschplatz, wobei nur dieser letzte in den Texten belegt ist (s. unten, Abschnitt 4). Zum Tempel gehörten auch Viehherden, wovon indirekt Erwähnungen von Hirten zeugen. Zu nennen sind überdies die "Häuser", d.h. die kleinsten Wirtschaftseinheiten, die u.a. zur Verfügung bestimmter Kultfunktionäre standen (vgl. KUB XLII 86 und KUB XLII 87). Die agrarische Produktion des Tempels und der erwähnten "Häuser" befriedigte mindestens teilweise die Bedürfnisse des Kultes, für die größeren Feste waren jedoch zusätzliche Zuteilungen "aus dem Palast" vorgesehen (Beispiele s. unten, Abschnitt 4). In der Tempelwirtschaft spielten wohl auch

Handwerker, u.a. die Weber (s. den Anfang dieses Abschnitts) eine gewisse Rolle. Von großer Bedeutung waren königliche und andere Stiftungen sowie auch die vom König fixierten Abgaben verschiedener Städte.

Die Abgrenzung des Heiligtums gegenüber der Stadt und ihrer üblichen Funktionen bietet Schwierigkeiten. Das große ah. Kultritual (Teil II, Kap. I) nennt in beschädigtem Kontext den Verwalter von Zippalanda¹, so war die Stadt in der altheth. Zeit ein Verwaltungszentrum. In der erwähnten Urkunde ist der Verwalter, wie auch oft anderswo, der Lieferant der Nahrungsmittel für die Teilnehmer der Festzeremonie. Ob er wirklich und evtl. in welchem Maße für das Funktionieren des Tempels des Wettergottes verantwortlich war, wissen wir nicht. In den späteren Texten ist dieser Beamte nicht belegt. Von Bedeutung ist vermutlich die Tatsache, daß er auch in der Aufzählung der für Kultlieferungen verantwortlichen Verwalter im mh. Text KBo XVI 78 Vs. I übergangen wird. Es ist ebenfalls zu bemerken, daß die Texte keinen anderen Beamten von Zippalanda erwähnen.

In einem Text tritt ein "Sohn" von Z[ippalanda](?) , vermutlich ein hoher Priester, auf². Außer dem Kultpersonal, das sehr zahlreich und differenziert ist (s. Kap. IV. 1), kommen in den Texten auch die Einwohner der Stadt vor (s. Kap. IV. 2). Zu nennen sind vor allem die Ältesten³, die das politische (als Berater des Verwalters) und wirtschaftliche Leben der Stadt beeinflusst haben. Von den Handwerkern sind die oben genannten Weber sowie auch Holzarbeiter⁴ und ein Schmied⁵ bezeugt. Erwähnenswert ist

1. ^{LU}AGRIC: KUB XVI 71+ Rs. IV 3, ergänzt nach unv. 19/o (E. Neu, StBot 25, 42 Anm. 138). Zu dieser Funktion s. I. Singer, AnSt 34, 1984, 97-127 und A. Onal, SMEA 24, 1984, 94 mit Anm. 38.
2. KBo XXXVI 124 Vs. I 12' (wenn richtig ergänzt), vgl. H. Otten, MDG 83, 1952, 70 und ders., Die hethitischen historischen Quellen und die altorientalische Chronologie. Wiesbaden 1968 (Ak. d. Wiss. u. d. Lit., Abh., Jg. 1968 Nr. 3), 124.
3. ^{LU}MES⁸ Su.GI URUZippalanda: KBo XVI 71+ (E. Neu, StBot 25 Nr. 13) Rs. IV 25' (Dupl. KUB LVIII 27+ Rs. IV 7'), KUB LVIII 27+ Rs. V 13' und KUB XLII 46 Vs. III 10; vgl. auch KBo XXV 24 (E. Neu, StBot 25 Nr. 24) Z. 6', KBo XXXIV 150 Vs. I 3' (ergänzt) und KUB XX 25+ Vs. I 9'.
4. ^{LU}MES⁸ NAGAR: KUB XL 96 Rs. III 14' (S. Košak, THeth 10, 81).
5. ^{LU}SIMUG.A: KUB LVIII 27 Vs. I 9.

hier auch ein Schankwirt¹, der mit dem in Texten belegten Gasthaus (s. unten Abschnitt 4) verbunden sein dürfte. Gut vertreten sind die Leute, die Viehzucht und Jägerei betrieben - Hirten², Hapi-Leute und "Wolfsleute" (s. auch Kap. IV. 2)³. In der Stadt bzw. in ihrer Umgebung wohnten zwanzig "Waffenleute" (^{LU}MES⁸ G13UKUL), wohl Militärsiedler, deren Vorsteher vielleicht ein "Mann des Bronzespeers", d.h. ein Offizier ist⁴.

Da Zippalanda nahe Hattuša lag, erlebte es wohl ähnliche Ereignisse wie die hethitische Hauptstadt. Ist der Text der Apologie richtig ergänzt, so erfahren wir daraus, daß die Stadt zum Verwaltungsgebiet Hattušilis III. gehörte, als er von seinem Bruder Muwatalli II. zum Unterkönig in Hakkäsi eingesetzt wurde⁵.

Zu notieren sind noch einige beschädigte Textfragmente, in denen dieser Stadtname in unklarem Zusammenhang erscheint; z.B. im hattischen Wortlauf KBo XXI 109 + KBo XXX 100 Vs. II 22', KUB I 17 Vs. III 3, 5 und KUB XLVIII 37 Vs. 5', ferner in einer mythologischen Erzählung KUB XLIII 75 Vs. 9', in einem Gebet(?) KBo XIII 95 Rs. r. Kol. 5', im Orakeltext KUB L 112 Rs. IV 6' und im Kata-logfragment KUB XXX 68 Vs. x+1 (zu diesem Beleg s. I. Singer, StBot 27, 1983, 37f.). Vgl. auch das luwische Fragment KBo XXVII 61, 3' (F. Starke, StBot 30, 1985, 377).

Ob die Stadt mit dem Untergang des hethitischen Staates ihr Ende gefunden hat, oder ob sie diese kritische Zeit überlebte, bleibt ungeklärt.

1. ^{LU}Arzanala-: KBo XVI 71+ Rs. IV 23' mit Dupl. KUB LVIII 27+ Rs. IV 5', KUB LVII 71, x+1.
2. ^{LU}ME⁸ES DINGIR^{11M}: KBo XXV 24 (E. Neu, StBot 25 Nr. 24) Z. 11'; ^{LU}MES⁸ NA.GAD VAT 7474 II 12'. Auf die Aufseher der Hirten sind belegt: UGULA ^{LU}MES⁸ NA.GAD KUB XI 30+ Rs. IV 14'f., UGULA ^{LU}MES⁸ SIPA KBo XVII 100 Vs. I 13.
3. Sie treten meistens nebeneinander auf, vgl. KBo XVI 71 Vs. I 5'ff., KBo XVI 78 Rs. IV 8, KBo XVII 31 (E. Neu, StBot 25 Nr. 50), 10' (beide Berufsbezeichnungen im Sg.).
4. KUB LVIII 27+ Vs. II 5, KBo XVI 71+ (erg. nach KUB LVIII 27+ Vs. III) Rs. IV 10(?) s. Teil II, Kap. I. Zu den Waffenleuten s. R.H. Beal, Aof 15, 1988, 269ff. In KBo XX 3 Rs. III 1ff. vollzieht der Mann des Bronzespeers (^{LU}ŠUKUR.ZABAR) die baleharā-zeremonie die vermutlich für das Heer und die Waffenleute bestimmt ist.
5. Apologie III 33'; s. H. Otten, Die Apologie Hattušilis III. Wiesbaden 1981 (StBot 24), 18f.

4. Zur Stadttopographie

Obwohl die Lokalisierung von Zippalanda tatsächlich noch unsicher ist (vgl. jedoch Abschnitt 7), sind wir doch imstande, die Elemente der Stadttopographie in allgemeinen Umrissen darzustellen. In den Texten werden nämlich verschiedene Kultanlagen und andere Gebäude sowohl in Zippalanda als auch außerhalb der Stadt erwähnt, die der König im Laufe der Kultzeremonien besucht, und sein Itinerar läßt gelegentlich ihre Lage bestimmen. Da die betreffenden Urkunden oft unvollständig erhalten sind und kein klares Bild der Stadttopographie zeichnen lassen, so ist die hier gebotene Rekonstruktion nur als vorläufiger Versuch zu betrachten.

Als erster Beitrag in diesem Hinblick kann die Beobachtung von I. Singer am Rand seiner Monographie *The Hittite KI.LAM Festival* (StBot 27) gelten. Indem der Verfasser den Text Bo 2816 (= KUB LVIII 27) I 5, 11 und IV 7' kommentiert (a.a.O. S. 25 Anm. 10), bemerkt er, daß sich der Tempel des Wettergottes (^DIN-aš É-ir) "oben" (šer), der "Palast" (^Epalentu, hier stets als "Residenz" übersetzt) dagegen "unten" (kattan) befindet. KUB LVIII 27 gehört zur jh. Fassung eines ah. Kultrituals von Ziplanda (s. Teil II, Kap. I), so bezieht sich die dort dargestellte Situation auf die ah. Periode der Stadtgeschichte. Man darf annehmen, daß sie sich im Laufe der Zeit nicht änderte; sowohl der erwähnte Tempel als auch die königliche Residenz sind in der Großreichszeit gut belegt. Die Texte nennen auch einen Palast (É.GAL), jedoch handelt es sich hier nicht um ein wirkliches Gebäude, sondern um eine wirtschaftliche Institution. So ist in KUB XI 30+ (erweitert nach Dupl. Bo 3496) Vs. III 8'f. die Rede von einer Opfergabe "aus dem Palast". In KUB LIII 57+ Rs. V 7' und KUB LIV 63 Vs. 4f. werden aus Anlaß einer Feier im Rahmen einer Zuteilung "aus dem Palast" Kriegsgefangene erwähnt. Schließlich gehört hierher auch der bekannte Titel "Magierin des Palastes" (^{MUNUS}ŠU.GI.É.GAL, s. Kap. IV. 1).

Das jh. Textfragment KUB XX 96 Rs. IV 2ff. beschreibt die Rückkehr eines Gottesbildes in seinen Tempel mit den Wörtern: "Die Gottheit kommt zum (Tempel)tor herauf" (šarā ari), wobei die darauffolgenden Zeilen jene Gottheit als den Wettergott von

Zippalanda erkennen lassen. Somit wird die Beobachtung von I. Singer bestätigt, daß der Tempel des Wettergottes auf einer Erhöhung oder ganz einfach etwas höher als die Residenz stand. Eine gewisse Parallele bieten die Ausgrabungen in Inandik, wo der auf einem Hügel gelegene, althethitische Tempel des lokalen Wettergottes freigelegt worden ist¹.

In der Stadt befand sich auch der Tempel der Sonnengöttin der Erde, der ebenfalls auf einer Anhöhe zu suchen ist; vgl. das jh. KUB XLI 30 (erweitert nach Dupl. KUB LI 37) Vs. III 17'ff., in dem die Priester und andere Tempelleute in einen Tempel heraufkommen (šarā uwanzi), wobei Z. 23' von dem erwähnten Tempel (É DEREŠ.KI.GAL) die Rede ist. Derselbe Text nennt die Tempel (ÉMES DINGIRMES), die aus Anlaß eines Festes gereinigt werden. So kann man vermuten, daß der Tempel der Sonnengöttin der Erde entweder neben dem des Wettergottes stand, oder seinen Bestandteil bildete. Es sei hier auf jh. KBo XXIII 59 Rs. IV 11' hingewiesen, in dem ein "Haus der Götter" (DINGIRMES-naš É) erscheint. Diese Erwähnung, in bruchstückhaftem Kontext und ohne Parallelen unter den Zippalanda-Texten, bleibt unklar. Vielleicht bezieht sie sich auf die beiden vorher genannten Tempel, die folglich als ein Gebäudekomplex zu betrachten wären.

Die anderen Texte, die den Tempel der Sonnengöttin der Erde nennen, liefern keine Angaben zu ihrer Lokalisierung. Es handelt sich hier um unv. Bo 6207 Vs. III 4' (in É DUTU <ak-na-aš> zu emendieren) und Rs. IV 6', ferner LV 21 Rs. VI 1f. und KUB XI 30+ (mit Dupl. Bo 3496) Vs. III 5'ff. Alle diese Fragmente sind jungethitisch, und es gibt keinen Beweis dafür, daß dieser Tempel schon in der altheth. Zeit vorhanden war. Wahrscheinlich ist er erst später erbaut worden.

Außer den erwähnten Tempeln, die vermutlich zu einem gemeinsamen Heiligtum gehörten, ist in Zippalanda keine weitere Anlage dieser Art belegt. Zwar wird nach KUB LI 23 Rs. 23'f. der Aufbau des Tempels der Göttin Hapat vorgesehen (der Kontext ist unvollständig erhalten), ob jedoch dieser Tempel wirklich erbaut wurde, ist unbekannt; die erhaltenen Texte bestätigen seine Existenz

1. T. Özgüç, Inandiktepe. Eski Hitit çağında önemli bir kült merkezi/An important Cult Center in the Old Hittite Period. Ankara 1988 (TTKY V/43), S. XXXI und 107f.

nicht.

Den Kultritualen sind auch weitere Angaben zur Stadttopographie zu entnehmen. Unv. Bo 5110, 4'ff. kommt der König aus dem Tempel des Wettergottes und begibt sich zum Berg Daḫa, wobei sein Weg etwas näher beschrieben wird. So kommt er zuerst zu Fuß herunter (katta arī) in ein Tor (KĀ.GAL), vermutlich das Stadttor, dann nimmt er die Kutsche und fährt zum Dreschplatz, wo eine Kultzeremonie stattfindet (Z. 14'ff.). Danach fährt er die Kutsche zum Berg Daḫa. KUB XX 19+ Vs. II-III beschreibt wohl denselben Weg in umgekehrter Richtung: nach einer Kulthandlung in einer Kultanlage (auf dem Berg Daḫa? Vs. II ist fragmentarisch erhalten) gelangt der König zum Dreschplatz (III 4), wo er dieselbe Kultzeremonie vollzieht wie in Bo 5110, 14'ff. Dann kommt er von draußen herein (arabza anda uizzi, III 6), d.h. in die Stadt(?) hinein, steigt aus der Kutsche und geht in die Stadt(?) hinauf (URU(?)-[ri šarā paizzi, Z. 13]).

Und noch einige Textfragmente, in denen die Ankunft des Königs in Zippalanda dargestellt wird. KBo XXIII 103 Vs. I kommt er zuerst zum Aussteigeort (katapuzna-) und geht in den Raum der Waschung (šašappa-) hinein (zu diesen Termini s. Teil II, Kap. III, Textkommentar). Dann setzt er sich in die Kutsche und besucht wahrscheinlich verschiedene Kultanlagen (Vs. II und III sind nicht erhalten). Schließlich (Kol. IV Z. x+1f.) geht er durch ein Tor in die Residenz hinein. Bo 3339 Vs. II 7'ff. kommt der König von draußen (arabza); wenn er in die Nähe des "Holzes der Schutzgottheit" (^DLAḤMA-aš GIŠ-ru-) gelangt, steigt er aus der Kutsche und geht zu Fuß in die Residenz. Das rätselhafte Holz der Schutzgottheit (^DInaraš GIŠ) tritt auch in Bo 2689 Rs. V 14' als Orientierungspunkt auf dem Weg zur Stadt auf. Bemerkenswert ist, daß keiner von diesen drei Texten deutlich das Stadttor erwähnt.

Aufgrund der bisher angeführten Textfragmente kann man sich schon eine allgemeine Vorstellung von der Stadttopographie in der Großreichszeit machen. Die Stadt mußte eher klein sein. Wie auch andere Siedlungen des hethitischen Kleinasien, war sie wohl mit einer Mauer umschlossen. Das Stadtgelände war uneben. Wir verfügen über keine sichere Erwähnung des Stadttores; es lag wahrscheinlich im untersten Stadtteil (vgl. oben Bemerkungen zu KUB XX 19+ Vs. III 6 und 13). Bei ihm ist vermutlich der Aussteigeort

mit dem Haus der Waschung zu lokalisieren. Auf einer Anhöhe standen die Tempel des Wettergottes und der Sonnengöttin der Erde, die wohl einen Gebäudekomplex bildeten. Die königliche Residenz ist dagegen im unteren Stadtteil zu suchen; wie aus der Festbeschreibung KBo XVII 100 Vs. I folgt, befand sich in der Nähe eine Quelle bzw. ein Teich (Julī-, Z. 11).

Überdies nennen die Texte mehrere Kultstelen (^{NA4}ḫuwaši/ZI.KIN)¹. Dieser Begriff umfaßt nicht nur die Stele als solche, sondern auch ihren heiligen Bezirk, der gelegentlich ein Tor (KĀ) besaß². Nur einige von ihnen sind annähernd lokalisierbar. So wird KBo XI 50 Vs. I 18' eine göttliche Stele erwähnt, die höchstwahrscheinlich dem lokalen Wettergott zugewiesen ist (s. Textkommentar). Um zu ihr zu gelangen, geht der König zu Fuß hinauf (šarā GİR-it paizzi, Z. 19'); man darf also glauben, daß sie sich auf einer Anhöhe, vermutlich nahe bei dem Tempel des Wettergottes befand. Irgendwo in der Stadt ist auch die Kultstele der Gottheit ḫarāšī zu suchen. In KUB XX 19+ Vs. III 6ff. kommt der König in die Stadt(?) hinein, geht "in die Stadt hinauf" und vollzieht dann eine Ritualhandlung bei der besagten Stele. Eine andere Kultstele stand außerhalb der Stadt, wohl bei einem Kreuzweg, wovon KBo XIII 214 Rs. 2' IV x+1ff. zeugen kann: nach dem Opfer bei der erwähnten Stele verneigt sich der König (vor) der Stadt, dann begibt er sich mit dem Streitwagen nach Ankuwa bzw. nach Katapa. Die Lokalisierung der in KUB XI 30+ (mit Dupl. Bo 3496) Vs. III 25'ff. erwähnten Kultstele bietet Schwierigkeiten. Wir lesen dort, daß nach den Zeremonien im Tempel die Prozession mit dem Gottesbild zu einem Tor (KĀ.GAL), vermutlich zum Tempeltor gelangt, und der König bei einer Kultstele opfert. Die Aufzählung der mit Opfern versehenen Gottheiten erinnert an diese in KUB XX 19+ Vs. III 6ff., so möchte man die besagte Stele mit derjenigen der Gottheit ḫarāšī gleichsetzen, was jedoch unsicher bleibt.

1. Zu diesem Kultobjekt s. zuletzt M. Dietrich - O. Loretz - W. Mayer, UF 21, 1989, 141-152 sowie auch M. Hutter, Kultstelen und Baityloi: Die Ausstrahlung eines syrischen religiösen Phänomens nach Kleinasien und Israel ... (im Druck).

2. Vgl. KUB VII 25 Vs. I 12ff. Zur Deutung von ^{NA4}ḫuwaši/ZI.KIN als einer Kultanlage s. schon C.H. Carter, Hittite Cult-Inventories, Diss. Chicago 1962, 26-50. Vgl. auch K.K. Riemschneider, MIO 6, 1958 363 Anm. 152.

Ob sich die Häuser der Priester und anderer Kultfunktionäre in oder außerhalb der Stadt befanden, wissen wir nicht. Ein Haus des Priesters wird KUB LV 21 Vs. I 3'f. genannt (im Dupl. KUB LVII 29 Vs. III werden diese Zeilen übergangen). Die oben (Abschnitt 3) erwähnten Waffenleute, d.h. vermutlich die Militärsiedler wohnten wohl außerhalb der Stadt. Zippalanda besaß einen Gasthof (arzanāš pir, vgl. KBo IX 124, 2' und KUB XX 92 Rs. VI 14, 17); seine Lage ist unbekannt.

Der mehrmals erwähnte Dreschplatz lag höchstwahrscheinlich außerhalb der Stadtmauer. Man darf wohl annehmen, daß er ein Tor hatte (vgl. beispielweise KBo XXI 109 + KBo XXX 100 Vs. II 17'), also umzäunt war. Wie oben bemerkt, war der Dreschplatz auch der Ort der Kulthandlungen; vermutlich befanden sich dort die Götterdarstellungen von Telipinu und Šepuru, vor denen die Opferzeremonie stattfand; s. KUB XX 19+ Vs. III 4f., Bo 5110, 8'-16'. Zu seiner Ausstattung gehörten auch verschiedenste Geräte, deren Funktion unklar ist; vgl. KBo XVI 71+ Vs. I (mit Dupl.) x+1ff. und evtl. auch KBo XVI 78 Vs. I (s. Textkommentar).

Die Stadt lag nahe an einem Fluß, worauf die Erwähnungen einer Brücke KUB XLI 46 Vs. II 5' (emendiert) und unv. Bo 2689 Rs. V² 10' hinweisen könnten. Das letztgenannte Textfragment erwähnt (Vs. III² 13', 15') das "Haus der Vliese" (É^Dkuršaš) sowie auch (Rs. V² 3') die arbuza-Kultanlage¹, die sicherlich außerhalb der Stadt zu lokalisieren sind. Das oben erwähnte "Holz der Gottheit Inara" befand sich wohl auf dem Weg zur Stadt, zwischen der Brücke und dem Stadttor(?).

5. Zur Einrichtung und Ausstattung des Tempels und der Residenz

Das wichtigste Gebäude der Stadt war der Tempel des lokalen Wettergottes. Seine Existenz ist schon in althethitischer Zeit belegt. Was jedoch seine Einrichtung betrifft, so enthalten die ah. Kultrituale nur wenige Hinweise in dieser Hinsicht, und zwar ist in KBo XX 3 Rs. III 3' die Rede von einem Altar. Ibid. Z. 4'f. nennt man einen Kessel (palhi) und Becher (GAB^{II}.A), die wohl zur Ausstattung des Tempels gehören.

1. Zu dieser Kultanlage s. Verf., AoF 13, 1986, 176ff.

Wesentliche Angaben zur Bebauung dieses Tempels stammen aus den jh. Texten. Man muß hier bemerken, daß die Identifizierung der in ihnen beschriebenen Kultanlagen nicht immer sicher ist. Es ist anzunehmen, daß Kulthandlungen in einem Tempel ihre Eigenheiten haben, die im Zusammenhang mit den dort verehrten Göttern und andererseits mit der Ausstattung der Cella stehen. Diese Eigenheiten kommen zum Ausdruck in der Beschreibung jener Kulthandlungen. Von dieser Voraussetzung ausgehend, darf man ein kleines, beschädigtes Textstück dem Kult im Tempel des zipländischen Wettergottes zuordnen, wenn es Ähnlichkeiten mit einem besser erhaltenen Kultritual in diesem Tempel aufweist.

KUB XX 96 Rs. IV beschreibt die Rückkehr des Gottes in seinen Tempel; es werden ein Tor (KÁ.GAL, Z. 2f.) und das Torhaus (É^Dhilar, Z. 19) erwähnt. KUB XLI 46 Vs. III 11 und 17 nennen dieselben Bauwerke aus Anlaß der Ankunft des Königspaares im Tempel(?), wobei im Zusammenhang mit dem Torhaus auch die Nebentür (Luštani-, Z. 20) erscheint. Zu bemerken ist, daß ein Torhaus(?) in zerstörtem Kontext im ah. KBo XVII 31, 14' vorkommt; vgl. auch KUB LI 42 Vs. II 10 (im Tempel des Wettergottes?). Der Weg in das Tempelinnere führt durch den Hof (É^Dhila-); vgl. dazu KUB LVIII 6+ Rs. VI 19, 21. Geht es KBo XI 49 Vs. I-II wirklich um den hier besprochenen Tempel, so ist anzunehmen, daß es dort mehr als einen Hof gab, weil in jenem Text Rs. V 25' der vordere Hof mit einer Herdstelle erwähnt wird. KBo XI 50 Rs. V (erg. nach Dupl.) nennt noch die Tür (G^{IS}IG, Z. 9') und die Treppe (G^{IS}la-na, Z. 23'), wobei ihr architektonischer Kontext unklar bleibt.

Höchstwahrscheinlich besaß der Tempel das Allerheiligste, die Cella, in der sich das Kultbild des Wettergottes sowie auch Darstellungen der anderen dort verehrten Gottheiten, überdies noch verschiedene Kultobjekte und -symbole befanden. Die Texte bestätigen diese Vermutung nur indirekt, und zwar ist ihnen zu entnehmen, daß sich einige Beschreibungen von Opferzeremonien auf die erwähnte Cella beziehen. So wird ihre Einrichtung und Ausstattung in der Großreichszeit teilweise im jh. Text KUB LVIII 6+ dargestellt. Nach diesem Text gehört hierher der Altar (ištana-, I 9' 25', VI 10, 22), der Herd (hašša-, I 3', 17', 21', II 6', 11', V 5', 9' 11'), das Fenster (G^{IS}AB) mit Speer-

spitzen¹ als Verzierung (I 14', II 5') und das Riegelholz (hat-talwaš G15, I 20', II 10'), das von der Anwesenheit der Tür in der Cella zeugt. Ob die Hauptgötter des Tempels, d.h. der junge Wettergott, der himmlische Wettergott und die Sonnengöttin der Erde (s. Kap. II. 1) einen gemeinsamen oder drei getrennte Altäre hatten, bleibt unklar. Zu den weiteren Gottheiten dieses Tempels in der Großreichszeit s. Kap. II. 3.

Weil der hier beschriebene Tempel ein paar Jahrhunderte bestand, so müssen wir damit rechnen, daß sich seine Gestalt mit der Zeit änderte. Nach dem vorübergehenden Bedeutungsabfall noch in ah. Zeit (vgl. oben Abschnitt 3.) hat Zippalanda seine kultische Stellung wiedergewonnen, und in der Großreichszeit folgte vermutlich ein Ausbau des Tempels. Daß er wirklich stattgefunden hat, kann evtl. die Aufzählung der in der Cella des neuen Tempels beopferten Gottheiten zeigen; vgl. dazu Kap. II. 3. Wahrscheinlich wurde damals auch ein separater Tempel der Sonnengöttin der Erde erbaut, wobei die beiden Anlagen in ein gemeinsames Heiligtum vereinigt worden sind. Es sei bemerkt, daß sich die Auskünfte über die Einrichtung des letztgenannten Tempels auf die Erwähnung seines Hofes (šela-, KUB LV 21 Rs. 1f.) beschränken. Die Residenz bzw. der Wohnpalast (ah. halentiu, jh. šalentuwa-) ist schon in der ah. Zeit belegt (vgl. den Anfang dieses Abschnitts)². Sie ist deutlich als Rasthaus für den König und seine Familie zu erkennen. Der König gelangt dorthin nach seiner Ankunft in die Stadt (KBo XXIII 103 Rs. IV x+1ff.) bzw. nachdem er verschiedene Kultanlagen besucht hat (KUB XX 19+ Vs. III 19, Bo 6207 Vs. III x+1 f.). Zwischen zwei Kultzeremonien dient ihm die Residenz als Umkleidungsort; vgl. KBo XXIII 59 Rs.³ IV 3'ff., KUB XXXIV 118+ r. Kol. 5'ff. Auch im Laufe eines Kultrituals im Tempel ist eine Pause vorgesehen, und da begibt sich der König in die Residenz. Dauert ein Fest mehr als einen Tag, so verbringt er dort die Nacht, um am Morgen an weiteren Kulthandlungen teilzu-

1. Zur Deutung von šittar(a)- als "Speerspitze" o.ä. (statt "Sonnenscheibe") s. F. Starke, StBot 31, 1990, 408ff.

2. Zur Diskussion über die Bedeutung dieses Terminus s. zuletzt H.G. Güterbock - Th.P.J. van den Hout, AS 24, 1991, 59f., A. Kammenhuber, FsAlp 333 und HW² III 20ff. Die Zippalanda-Texte sprechen deutlich für seine Interpretation als "Wohnpalast, Residenz".

nehmen; vgl. KBo XVII 100 Vs. I 1ff., unv. 473/u Vs. III 7'ff. und VAT 7474 Vs. II 7'. Die Residenz ist auch ein Ausgangspunkt für die königlichen Besuche auf dem Berg Daša, s. KUB XXXIV 118+ r. Kol. 5'ff.

Der Weg zur Residenz führte durch ein Tor (KĀ.GAL, KBo XXIII 103 Rs. IV x+1ff.). Außer dem Innen- bzw. Schlafgemach (tunnakkiššar, unv. 665/u r. Kol. 6') gehörte zu ihr auch der Raum der Waschung (É.DU10.ÚS.SA, 473/u Vs. 10', VAT 7474 Vs. II 9'; vgl. auch KBo XI 50 Vs. I 9'ff.?). Ein Vorratshaus (tuppaš pir, KBo XX 7+ Rs. 11') und das Vorratshaus der Königin (ibid. 2. 13') sind vielleicht dem gleichen Gebäudekomplex zuzurechnen.

Die Texte beschreiben die Kulthandlungen in der Residenz relativ selten. So findet die althethitische halehare-Zeremonie zum Teil auch dort statt; vgl. KBo XX 3 Rs. III (mit Dupl.) x+1ff. Die in KUB XX 19+ Rs. IV dargestellte Opferzeremonie ist vielleicht mit einer Mahlzeit in der Residenz verbunden; vgl. schon Kol. III 19f. Gehört der Text CTH 592.1 zum Kult von Zippalanda (vgl. jedoch Einleitung), so werden dort Kulthandlungen beschrieben, die wohl in der Residenz ausgeführt werden. Man darf annehmen, daß es dort einen Saal gab, der als Versammlungsort und zugleich für kultische Zwecke diente. Wie die Texte zeigen, geht einer Versammlung die Einladung "Zum Innengemach!" (tunnakkišna) voraus, also ist dieser Saal wohl mit dem oben erwähnten Innengemach identisch. Über seine Ausstattung wissen wir sehr wenig, und zwar werden im ah. KBo XX 3 Rs. III ein Altar (2. 10') und Karla- (2. 7', 15'), wohl ein Bauelement erwähnt. Nach unv. Bo 2689 Rs. V² 11'ff. wird in der Residenz, also vermutlich im Innengemach ein Vlies aufgehängt. Dort verbrachte der König auch die Nacht - auf einem Bett, das hinter dem Vorgang stand¹. Bemerkenswert ist das Textfragment Bo 6102 Rs. IV 19'ff., das

1. Dieses "heilige" Bett wird in Bezug auf Zippalanda nur in KUB XXXIV 126 Rs. 3' erwähnt. Gewöhnlich gehört es zur Ausstattung des Innengemachs, das als ein Raum in der Residenz erscheint; vgl. ah. KBo XVII 11+ (als mit Dupl. (E. Neu, StBot 25 Nr. 25) Rs. IV 14'ff., wobei im ganzen Text die Kultzeremonien in der Residenz stattfinden, ferner KUB II 13 Vs. I 1ff., II 11ff. und unv. 1230/+ KUB LVI 52 Rs. 12'ff., 20'ff. Zu den letztgenannten Textfragmenten s. S. Alp, Tempel 56f. Den Hinweis, daß sie zusammengehören, verdanke ich Herrn D. Yoshida.

wahrscheinlich die königliche Residenz in Zippalanda betrifft, nämlich dort wird für (?) sie von der Königin Puduḥpa ein nicht näher bestimmtes Geschenk bzw. eine Stiftung versprochen¹.

6. Die Kultanlagen des Berges Daḥa

Der Name dieses Berges tritt vorwiegend im Zusammenhang mit dem Kult von Zippalanda auf. Die älteste Namensform lautet Ta-ḥa-ja-2; sie geht auf die hattische Überlieferung zurück, wovon ihre Anwesenheit in dem hattischen Lied Bo 7949+ Rs. 5 (da-ḥa-ja, ohne Det.) zeugt. In der mittelhethitischen Zeit taucht die Schreibung Ta-a-ḥa-e-a auf³; auch Ta-a-ḥa- scheint relativ alt zu sein⁴. In der Großreichszeit wird dieser Bergname meistens Da-a-ha- geschrieben⁵, jedoch sind auch die Varianten Da-ḥa-⁶, Ta-ḥa-⁷ und Da-ḥa-a-⁸ belegt. Außerdem findet man in den jh. Texten die alte Schreibung D/Taḥaja⁹.

D/Taḥaja wird als Neutrum flektiert (vgl. Ta-ḥa-ja-i Dat. Sg. KUB XXXVI 104 Vs. I 14) bzw. bleibt unflektiert. Das jh. Da-a-ḥa- wird dagegen als Genus commune betrachtet, wovon der Nom. Ta-a-

1. Zu diesem Text s. S. Alp, Tempel 15f.

2. KUB XXXVI 104 Vs. 14, Dupl. KBo III 34 I 16. Aus Raumgründen wird der Determinativ HUR.SAG hier und im folgenden übergangen.

3. KUB XXXIV 118 + KBo XX 58 r. Kol. 19'.

4. S. mh. KBo XXX 41, 5', außerdem noch KBo XV 46 Rs. 2'. In KBo XVI 49 Vs. I 5', Rs. IV 3' und KBo XVI 78 Rs. IV 17 kommt der Gott D/Ta-a-ḥa vor; zum Alter dieser Texte s. H. Otten - Vl. Souček, StBoT 8, 1969, 104 und E. Neu, FsNeumann 208.

5. KBo XI 49 Rs. VI (3'), 6', XIII 214 Rs. IV 5', KUB I 15 Vs. III 5, XI 30+ (erg. nach Bo 3496) Vs. III 28', XX 19 + LI 87 Rs. V 12', XX 66 Vs. III 13', Rs. IV 13(?), XX 96 Vs. II 5', III 12', 15', Rs. IV 18, XXVIII 14 Vs. LI, XL 101 Vs. 9', XLI 29 (erg. nach IBoT IV 92) Vs. III 10', LI 40 Vs. III 8', 9', Rs. IV (erg. nach LIX 13 Rs. IV!) 19' mit LIX 13 Vs. III! 7', 9', 10', 13', LIV 82 Rs. 3, LV 1 Rs. IV 13, LV 15 Rs. III? 3, LX 10 I. Kol. 3', LX 106, 5', Bo 5110, 5', 17'. Zu notieren sind auch die bruchstückhaft erhaltenen Belege KUB XLVI 13+ Vs. II 5' und KUB LX 63, 16'.

6. KBo XIII 205, 3', XXVI 197, 2', KUB VI 45 I 57, XI 30+ Rs. IV 19', XLVIII 21+ Vs. I 2', 8'.

7. KUB VI 46 II 22, IX 17, 25'.

8. IBoT III 29, 4'.

9. KUB VII 27, x+1, XI 30+ Rs. IV 8'. Vgl. auch Da-a-ḥa-ja IBoT IV 239 Rs. x+1, unv. Bo 5045 Vs. II 11', Rs. V 6'.

ḥa-aš (KBo XV 46 Rs. 2') und der öfter belegte Akk. Daḥann-a (mit Konjunktion -a) zeugt.

Daß sich dieser Berg nahe Zippalanda erhob, ergibt sich aus den Beschreibungen von Kultritualen in dieser Stadt. Bemerkenswert sind die Erwähnungen einer gleichnamigen Stadt D/Taḥaja, die wohl in der Nähe lag. Nach KUB XI 33 Rs. IV 17'ff. gehört sie zu den Siedlungen, die zu Lieferungen für ein Fest in Kartapaḥa verpflichtet sind; vgl. auch die Belege KBo X 10 Rs. IV 5 und HT 2 III 21. Es gibt keine Auskünfte über ihre kultische Bedeutung, und um so rätselhafter ist der Wettergott von Taḥaja, der in den akkadischen Verträgen des Suppiluliuma I. mit Ṣattiwaza unter den Eidgöttern - vielleicht anstelle des Wettergottes von Zippalanda - auftritt¹. Man kann vermuten, daß wir es hier mit einem Mißverständnis zu tun haben, für das der Verfasser dieser Verträge verantwortlich ist.

Der königliche Besuch auf dem Berg Daḥa und die dort von ihm vollzogenen Kultzeremonien gehören zum Programm mancher Feste in Zippalanda. Wenn es jedoch um die mit diesem Berg verbundenen Kultanlagen geht, so ergeben die unvollständig erhaltenen Festbeschreibungen kein klares Bild. In den althethitischen Kultritualen begegnet keine Erwähnung des Berges. Dagegen ist sein Kult in mittel- und jungethitischer Zeit gut bezeugt.

Der älteste bisher identifizierte Beleg eines Festes auf diesem Berg ist der mh. Text KUB XXXIV 118 + KBo XX 58. Als Kultobjekt, vor dem sich der König verneigt, wird dort r. Kol. 20' ein "Stein" (NA4) genannt. Z. 24' und 30' tritt in bruchstückhaftem Kontext eine Kultstele auf; sie scheint sich nahe am erwähnten "Stein" zu befinden.

Diese Kultstele ist auch in späteren Texten gut belegt; vgl. KBo XI 49 VI 11'ff., KUB XI 30+ Rs. IV 19'ff., vielleicht auch KBo XI 30 Vs. I 4', 15' und KUB LI 40 IV 8'. Nach den Texten handelt es sich hier um die Kultstele des Berges Daḥa. Sie stand nahe einer Quelle (PÜ); vgl. KUB XI 30+ Rs. IV 23'ff., KBo XI 30 Vs. I 15'ff. und KUB XLVI 13+ Vs. II. Dort auch befand sich ein Herd, und das ganze Ensemble bildete wohl eine Kultanlage, wovon die Wendung "er (scil. der König) geht in (die Anlage) der Kultstele

1. KBo I 1 Rs. 43, KBo I 3 Rs. 14; s. E. F. Weidner, PDK 28f., 48f.

des Berges Daḫa hinein* KUB XI 30+ Rs. IV 19'f. zeugt. Unweit wurde ein Zelt (GİŞ.ZA.LAM.GAR) aufgeschlagen, in dem die Königin verblieb (KBo XI 49 VI 6'f.) bzw. ein Gottesbild, wohl das Kultbild des Wettergottes, aufbewahrt war (KUB XI 30+ Rs. IV 13').

In zwei Texten, die dem Kult in Zippalanda zugeschrieben sind (s. Textkommentar), nämlich in KBo XVI 78 Rs. IV 17 und KBo XVI 49 Vs. I 5', Rs. IV 3' ist die Rede von dem Tor des Gottes Taḫa (*Taḫa-a KÁ.GAL), also höchstwahrscheinlich von der Kultanlage dieser Gottheit. Die genannten Texte sind miteinander verwandt und weisen ältere sprachliche Züge auf¹. Es liegt die Vermutung nahe, daß die in ihnen erwähnte Kultanlage mit derjenigen der oben beschriebenen Kultstele des Berges Daḫa gleichzusetzen ist. In KBo XVI 78 Rs. IV 2 und 15 erscheint ein Torhaus (ḫilmar), das wohl zu dieser Kultanlage gehört. Dem Textfragment KBo XVI 49 Vs. I 5'ff. ist überdies zu entnehmen, daß sich wahrscheinlich in ihrem Bereich noch eine andere Kultanlage, und zwar die der IŠTAR-Quelle befand. Hinter dem Logogramm verbirgt sich hier wohl der Name einer einheimischen Göttin; s. dazu Kap. II. 2. Auch ihre Kultanlage besaß ein Tor (KÁ.GAL).

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der oben genannte Gott Taḫa mit dem vergöttlichten Berg T/Daḫa gleichzusetzen. Die beiden hier beschriebenen Kultanlagen weisen Ähnlichkeiten auf, es geht also um ein und dasselbe Heiligtum dieses Berggottes. Folglich wäre die in KUB XI 30+ IV 27', V 9' erwähnte Quelle (PÚ) mit der IŠTAR-Quelle KBo XVI 49 Vs. I 5'ff. identisch. Wie im Fall des Tempels des Wettergottes in Zippalanda, mußte man mit dem Umbau bzw. mit dem Ausbau der besagten Kultanlage in der Zeit ihrer lange dauernden Existenz rechnen.

Bemerkenswert ist die in KUB XLI 29 (Dupl. IBoT IV 92) Vs. III beschriebene Zeremonie, deren Ort jedoch schwer zu bestimmen ist. Wie es aus dem kurzen Gebet III 6'-11' folgt, sollte sich der König gerade auf dem Berg Daḫa befinden. Z. 12' öffnet man einen Tempel, jedoch fehlt der König unter den Leuten, die in dieses Gebäude hineingehen. Er wird erst Kol. IV Z. 8', (11') in unvollständigem Kontext erwähnt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Tempel wirklich auf dem Berg stand, jedoch findet diese Ver-

1. Vgl. Anm. 4 auf S. 26.

mutung in anderen Texten keine Bestätigung.

7. Zur Lokalisierung von Zippalanda in Alacahöyük

Wie aus der obigen Beschreibung folgt, bildeten wenigstens in der Großreichszeit sowohl das Tempelensemble als auch die königliche Residenz größere Gebäudekomplexe, und diese Tatsache ist im Hinblick auf die evtl. Gleichsetzung von Zippalanda mit Alacahöyük von Bedeutung (vgl. oben Abschnitt 2.). An diesem Ort haben die türkischen Archäologen eine große Anlage freigelegt, an welcher drei Siedlungsschichten – die alt-, mittel- und jung-hethitische – bezeugt sind¹. Kommt man in Alacahöyük von Boğazkale, also von Südwesten an, so kann man erkennen, daß sich diese Anlage auf einer Anhöhe befindet. Auch der Tempel des Wettergottes in Zippalanda lag auf einer Erhöhung; s. dazu oben, Abschnitt 4. Daß es sich hier um ein Heiligtum handelt, bestätigt das monumentale Sphinxtor sowie auch die bekannten Orthostatenreliefs aus der Großreichszeit. Die westliche Orthostatenreihe stellt eine festliche Opferzeremonie unter Beteiligung des Königspaares dar. Als beopfertes Kultobjekt erscheint dort das Bild eines Stieres, also das Kultbild eines Wettergottes. Links von der Königin findet man weitere kultische Szenen, die zur Opferzeremonie scheinbar in keiner Beziehung stehen². Jedoch ist diese Darstellungsart typisch für die hethitische Kunst und erinnert in ihrer Struktur und ihren Einzelheiten an diejenige auf der Vase von Inandik, die uns ebenfalls nicht einheitlich vorkommt. Auch dort tritt ein Wettergott in Gestalt eines Stieres auf. In der öst-

1. Vgl. R.O. Arık, Les fouilles d'Alaca Höyük, entreprises par la Société d'histoire turque, rapport préliminaire sur les travaux en 1935. Ankara 1937, H. Z. Koşay, Ausgrabungen von Alaca Höyük, ein Vorbericht über die im Auftrage der Türkischen Geschichtskommission im Sommer 1936 durchgeführten Forschungen und Entdeckungen. Ankara 1944, ders., Les fouilles d'Alaca Höyük, entreprises par la Société d'histoire turque, rapport préliminaire sur les travaux en 1937-1939. Ankara 1951, H. Z. Koşay und M. Akok, Ausgrabungen von Alaca Höyük, Vorbericht über die Forschungen und Entdeckungen von 1940-1948. Ankara 1966.

2. Vgl. E. Akurgal, Die Kunst der Hethiter, in G. Walser (Hg.), Neuere Hethiterforschung, Historia Einzelschriften H. 7, 1964, 111.

lichen Orthostatengruppe ist eine sitzende Göttin zu erkennen. Die beschädigte Darstellung einer anderen Göttin(?) wurde auf einem vor dem Sphinxor gefundenen Block entdeckt¹. Außerdem befindet sich seit langem in Ankara ein aus Alacahöyük stammendes Bild eines sitzenden, bärtigen Gottes, der dank einer hiéroglyphischen Beischrift als Wettergott identifiziert wird². Insgesamt kennen wir also vier Götterbilder von Alacahöyük. Im Kap. II. 1. werden die Hauptgötter von Zippalanda ausführlich beschrieben, so begnügen wir uns hier mit ihrer Aufzählung. Außer dem jungen Wettergott gehören hierher die Sonnengöttin der Erde und der Wettergott des Himmels, die nach der lokalen Oberlieferung höchstwahrscheinlich seine Eltern sind. So wurden in Zippalanda zwei Wettergötter, Vater und Sohn, verehrt, und in Alacahöyük findet man zwei Darstellungen der Wettergötter. Wie leicht zu bemerken ist, unterscheidet sich der sitzende Gott von Alacahöyük von einem typisch anatolischen bzw. syrischen Wettergott. Man möchte in ihm den Wettergott des Himmels erkennen, der sonst in der anatolischen Kunst nicht belegt zu sein scheint. Folglich darf der in Gestalt des Stieres verehrte Gott für den jungen Wettergott von Zippalanda gehalten werden.

Die sitzende Göttin ist mit der Sonnengöttin der Erde gleichzusetzen, jedoch nicht ohne Bedenken. Wie die Reliefsreste im Sphinxor zeigen, wurde das Heiligtum in seiner großreichzeitlichen Gestalt von einem Königspaar gegründet³; so kommt auch die Möglichkeit in Betracht, daß die Orthostatenreliefs nicht das örtliche, sondern - mindestens teilweise - das staatliche Pantheon darstellen. In diesem Fall wäre die sitzende Göttin von Alacahöyük eher mit der Sonnengöttin von Arinna gleichzusetzen, die in einigen jh. Texten als Mutter des jungen Wettergottes von Zippalanda erscheint (s. Kap. II. 1).

Die vierte Darstellung ist unklar. Wenn es sich hier um eine Göttin handelt, so darf man in ihr vielleicht Katahhi, die Paredra(?) des jungen Wettergottes vermuten (vgl. Kap. II. 1).

1. Vgl. Th. Macridy-Bey, La porte des sphinx à Euyuk (MVAG 13, 3, 1908), 20f., Abb. 27.

2. I. J. Gelb, OIP 45, 1939, 22 und Taf. I.

3. Vgl. R. L. Alexander, A Great Queen on the Sphinx Piers at Alaca Hüyük, AnSt 39, 1989, 151ff.

Die Opferszenen und andere Darstellungen von Alacahöyük sind ein wichtiges Argument für die Identifizierung der an diesem Ort freigelegten, großen Anlage mit dem oben beschriebenen Tempelkomplex in Zippalanda. Wie schon bemerkt wurde, stützt sich der hier angebotene Rekonstruktionsversuch der Stadttopographie auf schlecht erhaltenen, beschädigten Textfragmente; folglich sind die daraus gezogenen Schlüsse als vorläufig zu betrachten. Die Baureste in Alacahöyük umfassen einen großen Raum, und es ist bisher nur ein Teil der alten Stadt von den Archäologen erforscht worden¹. Wo die königliche Residenz lag, bleibt ungeklärt; vielleicht sind ihre Reste im westlichen Stadtteil zu suchen. Ist die Identifizierung von Zippalanda mit Alacahöyük richtig, so darf man in Kalehisar/Karahisar den hethitischen Berg T/Daša (Ja) erkennen². Die Anwesenheit des phrygischen Felsthrons und anderer Baureste kann darauf hindeuten, daß Kalehisar im Altertum für einen heiligen Berg galt³. Wie schon bemerkt (s. Abschnitt 6), befand sich im Bereich der Kultanlage des Berggottes eine Quelle. Sie ist sicherlich am Fuß des Berges zu suchen, und folglich mußte auch das ganze Heiligtum am Fuß dieses steilen Berges liegen - vielleicht dort, wo heute eine byzantinische und seldschukische Bebauung sichtbar ist.

Im Abschnitt 4. ist die Rede von einer Brücke, die unweit von Zippalanda zu suchen ist. Sie führte wohl über den Horambözü, den man überquerten muß, um nach Alacahöyük von Süden zu gelangen. KUB XX 25+ und KBo XXX 155 beschrieben eine Kultreise des Vlieses des Wettergottes von Zippalanda in südlicher Richtung, wobei wir erfahren, daß bei dieser Gelegenheit die Stadt Ankuwa besucht wird. Man kann daraus schließen, daß sie etwa südlich von Zippalanda lag (vgl. auch Abschnitt 2). In Betracht kommt ihre evtl. Lokalisierung in modernem Eskiyapar⁴.

1. S. den Übersichtsplan von Alacahöyük in H. Z. Köşay und M. Akok, a.a.O. Tafel I.

2. Auf die Bedeutung von Kalehisar für die Frage nach der Lokalisierung von Zippalanda hat mir Herr Prof. V. Haas aufmerksam gemacht, wofür ich ihm an dieser Stelle herzlich danken möchte.

3. Zu Kalehisar und seinen Bauresten s. H. N. von der Osten, OIP 5, 1929, 98ff., Abb. 153, 163-170, R.O. Arık, a.a.O. 24ff.

4. Zu den Entdeckungen in Eskiyapar s. R. Temiz, Introduction, in T. Özgüç, a.a.O. (Anm. 1 auf S. 19) S. XXVIIIff.

Kapitel II: Die Götter von Zippalanda

Wie den religiösen Texten zu entnehmen ist, bilden die in Zippalanda verehrten Gottheiten eine bestimmte Göttergruppe; vgl. KUB XIV 13 Vs. I 3, wo sie neben den Göttern von Hattuša, Arinna, Tuwanuwa, Hupišna usw. erwähnt werden. Das bekannte Gebet des Königs Muwattalli II., KUB VI 45 Vs. I 57f. (Dupl. KUB VI 46 II 22f.) beschreibt in aller Kürze das Pantheon von Zippalanda in einem gesonderten Textabschnitt; zu ihm gehören der Wettergott von Ziplanda, der Berg Daba, die männlichen Götter, die weiblichen Gottheiten, schließlich Berge und Flüsse dieser Stadt. Eine ähnliche Aufzählung ist in KUB XX 92 Vs. I x+1ff. zu finden. Im folgenden wird versucht, diesen Götterkreis genauer zu schildern.

1. Der Wettergott von Zip(pa)landa und seine Familie

An erster Stelle ist der lokale Wettergott zu nennen, dem Zippalanda seinen Ruhm zu verdanken hat. Gewöhnlich schreiben die Keilschrifttexte seinen Namen als ^{DIM} URU Ziplanda (ah.), später auch ^{DU} URU Zip(pa)land/ta (mit Varianten). Diese Schreibung steht vermutlich im Zusammenhang mit dem von dem (hattischen? - vgl. Kap. I. 1) Städtenamen abgeleiteten Namen des Gottes, Zip(pa)land/tiel¹ bzw. Zi-ip-la-an-ti-i². Die erste von diesen Namensformen enthält das hattische Herkunftssuffix -el, die zweite ist dagegen noch unklar; nach E. Neu handelt es sich hier um die Stammform³. Ähnlich wird der Wettergott von Nerik entweder Nerikkil oder Nerak genannt⁴.

Im staatlichen Pantheon in der Regierungszeit des Hattušili III. gilt der Wettergott von Zippalanda für den Sohn des Hauptgötter-

1. URU Zi-ip-la-an-di-i-el KUB XXVIII 104 Vs. III 17' (in hattischem Kontext), ^D Zi-ip-pa-la-an-ti-el IBoT I 29 Rs. 27.

2. URU Zi-ip-la-an-ti-i (ah.) KBo XXV 61 Rs. 8', ^D Zi-ip-la-an-ti-i KBo XXI 85 + KBo VIII 109 Rs. IV 13'; vgl. auch Zi-ip(-pa)-l]a-an-ti-i KUB XX 19+ Rs. III 17.

3. E. Neu, StBoT 26, 360 (Ortsnamenindex).

4. URU Nerikkil: KUB XXVIII 92 Vs. I 5' (E. Laroche, JCS 1, 1947, 214); ^D Nerak: ah. KBo XX 10+ IIIx+1, IV 3' und KBo XX 35, 6' (in StBoT 26, 344 im Götternamenindex), jh. KBo XX 67 III 1. KBo XXI 85+ Rs. IV 15' (s. V. Haas, KN 95 mit Anm. 2).

paares, was u.a. im Gebet der Puduhepa KUB XXI 27+, genauer in seinem an den Wettergott von Zippalanda gerichteten Teil zum Ausdruck kommt; vgl. Rs. IV 28'ff. (erg. nach IV 48'f.) *[Du, Wettergott von Zip]palanda, mein Herr, bist [dem Wettergott und der] Sonnengöttin von Arinna der geliebte Sohn. [Dem Wettergott], der [nem Vater, und der Sonnengöttin von Arinna, deiner Mutter, übermitt]elst du, und der Wettergott], dein Vater, und die Sonnengöttin von Arinna, deine Mutter, [wen]den dein Wort [nicht], (sondern) hören auf dich!"¹. In diesem Text (Rs. IV 42') wird dem Wettergott von Zippalanda irrtümlich die Stadt Nerik zugeschrieben.

Als Sohn der Hauptgöttin der Hethiter erscheint unserer Wettergott auch in einem Text, der zum Kult von Zippalanda gehört. So spricht KUB XLI 29 (erweitert nach IBoT IV 92) Vs. III 6'ff. der Mann des Wettergottes wie folgend: "Erhebe dich, Wettergott von Ziplanda, aus süßem Schlaf! Siehe, dir bringt der Herrscher, der König, Priester deiner Mutter, der Sonnengöttin von Arinna, auf deinem geliebten Berg Daba" (Zu einer anderen Übersetzungsmöglichkeit dieses Textfragments s. Textkommentar).

Im 13. Jh. wird der Wettergott von Zippalanda gelegentlich mit dem Wettergott von Nerik vertauscht bzw. gleichgesetzt, wie im erwähnten Gebet KUB XXI 27+ Rs. IV 42'; s. auch V. Haas, KN 107ff. Als Ausdruck der synkretischen Tendenzen in der Großreichszeit ist wohl auch die Erwähnung des Teššup (^DU-up) von Zippalanda KUB XLVII 46 II 20 zu betrachten; dieser bekannte hurritische Gott ist sonst in den Zippalanda-Texten nicht belegt, so handelt es sich hier höchstwahrscheinlich um einen der lokalen Wettergötter (s. unten). Ist hier die Rede von Teššup, so muß man auch an die Erwähnung des Tempels von Hepat in einem Text (vgl. Kap. I. 4) erinnern, die vermutlich nie erbaut wurde. Diese große Göttin des westhurritischen Pantheons, Gemahlin des Teššup, erscheint auch in KBo XXXIV 188 r. Kol. 3', jedoch ist die Zugehörigkeit dieses kleinen Textfragments zum Kult von Zippalanda fraglich, obgleich nicht ausgeschlossen.

Als einer der Hauptgötter des hethitischen Reiches wurde der Wettergott von Zippalanda in zahlreichen Städten und in verschie-

1. D. Sörenhagen, Aof 8, 1981, 118ff.; vgl. auch das Gebet KUB XXI 19 Vs. I 12, Rs. IV 27'f. (Sörenhagen, a.a.O. 88f., 98f.).

denen Götterkreisen verehrt. Sein Tempel befand sich wohl auch in der hethitischen Hauptstadt (s. Einleitung). Eine monographische Darstellung dieses Gottes wäre erwünscht, denn in dieser Arbeit beschränken wir uns auf seinen Kult in Zippalanda.

Im Lichte der Zippalanda-Texte bieten sich die Familienverhältnisse des besprochenen Wettergottes etwas anders als im Staatskult dar. So erscheint in einer kurzen Aussage des *hamina*-Mannes KUB XX 66 (erg. nach Dupl. Bo 6679) Vs. III 12'ff. die Sonnengöttin der Erde als seine Mutter: "Sonnengöttin der Erde, meine Herrin! Siehe, (da ist?) der Wettergott von Zi[ppalanda], dein Sohn ... auf dem Berg Daḫa...". In KUB XX 92 Rs. VI 8 wird der Wettergott von Zippalanda der Sohn eines Wettergottes benannt. In seinem zippaländischen Tempel (s. Kap. I, 4 und 5) wird er samt der Sonnengöttin der Erde und dem himmlischen Wettergott mit Opfern versehen (KBo XI 49 Vs. I; KBo XI 50 Rs. VI; KUB LVIII 6+ Vs. I, II, vermutlich auch KBo XXXIV 150 Rs. IV und KUB XLI 30 Rs. IV). So haben wir es hier höchstwahrscheinlich mit einer örtlichen Götterfamilie zu tun, in der der junge Wettergott eine Vorrangsstellung einzunehmen scheint. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß diese Götterdreierheit auch außerhalb der Kultrituale, nämlich im magischen Text KBo XX 92 + KBo XXXIV 170 (+) KBo XI 72 (Dupl. KBo XI 10) auftritt. Die beiden Wettergötter, Vater und Sohn, begegnen im Gelübde-Text KUB XV 1 Rs. III 22'-31'.

In der Struktur des örtlichen Pantheons scheinen also der himmlische Wettergott und die Sonnengöttin der Erde ein Götterpaar zu bilden. Eine solche Situation ist typisch auch für einige andere altkleinasiatische Städte, wobei anstelle der Sonnengöttin der Erde eine andere chthonische Göttin auftritt, die oft ihren Gemahl an Bedeutung überragt. Aus der Verknüpfung dieser zwei Elemente, des himmlischen und des irdischen, stammt der junge Wettergott, der in manchem an einen Vegetationsgott erinnert. Diese Funktion ist auch dem Wettergott von Zippalanda zuzuschreiben. Er ist nicht nur der Herr des Gewitters, sondern auch der Spender des Regens. Diese Funktion ist von großer Bedeutung in einem Lande, welches in solchem Ausmaß auf natürliche Regen-

1. Zu diesem Text s. zuletzt A. Unal, SMEA 24, 1984, 101, J. de Roos, Hethitische Gelöbten. Amsterdam 1984, II 189 (Umschrift), III 329 (Übersetzung).

feuchtigkeit angewiesen ist. Die für diesen Wettergott gefeierten Feste fallen in den Frühling und in den Herbst, was von seiner Beziehung zum Vegetationszyklus zeugt. Somit wird wohl auch seine Verknüpfung mit dem Berg Daḫa erklärt (s. Abschnitt 2.).

Die Frage nach der Gemahlin bzw. der Paredra des jungen Wettergottes bleibt offen. Im Zippalanda-Textkorpus fehlen Hinweise in dieser Hinsicht; in anderen, meistens althethitischen Texten tritt oft neben unserem Gott die Göttin Kataḫhi auf¹. In der Literatur wird sie als eine von der Kataḫha, der Stadtgöttin von Ankuwa getrennte Göttin betrachtet², aber das betreffende Textmaterial bedarf einer neuen Überprüfung³.

Die in KBo XVI 49 Vs. I 6' belegte Quellgöttin, deren Name sich hinter dem Logogramm ^DISTAR verbirgt, kann vermutlich für die Beischläferin nicht des Wettergottes, sondern des Berggottes Daḫa gehalten werden (s. jedoch noch unten, Abschnitt 2).

Der Wettergott wurde höchstwahrscheinlich in Gestalt eines Stieres verehrt. In den Texten ist gelegentlich die Rede von der Reise eines Gottesbildes während eines Frühlings- bzw. Herbstfestes, d.h. es wird in der festlichen Prozession zu verschiedenen Kultörtlichkeiten, u.a. zum Berg Daḫa getragen (s. Kap. III). Zwar ist seine Identifizierung nicht immer sicher (die Kontexte sind meistens unvollständig), jedoch darf man annehmen, daß sich die erwähnten Beschreibungen auf die Kultdarstellung dieses Wettergottes beziehen.

Der Vater des Wettergottes, der Wettergott des Himmels⁴, verdient

1. Ah. KBo XVII 9+ Rs. IV 4'' (vgl. den jh. Paralleltext KBo XXX 12 Rs. 6), KBo XVII 21+ Rs. 57, KBo XXV 61 Rs. 8'f., KBo XXV 62, 15' (erg.), ferner jh. IBoT I 29 Rs. 27.

2. Vgl. A. Unal, RLA V 477f.

3. Vermutlich wurde Kataḫhi in der Großreichszeit gelegentlich mit Kataḫha gleichgesetzt; vgl. KBo XXII 192 Vs. 5'f., KBo XXXIV 188 r. Kol. 5'f. und IBoT I 29 Vs. 32, wo Kataḫha neben dem Wettergott von Zippalanda anstelle von Kataḫhi erscheint. Jedoch treten die beiden Göttinnen auch im gleichen Text KBo XX 70 + KBo XXI 88 Vs. II 3ff. auf. Beachtenswert ist, daß in den ah. Ritualtexten nur Kataḫhi vorkommt (vgl. jedoch KBo XVII 21+ Vs. 36 und zu dieser Textstelle E. Neu, StBoT 25, 1980, 55 mit Anm. 198).

4. Bemerkenswert ist, daß sein völliger Name (nepiṣa^DIM) außer dem Anitta-Text in den ah. Urkunden nicht auftritt.

eine separate Bearbeitung. Zu vergleichen sind hier die genealogischen Verknüpfungen des Wettergottes von Nerik. Zwar gilt nach örtlicher Tradition Sulinkatte für seinen Vater, jedoch erscheint in den Texten Hattušilis III. der Wettergott, der Gemahl der Sonnengöttin von Arinna in dieser Funktion¹. In Zippalanda scheint hingegen der Wettergott des Himmels der Gemahl der Sonnengöttin der Erde zu sein. Er tritt dort in passiver Rolle auf, nur als eine im Tempel seines Sohnes verehrte Gottheit, die im Schatten seiner Gemahlin und seines Sohnes bleibt.

Eine Monographie der Sonnengöttin der Erde steht noch aus². Diese große Göttin Altkleinasien nimmt im Kult und Magie eine hervorragende Stellung ein. Auch sie scheint zur ältesten bekannten, d.h. hattischen Schicht der hethitischen Religion zu gehören, jedoch ist sie in den ah. Texten nur selten belegt³. Wie die Aufzählung ihrer Kultorte KBo XVII 89 + KBo XXXIV 203 Vs. III 4'-16' zeigt, wurde diese Göttin in mehreren Städten verehrt. Wie übrigens auch andere weibliche Sonnengottheiten Anatoliens, war sie eine chthonische Göttin und erinnerte an eine Muttergöttin. Warum die hethitischen Schreiber für solche Göttinnen das Sumerogramm für die Sonne verwendeten, bleibt uns ein Rätsel⁴. Im 15.-14. Jh. erfolgte die Verschmelzung der einheimischen Sonnengöttin der Erde mit der hurritischen Unterweltsgöttin Allani, und deswegen tritt sie in den Texten von Nerik und Zippalanda gelegentlich auch unter dem Sumerogramm ^DEREŠ.KI.GAL auf⁵.

In den Zippalanda-Texten erscheint die Göttin erst in der Großreichszeit. Wie schon bemerkt (Kap. I. 4 und 5), besaß sie in dieser Stadt ihren Tempel, der vermutlich mit dem des Wettergottes ein gemeinsames Kultensemble bildete. Im Laufe eines Festes wird ihr Kultbild in einer Prozession getragen (vgl. KUB

1. S. dazu V. Haas, KN 95ff., Berggötter 28f.

2. Vgl. A. Goetze, KI² 138 mit Anm. 2, J. G. Macqueen, AnSt 9, 1959, 175ff., E. von Schuler, in H. W. Haussig (Hg.), Wörterbuch der Mythologie, Erste Abt., Bd. I, 1965, 189f.

3. KBo XVII 7+ Rs. IV 8', KUB XXXI 143a Rs. III [5'] (erg. nach Jh. Dupl. KUB LX 20; vgl. E. Neu, StBoT 26, 349 Anm. 17).

4. Vgl. H.G. Güterbock, in G. Walser, Neuere Hethiterforschung (Historia Einzelschriften H. 7), 1964, 58f. mit Anm. 24.

5. In Nerik: KUB XXXVI 89 Vs. 3, 38, 42, KUB XXVI 90 Vs. 13, unv. Bo 5239, 4 (H. Otten, JCS 4, 1950, 133). In Zippalanda: KUB XLI 30 (erweitert nach Dupl. KUB LI 37) Vs. III 23'.

XI 30+ Vs. III - erweitert nach Bo 3496 - Z. 5'ff.), sonst jedoch tritt sie gewöhnlich als eine im Tempel des Wettergottes beopferete Gottheit auf (Belegstellen s. oben). In manchen Ritualfragmenten kommt sie in bruchstückhaftem Kontext im Paar mit einem Wettergott (^DU) vor; es liegt die Vermutung nahe, daß einige von ihnen zum Kult von Zippalanda gehören können; vgl. KUB X 80 Rs. VI x+1ff. (Kolophon eines Monatsfestrituals) und KUB XXV 26 III 20'ff. Das Kultritual KUB XX 66 enthält Vs. III 12'ff. ein kurzes, leider bruchstückhaft erhaltenes Gebet an diese Göttin. In VAT 7474 Vs. III x+1f. liegt das Ende eines Gebets an sie vor.

2. Daha und andere Berge

Wie schon angedeutet wurde, gehören auch der Berggott Daha und andere Berge zum Götterkreis von Zippalanda. Im Kultritual KUB XX 92 Vs. I 12'f., 16' werden die geliebten und die verbündeten Berge des Wettergottes von Zippalanda mit Opfern versehen; die erste von diesen Bezeichnungen tritt auch im unv. Bo 2677 Vs. II 12' auf. Der nahe Zippalanda gelegene Berg Daha, der hier mit Kalehisar bei Alacahöyük gleichgesetzt wird (s. Kap. I. 7), erscheint oft in den hethitischen Kultritualen, sowohl neben dem örtlichen Wettergott als auch außerhalb des Zippalanda-Textkorpus. Man darf daraus schließen, daß er unter den hethitischen Göttern eine relativ hohe Stellung eingenommen hat. Zum Namen dieses Berges, der in ah. Zeit Tahaja lautete, s. Kap. I. 6.

Die Beziehung dieses Berges zum Wettergott von Zippalanda, wie übrigens die Beziehungen der Berge zu den Wettergöttern in Altkleinasien¹, bleibt noch in manchem unklar. Wahrscheinlich war Daha ein geliebter Aufenthaltsort des Wettergottes. Dort befand sich eine dem Berggott gewidmete Kultanlage, mit seiner Kultstele als Hauptkultobjekt und mit der heiligen IŠTAR-Quelle. Zu den Kultanlagen und Kultobjekten im Bereich dieses Berges s. Kap. I. 6. Im Laufe mancher Feste wurden sie vom König und seinem Gefolge besucht, wobei der Kultstele des Berggottes Opfer und wertvolle Geschenke, wie z.B. eine silberne Speerspitze², dargebracht wurden. In KBo XI 49 Rs. VI 17'ff. wird die Hekatombe von dreißig

1. Vgl. V. Haas, Berggötter 52f.

2. Vgl. S. 24 Anm. 1

Ziegenböcken bei dieser Kultstele erwähnt; vgl. auch KUB XXXIV 118+ r. Kol. 14' (Kulthandlungen auf dem Berg Taḥaea), wo in bruchstückhaftem Kontext dreißig Ziegenböcke erscheinen. Wie KUB XI 30+ Rs. IV 13' zeigt, brachte man aus Anlaß eines Festes das Kultbild des Wettergottes zum Berg Daḥa, wo es im Zeit blieb. Unabhängig vom Kult des Wettergottes von Zippalanda hat der Berg seine eigenen Feste; vgl. dazu Kapitel III. Ein Kultritual für Daḥa, KUB LI 40 (mit Dupl. KUB LIX 13) nennt außer dem Berg ḥuḥurma (s. unten) auch einige Schutzgottheiten, wie ^DLAMMA des Berges Daḥa, ^DLAMMA LfL und ^DIMIN.IMIN.BI des Berges Daḥa (s. Text mit Kommentar). Vermutlich gehören diese Schutzgottheiten nicht zur lokalen Überlieferung und sind eher Gebilde der theologischen Spekulation in der Großreichszeit, eine Analogiebildung zu den Gottheiten des mit dem Gott É.A verbundenen Berges Tapala, der in Ḥattuša verehrt wurde¹; vgl. auch HUR.SAG ^DLAMMA KBo XII 56 I 12' (in beschädigtem Kontext) und HUR.SAG-aš ^DLAMMA-aš HUR.SAG KBo XIII 126 Rs. (r. Kol.) 4'. Opfer für den Gott Daḥa, der in solchen Fällen vorwiegend im Paar mit dem Wettergott steht, sind auch in Zippalanda gut bezeugt. Sein Kult ist u.a. in der Stadt Šantiwara belegt; s. KUB LV 1 Rs. IV 13ff. Im unv. Bo 2689 Vs. II² 24' wird sein Priester (^LUŠANGA Ta-a-ḥa, der Bergname ohne Determinativ) erwähnt. Beim Hinaufgehen zum Berg wurden von dem Mädchenchor hattische Lieder gesungen, deren Fragmente sich erhalten haben; vgl. Bo 7949 + KUB XLVIII 21. Wie schon bemerkt, befand sich in der Kultanlage des Berggottes die heilige ISTAR-Quelle, wobei mit dem Sumerogramm für ISTAR die Quellgöttin bezeichnet wird. Wie uns die auf die nordanatolische Tradition zurückgehenden Texte lehren, erscheint unter diesem Sumerogramm eine einheimische Göttin. In KUB VIII 41 Vs. II 7'ff. wird Tašimmeti, die Beischläferin eines Wettergottes, "unter den Göttern" mit dem Namen ISTAR(-i) genannt, dem im Paralleltext KBo XXV 112 Rs. III 9'ff. Timmeti entspricht (vgl. auch die hattische Namensform Timmet KUB XXVIII 75 Rs. III 7'ff.)². Ob auch unsere Quellgöttin diesen Namen trug, bleibt ungeklärt. Da die erwähnte

1. Vgl. Verf. - P. Taracha, AOF 15, 1988, 83ff. und 110.
2. Zu diesen Texten s. E. Laroche, JCS 1, 1947, 187ff., E. Neu, StBot 25, 1980, Nrn. 109ff. Zu den Götternamen s. H. G. Güterbock, RHA f. 69, 1961, 16f. und V. Haas, KN 88 mit Anm. 1.

Quelle zur Kultanlage des Gottes Daḥa gehörte, darf man ihre Göttin mit ihm verknüpfen¹. Jedoch ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß sie für Beischläferin des Wettergottes von Zippalanda galt. Wie oben betont, wurde der Berg Daḥa wahrscheinlich als sein geliebter Aufenthaltsort betrachtet; so konnte die besagte Göttin nicht mit dem Berggott, sondern mit dem Wettergott verbunden sein.

Die Zippalanda-Texte nennen gelegentlich andere heilige Berge, wie Ḥu(wa)ḥurma (KUB LI 40 III 6'), der sich wahrscheinlich in der Nähe erhob, und Pi/uškurunuwa (KUB XLIV 33 Vs. I 13'), der unweit von der Stadt Katapa zu suchen ist². Im unv. Bo 2677 Vs. II² 11' wird "[der Berg] Ḥabarwa des Wettergottes von Zippalanda" beopfert; dieser Bergname tritt gewöhnlich im Zusammenhang mit dem Kult von Nerik auf³. Zu notieren ist hier auch die Textstelle KUB XI 30+ Rs. IV 6'ff., wo neben dem Berg Daḥa ein anderer Berg mit Opfern versehen wird; leider ist sein Name nicht erhalten. KUB XX 96 Vs. II x+1 ist die Rede von der Rückkehr von einem Berg, jedoch es fehlt die I. Kolumne dieses Textes, so bleibt der Bergname unbekannt.

3. Die übrigen Götter des Tempels des Wettergottes

Die ah. Texte geben keine Auskunft über diese Götter. Erst im jh. KUB LVIII 6+ Vs. I 9'ff., II x+3'ff. findet man eine ausführliche Aufzählung von Götternamen, die mit der Cella dieses Tempels verbunden sind. Außer dem Wettergott von Zippalanda, dem himmlischen Wettergott und der Sonnengöttin der Erde treten dort sowohl personifizierte Gottheiten als auch vergöttlichte "Stätten" auf. Zur ersten Gruppe gehören Ḥašam(m)ili, der "günstige Tag" (^DUD.SIG₅), Ḥalki und die Schutzgottheit (^DLAMMA); in der zweiten Gruppe kommen das Fenster mit Speerspitzen, der Herd und das Riegelholz vor. Einige von diesen Göttern wurden gelegentlich auch außerhalb des Tempels verehrt.

1. Zur Beziehung zwischen einem Berggott und einer Quelle s. E. Laroche, NH 274f.
2. Zu diesen Bergen s. RGTC 6 s.v.
3. Vgl. H. G. Güterbock, JNES 20, 1961, 94, H. Gonnert, RHA f. 83, 1968, 119f. und V. Haas, KN 78f.

Zwar begegnet man Hašam(m)ili in allen "ethnischen" Schichten der altanatolischen Religion, jedoch bleibt dieser Gott immerfort rätselhaft¹. Zahlreiche Götteraufzählungen, Kultrituale und Mythen, in denen er erscheint, beleuchten sein Wesen und seine Funktionen nur in einem geringen Teil. Im Kult von Zippalanda tritt Hašam(m)ili ausschließlich als beopferte Gottheit auf (außer KUB LVIII 6+ I 15', II 7' s. auch VI 24, ferner KBo XXIII 59 III 15', KBo XI 30 VI 16', KUB XX 96 IV 21, KUB LIX 97. 6', KUB LX 1. Kol. 4' und HFAC 62. 2')². Unter dem Namen Hašamau³ wird er neben dem Wettergott und Daša genannt (KUB XI 30+ - erg. nach Bo 3496 - III 26'ff., KUB XX 19+ III 17 und KUB LVIII 6+ VI 15f.), was auf seine hohe Stellung im lokalen Pantheon hinweist. Er wurde vermutlich in Gestalt eines Gegenstandes verehrt; vgl. dazu auch das "Holz des Hašammili" unter den mit Opfern versehenen "göttlichen Stätten", das jedoch nicht in Zippalanda, sondern im Kult des Berges Piškurunuwa und anderswo vorkommt⁴. Eine Parallele bieten die Texte von Arinna, wo im Tempel von Mezzulla der Gott Telipinu unter den beopferten Kultobjekten erscheint, was von seinem Kult in Gestalt eines Gegenstandes zu zeugen scheint⁵.

Die zweite Gottheit unserer Liste, der "günstige Tag" (heth. aššu šiwaz) tritt nicht in den ah. Texten auf. Dieser Begriff erscheint erst in späteren Urkunden, oft anstelle von Dšiwatt-, der zum Götterkreis der Unterwelt gehört⁶. Man findet DUD.SIG₅ auch im hurritischen Milieu, was seine Identität mit Dšiwatt- in Frage stellt⁷.

Auch Halki und der Schutzgott D¹LAMMA kommen in den Zippalanda-

1. Vgl. E. von Weiher, RIA IV 127f.
2. Zu notieren ist auch D¹Ha-ša-a-? KBo XXV 24 Rs. 3' (ah.), vgl. E. Neu, StBoT 25, 1980, 62 Anm. 231 und hier S. 122.
3. Zu diesem GN s. H. Otten, RIA IV 134.
4. Vgl. jedoch KUB LVIII 6+ Rs. VI 24 (S. 246f.) und Kommentar zu dieser Textstelle.
5. S. Verf., FsAlp 455ff.
6. Vgl. O.R.Gurney, Aspects 12 Anm. 5. Dšiwatt- tritt im ah. Text KBo XVII 15 Vs. 10' auf (E. Neu, StBoT 25 Nr. 27). Zu diesem und zu den parallelen Texten s. V. Haas - M. Häfner, UF 8, 1976, 82ff. und UF 9, 1977, 87ff.
7. Vgl. auch Verf., AoF 18, 1991, 243.

Texten sehr selten vor¹. Zwar erscheint Halki, die Getreidegöttin², schon in ah. Zeit, aber man begegnet später diesem Namen, infolge der Verschmelzung von Halki mit den Göttern anderer Völker, auch in Götterkreisen, die mit der altanatolischen Oberlieferung wenig zu tun haben. Was D¹LAMMA betrifft³, so, obwohl der GN in KUB LVIII 6+ I 19', II 9' sicherlich D¹Inari (Sq. Dat. s. Text) zu lesen ist, geht es hier nicht um die alte Göttin dieses Namens, sondern eher um den männlichen Schutzgott. Sein Kult ist in der mh. Periode eingeführt worden, und seit dieser Zeit wurde der Name Inar(a) infolge des Gleichklanges mit luwischem(?) annari-/innara- als Bezeichnung des Schutzgottes verwendet⁴.

Wie bekannt, wurden die Schutzgötter oft in Gestalt des Vlieses (kurša-; zur Bedeutung s. unten Abschnitt 5) verehrt⁵; ob auch der des Tempels des Wettergottes zu ihnen gehörte, bleibt ungeklärt. KUB XX 25 + KUB X 78 (vgl. auch KBo XXX 155) beschreibt eine kultische Reise des Vlieses des Wettergottes (in den jh. Texten von Zippalanda stets D¹KUŠkurša- geschrieben); die Urkunden geben keine Hinweise, wo dieses Vlies aufbewahrt wurde. Ein Vlies wird gelegentlich in den Beschreibungen der Festzeremonien erwähnt, ein anderes(?) scheint mit der Person des Königs verbunden zu sein (s. Abschnitt 5). Es gibt eigentlich keinen Grund, eines von ihnen mit dem erwähnten Schutzgott gleichzusetzen. Aus dem Obigen geht hervor, daß nur der Wettergott von Zippalanda, höchstwahrscheinlich auch seine Eltern und Hašammili zur alten Oberlieferung gehören. Die weiteren Gottheiten der hier besprochenen Liste scheinen dagegen keine Beziehung zu dem ursprünglichen, althethitischen Tempel des Wettergottes zu haben und sind wahrscheinlich als eine in der Großreichszeit, wohl infolge eines Ausbaues dieses Tempels eingeführte Innovation zu betrachten.

Wenn unsere Deutung von KUB XX 96 Rs. IV und V richtig ist (s.

1. D¹Halki: KUB LVIII 6+ I 18', II 8', D¹LAMMA: KUB LVIII 6+ I 19', II 9', KBo XXXIV 150 Rs. 7' IV 12'.
2. Vgl. E. von Weiher, RIA IV 60, A. Kammenhuber, BNECCJ 5, 1991, 143-160.
3. Zu D¹LAMMA s. zuletzt G. McMahon, AS 25, 1991 (mit Literatur).
4. Vgl. A. Kammenhuber, ZA 66, 1976, 68ff. und RIA V 89f.
5. Verf., Kultobjekte 108ff.

Textkommentar), dann gehört zu den Tempelgöttern noch Wašbulili, der in diesem Text IV 22, vielleicht im Zusammenhang mit dem Torhaus des Tempels auftaucht. Diese Gottheit ist mit der nordanatolischen, ursprünglich hattischen Tradition verbunden; vgl. dazu die Texte KBo XI 48 (Rs. 7), KBo XXI 85+ (Rs. IV 16') und VBoT 3 (Rs. VI 2).

4. Stadtgötter und andere Gottheiten

Es werden hier die Götter besprochen, deren Kultbilder bzw. ihnen gewidmete Kultobjekte sich nach dem Zeugnis der Texte außerhalb der Cella des Tempels befanden. Hier sind vor allem die Damnaššara-Gottheiten zu nennen. Zu ihrer Deutung als Sphingen s. H.G. Güterbock, RHA f. 68, 1961, 15, 18 Anm. 21. Zu ihrer vermutlich ägyptischen Herkunft s. das Pestgebet Muršiliš II., KUB XIV 8 Vs. 35ff. (s. A. Götze, KIF I 228f.). Sie erscheinen in mythologischem Zusammenhang (ohne Gottesdeterminativ) KUB XVII 1 III 13' (Erzählung von Kešši) und XXXII 121 Vs. II 32f. (auch im hurritischen Milieu). Auch die damnaššara-Leute, wohl eine Analogiebildung zu den Wolfs-, Löwenleuten usw., sind in KUB XXIX 8 (= Chsi/1 Nr. 9) Vs. II 3 belegt.

In den Zippalanda-Texten kommen Damnaššara nur zweimal vor. Unv. VAT 7474 Vs. III (s. 2. 9') ist unvollständig erhalten und unklar. Nach KUB LI 42 Vs. II 4' (auch bruchstückhaft erhalten) handelt es sich hier höchstwahrscheinlich um tragbare Götterbilder. Solche tragbaren bzw. beweglichen Kultdarstellungen dieser Gottheiten sind auch außerhalb von Zippalanda bekannt; s. vgl. KBo XXIII 62 Rs. 8'f., KUB II 3 Vs. III 25ff. (KI.LAM-Fest, I. Singer, StBoT 28, 67) und KUB XVI 34 Vs. I 5f. (dahija-Feste). In Hattuša erscheinen Damnaššara in einer Zeremonie bei der Kultstele des Wettergottes, s. KBo XX 99 + KBo XXI 52 Vs. II 12' (I. Singer, StBoT 28, 1984, 24). Sie treten oft in den parallelen Aufzählungen von beopferten Gottheiten auf, s. KBo XX 100 Rs. 1, KBo XXI 49 Rs. III 7', KBo XXI 73 r. Kol. 4', KBo XXIII 54, 4', KUB X 11 Rs. IV 10, KUB XLVI 50 Vs. II 4', KUB LVIII 48 Vs. III 11 und KUB LIX 22 Vs. III 12', 30'. Die Feste für sie sind in KUB X 98 Rs. x+1ff. und KUB XXX 42 Vs. I 19f. belegt. In KBo X 27 (CTH 649) Rs. IV 13 begegnen uns Damnaššara (ohne Det.) in der

Nachbarschaft von Haratši (zu diesem Gott s. unten). Zu erwähnen ist noch die Belegstelle KBo XIII 267 Rs. 13' (CTH 753: "Récitation en pala au cours d'une fête").

Zu den Stadtgöttern gehört Haratši¹, eine Gottheit, deren Kultstele in der Stadt stand (zu ihrer Lokalisierung s. Kap. I. 4). Außer KUB XX 19+ Vs. III 14 und vermutlich auch Bo 6207 Vs. III 5'ff., die diese Kultstele erwähnen, ist hier wahrscheinlich KUB LIV 82 Vs. 1ff. ebenfalls zu nennen, in dem Haratši neben dem Berggott Daša und anderen Göttern beopfert wird (der Text ist beschädigt; zum Kult von Zippalanda?). Er tritt unter den in KUB XX 28 (CTH 592.1) beopferten Gottheiten (Rs. V 22'f.) auf; zur Frage nach der Einordnung dieses Textes s. Einleitung. Haratši wurde auch in Hattuša verehrt; Belege s. I. Singer, StBoT 28, 1984, 235 (Glossar), überdies noch KBo XXV 61 Rs. 23' und KUB XXXII 107 r. Kol. 7'. Dieser Gottesname erscheint auch in einigen bisher nicht eingeordneten Texten; s. KUB XII 10 Vs. III und sein "Duplikat" KBo VIII 112 Rs. VI 12', ferner IBoT IV 203, 2' und unv. Bo 6151, 2' (zum Kult von Zippalanda?).

Bei dem höchstwahrscheinlich außerhalb der Stadtmauer gelegenen Dreschplatz (s. Kap. I. 4) werden zwei Götter, nämlich Telipinu und Šepuru beopfert; vgl. KUB XX 19+ Vs. III 4f. und unv. Bo 5110, 8'ff. (im letztgenannten Text wird der Name Telipinu ergänzt). Es liegt die Vermutung nahe, daß sich dort Kultbilder dieser Götter befanden. Außerhalb von Zippalanda erscheinen die beiden Götter in IBoT III 1 Rd. 92 im Zusammenhang mit "dem Tor (aška-) der Göttin Halki" des hištā-Hauses, ferner in IBoT I 29 (CTH 633) Rs. 25. Bemerkenswert ist, daß in IBoT I 29 Rs. 18ff. Šipuru im unklaren Zusammenhang mit dem Mühlstein (NA⁴AR⁵) auftritt. Die obigen Belege können auf die Verknüpfung von Šepuru mit dem Ackerbau bzw. mit der Getreideverarbeitung hinweisen. Überdies begegnet man dieser Gottheit in den Götteraufzählungen KBo XX 70+ II 3' mit Dupl. KBo XXI 85+ IV 22' (an beiden Stellen Zuwuru), KUB X 89 II 15' (Monatsfest) und unv. 117/r. 9' (S. Alp, Tempel 362). Telipinu ist ein im Kult. Mythos und Magie gut belegter Vegetations- und Ackerbaugott. Er hat schon eine umfangreiche Bibliographie, seine ausführliche Bear-

1. Vgl. H. Otten, RLA IV 114.

2. Zu dieser Textstelle s. H.A. Hoffner, AlHeth 135.

beutung bleibt aber noch aus¹. In den Zippalanda-Texten wird er außer den obigen Belegstellen in der Aufzählung von beopferten Gottheiten Bo 5045 Vs. II 9' genannt.

Mit Telipinu scheint die Liste der Stadtgottheiten am Ende zu sein. Jetzt werden in aller Kürze andere Götter erwähnt, die im Kult von Zippalanda erscheinen. Zu ihnen gehören die Hauptgötter des Staatspantheons, wie der Wettergott von Hattuša (KUB XX 96 II 3', Bo 5045 Vs. II 4', 15'), die Sonnengöttin von Arinna (KUB XX 96 II 3'(?), KUB XLI 29 - Dupl. IBoT IV 92 - III 9'), Mezzulla (KUB XX 96 II 4', Bo 5045 II 4') und Zintuhi (KUB XX 96 II 4', Bo 5045 II 5', KUB LX 63, 15'). In Bo 5045 Vs. II 10' findet man unter den mit Opfern versehenen Gottheiten in beschädigtem Kontext ^DTa-ḫi-šu-u, die sonst unbekannt ist. In den hattischen Liedern KBo XXIII 103 Rs. IV 13' und Bo 7949+ Vs. I 7' tritt Šaḫapuna auf, die vielleicht mit Za(š)ḫapuna, der großen Göttin von Kaštana gleichzusetzen wäre², für deren Auftreten es jedoch im Kult von Zippalanda keine befriedigende Erklärung gibt. KUB LI 37 Rs. IV 3' nennt in unvollständigem Kontext den Wettergott der Wiese (^DU Ū.SAL); zu diesem Gott s. Textkommentar.

Während einer Kultzeremonie in der Residenz (?) KUB XX 19 + KUB LI 87 Rs. IV x+1ff. werden Kuzzanišu, d.h. der deifizierte Herd (Z. 6', zur Lesung s. Textkommentar), Šuḫmaḫi (Z. 13') und "zwei Kipikašdu des Wettergottes" (Z. 17') beopfert. Kuzzanišu und Šuḫmaḫi gehören zu einem bestimmten hattischen Götterkreis; er ist für mehrere Kultrituale typisch, die auf die alte Überlieferung zurückgehen³. Kipik(k)i/ašdu ist in den ah. Kultritualen nicht belegt, aber er scheint mit den "alten" Göttern eng verbunden zu sein⁴. Gehört CTH 592.1 zum Kult von Zippalanda (s. Einleitung), so verfügen wir über eine lange Liste von Gottheiten, die vielleicht in der Residenz beopfert wurden. Man begegnet dort auch einigen der Götter, die in KUB XX 19+ Rs. IV x+1ff. vorkommen.

KUB XLII 87 beschreibt Kultlieferungen für verschiedene Feste in Zippalanda, wobei im Zusammenhang mit dem Wettergott einige

1. Zu diesem Gott s. zuletzt V. Haas, *Berggötter* 25ff. und weiter V. Haas - L. Jakob-Rost, *AOF* 11, 1984, 20 (mit Lit.).

2. Zur Göttin Za(š)ḫapuna s. V. Haas, *KN* 79ff.

3. Zu diesem Götterkreis s. zuletzt D. Yoshida, *BMECCJ* 6, 1992, 144ff.

4. Vgl. G. McMahon, *AS* 25, 1991, 248ff.

Gottheiten erscheinen, die bislang nicht erwähnt wurden. So treten dort, oft in fragmentarischem Kontext, Wuru(n- (IV 12'), d.h. Wurunkatte bzw. Wurunšemu, ferner Anzili (V 7'), ^DNIN.É.GAL (V 11'), der Schutzgott des Topfständers (^DLAMMA zeriḫallijaš, V 16'), Ḫalmuitri² (V 21', Lesung unsicher) und Kalli (V 27') auf. Ihre Stellung innerhalb des Götterkreises dieser Stadt bleibt unklar. Die Mehrheit von ihnen gehört zur alten, hattischen Überlieferung. Zu den Götternamen hattischer Herkunft mit dem Element wur- s. A. Kammenhuber, *HbOr* II/2, 466f. Anzili ist eine bedeutende Göttin, die mit den Mutter- und Schicksalgottheiten verknüpft zu sein scheint¹. Unter dem Sumero gramm ^DNIN.É.GAL kommt eine wohl hattische Göttin vor, deren Name auf -u- endete; s. die ah. Fragmente des KI.LAM-Festrituals, KBo XVII 9+ Vs. I 7', 17', Rs. III 28' und KBo XVII 21+ Vs. 34, überdies auch ah. KBo XX 10+ Vs. III 7-2'. In der Großreichszeit erscheint in den hethitischen Texten unter demselben Sumero gramm auch eine andere Göttin, die zum hurritischen Milieu gehört. In KUB XLII 87 V 27' handelt es sich vermutlich um den Gott Kalli, der KUB V 7 Vs. I 10'ff. als "auf dem Berg stehend" beschrieben wird. Er ist von der Göttin Ka(1)li aus dem Kreis des Gottes É.A zu trennen³. Nennenswert sind auch die "Götter des Hauses", die KUB LVII 29 Rs. III (erg. nach Dupl.) 8'ff. im Hause eines Priesters samt dem Wettergott von Zippalanda und der Sonnengöttin der Erde beopfert werden.

Obwohl in KUB VI 45 Vs. I 57f. unter den Göttern von Zippalanda auch Flüsse genannt werden, enthalten die Texte keine genaueren Hinweise zu ihrem Kult. Wie oft anderswo, erfahren auch in Zippalanda verschiedene numinose Orte Verehrung. KUB XXXIV 118+ r. Kol. 20' während des Hinaufgehens auf den Berg Daḫa (hier Taḫaa geschrieben) verneigt sich der König vor einem "Stein". In Betracht kommt hier entweder der Berggipfel oder ein Fels⁴. Zu notieren ist noch die königliche Verneigung (vor) der Stadt, KBo XIII 214 Rs. IV 9'f. Diese Geste ist wohl als Kulhdandlung zu

1. S. zuletzt S. Alp, *FsLaroche* 13, G.M. Beckman, *StBoT* 29, 1983, 78ff.

2. Vgl. auch D. Yoshida, *BMECCJ* 6, 1992, 154f. (mit Literatur).

3. Vgl. G. Frantz-Szabó, *RIA* V 326 und Verf. - P. Taracha, *AOF* 15, 1988, 112.

4. Zur Verehrung der Felsen s. V. Haas, *Berggötter* 55.

betrachten; die erwähnte Textstelle ist von Bedeutung für die Diskussion über den Status von Zippalanda. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Libation zur Ehre einer Stadt KUB XX 25+ Vs. I 8'f., wobei es sich hier höchstwahrscheinlich um Zippalanda handelt (s. Vs. I 11'f.).

5. Kultobjekte und -symbole

Unter dieser Bezeichnung sind sowohl anikonische Götterdarstellungen als auch Götterattribute und andere Gegenstände gemeint, die in ihrer symbolischen Funktion erscheinen. Ihre Abgrenzung ist oft unmöglich, da unsere Kenntnis der hethitischen theologischen Vorstellungen noch sehr gering ist. Der Begriff "Kultobjekte" ist von verschiedenen Verfassern enger oder weiter gefaßt; hier umfaßt er auch die "Stätten" (peda-) im Tempel, die mit Opfern versehen werden und somit als Gottheiten zu betrachten sind¹.

Im 3. Abschnitt war schon von dem Herd, dem Fenster mit Speerspitzen und dem Riegelholz die Rede, die samt anderen Gottheiten beopfert werden. Zum Kult des Herdes s. zuletzt H. Gonnet, FsAlp 207 (mit früherer Literatur). In den Zippalanda-Texten erscheint der Herd fast ausschließlich als Kultobjekt. Er ist im Zusammenhang mit der Cella des Tempels des Wettergottes belegt; s. KUB LVIII 6+ Vs. I 3', 17', 21', II 6', 11', [13'], Rs. V 3', 5', 9', 11'; KBo XXIII 59 Rs. ? III 5', 7', 13', 16', KBo XI 50 Rs. VI 15' (vgl. auch fragm. V 13') und KBo XI 49 Vs. II 14'. Er befand sich auch in dem vorderen Hof dieses Tempels, vgl. KBo XI 50 Rs. V (erg. nach Dupl.) 24'ff. Einen Herd gab es auch in der Kultanlage der Kultstube des Berges Daga, s. KUB XI 30+ Rs. IV 26', V 7'. KUB LVIII 6+ Vs. I 14', II 5' erwähnt das Opfer vor dem Fenster mit Speerspitzen². Eine Speerspitze im Zusammenhang mit dem Fenster ist auch in KUB XX 92 Rs. VI 5 belegt. Das Fenster gehört zu den Kultobjekten, die mit Opfern versehen werden³; die Speer-

spitze ist eher als Verzierung zu betrachten. Wir begegnen einer Speerspitze als Geschenk für den Berggott Daga; s. KUB XI 30+ Rs. IV 21' (aus Silber), KUB LV 15 Rs. III 2ff. (aus Kupfer) und vielleicht auch KUB LIV 97, 5' (in fragmentarischem Kontext). Das Riegelholz der Cella des Tempels wird KUB LVIII 6+ Vs. I 20', II 10' beopfert, also ist er als ein deifizierter Gegenstand zu betrachten⁴.

Zu den Kultobjekten, die von großer Bedeutung für unser Verständnis der hethitischen Religion sind, gehört der kurša-Gegenstand. Er wird gewöhnlich als Vlies gedeutet, jedoch haben zuletzt S. Alp und H.G. Güterbock für ihn die Bedeutung "Jägertasche" vorgeschlagen², die von einigen Forschern schon akzeptiert worden ist³. Man nimmt hier vorläufig an, daß das Wort kurša- sowohl als "Vlies" als auch als "Jägertasche" übersetzt werden kann. In dieser Arbeit wird es überwiegend als "Vlies" übersetzt. In der Großreichszeit das kurša- sowohl ein Gottesbild als auch ein Attribut eines Gottes darstellen, wobei dieses Attribut selbst oft deifiziert ist⁴.

In Zippalanda tritt ein Vlies schon im ah. Kulritual auf, das nach jh. KBo II 12 V 1, 7f. zu ergänzen ist. Diesem Text ist zu entnehmen, daß im Laufe einer Festzeremonie das Vlies von dem Mundschenk der Gottheit, scil. des Wettergottes von Ziplanda getragen wurde. Vermutlich handelt es sich hier um dasselbe vergöttlichte Vlies, dessen Zugehörigkeit zum Wettergott in KUB XX 25+ Rs. VI 8'f. und KUB XI 33 Vs. III 1 zum Ausdruck kommt. Dieses Vlies (mit doppeltem Determinativ D.KUŠ) wird in einigen anderen Texten erwähnt. Sie beziehen sich sowohl auf seine kultische Reise (KUB XX 25 + KUB X 78, KBo XXX 155, KUB XI 33 (+) IBoT III 38 (+) IBoT III 95) als auch auf andere ihm gewidmete Feste (KUB XLII 86 (+?) KUB XLII 87). Wo dieses Vlies aufbewahrt wurde, bleibt eine offene Frage. Es kommt nie im Zusammenhang mit der Cella des Tempels vor. Wie schon bemerkt, scheint es keineswegs ausgeschlossen zu sein, daß der Schutzgott in dieser Cella

1. Zu diesen "Stätten" s. zuletzt H.G. Güterbock, FsBittel 1983, 203ff. und H. Gonnet, FsAlp 205ff.

2. Vgl. S. 24 Anm. 1.

3. Zum Fenster als Kultgegenstand s. zuletzt H. Gonnet, FsAlp 205f. (mit Literatur).

1. Verf., Kultobjekte 42ff.

2. S. Alp, Tempel 98f., H.G. Güterbock, FsKantor 113ff und Fs Akurgal II 1ff.

3. G. McMahon, AS 25, 1991, 250ff.; vgl. J. de Roos, BiOr 47, 1990, 719f.

4. Verf., Kultobjekte 108ff.

in Gestalt eines Vlieses verehrt wurde (s. oben, Abschnitt 3). Jedoch bietet seine Gleichsetzung mit dem oben besagten Vlies des Wettergottes Schwierigkeiten, und zwar wird jenes Vlies nie als Schutzgott bezeichnet. Unv. Bo 2689 Vs. III⁷ 13', 15' nennt das "Haus der Vliese", das sich wahrscheinlich außerhalb der Stadt befand (s. Kap. I. 4).

Ein Vlies erscheint in der Beschreibung der Kultzeremonie in der Kultanlage des Berges Daḥa, bei seiner Kultstele; s. KUB XI 30+ Rs. IV 14'. Wir lesen dort, daß es der Anführer der Hirten von dem König nimmt; dies läßt annehmen, daß dieses Vlies vorher von dem König getragen wurde. Auch in VAT 7474 Vs. II 13' wird ein Vlies im Zusammenhang mit dem König und den Hirten erwähnt (der Text ist beschädigt). Dasselbe Vlies wird vermutlich auch in KBo XI 50 Vs. I 27'ff. genannt, in dem eine Kulthandlung unter Beteiligung des Königs bei einer Kultstele in der Stadt dargestellt wird. Es liegt die Vermutung nahe, daß es sich in diesen Texten um den königlichen Schutzgott handelt, der in Gestalt des Vlieses verehrt wurde. Er ist wohl mit dem Vlies gleichgesetzt, das von dem ḥamina-Mann und dem Gesalbten in die königliche Residenz getragen und dort aufgehängt wurde; vgl. Bo 2689 Rs. V² 11'ff.

In einigen Texten wird der Stab bzw. das Zepter (G¹⁸GIDRU) erwähnt, das in Kultritualen und Mythen oft als Göttersymbol auftritt¹. In KBo XI 50 Rs. V 19' und KBo XVI 78 Rs. IV 7 wird es vom Mann des Wettergottes gehalten. Im ah. Kultritual KBo XX 3 Vs. II x+1ff. ist der "Mann des göttlichen Zepters" belegt, der zum Kultpersonal des Tempels des Wettergottes zu zählen ist. Im unv. VAT 7474 Vs. II 9'ff. verwendet der König während einer Kultzeremonie den Stab(?), der nach diesem Text zur Ausstattung eines Hirten gehört. Wie bekannt, trägt der König im Laufe eines Festes gewöhnlich den Lituus (G¹⁸kalmuṣ); vgl. z.B. KBo XI 49 Rs. VI 10' und KUB XLI 28 Vs. II 9'. Im letztgenannten Text findet man Vs. II 6'f. eine Keule (G¹⁸ḥattala-) aus Gold und Lapislazuli, die vielleicht als göttliche Waffe zu deuten wäre².

1. Verf., Kultobjekte 98ff., J. Siegelová, Eisen 143ff.

2. Nach J. Siegelová, a.a.O. 144 mit Anm. 14 könnte evtl. G¹⁸ḥattala ein Äquivalent für G¹⁸GIDRU sein; dort auch Belege dieses Wortes, wobei IBoT II 15 Vs. I 9' zu streichen ist.

Der zau-Gegenstand, der in KBo XVI 78 Rs. IV 14. KUB XLI 46 Vs. III 3 und KUB XX 28 Vs. I 4 ff. (CTH 592.1; Dupl. KUB XXV 2+6 Vs. I 3ff., KUB LVIII 42 Vs. II x+1ff. - zum Kult von Zippalanda?) erscheint, ist ebenfalls sehr rätselhaft. Er kommt im KI.LAM-Festritual (Belege s. I. Singer, StBoT 27, 30 mit Anm. 20 und StBoT 28, 181) und im verwandten Text KUB LIX 19 Vs. II 6ff. vor. Es handelt sich hier um einen wohl holzernen Gegenstand (G¹⁸za-a-u, KBo XXX 13 Vs. 5'. KUB LIX 19 II 7), der mit Silber bzw. mit Gold überzogen ist. Wie es die KI.LAM-Texte zeigen, ist das zau als Kultsymbol des heiligen Priesters von Zippalanda zu betrachten (vgl. Kap. IV. 1). Auch in den Zippalanda-Texten tritt es im Zusammenhang mit diesem Priester auf.

Kapitel III: Feste und Kultzeremonien

1. Kult- und Festrionale

Wie bekannt, stammen die die Grundlage dieser Arbeit bildenden Texte aus den Bibliotheken der hethitischen Hauptstadt; es treten dort vor allem diese Kult- bzw. Festrionale auf, die unter Beteiligung des Königs vollzogen wurden. Auf diese Weise sind mehrere Feste von geringer Bedeutung vermutlich nicht beschrieben worden und folglich sind sie verlorengegangen. Andererseits erscheint der Wettergott von Zippalanda oft im Zusammenhang mit den Namen verschiedener Feste; viele davon sind sicherlich in anderen Städten begangen worden (s. Einleitung). Die Einordnung mancher Texte bietet Schwierigkeiten. Da die Kultriale und Festbeschreibungen, die man hier dem Kult von Zippalanda zuzuschreiben möchte, größtenteils unvollständig erhalten sind, und ihre Kolophone oft fehlen, ist die hier dargebotene Übersicht der in dieser Stadt gefeierten Feste als vorläufig zu betrachten. Unter den Zippalanda-Texten überwiegen die Festrionale, Zeugnisse des alltäglichen Kultes sind dagegen sehr selten und indirekt. So wird in KUB LVI 56 Rs. IV 8 das tägliche Brot für den Wettergott von Zippalanda erwähnt, jedoch bezieht sich dieses Textfragment auf den Kult nicht in Zippalanda selbst, sondern in Hurma.

Die Festrionale von Zippalanda werden schon im althethitischen Textmaterial identifiziert. Zunächst ist hier ein großes Kultriale zu nennen, das im Teil II, Kap. I behandelt wird. Zu diesem aus vielen Fragmenten und späteren Abschriften zusammengestellten Text gehören vermutlich einige von den althethitischen und späteren Bruchstücken, die im Teil II, Kap. II und III besprochen werden. Der Name des im erwähnten ah. Kultriale beschriebenen Festes bleibt unbekannt; in Betracht kommt vielleicht das beständige Fest bzw. das Fest des purulli-, s. Kommentar zu KBo XXIII 103. Die beiden Feste gehen auf die alte, hattische Oberlieferung zurück. Ihre Namen erscheinen im Kult von Zippalanda sehr selten, und zwar liegt in KUB XXIII 15 der Anfang der Beschreibung des beständigen Festes vor, unv. Bo 5045 nennt dagegen (Rs. V 9') das Fest des purulli- in zerstörtem Kontext. Die Natur

beider Feste ist noch unklar¹.

Wie leicht zu bemerken ist, wird im besprochenen ah. Kultriale der Akzent nicht auf die Festbeschreibung, sondern auf die Zuteilungen für ihre Teilnehmer gelegt. Die Erwähnungen der Kulthandlungen dienen dabei nur als Orientierungselemente, so erfahren wir wenig über den Festablauf selbst. Im ersten Teil dieses Rituals werden die vom König vollzogenen Kulthandlungen im Tempel des Wettergottes, beim Dreschplatz und bei der Quelle genannt; danach verläßt der König die Stadt, und es folgt die von dem Mann des Bronzespeers ausgeführte haleharš-Zeremonie, die im Tempel des Wettergottes und in der Residenz stattfindet. Der Text ist sehr lückenhaft, und so bleibt es ungeklärt, ob zu dieser Zeremonie auch die in seinem weiteren Verlauf beschriebenen Handlungen (u.a. bei einer Kultstele und wieder im Tempel des Wettergottes) gehören.

Wahrscheinlich dauerte dieses Fest einige Tage. Wenn KBo XVII 100 (s. Teil II, Kap. II) zum besprochenen Kultriale gehört, dann blieb der König in Zippalanda mindestens vier Tage, da - wie der genannte Text beschreibt - am vierten Tag eine Kulthandlung bei einer Quelle unter seiner Beteiligung folgt.

Bemerkenswert ist, daß in keinem der Texte, die im Teil II, Kap. I und II zusammengestellt werden, von dem königlichen Besuch auf dem Berg Daba die Rede ist. Man darf jedoch daraus nicht zu eilfertig Schlüsse ziehen. Wir wissen ja, daß die Lieder beim Hinaufgehen auf den Berg Daba, Bo 7949+ (Teil II, Kap. III) hattisch gesungen wurden, was auf ihre Altertümlichkeit hinweist. Die Kultzeremonien in den Kultanlagen dieses Berges sind seit der mh. Zeit belegt; sie gehören zum Programm mancher Feste, die in der Großreichszeit begangen wurden. So liegt die Vermutung nahe, daß auch in der altheth. Zeit Daba als heiliger Berg galt. Daß keine Beweise dafür erhalten sind, ist wohl dem Zufall zuzuschreiben.

Unter den späteren, mittel- und jungethitischen Texten überwiegen Beschreibungen der Herbst- und Frühlingssulte, die zum landwirtschaftlichen Kalender gehören. Formell werden sie, wie die

1. Zum beständigem Fest s. zuletzt I. Singer, StBoT 27, 1983, 47f. (mit Literatur). Zum Fest des purulli- s. F. Pecchioli Daddi, Hethitica 8, 1987, 367ff. und V. Haas, ZA 78, 1988, 284ff.

Textkolophone bzw. Hinweise im Text zeigen, in einzelne Feste eingeteilt. In Betracht kommt hier zunächst das Herbst- und Frühlingsfestritual (Teil II, Kap. IV), in dem dieselben Kulthandlungen in den beiden Jahreszeiten vorgesehen sind, ferner zwei differenzierte Festgruppen, nämlich die Herbst- und die Frühlingsfeste (Teil II, Kap. V). Zur ersten von ihnen gehören sowohl manche Lokalfeste als auch diejenigen, die im Rahmen des staatlichen nuntarrijašhaš-Festes begangen werden. In der zweiten Gruppe findet man wieder örtliche Feste und diese, die zum staatlichen AN.TAŠ.ŠUM-Fest zu zählen sind; überdies gehört hierher wahrscheinlich das schon erwähnte Fest des purul(1)i- und wohl auch das Donnerfest (s. unten).

Alle diese Feiern wurden mindestens teilweise unter Beteiligung des Königs und seines Gefolges begangen, und wahrscheinlich dank dieser Tatsache verfügen wir heute über viele Fragmente ihrer Beschreibungen. Da jedoch die Kolophone meistens fehlen, kann eine Abgrenzung dieser Texte oft nur vorläufig sein.

Wie uns die Festbeschreibungen lehren, war die Anwesenheit des Königs bei verschiedenen Festen, die auf eine und dieselbe Jahreszeit fielen, erforderlich. Man fragt sich, ob es wirklich möglich war. Wir wissen jedoch, daß einige Feste nicht alljährlich begangen wurden. Wie den Annalen Muršiliš II. zu entnehmen ist, wurden manche "Großen Feste" (BZEN₄MES GAL₂MES), jedes sechste Jahr gefeiert¹. Diese Feste fielen sowohl auf den Herbst (vgl. KBo XXI 78 IV 5f., KUB LV 1 III 4) als auch auf den Frühling (KUB XLIV 4 + KBo XIII 241 Vs. 1). Zu ihnen gehörten vielleicht auch die mehrtägigen, in verschiedenen Orten begangenen nuntarrijašhaš- und AN.TAŠ.ŠUM-Feste, die vermutlich seit den Zeiten des Šuppiluliuma I. entsprechend im Herbst und im Frühjahr gefeiert wurden². Aus praktischen Gründen sind damals lokale Riten – auch diejenigen von Zippalanda – in sie aufgenommen worden.

So darf man annehmen, daß sich der König auf die Beteiligung an einem Fest in der gegebenen Jahreszeit beschränkte. Die Fülle der

1. A. Götze, AM 162 (Rs. IV 22). Zur Interpretation dieser Textstelle s. schon G. Furlani, La religione degli Hittiti, 1936, 255 Anm. 24, ferner auch I. Singer, StBot 27, 1983, 47f.

2. Zur Entstehungszeit beider Feste s. Ph.H.J. Houwink ten Cate, FsGüterbock 1986, 108ff.

Festbeschreibungen folgt vermutlich daraus, daß sie getrennte "Protokolle" der verschiedenen königlichen Besuche in Zippalanda darstellen. Bemerkenswert ist dabei, daß mehrere Fragmente von großen Festritualen aus verschiedenen Städten gemeinsame Züge zeigen. Es wirft sich also die Frage auf, in welchem Maße sich nach den oben erwähnten Veränderungen die alte örtliche Überlieferung erhalten hat; zu berücksichtigen sind dabei auch die fremden religiösen Einflüsse, die sich jedoch in Zippalanda nur selten bemerkbar machen (s. unten).

Im Teil II dieser Arbeit wird die Rekonstruktion eines Herbst- und Frühjahrsfestes geboten (Kap. IV), wobei die Zuordnung einiger Textfragmente zu diesem Fest unsicher ist. Es geht hier um ein und dasselbe Schema des königlichen Aufenthaltes in Zippalanda in den beiden Jahreszeiten. So besucht der König und sein Gefolge den Tempel des Wettergottes und andere Kultanlagen sowohl in der Stadt als auch nahe am Berg Daša, um verschiedene Götter zu beopfern. An den Festzeremonien nehmen die Priester, die hohen Beamten und die Einwohner der Stadt teil. Danach verläßt der König die Stadt; im Herbst geht er nach Katapa, im Frühjahr dagegen nach Ankuwa.

Gut vertreten sind Fragmente der Beschreibungen der Herbstfeste. Ein solches Fest, an dem sich der König beteiligt, dauert mindestens zwei Tage; vgl. unv. 473/v. III 5'ff. Zu einem Herbstfestritual werden in dieser Arbeit KBo IX 124 und KUB XX 92 gezählt (s. Textkommentar). Wie aus seiner Beschreibung folgt, verläßt der König Zippalanda nach einem Teil der Kultzeremonien und geht nach Katapa. Die weiteren Kulthandlungen werden von den "Herren", d.h. vom Anführer der Hofjunker und vom Obersten der Leibwache vollzogen. Zum Programm dieses Festes gehört die Prozession, bei der das Kultbild des Wettergottes getragen wird; sie besucht verschiedene Kultanlagen in der Stadt und in der Nähe von Daša (s. noch unten). Nach dem Abschluß dieser Zeremonie wird eine entsprechende Nachricht dem König übermittelt, der in Katapa bleibt.

Während des nuntarrijašhaš-Festes bleibt der König in Zippalanda an dem 13. Festtag, danach begibt er sich nach Katapa, wo die Kultzeremonien des 14. Festtages stattfinden (s. die Übersichtstafel KUB X 48+ Vs. II 9ff.).

In KUB XLII 87 Rs. IV und V werden Herbstfeste für verschiedene Gottheiten aus dem Kreis des Wettergottes von Zippalanda erwähnt; zu diesen Göttern s. Kap. II, 4. In KUB XXX 60+ (ein Katalogfragment) Vs. I 30ff. ist die Rede von der herbstlichen Zereemonie im Hause des heiligen Priesters, bei der das Vorratsgefäß geöffnet wird. Wie schon bemerkt, sind den Herbstfesten wohl auch manche weitere Fragmente zuzuordnen; s. Teil II, Kap. V, Kommentar zu einzelnen Texten.

Aus den Frühjahrsfesten ist in Zippalanda das AN.TAH.ŠUM-Fest gut belegt. Wie aus KBo X 20 Rs. IV 16 folgt, fällt der Besuch des Königspaares in der Stadt auf den 36. Festtag. In demselben Text (erg. nach Dupl.) 2. 13ff. lesen wir, daß am vorangehenden Tage der Anführer der Hofjunker nach Zippalanda gesandt wird, und die örtlichen Priester in seiner Anwesenheit essen. Für diese Erwähnung findet man in den Zippalanda-Texten keine Bestätigung. Nach den Festzeremonien geht das Königspaar nach Ankuwa. Dasselbe Fest wird auch KBo XIII 90 (Tafel etikett) genannt, wobei wir erfahren, daß die völlige Festbeschreibung aus einigen Tafeln bestand. In KUB LIII 57+ Rs. V 4ff. ist die Rede von dem AN.TAH.ŠUM-Fest in Zippalanda für den lokalen Wettergott; vgl. auch KUB LIV 63 Vs. 1ff.

KUB XX 96 beschreibt ein Fest, an dem sich nicht das Königspaar, sondern nur der König beteiligt. Nach einigen Kulthandlungen verläßt er Zippalanda und fährt nach Ankuwa; die weiteren Zereemonien werden von den "Herren" ausgeführt. Vermutlich haben wir es hier mit einem Frühjahrsfest zu tun. Dieser Text scheint eine Analogiebildung zu KBo IX 124 darzustellen; s. Kommentar zu den beiden Texten. Auch hier wird das Gottesbild in festlicher Prozession getragen, und nach ihrem Abschluß wird ebenfalls (vgl. oben Bemerkungen zu KUB XX 92) ein Bote zum König gesandt. KUB LV 15 Rs. 2 III 1ff. nennt das Frühjahrsfest für den Berg Daḫa. Auch im Frühjahr wurde wahrscheinlich das schon erwähnte Fest des purul(1)1- gefeiert. Wie es dem Kolophon KBo XXIII 103 Rs. IV 14ff. zu entnehmen ist, dauerte dieses Fest mehr als einen Tag. KUB LV 1 Vs. I 25' nennt in unvollständigem Kontext das Donnerfest für den Wettergott von Zippalanda. Dasselbe Fest, aber diesmal für den Berg Daḫa, findet man dort Rs. IV 14; es wurde nicht in Zippalanda, sondern in Šantiwara begangen. Das Donnerfest ist

wohl den Frühjahrsfesten zuzurechnen; vermutlich fiel es auf den Tag des ersten Frühlingsgewitters¹.

Die Feste wurden auch im Winter begangen, wobei im Kult von Zippalanda nur ein Fest dieser Art belegt ist. Es geht hier um die kultische Reise des göttlichen Vlieses des ziplandäischen Wettergottes im zwölften Monat, die in KUB XX 25 + KUB X 78 und KBo XXX 155 beschrieben wird.

Das Jahresfest ist in den Zippalanda-Texten nicht bezeugt; vgl. jedoch KUB LV 1 Rs. IV 13f., wo von diesem Fest für den Berg Daḫa in Šantiwara die Rede ist. Die Erwähnungen der Monatsfeste findet man dagegen ziemlich oft. KUB LV 1 Vs. I 22' nennt das Monatsfest des dritten Monats in Zippalanda für den lokalen Wettergott. In KUB LI 40 mit Dupl. KUB LIX 13 liegt wahrscheinlich ein Kultritual für den Berg Daḫa aus Anlaß eines Monatsfestes vor; vgl. KUB LIX 13 III 11' und dazu noch KUB LV IV 14, das das Monatsfest des zwölften Monats für den Berg Daḫa in Šantiwara erwähnt. Zu einem Monatsfest ist außer KUB XLI 28 noch KUB XX 80 zu zählen, jedoch ist es unsicher, ob sich das letztgenannte Textfragment auf den Kult von Zippalanda bezieht.

Auch das göttliche Vlies des Wettergottes hat vielleicht sein eigenes Monatsfest; s. KUB XLII 86, 5' (der Kontext ist undurchsichtig). Der verwandte Text KUB XLII 87 Rs. IV 8' erwähnt zwölf Feste für (?) dieses vergöttlichte Symbol; es sind uns die Namen von zwei diesen Festen bekannt, nämlich das Winterfest (s. oben) und das Monatsfest. Diese Zahlen vergegenwärtigen uns, wie wenig wir tatsächlich über den Kult von Zippalanda wissen! Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Feste für das Vlies des Wettergottes (s. oben) ohne Beteiligung des Königs gefeiert wurden.

Zu nennen ist noch das Fest des Riegels (EZEN₄ G₁₈ SAG.KUL) KUB LI 37 Vs. III x+1ff.), das von den Vorhofreinigern für den Wettergott begangen wird. In KUB LV 1 Vs. 23' ist vermutlich die Rede vom Weinfest für den Wettergott. Unter den rätselhaften Festnamen ist hier EZEN₄ aš-ku-wa-am-m(a-aš KUB XI 33 III 2 (ergänzt nach IBoT IV 204, 11', s. Kommentar zu KUB XI 33) erwähnenswert.

1. Vgl. A. Archi, UF 5, 1973, 13 mit Anm. 33-34.

Der Ort der Festzeremonien ist gewöhnlich der Tempel. Einige Texte beschreiben Vorbereitungen zu einem Fest. Am vorangehenden Tag waschen sich die Priester und andere Tempelleute, sie waschen auch die Götterbilder und fegen die Kulträume (KUB XLI 30, erweitert nach Dupl. KUB LI 37, Vs. III 8'ff.). Die Erwähnung der Vorhofreiniger in diesem Text (Z. x+1ff.) kann davon zeugen, daß die Tempelhöfe öfter als nur aus Anlaß einer Feier gereinigt werden.

Man feierte gern auch unter freiem Himmel. Als Orte solcher Zeremonien seien hier vor allem die im Kap. I. 4. beschriebenen Kultanlagen der kultischen Stelen genannt. Die in ihnen vollzogenen Handlungen lassen sich auf die Opfer für verschiedene Gottheiten zurückführen. Auch die Holzernen, wohl tragbaren Kultstelen sind belegt, s. KUB XI 30+ (erg. nach Dupl.) Vs. III 34' (zu dieser Textstelle vgl. auch KUB XX 96 Vs. II 9'f.). Überdies erwähnen die Texte Festlichkeiten bei bzw. auf dem Dreschplatz. Er nimmt eine wichtige Stelle in der altanatolischen Landwirtschaft, im Prozeß der Verarbeitung der Ackerbauerzeugnisse ein, was auch im Kult zum Vorschein kommen mußte.

Wie schon bemerkt (s. Kap. I. 4 und II. 4), werden beim Dreschplatz die mit dem Ackerbau verbundenen Götter Šepuru und Telipinu mit Opfern versehen; vgl. KUB XX 19+ Vs. III 4f. und unv. Bo 5110, 8'ff. Im Laufe des großen altheth. Kultritual beschwört der König auch an diesem Ort. Nach KBo XXIII 96, x+1ff. libiert er dort (? Der Text ist bruchstückhaft erhalten). Es liegt die Vermutung nahe, das sich die in KBo XVI 78 Vs. I beschriebenen Vorbereitungen auf ein Fest beim Dreschplatz beziehen. Dieses Textfragment erinnert nämlich an KBo XVI 71+ (ah., ergänzt nach Jh. Dupl.) Vs. I x+1ff., in dem der Dreschplatz und verschiedene zu ihm gehörende Geräte genannt werden.

Als ein anderer Ort der Kultzeremonien im Freien ist eine Quelle bzw. ein Teich (heth. luli-) belegt. Feste bei einem Teich sind ein charakteristisches Merkmal der altanatolischen Religion¹. Was den Kult von Zippalanda betrifft, so kommt hier die Quelle bei der königlichen Residenz bzw. die IŠTAR-Quelle in der Kultanlage am Fuß des Berges Daḫa in Betracht (s. Kap. I. 4 und 6). Im gro-

1. A. Archi, UF 5, 1973, 7ff. Vgl. auch CHD 3 sub luli-.

Ben ah. Kultritual KBo XVI 71+ Vs. I 10' (erg. nach Dupl.) ist die Rede vom Schlachten der Rinder bei einer nicht näher bestimmten Quelle. In KBo XVII 100 Vs. I 1ff. wird eine Zeremonie bei einer Quelle beschrieben, die man hier in der Nähe der Residenz lokalisieren könnte. Dieses Textfragment ist bruchstückhaft erhalten, so erfahren wir über den Verlauf der Kulthandlung sehr wenig. Sie wird am vierten Tag eines Festes unter Beteiligung des Königs vollzogen. Eine Kulthandlung bei der IŠTAR-Quelle am Fuß des Berges Daḫa wird in KBo XVI 49 Vs. I dargestellt, wobei auch an ihr der König teilnimmt. Wahrscheinlich werden dabei Schafe geopfert (s. Z. 8'ff.). Es scheint möglich zu sein, daß dem Kult von Zippalanda eine weitere Beschreibung dieser Art, nämlich KBo VII 37 und sein Duplikat KUB LVIII 14 zuzuordnen ist¹. Auch in diesem Fall werden Schafe als Opfer dargebracht, überdies erinnert das Kultpersonal dieses Textes an dasjenige in KBo XVI 49 Vs. I.

Die Einwohner der in der Nachbarschaft gelegenen Städte erscheinen in den Zippalanda-Texten vorwiegend als Lieferanten der Lebensmittel für die Feste; vgl. das große altheth. Kultritual, in dem die Leute von Kartapaḫa, Šalampa, Katapa und Ulušna erwähnt werden, sowie auch KUB XI 33, das Kultlieferungen von mehreren Städten für verschiedene Feste beschreibt. Man darf vermuten, daß sich auch die Leute aus der Nachbarschaft am Kult in Zippalanda beteiligten. Überdies hatten sie ihre eigenen Feste, die zum Teil bekannt sind. Die betreffenden Texte gehören nicht zum Thema dieser Arbeit und werden hier übergangen; wir beschränken uns auf einige Bemerkungen zu ihnen. So war schon oben die Rede von den Festen in Šantiwara (KUB LV 1 IV 1ff.). Bemerkenswert ist auch KUB XXVIII 104 (Dupl. KBo XXII 261), ein Festräum unter Beteiligung des Königspaares. Rs. IV 14'ff. werden drei Göttinnen genannt: Waḫiši von Kartapaḫa, Katapaḫa von Šalampa und Waḫiši von einem unbekannten Ort². Derselbe Text erwähnt Vs. III 17' in hattischem Wortlaut Ziḫlandiel, d.h. den Wettergott von Ziḫlanda. Als wirkende Person tritt der Mundschenk der Gottheit auf. Wie es die Aufzählung von beopferten "Stätten" KBo XXII 261

1. Vgl. Th.P.J. van den Hout, BiOr 48, 1991, 581.

2. In der Autographie spricht der Zeichenrest nach der Lücke in Z. 18' gegen die Ergänzung URUK[a-a-ta-p)a-a-š.

Vs. I zeigt, findet die dort beschriebene Kultzeremonie in einem Tempel statt, der sich in einem der oben genannten Orte, vermutlich in Kartapaḥa befand. In diesem Zusammenhang sei der Gesalbte von Kartapaḥa erwähnt, der in KUB XI 33 Vs. III 11, 20 und in HT 96 Rs. 8' erscheint. Ähnlich zu KUB XXVIII 104 lautet IBoT II 78.

2. Opfer und andere Ritualhandlungen

Die Festrитуale bestehen aus verschiedenen Handlungen, die hier in großen Zügen dargestellt werden; die Einzelheiten werden im Kommentar zu den Texten besprochen.

Im großen altheth. Kultritual, das vor allem die Zuteilungen für die Teilnehmer betrifft, beschränkt sich die Beschreibung der Kulthandlungen auf die Wendung "der König beschwört", wobei der Ort der Handlung angegeben wird. Nach der Abreise des Königs wird von dem Mann des Bronzespeers die haleḥarē-Zeremonie vollzogen; soweit es dem Text zu entnehmen ist, handelt es sich hier um eine Art Mahlzeit. Sie wird im Tempel des Wettergottes und in der Residenz bereitet. Ihre Teilnehmer sind Priester und andere Tempelleute, außerdem noch zwanzig "Waffenleute" - vielleicht Militärsiedler, und vermutlich auch andere Militärleute¹.

Die späteren Festbeschreibungen sind differenzierter. Ihr Hauptbestandteil ist das Opfer. Das Verbum "opfern" (heth. ṣipant-) kommt in der allgemeinen Bedeutung in den Zippalanda-Texten sehr selten vor; vgl. z.B. IBoT III 44 Vs. I 7'. Öfter erscheint das Verbum "reihum beopfern" (irḫai-); es gehört zum kultischen Jargon und hat, wie ṣipant-, eine allgemeine Bedeutung. Überdies findet man mehrere genauere Bezeichnungen, wie "legen" (dāi-), "schütten" (ṣuḫḫa-), "libieren" (ṣipant-), "gießen" (laḫuwai-, vgl. KBo XXIII 96, 3'), "schlachten" (ḫuek-) und "verbrennen" (warnu-).

Der König kann in eigener Person das Opferritual vollziehen, und er tut es oft, insbesondere in verschiedenen Kultanlagen in der Stadt und nahe am Berg Daḫa. Im Tempel jedoch überträgt er diese Funktion dem ḫamina-Mann, der dann in seinem Namen wirkt. Gelegentlich wird seine Vollmacht durch eine einfache Handlung ver-

1. vgl. auch S. 17 mit Anm. 4.

stärkt, der ḫamina-Mann hält nämlich ein Opferbrot bzw. ein Gefäß mit dem Opfergetränk dem König hin, und der König legt die Hand daran. Der ḫamina-Mann kann im Namen des Königs auch außerhalb des Tempels opfern; vgl. z.B. KUB LI 42 Rs. V, KBo XXIII 59 Rs. ? III und KBo XI 30 Vs. I. Bemerkenswert ist die Textstelle KUB XX 25+ Vs. I 6'f., in der der ḫamina-Mann (hier ḫamena- geschrieben) in der Folge seine Vollmacht dem Stabträger erteilt.

In Vertretung des Königs opfern auch der Anführer der Köche und der Anführer der Tafeldecker. Während der Abwesenheit des Königs (z.B. nach seiner Abreise) opfern die "Herren", die dann seine Stellvertreter im Festritual sind. Beim Schlachten der Opfertiere kommen noch andere Teilnehmer der Zeremonie vor, die diese Handlung vollenden; vgl. KBo XVII 100 Vs. I (bei der Quelle) bzw. KBo XI 49 Rs. VI 15'ff. (bei der Kultstele des Berges Daḫa).

Die Opferart wird manchmal genauer beschrieben. Von Bedeutung sind dabei vor allem die Stellen, an die Opferbrote hingelegt werden bzw. das Opfergetränk ausgegossen wird. So werden z. B. in KBo XI 49 Vs. I 11'ff. bei der Opferdarbringung der Sonnengöttin der Erde in der Cella des Wettergottes (? s. Textkommentar) ein Brotbrocken rechts vom Altar, zwei Brotbrocken dagegen links von ihm hingelegt. In demselben Kultraum wird KUB LVIII 6+ Vs. I 17'ff., II 6'ff. das Opfer mitten auf den Herd und neben ihm gelegt. Auch in der Beschreibung einer Opferzeremonie auf dem Berg Daḫa werden die Opferstellen genau bezeichnet; vgl. KUB XXXIV 118+ r. Kol. 24'ff.

In einigen Texten kommen unklare Bezeichnungen vor, die sich vielleicht auf die Opferstellen beziehen; vgl. KUB XX 66 Vs. III 3'f., wo man dem Wettergott "[an der Stelle] der (Auf-)Hebung" und "[...] der Verbindung(?)" opfert (s. Textkommentar). Die erste von diesen Wendungen wiederholt sich in KUB XLIV 33 Vs. I 4, wobei zu bemerken ist, daß die in der I. Kol. beschriebene Kultzeremonie außerhalb von Zippalanda stattfindet. Im gleichen Text Vs. I 7 findet man im ähnlichen Zusammenhang die Wendung "[an der Stelle(?)] der Besichtigung des Himmels". Vermutlich geht es hier um Übersetzungen aus dem Hurritischen. Gelegentlich begegnet man auch hurritischen Opfertermini, die mit einer Opferweise im Zusammenhang stehen bzw. eine Opferstelle zeigen. Sie erscheinen in KBo XIV 30 Rs. 4'f., KUB XX 96 Rs. IV 15 und KUB XLIV 33 I 12

(zum letztgenannten Text s. oben). Solche Beweise der relativ späteren, hurritischen Einflüsse sind jedoch sehr selten. Grundsätzlich gehen die Feste von Zippalanda auf die alte, hattische Überlieferung zurück, wovon die Namen der verehrten Götter, hattische Lieder im Laufe des beständigen Festes und des Festes des purul(1)i- sowie auch hattische Zurufe in einem Festritual im Tempel des Wettergottes (KUB LVIII 6+ Rs. VI 1ff.) zeugen.

Als Opfergaben werden vor allem verschiedene Brotsorten genannt - vorwiegend dieselben, die für die Kultrituale in anderen Städten Zentral- und Nordanatoliens üblich sind. Meistens wird das Dickbrot geopfert, wobei man große (wie im ah. KBo XVI 71+ Rs. IV 17', 22'ff. bzw. im Jh. KBo XXII 194 Rs. IV 6') bzw. kleine Brotlaibe (s. KBo XXII 194 Rs. IV 2', KBo XI 30 Vs. I 2'ff.) unterscheidet. Auch die Brotfarbe ist mitunter von Bedeutung, wobei man gern rote Dickbrote bevorzugt; vgl. ah. KBo XVI 71+ Rs. III 6', ferner KBo XVI 78 Vs. I 17' und IBoT IV 182 Vs. 4'ff. Die roten Dickbrote werden auch außerhalb von Zippalanda verwendet, s. dazu E. Neu, StBoT 25, 1980, 41 Anm. 135. Unter anderen Brotarten verdient das Traubenbrot Beachtung, das in einigen Festbeschreibungen erwähnt wird; vgl. KUB XXXIV 118+ r. Kol. 15', KBo XVI 78 Rs. IV 12f. und Bo 2689 Vs. II 2'ff. Gelegentlich wird auch das Mehlopf er erwähnt.

Das Brotopfer wird gewöhnlich auf einen tragbaren Opfertisch (GİŞBANŠUR) gelegt, der vor dem Altar mit einem Gottesbild aufgestellt wird. Solche Tische werden auf der Vase von İnandik und auf den Orthostatenreliefs von Alacahöyük dargestellt, wobei es sich hier wahrscheinlich um Tische aus Flechtwerk handelt¹. Beachtenswert ist die Handlung, die mit der Wendung "das Brot geht" bezeichnet wird. Es handelt sich hier um eine Art Prozession zur Opferstelle, in der Brotlaibe in den hašijalli-Behältern getragen werden. Diese Handlung ist in KBo XXIII 59 Rs. IV 6'ff. und KUB XXXIV 118+ r. Kol. 10'ff. belegt; sie wird ausführlich im Kommentar zu diesen Texten diskutiert.

Es sei am Rand dieser Beschreibung bemerkt, daß im Laufe des Monatsfestes in Hattuša, CTN 591, eine bestimmte Brotart erscheint, die aus Zippalanda hergebracht wird; vgl. KBo XVII 88 + KBo XXIV

1. S. dazu G. Wilhelm, in B. Hrouda, Der Alte Orient, 1991, 88.

116 Vs. II 17: "Aus Zippalanda bringt der Gesalbte zwei weiße Brotlaibe und zwei schwarze Brotlaibe her. Der Oberste der Hofjunker verkündigt sie: 'Dickbrote des Gewitters aus Zippalanda!'. Man bringt sie hinein". Nach V. Haas handelt es sich hier um das Brot, das zum Zweck eines Regenzauberzeremoniells gebacken wird¹. Die erwähnte Benennung des Brotes erfolgte vermutlich zuvor in Zippalanda, wobei dieser Zeremonie ein Ritual begleiten dürfte. Wie es in den Kulte des hethitischen Kleinasien üblich ist, kommen unter den bei der Opferdarbringung libierten Getränken meistens Wein und verschiedene Bierarten vor. Als Libationsgefäße werden silbernes bzw. goldenes išpanduz(z)i(jaššar), silbernes iškaruḫ sowie auch zalḫa(i)-bevorzugt. Mit der Libation ist eine interessante Reinigungshandlung verbunden: Der ḫamina-Mann hält ein Gefäß mit dem Opfergetränk; der Koch der Gottheit nimmt vom Herd Tannenzapfen (?) und wirft sie in das Gefäß hinein, dann nimmt er es auf. Danach folgt manchmal die Schwenkung mit dem Libationsgefäß über den Herd. Diese Handlung tritt überwiegend im Zusammenhang mit der Opferzeremonie im Tempel des Wettergottes auf, jedoch beschränkt sie sich nicht auf ihn; vgl. z.B. KBo XI 30 Vs. I 6'ff., KBo XXIII 59 Rs. III 6'ff. und KUB XXXIV 118+ r. Kol. 31'ff. (an allen Textstellen bei der Kultstele).

Als Opfergefäße treten auch Rhyta und Becher auf; vgl. z.B. KUB XI 30+ (mit Dupl.) Vs. III 14', 21'f. In dem selben Text begegnet man einem ḫawatalla-Gefäß Honig (V 12') und einer Kanne mit langem Hals voll Wein (V 16', 19', 22', 25'). Erwähnenswert ist hier ebenfalls das NAMMANDU-Gefäß, das als Maßgefäß für Opfergetränke dient. Mehrere Gefäßarten erscheinen in den Zuteilungslisten im großen ah. Kultritual.

Man opfert auch Tiere. Als Schlachtvieh erscheinen dabei Stiere, Schaffböcke und Schafe, seltener Rinder (vgl. ah. KBo XVI 71+ Vs. I 10'). Zuweilen werden diese Tiere genauer beschrieben. So findet man KBo XX 2+ Vs. I 4' als Zuteilung für den tazalli-Priester einen hellsschimmernden, nicht zerlegten Stier. KUB LVIII 103, 20'f. bekommt der ḫamina-Mann einen solchen Stier sowie auch ein nicht zerlegtes Schaf. Man darf vermuten, daß diese Tiere für das Opfer bestimmt waren. KUB LVIII 6+ Rs. V 7' wird der gekochte

1. V. Haas, Berggötter 57f.

muhrai-Fleischteil eines Stieres als Opfer erwähnt; vgl. auch ah. KBo XVII 30 Vs. II 2, wobei die Zugehörigkeit dieses Textes zum Kult von Zippalanda unsicher ist. In KUB XX 96 Rs. IV 3ff. und KUB XI 30+ (mit Dupl.) Rs. III 15' werden ein Stier und ein Schafbock als Opfer für den Wettergott genannt.

Dem Berggott Daḫa werden im Laufe einer Kultzeremonie bei seiner Kultstele dreißig Ziegenböcke geopfert, s. KBo XI 49 Rs. VI 15' ff. Dieses Opfer wird von C. Kühne, ZA 76, 1986, 109 als Hekatombe bezeichnet; s. auch seine Bemerkungen zum technischen Aspekt dieses Opfers. Auch in KUB XXXIV 118+ r. Kol. 14' werden dreißig Ziegenböcke für das Opfer an dem selben Ort vorbereitet; vgl. noch KBo XVI 78 Rs. IV 14 (dreißig Widder, in der Kultanlage des Gottes Taḫa) und vielleicht auch KUB LI 40 (mit Dupl., zum Kult des Berges Daḫa) Rs. IV 15' ("dreißig..."). Es liegt die Vermutung nahe, daß die Zahl "30" auf eine symbolische Weise mit dem Berggott Daḫa verknüpft ist. Eine noch höhere Zahl, diesmal in bezug auf Schafe, tritt in undurchsichtigem Kontext in KBo XXII 194 Rs. IV 8' auf. Diese Zahlen sind verhältnismäßig niedrig im Vergleich mit der Anzahl des Schlachtviehs im Festritual für Telipinu in Ḥanḫana und in Kašša (s. dazu V. Haas, L. Jakob-Rost, AoF 11, 1984, 25ff.)

Die Opfertiere werden gelegentlich verbrannt, wobei die Opferweise mitunter von Bedeutung ist. So werden in KUB XX 96 IV 5f. und Bo 5045 II 6' (vgl. auch 17') die Opfertiere "nach Art von Ḥattuša" (URU Ḥattušaš iwar) vollständig verbrannt, wobei dem erstgenannten Text zu entnehmen ist, daß es hier um eine magische Handlung, nämlich um die Beseitigung des göttlichen Zornes geht¹. Dieses Brandopfer wird auch in KUB XLIV 33 Vs. I 8f. erwähnt; zwar ist dieser Text mit dem Kult von Zippalanda eng verbunden, jedoch findet die in der Vs. I beschriebene Kultzeremonie außerhalb dieser Stadt statt. Sonst wird diese Opferweise m.E. nicht belegt.

Man kann schließen, daß die kultische Konsumtion einen beträchtlichen Umfang besaß. Für die Kultlieferungen trug Sorge der Tempel, der wahrscheinlich über ein großes Besitztum verfügte. Jedoch reichte im Fall eines größeren Festes die eigene agrari-

1. A. Archi, VIII. Türk Tarih Kongresi. Ankara 1979, 198 Anm. 5.

sche Produktion des Tempels und der ihm zugewiesenen "Häuser" nicht aus, und in einem solchen Fall nennen die Texte auch den Palast und die Bewohner bestimmter Städte als Lieferanten. Die Abgaben für die Götter wurden vom König bzw. von seinen Beamten geregelt. Überdies profitierte der Tempel bei besonderen kultischen Anlässen dank den königlichen Stiftungen (vgl. auch Kap. I. 3).

Die Opferhandlungen werden manchmal von Musik begleitet. Die Texte erwähnen bei dieser Gelegenheit vorwiegend das große bzw. das kleine Inanna-Instrument. Nach der Darstellung einer Kultzeremonie auf der Vase von inandik werden diese Musikinstrumente entsprechend als Standleier und die kleine Leier gedeutet¹. Zu notieren ist die folgende Beobachtung: Findet ein Opfergeschehen unter freiem Himmel, z.B. bei einer Kultstele statt, so wird dabei nur die kleine Leier verwendet; im Tempel bzw. in der Residenz kann dagegen auch die Standleier erscheinen, die wohl schwer, also kaum tragbar ist. Als Sänger treten dann gewöhnlich die ḥalliḫari-Leute auf. In KUB LVIII 6+ Rs. VI 14 erscheint "der Sänger der kleinen Leier" (LU¹ NAR SA GIŠ^D INANNA.TUR). Man fragt sich, ob die allgemein angenommene Übersetzung von LU¹ NAR als Sänger hier zutreffend ist; vielleicht geht es hier eher um einen Leierspieler. Unter den Musikinstrumenten ist auch das Sistrum(? heth. GIŠ^D mukar) zu erwähnen²; vgl. unv. VAT 7474 Vs. II 17', wo es jedoch nicht während einer Opferdarbringung, sondern aus einem anderen Anlaß verwendet wird.

Neben dem Opfer, das ein üblicher Ausdruck der einer Gottheit erwiesenen Verehrung ist, begegnet man auch anderen Handlungen und Gesten in derselben Funktion. Hierher gehört das kultische Trinken zur Ehre einer Gottheit, die man wahrscheinlich als Höhepunkt im Verlauf eines Festrivals betrachten darf³. Die dabei in den jh. Texten verwendete, grammatisch unkorrekte Wendung "den Gott NN trinken" erscheint in den Zippalanda-Texten relativ selten. Als sichere Beispiele sind hier KUB XX 19+ IV 3' ff., KUB XLI 30

1. T. Özgüç, TTKY V/43, 1988, 87, 97ff. und G. Wilhelm in B. Hrouda, Der Alte Orient, 1991, 88.

2. Zur Bedeutung von mukar s. zuletzt H.G. Güterbock - Th.P.J. van den Hout, AS 24, 1991, 50f.

3. A. Archi, VIII. Türk Tarih Kongresi. Ankara 1979, 200.

Rs. IV 11 ff. und KUB XX 25+ Rs. V 5'f. anzuführen; außerdem kommen hier evtl. weitere, vorwiegend kleine Fragmente in Betracht, deren Zugehörigkeit zum Kult von Zippalanda fraglich ist.

Die kultische Verehrung wird auch mit dem Verbum "sich verneigen" (aruwai-) ausgedrückt. In den Zippalanda-Texten ist diese Handlung sehr selten belegt. Sie erfolgt vor einem "Stein" auf dem Berg Daḥa (KUB XXXIV 118+ r. Kol. 20') bzw. vor der Stadt (KBo XIII 214 Rs. IV 9'f.). Eine ähnliche Geste findet man in KUB LVIII 6+ Rs. VI 21ff.: "Der Priester wirft sich vor dem Hof (des Tempels) nieder; der tazili-Priester aber kommt [aus ...] (heraus), wirft sich (vor) dem Altar, dem Wettergott von Ziplanda nieder, [und (vor) ...] des (?) Ḥašammeli wirft er sich nieder". Bemerkenswert ist, daß in den obigen Beispielen vor allem den "topographischen" Objekten die Verehrung erwiesen wird; s. dazu auch Kap. II, 4.

Die hethitischen Vegetationsfeste werden oft von der Mahlzeit¹, von den Wettspielen und Spielzeremonien begleitet, aber in den Zippalanda-Texten ist nur sehr selten die Rede davon. Wie schon erwähnt, läßt sich die im Rahmen des großen ah. Kultrituals vollzogene ḥaleḥarē-Zeremonie wohl auf eine Art Mahlzeit zurückführen; s. KBo XX 3 (mit Dupl.) Rs. III x+1ff. In diesem Text (s. KBo XVI 71+ Rs. IV 6ff.) wird bei einer Kultstele (IV 2) vom Priester das Brot für die Teilnehmer der Zeremonie verteilt; Die Vorbereitungen zur Mahlzeit werden vermutlich in KUB XLI 46 Vs. III 17ff. erwähnt. KUB X 78 + KUB XX 25 Vs. II 2'ff. werden die Tische für die Kultfunktionäre aufgestellt, dann bringt man Brotlaibe und verteilt sie.

Die unter freiem Himmel gefeierten Feste für den Berg Daḥa sind etwas reicher an Festlichkeiten. In KUB LV 15 Rs. 2' III² 1ff. wird ein Frühlingsfest für diesen Berg kurz dargestellt: "Das Gottesbild wird gewaschen, und man schafft es zur Kultstele [ḥina]uf(?). Danach stellen die ḥazkara-Frauen und die Löwenleute die Gottheit vor der Kultstele auf. Man opfert ein Schaf und legt das Fleisch. Sie essen und trinken. (Dann) heben sie die Gottheit und schaffen sie weg". KUB LI 40 (mit Dupl.) beschreibt ein Fest für denselben Gott, wobei Rs. IV auch der Ringkampf (Z. 13') im

1. A. Archi, a.a.O. 202ff., A. Onal, RIA VII 267ff.

Zusammenhang mit einer Kultstele (vermutlich mit der Stele von Daḥa, der Text ist unvollständig erhalten), erwähnt wird.

Im Hintergrund der Kulthandlungen stehen verschiedenste magische und mythische Vorstellungen. So kann man in der oben erwähnten Abwaschung des Kultbildes eine im Altertum wohlbekannte lavatio-Zeremonie erkennen. Sie gehört zu den vegetationsmagischen Riten; ihr Zweck war ursprünglich wohl das Hervorrufen der Regenfälle, später aber auch die Erneuerung der Götterkräfte und somit auch die Stärkung der Fruchtbarkeitskräfte der Natur. Gewöhnlich wird diese Handlung im Laufe eines Frühlingsfestes vollzogen. Sie ist im hethitischen Kleinasien gut belegt¹. In Zippalanda tritt sie dagegen nur in einigen Festbeschreibungen auf. Außer dem obigen Beispiel, das sich auf den Berg Daḥa bezieht, lesen wir auch in KUB XLI 30 Vs. III 13'f. (erg. nach Dupl.), daß während des Festes des Riegels die Götterbilder gewaschen werden, wobei von den Kultbildern der Hauptgötter von Zippalanda die Rede ist. Ähnlich lautet das kleine Textfragment KUB XX 61 Vs. 61 Vs. I x+1ff.

Zu den Zeremonien eines Herbstfestes gehört das Öffnen des Vorratsgefäßes (^{DUG} ḥaršijalli) im Hause des heiligen Priesters des zippalandäischen Wettergottes. Diese Handlung wird im Tafelkatalog KUB XXX 60+ Vs. I 30ff. erwähnt². Ihre Beschreibung ist verlorengegangen. KBo X 20 Vs. I 30f., 37ff. nennt das Vorratsgefäß desselben Wettergottes in einem Gebäude in Ḥattuša, wobei es nicht im Herbst, sondern im Frühling, im Laufe des AN.TAH.ŠUM-Festes geöffnet wird³. Das Vorratsgefäß für den Wettergott von Zippalanda tritt auch KBo V 7 Vs. 12 auf. KUB X 83 VI 4ff. erwähnt im Zusammenhang mit diesem Gott das kleine Vorratsgefäß (^{DUG} ḥaršijalanni).

In einigen Texten werden Reisen des Gottesbildes beschrieben, und man kann erraten, daß es hier um einen festlichen Umzug geht, bei dem das Kultbild getragen wird. Diese Prozession besucht verschiedene Kultanlagen; leider sind ihre Beschreibungen unvollständig erhalten und in manchem noch unklar. In KUB XI 30+ Vs.

1. A. Archi, UF 5, 1973, 7ff.

2. Zu diesem Textfragment s. E. Laroche, CTH S. 155.

3. H.G. Güterbock, JNES 19, 1960, 81. Zur Zeremonie des Öffnens des Vorratsgefäßes s. A. Archi, a.a.O. 14ff. und H. Gonnert, Fsklp 209.

III 5 ff. (erweitert nach Dupl. Bo 3496) bringt man das Kultbild der Sonnengöttin der Erde aus dem Tempel des Wettergottes hinaus und schafft es in ihren eigenen Tempel. Es folgt daraus, daß vorher das genannte Kultbild in den Tempel des Wettergottes gebracht worden ist. Derselbe Text schildert (Vs. III 23'ff. Rs. IV) eine Reise des Kultbildes des Wettergottes (zu seiner Identifizierung s. Textkommentar). Die Prozession, an der sich der König beteiligt, verläßt den Tempel, kommt zu einem Tor (KÁ.GAL), dann gelangt sie zum Berg Daḫa, wo das Gottesbild in ein Zelt hineingetragen wird.

KUB XX 96 Rs. IV und V beschreibt die Rückkehr des Gottesbildes in den Tempel. Die Zeremonie findet vermutlich am Abend statt: "Große Fackeln halten sie angezündet vor der Gottheit. Sie gelangt zum Tor (KÁ.GAL) hinauf... Die Gottheit kommt in das Torhaus hinein... Man bringt [die Gottheit] an (ihre) Stelle fort...". Zu vergleichen ist unv. Bo 5045, das ebenfalls die Rückkehr der Gottheit schildert; vgl. Vs. II 13'f., Rs. V 2'f.: "Man hebt [die Gottheit] und bringt sie aus dem kippa-Haus hinaus... aus dem Lastwagen []. Die Gottheit kommt in das Tor hinein...". Mit dem kippa-Haus ist ein leichtes, zeltartiges Bauwerk gemeint, das vermutlich nahe am Berg Daḫa aufgestellt wird¹. Bemerkenswert ist die Erwähnung eines Lastwagens, der wohl zum Transport des Gottesbildes diente. Eine Beschreibung der Reise eines Gottesbildes liegt noch in KUB XX 9 vor (s. Kommentar zu KUB XI 30+). Wenn von den kultischen Reisen eines Kultbildes die Rede ist, dann muß man dabei auch das göttliche Vlies des Wettergottes berücksichtigen. KUB XX 25 + KUB XX 78 und KBo XXX 155 beschreiben seine Reise in südlicher Richtung, die im Winter, im zwölften Monat stattfindet. Eine Reise desselben Kultsymbols nach Kartapaḫa aus Anlaß eines Festes wird in KUB XI 33 Vs. III 1ff. erwähnt, wobei in diesem Text der Schwerpunkt auf der Beschreibung nicht des Festes, sondern der Zuteilungen für seine Teilnehmer liegt. Die Erwähnungen kultischer Reisen verschiedener, in Gestalt von Vliesen verehrten Gottheiten kommen in den Texten oft vor²; sie zeugen von der großen Bedeutung, die dieses Kultsymbol in den

1. Vgl. H.M. Kümmel, StBoT 3, 1967, 72ff.
2. E. H.G. Güterbock in G. Walser (Hg.), Neuere Hethiterforschung (Historia Einzelschriften H. 7), 1964, 67f.

altanatolischen religiösen Anschauungen hatte.

In den lokalen Kulturen des hethitischen Kleinasien tauchen manchmal die mit ihnen verbundenen Mythen auf, die ihren theologischen Hintergrund mindestens teilweise beleuchten. Im Zippalanda-Textkorpus fehlen solche Mythen. Die einzige mythologische Erzählung liegt vermutlich in KUB XX 19+ Rs. V vor, jedoch sind von diesem Textfragment nur Zeilenreste erhalten. Wie ihnen zu entnehmen ist, spielt in dieser Erzählung der Berg Daḫa eine Rolle. Wie oben bemerkt, sind einige Vorstellungen von den genealogischen Verknüpfungen des Wettergottes den kurzen Gebeten zu entnehmen, die manchmal im Laufe einer Zeremonie rezitiert werden. Sonst jedoch sind diese Aussagen eine wenig ergiebige Informationsquelle. Gewöhnlich beziehen sie sich auf Gesundheit und Wohlergehen des Königs und seiner Gemahlin; s. KUB XX 92 Rs. VI 1 (Ende eines Gebets), 7ff., KUB XLIV 33 Vs. II x+1ff., VAT 7474 Vs. III x+1f. (Ende eines Gebets), KUB XLVI 13+ Rs. IV 3-8 und KUB LVII 29 Vs. II x+1ff. Im Gebet KUB XX 96 Rs. IV 9'ff. könnte man evtl. den Widerhall eines Mythos vom erzürnten Gotte erkennen. Die Worte des Mannes des Wettergottes KUB XLI 29 Vs. III 6'ff. erinnern etwas an das Beschwörungsritual an den Wettergott von Nerik KUB XXXVI 89 Rs. 56f. bzw. an die Evocatio an diesen Gott KUB XXXVI 90 Vs. 5ff.¹

Einer Erklärung bedürfen Handlungen, die eher magischer als kultischer Herkunft zu sein scheinen. Zu ihnen gehören Zeremonien, bei denen Kieselsteine (NA4paššila-) verwendet werden. Leider sind alle betreffenden Textstellen, d.h. KUB XI 30+ Rs. IV 5', KUB XX 66 Vs. III x+1 und KUB XLI 29 (mit Dupl.) Rs. III 18', unvollständig erhalten und undurchsichtig. Als wirkende Personen treten hier der König bzw. die Frau des Wettergottes auf. Verschiedene Handlungen, in denen Kieselsteine eine Rolle spielen, werden von A. Polvani in ihrer Monographie beschrieben², jedoch ist wahrscheinlich keine von ihnen mit denjenigen von Zippalanda gleichzusetzen. Um die Natur solcher Zeremonien zu charakterisieren, sei hier ein Fragment des nuntarrijašpaš-Festes, nämlich KUB XXV 13+ Vs. I 16'ff., erg. nach Dupl. KUB II 7 Vs. I ange-

1. Zu diesen Textstellen s. V. Haas, KN 156f., 170f.
2. A.M. Polvani, La terminologia dei minerali nei testi ittiti, I (Eothen 3), 1988, 73ff.

führt¹, wobei der Schauplatz die Stadt Hišarluwa ist: Der zili-purijatalia-Mann hält mit der linken Hand Kieselsteine. Er gibt sie mit der linken Hand dem Hofjunker; dieser gibt sie mit der linken Hand dem König, der sie mit der linken Hand schwenkt und in den Fluß hineinwirft. Auch diese rätselhafte Handlung muß ungeklärt bleiben.

Zum Schluß sei auf einige Zahlen aufmerksam gemacht, die vermutlich einen symbolischen Wert haben. Es geht hier um die Zahlen "dreißig" und "neun". Oben war die Rede von der Hekatombe von dreißig Ziegenböcken bzw. Widern während einer Kulthandlung auf dem Berg Daša. Diese Zahl erscheint in mehreren Texten in Bezug auf verschiedene Brotarten; s. ah. KBo XVI 71+ Vs. II 2'(?), 5' (das hal-Brot), ferner jh. KBo XXXIV 150 Vs. II 3' (Brot) KUB XX 25 + KUB X 78 Vs. II 10' (Dickbrot), Rs. V 14' (Brot), KUB XI 33 Vs. III 4, 7 usw., Rs. IV 3', 8' usw. (Dickbrot "von den großen"). Die Zahl "dreißig" taucht gelegentlich im hethitischen Kult², überdies auch in der Literatur³ und anderswo auf⁴. Ihre evtl. kultische bzw. magische Bedeutung ist noch nicht erforscht; vorläufig kann man an die Zahl der Tage in einem Monat erinnern, die von den Hethitern vielleicht symbolisch betrachtet wurde. Viel öfter begegnet man in den Zippalanda-Texten der Zahl "neun". Sie bezieht sich vor allem auf die Opferweise. So opfert man "an neun Stellen" (ANA IX pidi) KUB XLVI 13 + IBoT III 30 Vs. I 8', Rs. III 11, ferner "auf den Boden neunmal" (dagan IX-ŠU) KBo XI 30 Vs. I 18' und in bruchstückhaftem Kontext "neunmal" (IX-ŠU) KUB LV 33 Rs. V 4'. KUB XI 30+ Rs. IV 23' treten neun dannaš-Brote als Opfergabe auf. Außerdem erscheint diese Zahl in den Zuteilungslisten für die Teilnehmer der Festzeremonien im großen ah. Kultritual (s. Text) sowie auch in KBo XVI 49 Rs. IV 5'; vgl. hier auch die unklare Wendung "auf(?) neunmal bereiten ebenso sie

1. Verf., AoF 13, 1986, 219ff.

2. Vgl. z.B. dreißig Brote KUB XXV 23 I 18, 28 usw. und dreißig lahanza-Vögel KUB XXXIX 7 Vs. II 11 (H. Otten, MTR 36f.).

3. Vgl. z.B. die Erwähnung von dreißig Töchtern und dreißig Söhnen der Königin von Kaneš in der ah. Erzählung KBo XXII 2 (H. Otten, StBoT 17, 1973).

4. Dreißig Personen sowie auch "dreißig Monate aus Silber und dreißig Monate aus Gold" werden in einem gelübdeText genannt (H. Otten und V. Soucek, StBoT 1, 1965, 34f., 41).

vor" KBo XVI 78 Vs. I 19'. Manchmal treten neun Teilnehmer einer Kultzeremonie auf, wie neun Köche KUB XX 92 Vs. I 5', neun Tischdecker, ibid. Z. 8' und neun Prinzen (? s. Textkommentar), ibid. Z. 15'. Vgl. auch neun "Herren" KUB LX 63, 11', wobei die Zugehörigkeit dieses Textfragments zum Kult von Zippalanda unsicher ist. Zu nennen sind hier noch neun kurta[li]-Gegenstände KBo XXXIV 188 r. Kol. 14'. Die Zahl "neun" erscheint oft in den hethitischen Texten in kultisch-magischem und mythologischem Zusammenhang¹. Neben "sieben" und "zwölf" spielt sie in den religiösen Anschauungen der Völker des Alten Orient und der Agäis eine symbolische Rolle.

1. Vgl. auch V. Haas, KN 103ff mit Anm.

Kapitel IV: Die Teilnehmer der Kultzeremonien

Bei der Beschreibung einer Stadt möchte man auch ihr alltägliches Leben ausführlich schildern, aber das verfügbare Material erlaubt nur einen begrenzten und einseitigen Einblick in die Frage nach den Einwohnern von Zippalanda. In Betracht kommen vor allem die Kultfunktionäre dieser göttlichen Stadt, dann auch die übrige Bevölkerung. Beachtenswert sind Angehörige des königlichen Gefolges, die sich an den Festen beteiligen. Diese drei Gruppen werden hier der Reihe nach besprochen. In den Texten werden sie in ihrer Gesamtheit gelegentlich als "Leute des Kultrituals" (LO^{MES} hazzijaš) bezeichnet; vgl. KUB XI 30+ Vs. II 3', KUB XX 19+ Vs. III 2, 12, KUB XLI 29 (mit Dupl.) Rs. IV 10', unv. Bo 5110, 10' und VAT 7474 Vs. II 5'. Mehrere Titel und Berufsbezeichnungen sind schon aus anderen hethitischen Texten gut bekannt; sie werden ausführlich von F. Pecchioli Daddi in ihrer Monographie *Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia ittita*, Rom 1982, behandelt.

1. Kultpersonal

Wie in jedem bedeutenden Kultzentrum der alten Welt, muß auch in Zippalanda das Kultpersonal zahlenmäßig umfangreich und zugleich stark differenziert gewesen sein. Die Zahl der Kultfunktionäre war vermutlich nicht konstant; man kann unter ihnen diejenigen identifizieren, die wohl das ständige Personal des Heiligtums bildeten. Ihre Anwesenheit ist ein charakteristisches Merkmal der Zippalanda-Texte, was bei der Einordnung von kleineren Textfragmenten in diese Textgruppe hilfreich ist.

Verschiedene Priestertitel sind schon in den althethitischen Texten gut belegt, wobei ihre Träger deutlich mit dem Tempel des örtlichen Wettergottes verbunden sind. So nennt das große ah. Kultritual den Priester (LO^{MES} SANGA), den tazzi-Priester, den hama-Mann und den Gesalbten (LO^{MES} GUDU₂) sowie auch die Leute der Gottheit ($šunaš antuḫšeš$), d.h. das übrige Tempelpersonal. Die vier ersten Priester treten in unveränderter Reihenfolge nicht nur in diesem Text, sondern auch in einigen jh. Festritualen auf; vgl. z. B. KUB XLI 30 (erg. nach Dupl.) Vs. III 9'ff., 18'ff. Die

Wendung "Leute der Gottheit" wird später durch die Bezeichnung "Tempelleute" ersetzt. Zu vergleichen sind hier die Diener der Gottheit (ARAD^{MES} DINGIR^{LM}), KUB XLI 46 Vs. II 8'; s. auch Bo 6169 Rs. V 8'ff., wo die Diener der Gottheit von Zippalanda neben denjenigen von Ankuwa(?) erwähnt werden. Diese Bezeichnung hat wohl einen übertragenen Sinn. Daß sie sich auf den Priester beziehen kann, lehrt uns die Phrase LO^{MES} SANGA-KU-NU ARAD-KU-NU im ersten Pestgebet Muršili II. Vs. 6, Rs. 49 (Götze, KfI I, 164, 176). Von Interesse ist hier auch das Gebet KUB XXI 19+, in dem sich Hattušili III. und Puduhepa als Diener der Gottheit bezeichnen (Vs. I 14 usw.).

In den hethitischen Kultinventartexten findet man weitere Bezeichnungen von Leuten, die mit dem Tempel verbunden sind. So werden KUB XXXVIII 12 Vs. I 3ff. und KBo II 1 Vs. I 23'ff., II 4ff. usw. die hlammati-Leute, d.h. Tempelbedienstete aufgezählt, wobei wir erfahren, daß zu dieser Gruppe auch der Priester (vgl. KUB XXXVIII 12 Vs. II 19f.) und der Gesalbte (ebd. Vs. I 11) gehören. Im gleichen Text Vs. I 9 tritt die Bezeichnung LO^{MES} GUB-andaš auf, die man als "die (zur Verfügung) stehenden Leute" übersetzen darf; vgl. auch Z. 17 LO^{MES} GUB.BA-za, die mit dem "Haus der Arbeitsleistung" (E^{GIS} KINTI) im Zusammenhang stehen. In den Zippalanda-Texten sind die obigen allgemeinen Bezeichnungen der Tempelbediensteten sowie auch das "Haus der Arbeitsleistung" nicht belegt. Bei dieser Gelegenheit lohnt es sich zu erwähnen, daß in Zippalanda mehrere Funktionäre fehlen, die in anderen Städten unter den Tempelbediensteten vorkommen. Zu nennen sind hier vor allem Pförtner und Schreiber sowie auch die mit Orakel und Wahrsagung verbundenen Leute, woraus man wohl schließen kann, daß es bei dem Tempel des Wettergottes kein Orakel gab. Belegt ist jedoch die Magierin des Palastes ($MUNUS$ SU.GI É.GAL, KBo XX 3 Vs. II 4'ff., KBo XVI 71+ Rs. IV 9, 26', KUB LVII 71, 3'), die außer Zippalanda auch als Orakelpriesterin erscheint. Obgleich man sie im großen ah. Kultritual unter den Leuten der Gottheit findet, weist die für sie verwendete Bezeichnung eher auf ihre Beziehung zur Residenz hin (zur Frage nach der Existenz eines Palastes in Zippalanda s. Kap. I. 4). Ihre Funktion im Kult von Zippalanda bleibt unklar.

Wie erwartet, sind die Priester von Zippalanda nach Rang und

Funktion gegliedert. Ihre Hierarchie erklärt das KI.LAM-Festritual, in dem sie als Gäste erscheinen und verschiedene Kleider als Geschenk erhalten (KBo XXV 176 Rs. 8'ff. mit Dupl., s. I. Singer, StBoT 28, 1984, 93). So beschenkt man den Priester mit dem erstklassigen Gewand, den tazilli-Priester und den hamina-Mann dagegen mit zweitrangigen Gewändern. Bei dieser Gelegenheit bekommen auch die Mundschenke der Priester und die Sänger Soldatenkleider. Alle diese Kultfunktionäre werden als Leute von Zippalanda bezeichnet. Unklar ist, warum der Gesalbte von Zippalanda hier übergangen wird; er erscheint als ein Teilnehmer des KI.LAM-Festes an einer anderen Stelle, s. I. Singer, a.a.O. 23. Die höchste Stellung nimmt also der Priester (^{LUS}ANGA) ein, in dem man im Einklang mit der altentümlichen Überlieferung den Oberpriester sehen darf. Er tritt oft in den Texten, aber ausschließlich in seiner kultischen Funktion auf. Im ah. Text KBo XVI 71+ Rs. IV 6 bricht er das Brot und verteilt es an die Teilnehmer der Kultzeremonie. Er scheint mit dem zau-Gegenstand auf eine besondere Weise verbunden zu sein; die Funktion dieses Symbols bleibt unklar (s. Kap. II, 5). Manchmal hält der Priester diesen Gegenstand während einer Zeremonie. Man begegnet ihm in dieser Rolle auch im KI.LAM-Festritual (Belege bei I. Singer, StBoT 27, 30 mit Anm. 20 und StBoT 28, Glossar); vgl. auch KUB LIX 19 Vs. II 6ff., das an die KI.LAM-Texte erinnert. In KUB XLI 46 Vs. III 8f. kommt der König in den Tempel, und der Priester reicht ihm seine Hand zur Begrüßung. In demselben Text werden Vs. III 8 auch die Priester erwähnt, jedoch handelt es sich hier deutlich um dieselben vier Hauptkultfunktionäre, von denen oben die Rede war. Diese allgemeine Bezeichnung tritt ebenso in KUB XX 19 + KUB LI 87 Rs. IV 10' auf, wo die Gemahlinnen der Priester genannt werden. Außer unserem Textkorpus erscheinen die Priester von Zippalanda in KBo X 20 Rs. IV 13ff., KUB X 52 Vs. I 6' und KUB XXVIII 9 + KUB XLIV 60 Vs. II 10'. Sonst jedoch ist im Kultpersonal des Tempels des örtlichen Wettergottes nur ein Priester belegt, der mit dem besprochenen Oberpriester gleichzusetzen ist; die übrigen, in der Rangordnung niedriger stehenden Kultfunktionäre werden mit anderen Termini benannt. Gelegentlich wird der Oberpriester mit dem Beinamen "heilig"

(šuppi-) bezeichnet¹; vgl. KUB XLI 29 (erg. nach Dupl.) Vs. III 13' und unv. VAT 7474 Vs. II 15'. Mit diesem Beiwort erscheint er auch im KI.LAM-Festritual, nämlich in KBo X 26 Vs. I 28ff. und KBo XXVII 42 Vs. I 15ff. - in beiden Fällen im Zusammenhang mit dem erwähnten silbernen zau-Symbol. Sein anderes Beiwort ist kurutawant- (Bedeutung unbekannt). In den Zippalanda-Texten ist dieses Wort nur in IBoT III 44 Vs. I 2' (+?) KUB XLI 30 (erweitert nach KUB LI 37) Vs. III 9', 18' belegt (vgl. jedoch auch KUB XVIII 34 Vs. 8ff.). Weitere Belege dieses Wortes werden im Kommentar zu IBoT III 44 (+?) besprochen. Es ist leicht zu bemerken, daß die beiden Beinamen nur selten auftreten. Die Umstände, in denen sie benutzt werden, sind unklar; vielleicht sollen sie die hohe kultische Stellung dieses Priesters noch verstärken. Die Zippalanda-Texte erlauben uns von der Funktion des Oberpriesters nur eine allgemeine Vorstellung zu haben, wobei sich sie auf den kultischen Bereich beschränkt. Wir wissen nicht, in welchem Maße er für die Tempelwirtschaft verantwortlich war. Bemerkenswert ist die Erwähnung eines anderen Priesters KUB LV 21 Rs. VI 1ff. Wir lesen dort, daß er im Hof des Tempels der Sonnengöttin der Erde schläft; überdies sind seine Pflichten beschränkt (s. 2. 4ff.). Man kann vermuten, daß es sich hier um einen zeitweilig angestellten Priester handelt. Ein Priester tritt in KUB XLII 86, 11' in zerstörtem Kontext auf. Die zweite Stelle in der örtlichen Hierarchie nimmt der taz-(z)e/11(1)-Priester ein². Im großen ah. Kultritual wird dieser Titel stets als ^mta-az-zi-li- geschrieben, d.h. als Personennamen betrachtet. Eine ähnliche Graphie, jedoch mit verdoppeltem -ll-, kommt in KBo XVI 78 Rs. IV 12 und KBo XVI 49 Vs. I 3', 13' vor, wobei diese Texte ältere Züge zeigen (s. Textkommentar). Der Grund für eine solche Schreibweise bleibt unbekannt (s. auch E. Neu, StBoT 25, 1980, 27 Anm. 72). In KUB LVIII 6+ Rs. VI 19 steht vor dem tazelli- das Gottesdeterminativ, wobei diese Graphie wohl als Schreibfehler zu betrachten ist; vgl. übrigens ^L0 tazilli- im gleichen Text VI 21. Außer dem großen ah. Kultritual findet man

1. Zum "heiligen" Priester vgl. auch F. Pecchioli Daddi, Mestieri 367ff.

2. Außer F. Pecchioli Daddi, a.a.O. 264ff. s. auch L. Jakob-Rost, AoF 1, 1974, 365f.

diesen Titel in den jh. Texten in variabler Schreibung, für die keine Regel festzustellen ist. Bemerkenswert ist die endungslose Form $\text{L}^{\text{U}}\text{ta-zí-el}$ (Sg. Nom.) KUB XLI 28 Vs. II 13'. Die Anwesenheit des tazzili-Priesters ist ein kennzeichnendes Merkmal der Kultrituale von Zippalanda. Außerhalb dieses Textkreises erscheint er sehr selten, wobei gelegentlich – wie z.B. im KI.LAM-Fest – seine Herkunftsbezeichnung angegeben wird. So darf man vermuten, daß diese Priesterfunktion nur in Zippalanda existierte. Sie scheint auf die alte, hattische Überlieferung zurückzugehen, wovon vielleicht auch die Erwähnung dieses Titels im zweisprachigen, hattisch-hethitischen Textfragment KUB XXVIII 9 r. Kol. 12 zeugen kann. Außer den Zippalanda-Texten begegnet man diesem Priester im haššumaš -Kultritual IBoT I 29 (mit Dupl.) Vs. I 19j, 57, Rs. 12, 18 und 35. Zu nennen ist hier auch das Herbst- und Frühlingsfest für den Wettergott von Zippalanda, KUB XXV 2+6 (mit Dupl.), in dem tazzili- neben dem Priester und der "Gottesmutter" auftritt (Vs. I 12'f., Rs. VI 16ff.; zur Frage nach der Einordnung dieses Textes s. Einleitung). Die hohe Stellung dieses Kultfunktionärs wurde schon betont; In IBoT III 44 Vs. I x+1, Rs. VI 4 wird er sogar vor dem Hauptpriester genannt. Wie ein oben verwendetes Fragment des KI.LAM-Festrituals zeigt, hat er, wie der Oberpriester, seinen Mundschenk, der ihm zu trinken gibt. Zu vergleichen ist hier das unv. Bo 6207, das Rs. IV 10'ff. den tazzili-Priester im unklaren Zusammenhang mit dem Mundschenk der Gottheit erwähnt (der Text ist unvollständig erhalten). In IBoT I 29 Vs. I 18ff. findet man ihn im Kreis von zwölf Priestern, die deutlich mit der alten anatolischen Kultschicht verbunden sind. Die Texte enthalten jedoch keine genaueren Hinweise zur Funktion von dem tazzili-. KBo XVI 78 Rs. IV 12f. tritt er neben dem Priester auf, wobei "in seiner Hand das Traubenbrot gew[and]et?" ist". KUB LVIII 6+ Rs. VI 19f. gibt man im Tempelhof dem Priester und dem tazzili- zu trinken, und sie libieren. Dann wirft sich der Priester vor dem Hof nieder, der tazzili-Priester aber kommt (in die Cell)a(?) hinein und wirft sich vor dem Altar, vor dem Wettergott von Zippalanda sowie auch vor einem mit haššammeli verbundenen Kultobjekt(?) nieder (s. Textkommentar). Wie der Priester, kann auch der tazzili-Priester in den im Tempel der Sonnen-

göttin der Erde vollzogenen Kulthandlungen auftreten; s. KUB XLI 30 (erg. nach Dupl.) Vs. III 23', IBoT III 44 Rs. VI 4ff. und unv. Bo 6207 Rs. IV 5'ff. Sie beteiligen sich auch an Kultzeremonien bei der IŠTAR -Quelle in der Kultanlage des Gottes Taḫa, s. KBo XVI 49 Vs. I 3'ff., 11'ff.

An dritter Stelle einer typischen Aufzählung von Priestern finden wir den ḫamina- bzw. den ḫamena-Mann, der übrigens dem tazzili-Priester gleichgestellt ist (s. oben). Diesem Priester wird ein umfangreiches Stichwort in HW² III Lfg. 12 gewidmet, das auch Literaturhinweise enthält¹. Der ḫamina-Mann kommt im Kult von Zippalanda sehr oft vor, überdies begegnet man ihm, im Gegensatz zum tazzili-Priester, auch in den andere Orte betreffenden Texten. In Zippalanda tritt er an allen Textstellen im Singular auf; aus diesem Grund ist auch ah. $\text{L}^{\text{U}}\text{ḫa-mi-i-né-ēš}$ KBo XVI 71+ Rs. IV 19' und KBo XX 13 Vs. I 3' als Sg. Nom. zu betrachten (die beiden Kontexte sind unvollständig erhalten, die Prädikate fehlen). Dasselbe Schwanken des stammauslautenden Vokals ist im Fall von $\text{L}^{\text{U}}\text{GUDU}_{12}$ zu beobachten (s. unten)².

Wie schon im Kapitel III. 2. betont, handelt der ḫamina-Mann oft in der Anwesenheit des Königs und in seinem Namen als Opferpriester. Der König erteilt ihm seine Ermächtigung durch die Berührung des geopfertn Brotes bzw. des Libationsgefäßes. Der ḫamina-Mann vollzieht die Opferhandlungen sowohl im Tempel als auch in Kultanlagen unter freiem Himmel. Er erscheint als handelnde Person in den verschiedenen im Kapitel III. dargestellten Opferzeremonien. In den Beschreibungen der von ihm für mehrere Gottheiten dargebrachten Opfer findet man den charakteristischen Ausdruck "er wendet sich (wieder)" (ta-š weḫzi , ta-š namma weḫzi), wobei diese Wendung nach jedem Opfer folgt.

Manchmal kann auch der ḫamina-Mann seine Opferfähigkeit auf einen anderen Kultfunktionär übertragen. Wie vorher, folgt es durch die Berührung des geopfertn Gegenstandes mit der Hand. So opfert KUB XX 25+ Vs. I 6'f der Stabträger in seinem Namen. Bo 2689 Vs. II?

1. Frau Prof. A. Kammenhuber hat mir das Manuskript dieser Lieferung von HW² noch vor der Drucklegung zugänglich gemacht, wofür ihr an dieser Stelle mein herzlichster Dank ausgesprochen sei.

2. Vgl. auch Sg. Nom. $\text{L}^{\text{U}}\text{ḫapieš}$ und $\text{L}^{\text{U}}\text{ḫapiaš}$ in den ah. Texten (E. Neu, StBoT 26, 1983, 52 mit Anm. 256).

17'ff. legt der hamina-Mann seine Hand auf die Brotlaibe, die ihm zwölf Priester hinhalten; danach werden diese Brote von den Priestern gebrochen. Die Interpretation dieser Szene ist unklar, es kommt jedoch vor, daß die Priester hier im Namen des hamina-Mannes handeln. In demselben Text Rs. V 11'ff. tragen der hamina-Mann und der Gesalbte ein göttliches Vlies in die Residenz und hängen es dort auf.

Im Laufe einer Festreise des göttlichen Vlieses scheint der hamina-Mann eine bedeutende Rolle zu spielen, leider sind die betreffenden Textfragmente, d.h. KUB XX 25+ und KBo XXX 155 klein und schlecht erhalten. Aus Anlaß einer Feier erhält er, ebenso wie auch andere Kultfunktionäre, eine Zuteilung von Nahrungsmitteln. KUB XLII 86. 7' und KUB XLII 87 Rs. IV 3' wird das "Haus" des hamina-Mannes erwähnt, das hier als Wirtschaftseinheit erscheint und zu Kultlieferungen verpflichtet ist. Dies betrifft auch die anderen "Häuser", von denen unten die Rede ist.

Der Gesalbte (^{LU}GUDU₁₂) wird als letzter auf der Priestertiteliste genannt. Hinter dem Logogramm verbirgt sich ein Wort, das in den ah. Texten im Sg. Nom. auf -a- bzw. auf -i- endet (Belege s. E. Neu, StBoT 26, 1983, 242f.). Der Gesalbte erscheint als handelnde Person an verschiedenen Orten, meistens in den Kultritualen, die auf die altanatolische Überlieferung zurückgehen¹. Im Lichte dieser Texte scheinen seine kultischen Funktionen abwechslungsreich zu sein. Im Kult von Zippalanda kommen sie dagegen in geringem Ausmaß zum Ausdruck; er tritt dort überwiegend neben dem hamina-Mann auf und vollzieht selbst keine Kulthandlung. Bemerkenswert ist jedoch die Textstelle KUB LVIII 6+ Rs. VI 1ff., wo er sich an einer Art Gespräch in hattischer Sprache beteiligt; der Text ist leider beschädigt. KUB XLII 87 Rs. IV 14' nennt sein "Haus", mit dem ein "Bronzeschalenhalter" (^{LU}ZABAR.DAB, Z. 13') etwa verknüpft ist. Im großen ah. Kultritual KBo XX 3 Rs. III 17' ist auch die Gemahlin des Gesalbten belegt.

Das besagte ah. Kultritual nennt noch viele Kultfunktionäre, wobei mehrere von ihnen zu den Tempelbediensteten zu zählen sind. Hierher gehören vor allem diese Leute, deren Bezeichnung mit dem Beiwort "der Gottheit" versehen ist. Auf der Zuteilungsliste KBo

1. Außer F. Pecchioli Daddi, Mestieri 304ff. vgl. auch V. Haas, KN 158.

XVI 71+ Vs. I 18', 25' (vgl. auch Rs. IV 8) erscheint nach dem oben besprochenen vier Priestern zuerst der arnala-Mann, eine rätselhafte Gestalt, die sonst sehr selten belegt ist¹. Erst dann treten der Mundschenk der Gottheit, der Koch der Gottheit und der Herold der Gottheit auf.

Der Mundschenk der Gottheit, ah. ^{LU}SAGI DINGIR^{IM}, später auch ^{LU}SAGI.A DINGIR^{IM}, ist im großen ah. Kultritual gut belegt. Von den zahlreichen Fragmenten dieses umfangreichen Textes ist hier jh. KUB II 12(+) Rs. V 1ff. bemerkenswert, dank dem wir erfahren, daß der Mundschenk der Gottheit im Laufe einer Kultzeremonie ein Vlies trägt. Im ah. KBo XX 3 Vs. II 8'ff. ist die Rede von den Mundschenken der Gottheit, die jedoch nur hier auftreten. Man findet diesen Kultfunktionär auch in anderen Zippalanda-Texten, wie z.B. 665/u r. Kol. 8'. KUB XX 96 Rs. IV 16 bezeichnet ihn als den Mundschenk des Wettergottes von Zippalanda. Im unv. Bo 6207 Rs. IV 10' gibt er dem tazzili-Priester zu trinken, aber er kann auch den König bedienen; s. dazu IBoT III 29, 9'. Man begegnet ihm in den Kultritualen von den benachbarten Orten, vgl. z.B. KUB XXVIII 104 Vs. II 2', Rs. IV 10', V 14' (wohl in Kartapaha). In KUB XLII 87 Rs. V 18' wird sein "Haus" erwähnt.

Der Koch der Gottheit (^{LU}MUHALDIM DINGIR^{IM}) erscheint außer dem großen ah. Kultritual auch im unv. 665/u r. Kol. 8', überdies findet man ihn als Gehilfen in einer Reinigungszeremonie des Libationsgetränkes, in der Tannenzapfen(?) verwendet werden; s. Kap. III. 2. Man darf ihn nicht mit dem Anführer der Köche verwechseln, der zur königlichen Suite gehört (s. Abschnitt 3). Der Herold der Gottheit (^{LU}GIŠGIDRU DINGIR^{IM}) tritt im ah. KBo XX 3 Vs. II x+1ff. (erg. nach Dupl.) auf, sonst ist er in den Zippalanda-Texten nicht belegt. Auch außer dieser Textgruppe begegnet man ihm selten. Es ist möglich, daß in KUB XX 25+ Vs. I 2'ff. derselbe Kultfunktionär, jedoch ohne das Beiwort "der Gottheit" eine Opferzeremonie vollzieht.

Zu nennen ist in dieser Kultfunktionärgruppe vielleicht noch der Tafeldecker der Gottheit ^{LU}GIŠB[ANŠUR DINGIR^{IM}]; vgl. das ah. Ritual KBo XVI 71+ Rs. IV 7. Sonst tritt er in den Zippalanda-Texten nicht auf. Er ist vom Anführer der Tafeldecker der kö-

1. Vgl. H. Otten, ZA 71, 1981, 216 sowie auch HM2 I 328.

niglichen Residenz zu unterscheiden (s. unten). Zum Tempelpersonal gehört noch wohl der Sänger der Gottheit ^{LUNAR} DINGIR^{IN}, s. KBo XVI 71+ Rs. IV 9). Die Hirten der Gottheit (SIPA^{ME} ES DIN-GR^{IM} KBo XXV 24 Rs. 11') sind sicherlich mit der Tempelwirtschaft verbunden. Erwähnenswert ist hier auch ein Hirt der Gottheit, der KBo XXIII 52 III 10 ff. ein Vlies trägt; die Einordnung dieses Textes in den Kult von Zippalanda ist fraglich (s. Einleitung).

In einigen den Kult des Vlieses des Wettergottes betreffenden Texten tritt der Wärter (^{LUMMEDA}) auf, vgl. KUB XX 25+ Vs. II 6' und KBo XXX 155 Vs. I 15'. Sein "Haus" ist KUB XLII 87 Rs. IV 18' belegt. Ob der Wärter zum Tempelpersonal zu zählen ist, bleibt unsicher; seine Funktion kann eher im Zusammenhang mit dem bisher unbekannten Aufbewahrungsort des erwähnten Vlieses stehen. Zu nennen sind hier noch die Vorhofreiner (^{LUMES} KISAL^{LUG}, KUB XLI 30 Vs. III - erweitert nach Dupl. - Z. 3' ff.); auch sie besaßen ihr "Haus" (s. Z. 6').

Überdies befinden sich auf der Teilnehmerliste des ah. Kultrituals mehrere Gestalten, deren Zugehörigkeit zum Tempelpersonal unsicher bleibt. Hierher gehört die rätselhafte iṣpunnala-Frau KBo II 12 Rs. V 11 (s. Textkommentar), ferner die besser bekannten palwatalla-Frau und die Frau des Wettergottes sowie auch der Mann des Wettergottes, eine hervorragende und zugleich sehr lebhaft Person zentralanatolischer Kultrituale und magischer Beschwörungen. In der palwatalla-Frau darf man wohl eine weibliche Entsprechung des palwatalla-Mannes sehen, der im staatlichen Kult sehr oft auftritt. Diese Kultfunktionärin erscheint dagegen verhältnismäßig selten; sie ist vor allem mit dem Kult in Arinna und Zippalanda verbunden. Bemerkenswert ist ihre Anwesenheit im hurritischer Herkunft (^hiṣuwa-Festritual; Belege bei I. Wegner - M. Salvini, ChS I/4, 1991, 278 (Glossar). Sie ist auch im magischen Ritual KBo XI 18 Rs. V 11' belegt.

Was die Zippalanda-Texte betrifft, so findet man die palwatalla-Frau schon im ah. Kultritual KBo XVI 71+ Rs. IV 9, ferner in KBo XVI 78 Rs. IV 7 und in dem mit ihm verwandten KBo XVI 49 Vs. I 14'. Von den jh. Texten sind hier KUB XX 19+ Rs. III 1, 11, KUB XLI 29 (erg. nach Dupl.) Rs. III 16', KUB LV 33 Vs. II 10' und KUB XLI 30 Rs. IV 13' zu nennen. Sie begegnet uns auch im Ritual

der kultischen Reise des Vlieses des Wettergottes KBo XXX 155 Vs. I 11'. Ihre Tätigkeit beschränkt sich meistens auf die Handlung, die mit dem unklaren Verbum palwai- bezeichnet wird¹. KUB LVIII 6+ Rs. VI 26f. kommt sie mit dem palwatalla-Mann am Ende einer Kultzeremonie im Tempel des Wettergottes vor, und sie "[lassen] die Nachricht [los]"; zu bemerken ist dabei, daß diese Tätigkeit für andere Kultfunktionäre reserviert zu sein scheint (s. unten). Auch der erwähnte palwatalla-Mann (KBo XI 49 Vs. I x+1, KBo XI 50 Rs. V 20', KBo XIII 214 Rs.² IV 8', KBo XXIII 59 Rs.² IV 13') kann zum Kultpersonal gehören.

Die Anwesenheit der Frau des Wettergottes (ah. MUNUS ^{DIM}, jh. auch MUNUS ^{DU}) kann als eine Eigentümlichkeit des Kultes von Zippalanda betrachtet werden, weil sie sonst m. E. nicht belegt ist. Im unvollständig erhaltenen ah. Kultritual tritt sie nicht auf, aber sie wird im "älteren" Text KBo XVI 78 Rs. IV 7 erwähnt.

In den jh. Textfragmenten findet man sie meistens im Paar mit dem Mann des Wettergottes; ihre Tätigkeit läßt sich auf die rätselhafte Handlung zurückführen, die mit der Wendung "sie lassen die Nachricht los" (^{halukan} tarnanzi/^{tarni}škanzi) bezeichnet wird (KBo XI 30 Vs. I 19', KBo XI 49 Rs. VI 4', KBo XXX 155 Vs. I 10', KUB LV 33 Vs. II 8' f. (?), unv. Bo 6207 Vs. III 11' f.). Es geht hier wohl um eine Art Rezitation. Ein Licht auf diese Frage wirft KUB XXXVI 89 Rs. 62ff., in dem wir lesen: "Huzziia, der Mann des Wettergottes, läßt die Botschaft in den Himmel: 'Willfähigkeit(?) mir, Willfähigkeit (gib') mir du, Wettergott von Nerik!...' (V. Haas, KN 31, 156). Im unv. Bo 2689 Vs. I² 22' zer teilen die beiden Kultfunktionäre die von den Priestern gebrochenen Brotlaibe. Sie treten nebeneinander auch im unv. Bo 5110, 12' und KUB XX 19+ Vs. III 1, 10 auf. Interessant ist die Textstelle KUB XLI 29 (erweitert nach Dupl. IBOT IV 92) Vs. III 18' f. (vgl. auch Z. 15'): "Die Frau des Wettergottes [hält?] vor der Gottheit Kieselsteine mit der Ha[n]d ..."; leider bricht der Text ab, so bleiben die Einzelheiten dieser Kulthandlung unbekannt (vgl. dazu noch Kap. III. 2). Sonst begegnet man der Frau des Wettergottes in beschädigtem Kontext in KUB XX 61 Vs. I 2', 8'.

Beachtung verdient der Mann des Wettergottes, d.h. der Beschwör-

1. Das Verbum palwai- wird gelegentlich als "rezitieren" übersetzt; vgl. auch E. Neu, StBOT 26, 1983, 135 mit Anm. 423.

ungspriester dieser Gottheit (ah. LÜ DIM, jh. auch LÜ DU). Diese kennzeichnende Gestalt der altanatolischen Religion tritt sowohl in kultischen als auch in magischen Ritualen auf. Obwohl er oft in der Fachliteratur erwähnt wird, steht seine Spezialuntersuchung noch aus. Die bisher ausführlichste Studie hat ihm V.G. Ardzinba gewidmet¹.

Dem Mann des Wettergottes werden verschiedenste kultische und magische Funktionen zugeschrieben. Im Kult von Zippalanda beschränkt sich seine Tätigkeit auf einige Handlungen, jedoch erscheint er verhältnismäßig aktiv im Vergleich mit anderen Kultfunktionären. Zu nennen ist vor allem seine nicht näher bestimmte Teilnahme an dem ah. Kulritual (s. KBo IX 128. 16'ff. und KBo XVI 71+ Rs. IV 8, 29'). Im "älteren" Text KBo XVI 78 Rs. IV 7 hält er den Stab während einer Kultzeremonie in der Kultanlage des Berggottes Taḫa. In derselben Rolle findet man ihn in KBo XI 50 Rs. V 19' - diesmal bei den Vorbereitungen zu einer Feier im Tempel des Wettergottes. Im unv. VAT 7474 trägt er das Sistrum (? GİŠmukar) im Laufe eines Kultumzuges (?). Während eines Frühlingsfestes (?) auf dem Berg Daḫa (s. KUB XLI 29 Vs. III 6'ff. - erg. nach Dupl.) rezitiert der Mann des Wettergottes ein an den Wettergott gerichtetes, kurzes Gebet. In einer ähnlichen Rolle tritt er im Kult von Nerik auf; vgl. V. Haas, KN 30ff. In anderen Texten "läßt er die Nachricht los" (zu dieser Wendung s. oben), wobei er entweder allein (KUB XI 30+ - erg. nach Dupl. - Vs. III 24', Rs. IV 10') oder zusammen mit der Frau des Wettergottes (Belege s. oben) auftritt. KUB XX 25+ Vs. I 13' werden Kultlieferungen aus seinem Haus erwähnt.

Die Bezeichnungen "Herr des Vlieses" (EN D.KUŠ kuršaš, KUB XX 25+ Vs. II 7' und KUB XLII 87 Rs. V 3') und "Herr des Torbaues" (LÜ di-lamnaš EN-aš, KUB XLII 87 Rs. V 13') sind kaum durchsichtig; vermutlich handelt es sich hier um Kultfunktionäre, wobei der "Herr des Vlieses" wahrscheinlich in einem Zusammenhang mit dem göttlichen Vlies des Wettergottes steht.

Erwähnenswert ist in dieser Gruppe von Kultfunktionären noch die "Gottesmutter" (MUNUS giwanzanna-, MUNUSAMA DINGIR LİM). Sie erscheint in Zippalanda in einer passiven Rolle. Das große ah.

1. V.G. Ardzinba, Ritualy i mify drevnej Anatolii. Moskva 1982, 121ff. mit zahlreichen Anmerkungen S. 204ff.

Kulritual nennt sie in bruchstückhaftem Kontext (KBo XX 3 Vs. III 16', KBo XVI 71+ Rs. IV 22'). Man findet die Gottesmutter in jh. KBo XI 50 Vs. II 4' und KUB XLI 46 Vs. II [8']. Sie beteiligt sich auch am Herbst- und Frühlingsfest für den Wettergott von Zippalanda, s. KUB XXV 2+6 [Vs. I 12'?), Rs. VI 16ff.; zu diesem Text s. Einleitung. KUB XLII 87 Rs. V 8' ist die Rede von Kultlieferungen aus ihrem Haus. Im KBo XVII 100 Vs. I 4, 8 treten zwei Gottesmütter auf.

Ob außer dem Sänger der Gottheit (s. oben) zum ständigen Tempelpersonal auch andere Sänger bzw. Musikanten zählen, bleibt ungeklärt. Sie treten während der Feste sowohl im Tempel als auch in der Residenz (?) auf, darüber hinaus findet man sie in den Beschreibungen der Kulthandlungen unter freiem Himmel. Zu nennen sind hier die ḫallijari-Leute, die gewöhnlich im Zusammenhang mit der großen und der kleinen Leier erscheinen (KBo XXIII 103 Vs. I 22, KBo XIII 214 Rs. IV 7'), ferner ein "Sänger der kleinen Leier" (KUB LVIII 6+ Rs. VI 14) und noch andere Sänger KBo XIV 30 Rs. 9', KUB XX 25+ Rs. V 7'. In einem Text (KUB XX 19+ Rs. IV 4') kommen die GALA-Sänger vor. Es seien noch die Sängerinnen (MUNUS.MEŠŠIR, KUB XX 96 Rs. V 3) und die ḫazirirtalla-Leute (KUB XLI 28 Vs. II 7') erwähnt. Die im großen ah. Kulritual KBo XVI 71+ Vs. II 4' genannten Spieler des arkami- gehören wohl zur königlichen Suite.

In der Tempelwirtschaft und anderswo werden wahrscheinlich auch Sklaven beschäftigt, aber die Texte erhalten keine Hinweise in dieser Hinsicht. In KUB LIII 57+ Rs. V 7' und KUB LIV 63 Vs. 5 nennen einen (? s. Textkommentar) Kriegsgefangenen, der aus Anlaß des AN.TAḫ.ŠUM-Festes dem Tempel "aus dem Palast" zugeweiht wird. Zu den Kriegsgefangenen in der Tempelwirtschaft s. H. Klengel, SMEA 16, 1975, 193f. (mit Literatur).

2. Die übrigen Stadtbewohner

Über die Einwohner von Zippalanda wissen wir sehr wenig. Vermutlich war diese 'Gottesstadt' eher klein (s. Kap. I, 4), und ihre kultischen Funktionen beeinflussten wohl ihr alltägliches Leben. Es liegt die Vermutung nahe, daß ein großer Teil der Einwohner im Heiligtum selbst bzw. in der Tempelwirtschaft beschäftigt war.

Aus Mangel an Quellmaterial kann die Frage nach der sozialen Struktur der lokalen Bevölkerung nur teilweise beantwortet werden - wie übrigens im Fall von anderen hethitischen Städten auch. Die kultischen Texte lassen uns ein sehr einseitiges Bild dieser Struktur zeichnen, in anderen Textgattungen begegnet man dagegen den Bewohnern von Zippalanda sehr selten.

Die Stadtbewohner werden im allgemeinen als Leute von Zippalanda (^{MES URU} Zippalanda) bezeichnet; s. KBo II 12 Rs. V 14 sowie auch ah. KBo XXV 103 Vs. I 5' und IBoT I 8 Rs. V 12'. Diese Wendung tritt auch im engeren Sinne, in bezug auf die Priester von Zippalanda auf (s. oben). In den Texten erscheinen manchmal verschiedene nach Alter und Geschlecht eingeteilte Bevölkerungsgruppen. Zunächst sind die Ältesten (^{LÜ.MES SU.GI}) zu nennen (ah. KBo XVI 71+ Rs. IV 25' und KBo XXV 24 Rs. 6(?), jh. KUB LVIII 27+ Rs. V 13', KUB XLI 46 Vs. III 10 und KUB XX 25+ Vs. II 9', vgl. auch KBo XXXIV 150 Vs. I 3'). Getrennt kommen die Greisinnen (^{MUNUS.MES SU.GI}) vor, vgl. unv. Bo 2689 Rs. V 20'. Daß mit dieser Benennung hier die Magierinnen gemeint sind, erscheint weniger wahrscheinlich. Über die Rolle der Ältesten im Leben der Stadt findet man in den Texten keine Auskünfte; man darf sie wohl als Ratgeber des Verwalters bzw. der Oberpriester zu betrachten. Die Mädchen (^{MUNUS.MES KI.SIKIL}) treten in den Texten überwiegend als Sängerinnen auf und sind mit der hattischen Kultüberlieferung verbunden. In KBo XXIII 103 Vs. I 4, 23, [30], Rs. IV 3', 16' singen sie hattische Lieder. In KUB XX 92 Rs. VI 16 und KBo IX 124, 5' findet man sie im Zusammenhang mit dem Gasthof. Die beiden Textstellen sind beschädigt - ähnlich wie KUB LV 33 Vs. I x+1 und KBo XI 50 Vs. II 12', 15' (vgl. Z. 17' tar-wi5-x["sie pflegen zu tanzen"?). Auch die *hazkara(i)*-Frauen sind Sängerinnen; sie sind in KUB XX 25+ Vs. I 18' und IBoT II 138, 3'ff., 18', ferner auch KUB LI 40 Rs. IV 10' und KUB LV 15 Rs. 7' II 7 belegt.

Bauern werden in den Zippalanda-Texten nicht erwähnt, Hirten und ihre Anführer sind dagegen gut belegt (s. Kap. I. 3); VAT 7474 Vs. II 10' nennt das *šipabi*-Hemd des Schafhirten als königliches Kleid im Laufe einer Kultzeremonie. Was die Handwerker betrifft, so findet man in Zippalanda außer den Webern noch Holzarbeiter und einen Schmied (vgl. Kap. I. 3). Von diesen Leuten scheinen

mindestens die Weber mit der Tempelwirtschaft verbunden zu sein. Von dem Hirten der Gottheit war die Rede schon oben, die übrigen Hirten können dagegen mindestens teilweise zum Personal der königlichen Residenz gehören, die Stadt besaß einen Gasthof (Kap. I. 4); der Schankwirt kommt schon im ah. KBo XVI 71+ Rs. IV 23' (erg. nach jh. Dupl.) und im jh. KUB LVII 71, x+1 vor.

Schwer zu klassifizieren sind verschiedene Berufsgruppen(?), deren Bezeichnungen zum Teil im Zusammenhang mit Tiernamen stehen. In der Literatur werden sie gewöhnlich als Kultfunktionäre bezeichnet, was jedoch kaum zuzutreffen scheint. Zu nennen sind hier die Löwenleute KUB LV 15 Rs. III 7, ferner der Bärenmann KBo XVII 100 Vs. I 9 und die Wolfsleute KBo XVI 78 Rs. IV 9, KBo XVII 31, 10'f. Die letztgenannten haben neben den *hapi*-Leuten mit Haustierzucht zu tun; vgl. KBo XVI 71+ Vs. I 5'ff., wo sie Schweine schlachten. Zu den *hapi*-Leuten im Kult vgl. KBo XVI 78 Rs. IV 8, KBo XVI 49 Rs. IV x+1.

Von den unklaren Frauenbezeichnungen seien hier die *harwandant*-Frau KBo XVI 78 Rs. IV 10f., die Frau des Bogens (^{MUNUS GIS.PAN}) KBo XVII 31, 12' und KBo XVI 78 IV 9, schließlich drei *iwant*-Frauen KBo XVII 31, 11'(?), KBo XVI 78 Rs. IV 9, KBo XVI 49 Vs. I 13' und KUB LVII 71, 10' erwähnt. Obwohl sie hier im kultischen Bereich auftreten, ist ihre Zugehörigkeit zu den Kultfunktionären unsicher. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sie mit der Kultanlage des Berggottes *Taša* und der *ISTAR*-Quelle verbunden sind.

Die Texte nennen auch die Leute aus der Militärsphäre. Im großen ah. Kultritual KBo XVI 71+ Vs. II 9' ist die Rede von "der Gesamtheit von Soldaten und (ihren) Teilhabern"; diese zweite Bezeichnung ist unklar. Der Rangälteste von ihnen scheint der Mann des Bronzespießes, also ein Offizier zu sein, der in demselben Ritual nach der Abreise des Königs die *haleharä*-Zeremonie vollzieht. Es ist möglich, daß er zum Tempelpersonal gehörte; vgl. KUB XXXVIII 12 Vs. I 9, in dem der Speermann unter den Tempeldiensteten erscheint. Die gemeinen Soldaten werden nur indirekt erwähnt, und zwar beschreibt KBo XVI 78 Rs. IV 17ff. die Rationen, die auf 129 Militärposten gelegt werden. Daß die hier angegebene Zahl der Zahlenstärke der örtlichen Garnison entspricht, scheint wenig wahrscheinlich zu sein. Die Anwesenheit

einer so großen Heeresabteilung war wohl mit dem königlichen Besuch aus Anlaß des in diesem Text beschriebenen Festes verbunden. KUB LVIII 27+ Vs. II 4 nennt im ähnlichen Kontext wie oben nur zwei Militärposten; vgl. auch KBo XVI 49 Rs. IV 3'ff. (Z. 9': 78 Militärposten).

Zum Schluß dieses Abschnittes seien noch die Leute erwähnt, die in den Festzeremonien vermutlich als Gäste auftreten. Zu dieser Gruppe gehören wohl die lahbišala-Leute, d.h. die Reisenden(?)¹, s. KBo XVI 71+ Rs. IV 24' und KBo XXV 24 Rs. 6'(?). Auch die kantišepi-Leute erscheinen nur in KBo XVI 71+ Rs. IV 27'; diese Kultfunktionäre sind mit dem Kult in Kaštama und Nerik eng verknüpft (s. V. Haas, KN 33f.), also sind im Kult von Zippalanda vermutlich zu Gästen zu zählen.

3. Der König und sein Gefolge

Diese Gruppe der Teilnehmer der Feierlichkeiten ist aus zahlreichen hethitischen Kultritualen gut bekannt, so wird ihre Anwesenheit im Kult von Zippalanda in aller Kürze angedeutet. Ehe jedoch die königliche Suite dargestellt wird, seien die Verwalter von Zippalanda und anderer Städte erwähnt. Sie sind für die Kultlieferungen verantwortlich, und in dieser Funktion erscheinen KBo XVI 78 Vs. I 5', 11'ff. und 17' die Verwalter von Šanahhuita, Tapikka, Taptiga, Takašta, Katapa, Karašna und Hattuša. Im ah. KBo XVI 71+ Rs. IV 2f. treten die Verwalter von Ziplanda und Ankuwa als Lieferanten auf. Sonst findet man die Verwalter, gewöhnlich zu zweien, unter anderen Teilnehmer der Kultzeremonien; vgl. KUB XLI 46 Vs. II 9'f. (von Ankuwa und Šanahhuita), KBo XI 50 Vs. II 5'f. (erg. nach Bo 2689 Rs. IV² 17'f.) und KUB XX 25+ Rs. V 11'f. (zwei Verwalter in unvollständigem Kontext).

Was das königliche Gefolge betrifft, so ist zunächst die Frage nach der Beteiligung der königlichen Familie an dem Kult von Zippalanda zu beantworten. Die Königin wird schon im ah. KBo XVI 71+ Rs. III 8' erwähnt, vgl. außerdem jh. KUB XLI 46 Vs. III 17 und unv. Bo 6207 Vs. III 5', Rs. IV 3'. Ihre Rolle im Kult von Zippalanda scheint eher bescheiden zu sein, z.B. während der

1. Zur Bedeutung dieses Wortes s. CHD 3. 9f. und E. Neu, StBoT 26. 1983. 106.

Opferzeremonie auf dem Berg Daha KBo XI 49 Rs. VI x+11f. bleibt sie im Zelt (s. Z. 7'). Die Prinzen erscheinen nur im ah. KBo XVI 71+ Vs. II 10' und im jh. KUB XX 92 Vs. I 15', wobei die letzte Textstelle vermutlich zu emendieren ist (s. Textkommentar).

Ziemlich oft treten als handelnde Personen die Herren (^{BE}LÜ) auf, wobei wir dank dem KUB XX 96 Vs. III 22'ff., Rs. IV erfahren, daß es hier vor allem um den Anführer der Hofjunker und den Obersten der Leibwache geht. Unter ihrer Leitung wird nach der Abreise des Königs die Kultzeremonie fortgesetzt; u. a. rezitieren sie in KUB XX 96 Rs. IV 7ff. ein kurzes Gebet an den Wettergott von Zippalanda. KUB XLI 29 (erg. nach Dupl. IBoT IV 92) Rs. III 12'f. beteiligen sie sich in einer Feier (auf dem Berg Daha?). Der Anführer der Hofjunker ist noch KBo XI 49 Rs. VI 9', 12' und KUB LVIII 6+ Rs. VI [7] belegt. In Frage kommen wohl auch andere Würdenträger; vgl. "neun Herren" KUB LX 63. 11' sowie auch "alle Herren" KUB XX 96 Vs. II 9'. Weitere Belege: KBo IX 124, 7', KUB XX 92 Rs. VI 13f. KUB XI 30+ (mit Dupl.) Vs. III 9' und Bo 5045 Vs. II 8', V [4']. Einige Texte nennen "Länder" (^{MES}KUR), wobei mit dieser Bezeichnung wohl die Vertreter der Provinzen gemeint sind.

Obdies gehören zur königlichen Suite die Vertreter verschiedener Berufsgruppen, die mit der Person des König bzw. mit seiner Residenz verbunden sind. In der ersten Gruppe seien hier Hofjunker und Leibwächter, ferner Wagenlenker (unv. VAT 7474 II 5'), ein Aufseher (^{LÜ}parā uwant-, KUB LI 42 Vs. II 9, 14), ein Zepetrträger und ein Mundschenk genannt. Im Fall des in KUB XX 96 Rs. V 6 und KBo IX 124, 7' erwähnten Boten (^{LÜ}TEMU) kommt evtl ein Bewohner von Zippalanda in Betracht. Zum königlichen Personal sind vermutlich Köche und Tafeldecker mit ihren Anführern zu zählen. Die letzteren beteiligen sich oft an den Opferzeremonien. Im großen ah. Kultritual KBo XVI 71+ Vs. II x+11f. werden sie wahrscheinlich alle bezeichnet als Leute, die "hinter dem König (sind)". Dann folgen auch die Leute, die sich um die visuelle Seite der Festzeremonien bemühen. Einige von ihnen, wie der Mann und die Frau des Wettergottes, sowie auch die paawatalla-Frau und -Mann, wurden schon oben als Vertreter des Kultpersonals besprochen. Außerdem gehören hierher der kita-Mann, die Schauspieler (^{LÜ}MESALAM.ZUG) und die Akrobaten (^{LÜ}MESYUB.BI. Bo 5110.

11' und VAT 7474 Vs. II 5'), wobei man in bezug auf die letzteren an die bekannte Darstellung auf einem Orthostatrelief von Alacahöyük erinnern darf. Einige Bezeichnungen von Personen aus der Umgebung des Königs bleiben unklar; vgl. die GAD-TAR-Leute (KUB XX 92 Vs. I 11') und die Teilhaber (LUG^{MS} ZITTI, KUB XX 19+ Vs. III 2, 11. unv. Bo 5110, 13').

Kapitel V: Schlußbemerkungen

Die Klagen über die unbefriedigende Quellsituation wiederholen sich in dieser Arbeit. Manchen Fragen muß man die Antwort schuldig bleiben, jedoch sind, wie man glauben darf, auch Ergebnisse zu notieren, die Beachtung verdienen.

Von dem philologischen Standpunkt aus gesehen, ist hier vor allem die Zusammenstellung des Zippalanda-Textkorpus zu nennen. Außer den schon bekannten Texten werden in diese Textgruppe zahlreiche weitere Textfragmente eingeordnet. Das behandelte Textmaterial zeigt in seiner Gesamtheit eine inhaltliche Zusammengehörigkeit, und diese Tatsache war von Bedeutung sowohl bei der Ausarbeitung der Einordnungskriterien als auch bei der Bearbeitung einzelner Textstücke. Folglich kann man mehrere Texte besser als vorher verstehen. Da Kolophone und Texteinleitungen oft fehlen, bietet eine Klassifizierung der Texte im Rahmen des Zippalanda-Textkorpus Schwierigkeiten. So ist die in dieser Arbeit vorgeschlagene Anordnung mehrerer Textfragmente in den bestimmten Festritualen als vorläufig zu betrachten. Die Masse des Materials besteht aus kleineren Bruchstücken, und die Hoffnung auf künftige Fortschritte in diesem Hinblick knüpft sich an weitere Textzusammenschlüsse, die vom Verfasser aus verschiedenen Gründen nicht festgestellt werden konnten.

Zu unserer Verfügung stehen also zahlreiche, philologisch bearbeitete Texte, vorwiegend Kultrituale und Festbeschreibungen, die als Grundlage für weitere Untersuchungen dienen können. Die Beschreibungen der Kult- und Festzeremonien sind gelegentlich detailliert, andererseits jedoch kaum ausreichend, um alle sich bietenden Fragen zu beantworten.

Man findet in ihnen wertvolle Hinweise zu den räumlichen Verhältnissen in der Stadt und in ihrer Umgebung, die im Kap. I. zusammengestellt und ausgenützt worden sind. Es war also möglich, die Stadttopographie versuchsweise zu rekonstruieren. Wie uns die Texte lehren, ist der zentrale Ort der Stadt ein Heiligtum gewesen, das aus den Tempeln des örtlichen Wettergottes und der Sonnengöttin der Erde bestand. In der Großreichszeit bildeten diese Tempel wohl einen großen Gebäudekomplex, wobei auch Einzelheiten

ihrer Einrichtung und Ausstattung bekannt sind. In der Stadt befand sich auch die königliche Residenz, jedoch ist ihre Lage nicht näher zu bestimmen. Im religiösen Leben von Zippalanda hat der in der Nähe gelegene, vergöttlichte Berg Daḫa eine große Rolle gespielt; die Kultanlage dieses Berggottes ist dank dieser Texte ziemlich gut bekannt.

Neben Arinna, Hattuša und Nerik gehörte auch Zippalanda zu den wichtigsten Kultzentren des hethitischen Kleinasien, zu den göttlichen Städten, die man für Vorgänger der heiligen Städten des klassischen Altertums halten darf. Indem wir versuchen, die Frage nach dem Funktionieren einer solchen Stadt zu beantworten, sind wir fast ausschließlich auf Vermutungen angewiesen. Trotzdem sei hier auf die Ausführungen im Kap. I. 3 hingewiesen, die in dieser Hinsicht von Interesse sein dürfen. Zu berücksichtigen sind vor allem die nur wenigen und auf die althethitische Periode beschränkten Erwähnungen vom Stadtverwalter, außerdem noch das Verhältnis der örtlichen Priesterschaft zum König, der in Zippalanda nicht als Herrscher, sondern eher als Gast auftritt. Dies läßt schließen, daß – wie schon A. Goetze meinte – eine göttliche Stadt ihren besonderen Status gehabt hat, der jedoch fast völlig ungeklärt bleibt.

Die Götter von Zippalanda sind jetzt viel besser als vorher bekannt. Von Bedeutung ist dabei die Abgrenzung der lokalen, ursprünglichen Vorstellungen von der staatlichen Religion, in der infolge der theologischen Spekulation mehrere Gottheiten in veränderten Gestalten erscheinen. So ist das Wesen und die Funktion des örtlichen jungen Wettergottes ziemlich gut greifbar. Beachtenswert ist dabei, daß seine Beziehung zum Gewitter, Donner usw. nur indirekt, und zwar durch seine Verknüpfung mit dem Berg Daḫa zum Ausdruck kommt. Sonst erinnert er eher an einen Vegetations- und Landwirtschaftsgott, und diese Vorstellung soll wahrscheinlich infolge einer Erforschung seines Kultes in anderen Städten, insbesondere in Hattuša, bestätigt werden. Wie bekannt, sind im I. Jahrtausend v. Chr. mehrere alten Wettergötter Kleinasien und Syriens Vegetationsgötter geworden. So darf man hier wohl von einer Evolution der religiösen Konzeption sprechen; jedoch wäre ein Schluß, daß dieser Prozeß gerade in Zippalanda seinen Lauf genommen hat, mindestens vorzeitig. Bemerkenswert

ist, daß in Zippalanda die Götter der Landwirtschaft eine hervorragende Stellung einzunehmen scheinen, wovon u.a. der Kult von Telipinu und Ḫarati zu zeugen kann.

Die genealogischen Verknüpfungen des jungen Wettergottes von Zippalanda sind jetzt deutlicher, er ist nämlich in der lokalen Tradition ein Sohn der Sonnengöttin der Erde und des himmlischen Wettergottes. Von Interesse ist dabei die Person der erwähnten Göttin, die an andere chthonische Göttinnen hattischer Ursprungs erinnert. Alle drei Göttertypen bilden in Zippalanda eine bestimmte Struktur, die sich in anderen Städten Zentral- und Nordkleinasien entweder völlig – wie in Nerik – oder nur teilweise wiederholt, wobei in diesem zweiten Fall gewöhnlich die Göttin eine führende Stellung im örtlichen Pantheon einnimmt. Die Verehrung einer solchen Götterdreierheit reicht bis in vorhethitische Zeit zurück. Wie bekannt, stehen Spezialuntersuchungen zu den lokalen religiösen Anschauungen mehrerer, eben bedeutender Städte Anatoliens wie z.B. Arinna noch aus. Weitere Forschungen in diesem Bereich wären sehr erwünscht; ihre Ergebnisse sollen zum besseren Verständnis der Geschichte der hethitischen Religion sowie auch zur Erklärung der noch in manchem rätselhaften Natur einzelner, auch der wichtigsten Gottheiten der Hethiter beitragen.

Wie in mehreren Städten Zentralanatoliens, werden in Zippalanda neben den personifizierten Göttern auch verschiedenste Gegenstände und loci sacri verehrt. Sie treten sowohl im Tempel des Wettergottes als auch in der Stadt und außerhalb ihrer Mauer auf. In Betracht kommen hier auch Bestandteile der Landschaft, wie ein "Stein" auf dem Berg Daḫa, d.h. vermutlich ein Fels bzw. der Berggipfel. Der Kult der Örtlichkeiten dieser Art ist ein kennzeichnendes Merkmal der anatolischen Religion. Die theologische Deutung einzelner verehrter Gegenstände bzw. Stellen bleibt oft unklar; sie werden entweder als Gottheiten selbst oder göttliche Attribute betrachtet. Es erscheint auch möglich, daß ein Gegenstand einerseits ein göttliches Attribut ist, andererseits auch für eine Gottheit gilt. Dies betrifft z.B. das göttliche Vlies des Wettergottes von Zippalanda, dem als einer selbständigen Gottheit die Verehrung erwiesen wird.

Zur Erforschung des Kultes von Zippalanda verfügen wir heute über ein umfangreiches Textmaterial. Auf die althethitische Periode

bezieht sich aber nur sein bescheidener Teil. Dem Verf. ist es gelungen, das von I. Singer und E. Neu zum großen Teil rekonstruierte ah. Kultritual um einige weitere Fragmente zu ergänzen (vgl. Teil II, Kap. I). Der Name des in diesem Text beschriebenen Festes bleibt unbekannt; in Betracht kommt wahrscheinlich das beständige Fest bzw. das Fest des purulli-. Die mh. Texte bzw. die jh. Fragmente mit älteren sprachlichen Zügen sind noch seltener. Sie sind von Bedeutung für die Beschreibung der ältesten bekannten Kultanlage des Berggottes Daḥa. Das große ah. Kultritual enthält keine Erwähnung dieses Berges, und es ist theoretisch möglich, daß ursprünglich, noch in der altheth. Zeit die Stadt Zippalanda und der Berg Daḥa mit der Kultanlage des Berggottes getrennte Kultzentren bildeten, und daß ihre Integration erst später erfolgte. Die gegenwärtige Quellenlage gestattet uns jedoch nicht, eben eine solche Frage zu stellen, da keine sinnvolle Antwort zu erwarten wäre.

Was die junghethitischen Fragmente von Festritualen betrifft, so sind einige von ihnen dank Duplikaten und Paralleltexten jetzt besser verständlich und klassifiziert, jedoch bleibt der Kult von Zippalanda auch in der Großreichszeit noch in manchem unklar. Wie im Textkommentar bemerkt, scheinen mehrere nicht eingeordnete Textfragmente vorwiegend zu den Herbst- bzw. Frühjahrsfesten zu gehören. Die zahlenmäßige Überlegenheit der Texte dieser Art läßt schließen, daß die Feste des Vegetationszyklus die wichtigste Rolle im Kult von Zippalanda spielen, was für die Deutung des Wettergottes von Zippalanda als Vegetations- und Landwirtschaftsgottes sprechen kann (s. schon oben). Mindestens seit der mittelheth. Zeit erscheint der Kult dieses Gottes mit dem des Berges Daḥa völlig integriert; im Rahmen seines Aufenthaltes in Zippalanda besuchte der König auch die Kultanlage von Daḥa, wo entsprechende Kultzeremonien stattfanden. Sowohl die älteren als auch die späteren Textfragmente beleuchten verschiedene Aspekte des Kultes von Daḥa und sind von Bedeutung für die Frage nach der Verehrung der Berge im hethitischen Kleinasien.

Die im Kap. I, 7 vorgeschlagene Gleichsetzung von Zippalanda mit modernem Alacahöyük ist natürlich als unsicher zu betrachten, jedoch scheint sie m.E. sehr wahrscheinlich zu sein. Infolge der Interpretation der Orthostatenreliefs von Alacahöyük darf man die

dort freigelegte, großreichszeitliche Anlage als Heiligtum deuten, in dem der Wettergott von Zippalanda mit der Sonnengöttin der Erde, seiner Mutter, und dem alten Wettergott des Himmels, seinem Vater verehrt wurde. Obgleich Einzelheiten noch zu erklären sind (dies betrifft vor allem die Lage der königlichen Residenz), steht die im Kap. I, 4. rekonstruierte Stadtopographie von Zippalanda zu derjenigen von Alacahöyük nicht in Widerspruch.

Eine wichtige Rolle bei der Interpretation von Alacahöyük spielt der nah gelegene Berg Kalehisar/Karahisar mit seinem phrygischen Felsthron und anderen alten Bauresten, die von der Verehrung dieses Berges in der Vergangenheit zeugen können. Zippalanda bildete mit dem Berg Daḥa einen Kultkomplex, wobei, wie die Texte zeigen, sich dieser Berg nahe an der Stadt erhob. Unter den bisher bekannten Ausgrabungsorten in Zentralanatolien bietet nur Alacahöyük mit Kalehisar eine deutliche Parallele, die auf der Suche nach der Lokalisierung von Zippalanda berücksichtigt werden muß. Andererseits wäre auch für Alacahöyük mit seiner Kultanlage und seinen Götterdarstellungen und für den nah gelegenen Berg Kalehisar die Gleichsetzung mit dem Kultkomplex von Zippalanda und Daḥa eine glückliche Lösung des vielerörterten Problems, das die Deutung dieses Ausgrabungsortes bietet.

TEIL II: TEXTEVorbemerkungen

Angeichts der großen Anzahl der in Betracht kommenden Texte ist es schon aus Raumgründen nicht möglich, das ganze Textmaterial hier in Umschrift und Übersetzung vorzulegen. So werden hier die nur Zeilenanfänge bzw. -reste enthaltenen sowie auch anderen wenig ergiebigen Fragmente übergangen.

Die Zugehörigkeit mehrerer Texte zum Zippalanda-Textkorpus bleibt fraglich, jedoch lohnt es sich sie hier mindestens zu nennen - in der Hoffnung, daß ihre Einordnung infolge weiterer Untersuchungen, mit Berücksichtigung der noch unpublizierten Textstücken, erklärt werden kann. Zu dieser Textgruppe gehören:

A. Althethitische Textfragmente:

KBo XVII 30 (Umschrift E. Neu, StBoT 25, 1980, Nr. 72): nennt den Wettergott von Zipla[nda, einen Tempel des Wettergottes und den 'Herrn', d.h. einen Würdeträger, der vermutlich im Namen des Königs handelt.

KBo XXV 103 (Umschrift E. Neu, a.a.O. Nr. 103): erwähnt die Leute von Zipl[anda und den Gesalbten.

B. Neuethitische Textfragmente:

KBo XXII 50: der ON Zip(pa)landa erscheint x+l, 2' und 7' in unvollständigem Kontext.

KUB X 80: Monatsfest für den Wettergott [von Zippalanda?], die [Sonnengöttin] der Erde und [den Wettergott des Himmels?]. Zu diesem Text vgl. Teil I, Kap. II. 1.

KUB XXV 26: Kultlieferungen für verschiedene Feste, Vs. II - für das göttliche Vlies, Vs. III - für die Sonnengöttin der Erde, Rs. IV - für den Wettergott von [Zippalanda?] und das göttliche Vlies. Vgl. KUB XI 33, KUB XLII 86, 87.

KUB XLI 41: wohl zum nuntarrijašpaš-Fest, der königliche Besuch in Katapa, nach den Kultzeremonien in Zippalanda(?).

KUB LIV 82: Vs. erinnert an KUB XLI 28 Vs.. Rs. beschreibt vermutlich ein Fest in Zippalanda.

KUB LIV 97: beschreibt u.a. vielleicht Opfergaben und Geschenke

für den Wettergott von Zippalanda und für die Götter aus seinem Kreis.

KUB LV 6: wohl ein Fragment des AN.TAH.ŠUM-Festes, nennt [Zi]p-landa Vs. I 6. Vs. II: vgl. KUB LX 15.

KUB LX 15: nennt [Z]iplan[da Z. 7'; vgl. KUB LV 6 Vs. II.

KUB LX 63: nennt einige in Zippalanda verehrte Gottheiten, jedoch erinnert auch an IBoT I 1 (CTH 618).

IBoT I 8 - dritte Tafel eines Festrituals, nennt I 2' den ha(mi-na-Mann(?) und V 12' die Leute von Z[i-]. Die Einordnung in CTH 649 (s. F. Pecchioli Daddi, OA 36, 1987, 42) ist m. E. fraglich.

IBoT IV 208: nennt den Gesalbten, die Verwalter von [Ar]inna und von [Šanah]juitta.

IBoT IV 294: beschreibt eine königliche Reise, erwähnt Vs. 7' [2]ippalanda.

Kapitel 1: Ein großes althethitisches Kultritual

Es wird hier ein kultischer Text behandelt, der in einigen ah. Fragmenten und in unvollständigen jh. Abschriften vorliegt. Er besteht größtenteils aus Zuteilungslisten (sog. MELOËT-Listen) für die Teilnehmer eines Kultfestes, und vom Festverlauf selbst ist dem Text wenig zu entnehmen. Der Name des Festes ist unbekannt. Wegen der inhaltlichen Nähe zum bekannten KI.LAM-Festritual, das in Yattuša stattfand, sind die früher veröffentlichten Fragmente dieses Kultrituals vorwiegend unter CTH 627 ("Fete du KI.LAM") gebucht. I. Singer in seiner Bearbeitung dieses Festes trennt sie von den KI.LAM-Texten¹; er bietet dabei eine Joinskizze der von ihm ausgeschlossenen ah. Fragmente², deren Zugehörigkeit zur selben Tafel schon von F. Starke, StBoT 23, 10 postuliert wurde. Sie werden von E. Neu in Umschrift in StBoT 25, 1980 unter Nrn. 13 und 14 vorgelegt. Wie es E. Neu bemerkt, können nach dem Duktustyp und Tonfarbe zur selben Tafel auch Nrn. 15 und 24 seines Umschriftbandes gehören³, und diese Vermutung wird aufgrund jh. Abschriften und Paralleltexte bestätigt. Nr. 15 ist vor Nr. 13 Vs. I x+1 einzuordnen; Nr. 24 folgt nach Nr. 13 Rs. IV 32' nach einer Lücke. Zum gleichen Text, obwohl nicht zur selben Tafel, sind nach E. Neu evtl. auch die ah. Fragmente Nr. 16 und Nr. 50 zu zählen⁴; sie werden im nächsten Kapitel besprochen. Die ah. Fassung liegt in einer zweikolumnigen Tafel vor, die jh. Fassung scheint dagegen aus zwei dreikolumnigen Tafeln zu bestehen und ist in unterschiedlichen Versionen erhalten. Der jh. Text KBo II 12(+)KBo XX 30⁵ bildet die erste Tafel des Festrituals, die inhaltlich der I. und II. Kolumne der ah. Fassung (bis II 17') entspricht. Von der zweiten Tafel einer anderen Version der jh. Fassung ist das Fragment KUB LVIII 27 + Bo 5452 erhalten, das

1. Vgl. S. 5 Anm. 2

2. I. Singer, Diss. 29, StBoT 27, 1983, 47.

3. E. Neu, StBoT 25, 1980, 37, 47.

4. E. Neu, a.a.O. 112f.

5. Zur Zugehörigkeit der beiden Fragmente zur selben Tafel s. I. Singer, StBoT 27, 23.

ein Duplikat zum ah. Text Rs. III (vom Doppelstrich am Anfang von Nr. 14 III) und IV ist. Die jh. Textbruchstücke KUB LVIII 103¹ und KBo IX 128² gehören wohl zu Abschriften von Zweitafelfassungen. Sie sind Duplikate zum ah. Text; KBo II 12(+)KBo XX 30 läuft zu ihm weitgehend parallel und läßt ihn einigermaßen ergänzen. Das kleine Textfragment KBo XXXIV 229 scheint zu einer Tafel von breiten Kolumnen zu gehören, die die jh. Abschrift der ah. Fassung enthielt. Seine Rs. (III) ist ein Duplikat zum ah. Text Nr. 13 Rs. IV 5ff., und die Rs. (IV) x+1-3' erinnert an Bo 5452 Rs. VI 8'-11'; 2. 4'-7' folgen nach dem Doppelstrich und beziehen sich wahrscheinlich auf ein neues Fest. Die Vs. (I) ähnelt dem ah. Text Vs. I/I und wird hier vorläufig in die Lücke nach KBo IX 128 eingeordnet. Es ist auch möglich, daß das besagte Textstück zur (jh.) Zweitafelfassung gehört, und die Vs. (I) im nicht erhaltenen Teil der I. Kolumne von KUB LVIII 27+ ihre Entsprechung hat.

Als weitere Duplikate bzw. Paralleltexte zur IV. Kolumne der ah. Fassung sind unv. Bo 3695 und 526/z zu nennen³.

Die Kolophonreste sind nur in den jh. Exemplaren erhalten. In KBo II 12 sind im unteren Teil von Rs. VI zwei Zeichen lesbar, die zum Kolophon gehören: -jx-az und ein Paar Zeilen niedriger -jpu⁴. In der oberen Zeile liegt vermutlich ein Stadtname im Abl., wahrscheinlich ħa-at-tu-šja-az, vor; vgl. dazu unten, KBo II 12 Vs. II 6'ff. und KUB LVIII 103, 15'ff. Das letzte Wort in der unteren Zeile lautet wohl TUP-jpu. Der schwer sichtbare Kolophonrest am linken Rand von Bo 2816 (= KUB LVIII 27) ist beim Kopieren dieses Textfragments für KUB LVIII übergangen worden, und erst später, in Ankara, konnte ich ihn bemerken. Er läuft wie folgt:

1. Als Duplikat zu KBo II 12 II lff. von S. Košak, ZA 80, 1990, 150 erkannt.

2. Zu diesem Textfragment s. E. Neu, a.a.O. 37.

3. Bo 3695 wird von I. Singer, StBoT 27, 23 als Paralleltext erwähnt. Zu 526/z s. E. Neu, a.a.O. 37. Diese kleinen Textstücke waren mir unzugänglich.

4. Zu diesen Zeilenresten s. I. Singer, a.a.O. 25 mit Anm. 10 (Korrekturen zur Autographie von KBo II 12).

1 $l \times x^1 [i-j] a-an-na-i$
 2 TUP-JPU

Der Text ist hier mit dem Ziel der Vollständigkeit aufgenommen. Die ah. Fassung, obwohl sehr lückenhaft, wird dabei als Hauptexemplar betrachtet. Für ihre Umschrift sei auf die erwähnte Arbeit von E. Neu, S. 36ff., 61f. (mit Korrekturen in StBoT 26, S. 363) verwiesen. Weitere wertvolle Hinweise zum Text sind dort in Anmerkungen zu finden. Für ein besseres Textverständnis werden Duplikate und Paralleltex te in den Haupttext eingearbeitet. Infolge der Divergenz in der Textüberlieferung zwischen der ah. und der jh. Fassung sowie auch wegen zahlreicher Lücken mußte man auf eine einheitliche Zeilenzählung des ganzen Textes verzichten.

Textübersicht

I. Althethitische Eintafelfassung

Ah. Text: KBo XX 2 + KBo XXV 15 [StBoT 25 Nr. 15] (+) KBo XVI 71 + KBo XX 4 + 16 + 24 + KBo XXV 13 [StBoT 25 Nr. 13] (+) KBo XX 3 [StBoT 25 Nr. 14] (+) KBo XXV 24 [StBoT 25 Nr. 24].

Jh. Abschrift, KBo XXXIV 229: Vs. (I): vgl. ah. Text Vs. I/II (?)
 Rs. (III) = KBo XVI 71+ Rs. IV 5ff.
 Rs. (IV) x+1-3': vgl. Bo 5452 Rs.
 VI 8'ff.

II. Junghethitische Zweitafelfassung

Erste Tafel

1.A. KUB LVIII 103 = KBo XX 2+ Vs. I 8'ff.
 B. KBo IX 128 = KBo XVI 71+ Vs. I 23'ff.

1. Etwa: a]r-ha?

2. KBo II 12(+) KBo XX 30¹. Vs. II \cong KBo XX 2+ Vs. I 10'ff.
 Vs. III \cong KBo XVI 71+ Vs. I 13'-18'.
 Rs. V 24'ff. \cong KBo XX 3 Vs. II x+1ff.
 Rs. VI \cong KBo XX 3 Vs. II 9'ff.

KBo IX 128, 8'ff. und KBo II 12 Rs. V 1-23 lassen den Anfang der II. Kol. der ah. Fassung teilweise ergänzen.

Zweite Tafel

1.A. KUB LVIII 27 + Bo 5452. Vs. I = KBo XX 3 Rs. III x+1ff.
 Vs. III = KBo XVI 71+ Rs. IV 6ff.
 Rs. IV = KBo XVI 71+ Rs. IV 22'ff.
 Rs. VI: vgl. KBo XXV 24 (Rs. IV).

Die Vs. II läßt die Lücke in der III. Kol. der ah. Fassung (nach KBo XX 3) und die Rs. V die Lücke in der IV. Kol. der ah. Fassung (nach KBo XVI 71+) ergänzen. Da KUB LVIII 27+ Rs. VI das Ende der Kolumne bietet, ist KBo XXV 24 vor ihn zu setzen. Es liegt die Vermutung nahe, daß KBo XXV 24 Rs. (IV) 12'ff. ein Duplikat zu KUB LVIII 27+ Rs. VI 3'ff. ist.

1.B. 526/z Rs. 1f. = KBo XVI 71+ Rs. IV 25'f.
 2. Bo 3695 = KBo XVI 71+ Rs. IV 16'ff.

1. Diese jh. Niederschrift weicht vom Haupttext nur stellenweise ab; Divergenzen werden hier in Anmerkungen hervorgehoben.

Umschrift

KBo XX 2+ Vs. I, erg. nach KUB LVIII 103, 2'ff.

[ME-EL-QE-ET mta-az-zi-li-ja ...]

...

- x+1 []
 2' []
 3' []
 4' []
 5' []
 6' []
 7' []
 8' []
 9' []
 10' []
 11' []
 12' []

Fortsetzung nach KUB LVIII 103, 8'ff.

- 8' II GIS_A-HA-LUM ŠA L_U.MEŠ 6
 9' II GIS_A-HA-LUM ŠA L_U.M_U.PŠ
 10' II GIS_A-HA-LUM ŠA L_U [(MEŠ) x] 7
 11' II GIS_U-u-re-eš BABBAR II G_U [(Š) BANŠURŠ wa-ar-ju-wa-eš]
 12' II GIS_{BANŠUR} kal-la-re[-(eš)]

- Erg. nach KBo XVI 71+ Vs. I 26' usw.
- Hier setzt das jh. Dupl. KUB LVIII 103, x+1ff. ein.
- Ergänzung (nach KBo XVI 71+ Vs. I 30') unsicher.
- Zur Lesung s. KBo IX 128, 9' (unten).
- Erg. nach KBo XVI 71+ Vs. I 22'.
- Ah, KBo XX 2+ Vs. I 13': -l]i ŠA L_U.MEŠ

Übersetzung

KBo XX 2+ Vs. I, erg. nach KUB LVIII 103, 2'ff.

[Die Ration für den tazzi-Priester ...]

...

- x+1 []
 2' []
 3' []
 4' []
 5' []
 6' []
 7' []
 8' []
 9' []
 10' []
 11' []
 12' []

Fortsetzung nach KUB LVIII 103, 8'ff., erg. nach KBo II 12(+) KBo XX 30 Vs. II x+1ff.

- 8' zwei Behälter der []-Leute [?]
 9' zwei Behälter der []-Leute [?]
 10' zwei Behälter der []-Leute [?]
 11' zwei weiße Holzgestelle(?), zwei prächtige(?) Tische.
 12' zwei minderwertige(?) Tische, []

- Hier setzt der jh. Paralleltext KBo II 12(+) KBo XX 30 Vs. II x+1ff. ein.
- Die Zeilen 12' und 13' werden teilweise nach den Zeilenresten in KBo XX 30 Vs. 1k. Kol. ergänzt.

13' II ha-ap-ša-al-li{
 14' x GİŞGİR.GUBHİ.A I za-ḫ[ur-ti LÜ-ni-li?]

15' ma-a-an-ša-an URUḫa-at-tu[-ša-az

16' URU₂₁-ip-lā-an-da{

17' ta-az ki-i da-ḫ[-i]¹

18' ma-a-an-ša-an d[(-iz)-zi

19' LUGAL-uš DIM-aš [(Ḫ-ri ḫu-e-e)k-zi]

20' I GU₄.MAḪ ṣu-u[(p-pi-i)ṣ-tu-wa-ra-an

21' na-at-t[(a ar-kán-ta)-an]

22' I UD[(U na-at-ta ar-ká)n-ta-an (da-a-i)]

Fortsetzung nach KBo XVI 71+ Vs. I, erg. nach KUB LVIII 103, KBo II 12 + KBo XX 30 Vs. II/III und KBo IX 128.

x+1 [(v² DUG ta-ḫa-ši-i-eš III x)

(ŠA KISLAḪ V)

G₁IŠ ṣa-a-la-aš[-tu-ri]³

2' [(III-ŠU ḫar-pa-an-te-eš V ku-ur)-ta-a-li G₁ÜN.A v ḫe-ra-aš

[(GÜN.A)]

3' [(I tar-ṣu-)u- GİŠ ḫa-iš-ša-an x GİŠ la-ḫ)]u-ri

ma-a-an-ša-an [(LUGAL-uš)]

4' [(KISLAḪ)-ni (ḫu-e-ek-zi ta-az ki-i) LÜ ḫa-mi-i-na-aš

[(da-a-i)]⁴

5' [(ma-a-an LÜ.MEŠ ḫa-a-pé-eš LÜ^M EŠ UR.BA)R.RA⁵ ŠAHHİ.A

ḫa[-at-ta-an-zi?]⁶

6' [(LÜ.MEŠ ḫa-a-pé-eš LÜ^M EŠ UR.BA.RA U₁)RU ṣa-lam-pu-u-

me-né-e[š]⁷ (I ŠAH LÜ ḫa-mi-i-ni)]

1. KBo II 12 II 8' fehlt der Abschnittsstrich.

2. Dieses Zahlzeichen ist in KUB LVIII 103, 23' teilweise sichtbar.

3. Zur Lesung vgl. schon E. Neu, a.a.O. 38 Anm. 104.

4. Diese Zeile wird nach KBo II 12 II 21'f. ergänzt, jedoch ist in der ah. Fassung eher die Wendung ki-i-iz LÜ ḫa-mi-i-na-aš [da-a-i] zu erwarten; vgl. dazu oben, KBo XX 2+ Vs. I 6'. Die jh. Fassung fügt danach noch tarnazšif "seine Zuteilung" hinzu. LÜ ḫamina- wird in jh. Fassung stets ohne Pleneschreibung geschrieben.

13' zwei Schemel, {

14' zehn Fußbänke, ein [männliches(?)] zah[ur-ti-Gerät

15' Wenn aus ḫattu[ša

16' nach Ziplanda {

17' nimmt er dies.

18' Wenn (die Zeit) kommt,

19' (daß) der König im Tempel des Wettergottes beschwört,

20' nimmt er (sc. der ḫamina-Mann) einen hellerschimmernden,

21' nicht zerlegten Stier

22' (und) ein nicht zerlegtes Schaf.

Fortsetzung nach KBo XVI 71+ Vs. I, erg. nach KUB LVIII 103, KBo II 12(+)KBo XX 30 Vs. II/III und KBo IX 128.

x+1 Fünf taḫaši-Gefäße, drei { }, fünf šalašturi-Geräte des Dreschplatzes.

2' dreimal gesondert, fünf bunte Behälter, fünf bunte Platten,

3' ein ... { } zehn laḫuri-Geräte. Wenn der König

4' am Dreschplatz beschwört, nimmt der ḫamina-Mann dies.

5' Wenn die ḫapi-Leute (und) die Wolfsleute Schweine

ab[stechen(?)].

6' geben die ḫapi-Leute (und) die Wolfsleute von šalama dem ḫamina-Mann

5. KBo II 12 II 24'f. fügt hier URU ṣa[-la]m-pu-me-né-eš URUKa[-ta-pu-me-né-eš] (25') URU Kar-ta-pa-ḫu-um-né-eš hinzu.

6. Ergänzung unsicher. KBo II 12 II 26': ku-na-an-zi "sie töten".

7. In KBo II 12 II 27' und weiter: ohne Pleneschreibung.

- 7' [(pí-an-zí LÜ.MEŠ_{ha-})]a-pé-eš LÜ⁴MEŠ UR.BAR.RA [(URUKa-a-da-pu-u-me-né-eš¹ I ŠAH A-NA)]
 8' [(LÜ_{ha-mi-i-ni} pí-an-zí LÜ_U.MEŠ_{ha-a-pé-eš²})
 LÜ^{MEŠ} U(R.)B(AR.RA)]
 9' [(URUKar-da-ba-)hu-u-me-né-eš³ I ŠAH A-NA LÜ_{ha-mi-i-ni} pí-an-zí⁴
-
- 10' [(lu-ú-li-ja-aš še-e-er ku-i-uš)] GU₄HI.A-uš hu-kán-zí
 LÜ.MEŠ_{ha-a-pé-eš}
 11' [(LÜ^{MEŠ} UR.BAR.RA⁵ I AM UZU_U)R GU₄ A-NA LÜ_{ha-mi-i-ni} pí-an-zí⁶
 12' [(ma-a-an LÜ^{MEŠ} URU_U-lu-uš-na)] ŠAH-ŠU-NU ku-na-an-zí I ŠAH
 A-NA LÜ_{ha-mi-i-ni} [(pí-an-zí)]
 =====
 13' [ME-EL-QE-ET LÜ_{GU}DU₁₂ (I UR GU₄.MAH_b)]a-an-te-ez-zí-an⁷
 I GIS za-hur-ti LÜ-ni-l[(i x)]⁸
 14' [(ma-a-an) LÜ.MEŠ_{ha-a-pé-eš} (LÜ^{MEŠ} UR.BAR.RA)]A ŠAH_{HI.A-ŠU-NU}
 ku-na-an-zí LÜ.MEŠ_{ha-a-pé-eš}
 15' [(LÜ^{MEŠ} UR.BAR.RA URU_Uša-lam-pu-u-me-né-eš I UZU_{UR} ŠAH_{A-NA})
 LÜ_{GU}DU₁₂ pí-an-zí LÜ.MEŠ_{ha-a-pé-eš}
 16' [(LÜ^{MEŠ} UR.BAR.RA UR_UKa-a-da-pu-u-me-né-eš I UZU_{UR} ŠAH_{A-NA})
 LÜ_{GU}DU₁₂ pí-an-zí
 17' [(LÜ.MEŠ_{ha-a-pé-eš} LÜ^{MEŠ} UR.BAR.RA URUKar-d[a-ba-hu-u-me-né-eš I UZU_{UR} ŠAH_{A-NA})
 LÜ_{GU}DU₁₂ pí-an-zí]⁹
 =====
 18' [ME-EL-QE-ET LÜ_{ar-na-a-la-aš} XX NINDA ša-r[(a-am-n)]a-aš
 ha-a-li-iš X[(+x-iš)]
 19' []ha-a-li-iš XV-iš X [NINDA]tu-ni-ik
 20' [NINDAka-ha-re]-e-et LXX-iš II DUG mar-n[u-a]n ŠA
 I hu-up-pár Ū[

1. In Ergänzungen zum ah. Text wird im Prinzip die ah. Schreibung von Herkunftsbezeichnungen behalten. KBo II 12 II 30': URUKa-ta-pu-um-né-eš, 2. 36': URUKa-a-ta-pu-um-né-eš.
 2. KBo II 12 II 31': LÜ.MEŠ_{ha-pí-aš}.
 3. KBo II 12 II 31': URUKar-ta-wa_a[-].
 4. KBo II 12 II 32' fehlt der Abschnittsstrich.
 5. KBo II 12 II 35' ff. werden dieselben Herkunftsbezeichnungen wie in Anm. 5 auf S. 101 hinzugefügt.
 6. KBo II 12 II 32': ein Abschnittsstrich.

- 7' ein Schwein, [geben] die hapi-Leute (und) die Wolfsleute von Kadapa
 8' [dem hamina-Mann] ein Schwein, (und) geben die hapi-Leute (und)
 9' die Wolfsleute von Kardaba dem hamina-Mann ein Schwein.

 10' Die Rinder, welche man an der Quelle schlachtet: die hapi-Leute
 11' (und) die Wolfsleute geben dem hamina-Mann je ein Rind.
 12' Wenn die Leute von Ulušna ihre Schweine töten, geben sie dem hamina-Mann ein Schwein.
 =====
 13' [Die Ration des Gesalbten:] ein vorderes Stierglied, ein männliches zahurti-Gerät
 14' Wenn die hapi-Leute (und) die Wolfsleute ihre Schweine töten, geben die hapi-Leute (und)
 15' [die Wolfsleute von Šalampa] dem Gesalbten [ein Schweinsglied], geben die hapi-Leute (und)
 16' [die Wolfsleute] von Kadapa dem Gesalbten [ein Schweinsglied].
 17' (und) geben [die hapi-Leute] (und) die Wolfsleute von Kardaba dem Gesalbten [ein Schweinsglied].
 =====
 18' [Die Ration des] arnala-Mannes: zwanzig hali-Brote mit Auflage von zwanzig,
 19' []hali-Brote von fünfzehn, zehn tunik-Brote.
 20' [kahar]et-Brote von siebzig, zwei Gefäße marnuan-Bier von einem Schöpfgefäß und [

7. Hier endet KBo II 12 Vs. II und setzt KBo XX 30 Vs. III lff. ein.
 8. KBo XX 30 III l: I za-hur-ti LÜ-ni-li x[. 2. 2 wird wieder tarnazš_{iš} hinzugefügt, das in der ah. Fassung wohl nicht auftrat.
 9. KBo XX 30 III 7 fehlt der Doppelstrich. Die 1h. Fassung dieses Textabschnittes ist verkürzt; u.a. wird dort der Ausdruck I AM [UZU_{UR} ŠAH] "je ein [Schweinsglied]" eingeführt, infolgedessen die Liste von Lieferanten vereinfacht wird.

- 21' [DUGHI.A RI-QA-A-TUM IV DUGTU₇HI.A(DU₁Gti-lu-
u-pí SA₅ I x(
- 22' []xMES? XI GIŠtu-bu-up-z(i GA)L XI GIŠe-er-
bu-i (
- 23' []x-lí ŠA LÚ.M[ES¹]x GIŠpu-u-re-es²
BABBAR I GIŠkur-š[a?-(]x
- 24' []x x(URUZi]-ip-la-an-da pa-ra-a
hal-zi-x(
- 25' [LÚar-na-a-]la-aš
da-a-i³
- 26' [NINDA ša-]ra-am-na-aš ha-a-lí-iš XX-iš
- 27' [II NINDA_k]a-ha-re-e-et LXX-iš⁴ II zi-
pád-da-ni ZI.DA
- 28' [DUGHI.A RI-QA-A-TUM II DUGiš-nu-u-
-re-es⁵
- 29' [DUGha-ri-ul-lí II DUGDILIM.GAL
ku-uš-ku-uš-šu-wa-aš
- 30' [(XX DUGDILIM.GAL TUR)]II DUGha-ni-iš-ša-a-aš I DUGta-
ha-kap-pí-i

Ende der I. Kol. ah. Fassung; Fortsetzung nach KBo IX 128, 8'ff.

- 8' I DUGta-ha-kap-pí-i⁶ III GIŠha-pu-u-ti III GIŠgír.GUB
- 9']x-aš II GIŠtu-bu-up-zi-i GAL⁷
- 10']GÜN.A
- 11'] ŠA LÚSAGI.A
- 12' URU_H]a-at-tu-ša-az
- 13' da-]a-i⁸
- 14' šu-u-p-pí-iš-tu-wa-ra-an
- 15' -]iš

1. Vgl. oben KBo XX 2+ Vs. I 13'

2. Hier setzt das 3h. Dupl. KBo IX 128, 2'ff. ein; dort Z. 2' pu-u-ríi-ja-aš B(ABBAR.

3. KBo IX 128, 4' ist wohl in -]la-aš da¹-[a-i] zu emendieren.

4. KBo IX 128, 5': LXXX-i[š.

5. KBo IX 128, 6': II DUGiš-nu-ú-ri-iš.

- 21' []leere [Gefäße], vier Töpfe, [] rote tilupi-
Gefäße, ein ..[
- 22' []... elf große tu₇puzi-Geräte, elf Körbe [
- 23' []... der []-Leuten, [] weiße
Holzgestelle(?), ein ...[]-Gerät, []..
- 24' []...[von Zi]planda wird hinausgerufen
- 25' []nimmt der arnala-Mann [dies].
- 26' [Die Ration ...]hali-Brote mit Auflage von
zwanzig,
- 27' [zwei k]aharet-Brote von
siebzig, zwei zipaddani-Maße Mehl.
- 28' []leere [Gefäße], zwei Teiggefäße.
- 29' [] hariulli-Gefäße, zwei
Schüsseln zum Zerkleinern.
- 30' [zwanzig kleine Schüsseln, [], zwei Schöpfgefäße,
ein ta₇akappi-Gefäß.

Fortsetzung nach KBo IX 128, 8'ff.

- 8' ein ta₇akappi-Gefäß, drei Ruhebetten, drei Fußschemel
- 9']... zwei große tu₇puzi-Geräte
- 10']bunt.
- 11'] des Mundschenks
- 12' aus H]attuša
- 13' ni]mmt er.
- 14' hell]schimmernden
- 15']..

6. Dieses Wort entspricht dem DUG₁. in der letzten Zeile von KBo XVI 71+ Vs. I.

7. Die Lesung korrigiert von E. Neu, StBoT 25, 39 Anm. 116.

8. Zur möglichen Ergänzung dieses Abschnittes vgl. oben KUB LVIII 103, 15'ff.

16' L) Ō DIM pī-an-zi
 17' L) Ō DIM pī-an-zi
 18' A-N) A L) Ō DIM pī-an-z[i]
 19' -i]š
 20']x DUG mar-nu-a[n]
 21']x x[

Lücke; hierher gehört vielleicht KBo XXXIV 229 Vs. (I).

x+1]x-ul-x[
 2' DUG ha-ni-i]š-ša-a-aš
 3' URU zi-ip-l]a-an-da
 4' da-a-i
 5']GU₄.MAH
 6' šu-up-pli-iš-tu-wa-ru-uš
 7']x
 8']x
 9']x x[]x[

Fortsetzung nach KBo II 12 Rs. V lff.

1 [kur-ša-an ku-i]š kar-ap-pī-iz-zi¹
 2 [LÜ.MEŠ ha-l]a-pé-eš LÜ.MEŠ UR.BAR.RA
 3 [URU Ka-l]a-ta-pu-um-né-eš I UZU ŪR ŠA[H]
 4 A-NA LÜ.SAGI DINGIR LİM pī-an-zi
 5 LÜ.MEŠ ha-a-pé-e-eš LÜ.MEŠ UR.BAR.RA
 6 URUKar-ta-pa-hu-um-né-eš I UZU ŪR ŠA[H]
 7 A-NA LÜ.SAGI DINGIR LİM pī-an-zi
 8 kur-ša-an ku-iš kar-pī-e-ez-zi
 9 I UDU šu-up-pī-iš-tu-wa-ra-an
 10 na-at-ta ar-kán-ta-an
 11 MUNUS iš-pu-un-na-la-aš da-a-i
 12 x UD ŪI.A šu-up-pī-iš-tu-wa-ru-uš
 13 na-at-ta ar-kán-te-eš

1. Zur Rekonstruktion vorangehender Zeilen (in der nicht erhaltenen IV. Kol.) vgl. hier Z. 5ff., wobei die Herkunftsbezeichnung

16' dem Majnn des Wettergottes geben sie.
 17' dem Majnn des Wettergottes geben sie.
 18' de]m Mann des Wettergottes geben sie.
 19']..
 20']... Gefäß marnuan-Bier

KBo XXXIV 229 Vs. (I) ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung.

Fortsetzung nach KBo II 12 Rs. V lff.

1 der [das Vlies] hebt.
 2 Die hapi-Leute (und) die Wolfsleute
 3 von Katapa geben ein Schweinsglied
 4 dem Munschenk der Gottheit.
 5 Die hapi-Leute (und) die Wolfsleute
 6 von Kartapaḥa geben ein Schweinsglied
 7 dem Munschenk der Gottheit.
 8 der das Vlies hebt.
 9 Ein hellschimmerndes,
 10 nicht zerlegtes Schaf
 11 nimmt die išpunnala-Frau.
 12 Zehn hellschimmernde,
 13 nicht zerlegte Schafe

durch URUSalampunneš zu ersetzen ist.

14 LUMES URU_{zi}-pa-la-an-da da-an-zi

15 LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA

16 URU_{ša-lam-pu-me-né-eš} I UZU_{ŠAH} ŠAH

17 A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi

18 LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA

19 URU_{ka-a-ta-pu-um-né-eš} I UZU_{ŠAH} ŠAH

20 A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi

21 LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA

22 URU_{Kar-ta-pa-hu-um-né-eš} I UZU_{ŠAH} ŠAH

23 A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi

Fortsetzung nach KBo XX 3 Vs. II x+1, erg. nach KBo II 12 Rs. v 24ff., VI x+1ff.

x+1 [(LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA UR)_{UŠa-la}(m-p)]u-u-[(me-né-eš I UZU_{ŠAH} A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi)]

2' [(LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA UR)_{Uka-a-da-pu-u}(-me-né-eš I UZU_{ŠAH} A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi)]¹

3' [(LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA UR)_{UKar-da-ba-h}(-u-me-né-eš I UR ŠAH A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi)]

4' [(LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA U)_{RUŠa-lam-pu-u-m}(-né-eš I UZU_{ŠAH} A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi)]

5' [(ha-aš)-pí-an-zi (LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA UR)_{Uka-a-da-pu-u-me-né-eš} I UZU_{ŠAH} A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi)]

6' [(I) UZU_{ŠAH} A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi] LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA

7' [(URU_{Kar-da-ba-hu-u-me-né-eš} I UZU_{ŠAH} A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi)]² ŠAH A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi

8' [(LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA) URU_{ša-lam-pu-u} I UZU_{ŠAH} A-NA LUMUHALDIM DINGIR_{LIM} pí-an-zi]

9' [(pí-an-zi) LUMES_{ha-a-pé-eš} LUMES UR.BAR.RA URU_{ka-a-da-ba}]

1. KBo II 12 Rs. V: nach Z. 29 folgt ein Abschnittsstrich; jedoch er fehlt nach Z. 32, wo er zu erwarten wäre.
2. Hier endet KBo II 12 Rs. V.

14 nehmen die Leute von Zippalanda.

15 Die hapi-Leute (und) die Wolfsleute

16 von Šalampa geben ein Schweinsglied

17 dem Koch der Gottheit.

18 Die hapi-Leute (und) die Wolfsleute

19 von Katapa geben ein Schweinsglied

20 dem Koch der Gottheit.

21 Die hapi-Leute (und) die Wolfsleute

22 von Kartapaha geben ein Schweinsglied

23 dem Koch der Gottheit.

Fortsetzung nach KBo XX 3 Vs. II x+1ff., erg. nach KBo II 12 Rs. v 24ff., VI x+1ff.

x+1 Die hapi-Leute und die Wolfsleute von Šalampa geben ein Schweinsglied dem Herold der Gottheit.

2' Die hapi-Leute und die Wolfsleute von Kadapa geben ein Schweinsglied dem Herold der Gottheit.

3' Die hapi-Leute und die Wolfsleute von Kardabaha geben ein Schweinsglied dem Herold der Gottheit.

4' Die hapi-Leute und die Wolfsleute von Šalampa geben ein Schweinsglied der (Magierin)

5' [des Palastes (...)] Die hapi-Leute und die Wolfsleute von Katapa geben

6' ein Schweinsglied der Magierin des Palastes. Die hapi-Leute und die Wolfsleute

7' von Kardabaha geben ein Schweinsglied der Magierin des Palastes.

8' [Die hapi-Leute und die Wolfsleute] von Šalampa geben einen Schweinskopf den Mundschenken

9' der Gottheit []. Die hapi-Leute und die Wolfsleute von Kadapa

3. Hier setzt KBo II 12 Rs. VI x+1ff. ein.

- 10' [I UZUSAG.DU Š(AH) A-NA LŮ.ME]ŠS[A(G)]I DINGIRLIM pī-an-zi
 LŮ.MEŠ ħa-a-pé-eš LŮ.MEŠ UR.BAR.RI(A)]
 11' [(URU kar-da-ba-ħa I UZUSAG.D(U ŠAH) A-NI LŮ.MEŠSAGI
 DINGIRLIM pī-an-zi
 12' [(XXX PA-RI-SI kar-aš) -ni] LŮ.MEŠ URU ħ-lu-uš-na
 pī-an-zi

- 13' [ME-EL-QE-ET] a-ap-pa-an ku-i-e-eš²
 II NINDA wa-ge-eš-šar X-li []
 NINDA t]u-ni-ik L-iš
 X NINDA ka-ħa-re-et LXX-iš []
 15' [(x X-iš) DUG m(ar-nu-an)] ŠA I ħu-up-pár DUG ħa-
 ni-iš-ša-a-an-ni []

- 16' ME-EL-QE-ET] x-al-la-aš LUGAL-wa-aš
 a-ap-pa-an ku-i[-
 17' [(x-an-zi) NINDA t]u-ni-ik L-i [š] x[

Lücke von etwa 2 Zeilen; Fortsetzung nach KBo XVI 71+ Vs. II x+1ff.

- x+1 [] ME-EL-QE-ET LŮ ħa-ku-ta-r[a-aš LUGAL-wa-aš a-ap-pa-an
 2' [] XX NINDA ħa-a-l[i-iš] XXX-iš X NINDA t]u-ni-ik L-iš
 3' II² DUG mar-nu-an ŠA I ħu-up-pár DUG ħa-ni-iš-š[a-
 4' ME-EL-QE-ET LŮ a[r-k]a-mi-je-la-aš LUGAL-wa-aš [a-ap-pa-an
 5' XXX NINDA ħa-a-li-i[š XXX-iš] X NINDA t]u-ni-ik L-iš X
 NI NINDA ka-ħa-re-et
 6' III DUG mar-nu-an ŠA I ħu-up-pár DUG ħa-ni-iš-ša-aš[

1. Statt LŮ.ME]ŠSAGI DINGIRLIM "Mundschenke der Gottheit" der ah. Fassung (vgl. auch Z. 11') treten in KBo II 12 VI 3', 7' LŮ.MEŠSAGI ħ-ba-ti-je auf. Wie I. Singer meint, ist es nicht ausgeschlossen, daß das in einigen Texten belegte Wort upati-"Lehen(?), Lehensgut" (HW 235, 1. Erg. 22, 2. Erg. 26) mit ubatija verknüpft ist (Brief vom 29.2.1992).
 2. Das Verhältnis von KBo XX 3 II 13'ff. zu KBo II 12 VI 11'ff. ist unklar (im jh. Text sind nur Zeilenreste erhalten) und deswegen ist die hier gebotene Rekonstruktion des Haupttextes unsi-

- 10' geben [einen Schweinskopf den Mu[ndschen]ken der Gottheit.
 Die ħapi-Leute und die Wolfsleute von
 11' Kardabaha geben einen Schweinskopf den Mundschenken der
 Gottheit.
 12' Dreißig PARISU-Maße Weizen [].. geben die Leute
 von Ulušna.

- 13' [Die Ration der], die hinter dem []: zwei
 wageššar-Brote von zehn, []
 14' [t]unik-Brote von fünfzig, zehn
 kaħaret-Brote von siebenzig, []
 15' [] .. von zehn, [] Gefäße marnuan-Bier von einer Schale
 und (einem) Schöpfgefäß []

- 16' [Die Ration der]..., die hinter dem König []
 17' [] ...-en³: [t]unik-[Brot] von fünfzig [] l.[]
 Lücke von etwa 2 Zeilen; Fortsetzung nach KBo XVI 71+ II x+1ff.

- x+1 [] Die Ratio[n] des Tränk[ers, der hinter dem König (ist)]:
 2' [] Zwanzig ħali-Brote von dreißig, zehn tunik-Brote von
 fünfzig,
 3' zwei² Gefäße marnuan-Bier von einer Schale und (einem)
 Schöpfgefäß, []
 4' Die Ration des Spielers des arkami, [der hinter] dem König
 (ist):
 5' Dreißig ħali-Brote [von dreißig], zehn tunik-Brote von
 fünfzig, zehn kaħaret-Brote []
 6' drei Gefäße marnuan-Bier vo[n einer Schale und (einem)
 Schöpfgefäß, []

cher. Es ist möglich, daß im jh. Text eine abgekürzte Version vorliegt. Nach Z. 19' folgt ein Doppelstrich, und der jh. Text endet. Zum Kolophonrest s. oben S. 95f.

3. Ergänzung unsicher (vgl. Anm. 2). Die beschädigte Verbalform ist im jh. Paralleltext erhalten, in der ah. Fassung tritt sie wohl nicht auf.

- 2' [(a-pa-a-aš-ta-li-iš d-e-eb-zī URUZī)-ip(-la-an-taKI)]
 ḥa-le-e-ha-re-e [(i-e-ez)-z(i)]¹
- 3' [(še-e^{DIM}-aš ē-rī X NI)NDA.ÉRIN^{MES} XX-iš] iš-ta-na-na-aš
 pē-e[(-ra-an² ti-an-zī)]
- 4' [(i² NINDA wa-ge-eš-šar X-li IX NINDA.ÉRIN^{MES} XX-iš DUG p)al-
 ḥa-aš kat-ta ti[(-an-zī)]
- 5' [(III NINDA.ÉRIN^{MES} XX-iš LÚSIMUG.A URUZī-1p-1)] a-an-da
 GALHI.A-aš da[(-a-i)]
- 6' [(kat-ta-an I-NA^š ḥa)-l(e-en-tu-u VI NINDA.ÉRIN^{MES} X)] X-iš
 I NINDA tu-ni-ik L-iš
- 7' [(I NINDA ka-ḥa-re-e)-et LXX-iš kar-1(a-aš p)] e-e-ra-an
 ti-an-zī LÚSAGI DINGIR^{LIM}
- 8' [NINDA wa-g(a-da-aš ŠA I NINDA w) a-g[a-d] a-aš
 1/2 NINDA wa-ge-eš-šar X-li
- 9' [] x XX-iš 1/2 NINDA. ZI. ḤAR. ḤAR
 XX-iš
- 10' [] ka-ḥa-re-e-et LXX²-iš iš-ta-na-
 -na-aš ti-an-ti
- 11' [NINDA tu-ni-ik L-iš I NINDA ka-ḥa-re-e-et LXX-iš
- 12' [] ti-an-zī I NINDA ŠA-RA-A-MA kat-ta-an
 I N(INDA p[an-ta-al-1li-iš XL-i[š
- 13' [] x XX-is 1/2 NINDA. ZI. ḤAR. ḤAR XX-iš []
 NINDA wa-ge-eš-šar [] x-li
- 14' [] i[š] 1/2 NINDA tu-ni-ik L-iš [I NI] NDA ka-ḥa-re-
 e-et LXX-[i]š
- 15' [DUG mar-nu-] an ŠA I ḥu-up-pár U [DUG ḥa-ni-iš-ša-a-
 a] n-ni kar-lā-aš pē-e-ra-an ti-an-zī
- 16' [LÚSAN] GA x [] x
 MUNUS^{AMA}. DINGIR^{LIM} LÚSANGA
- 17' [] A-NA DAM LÚGUDU¹²
- 18' [] x-li
- 19' [] x[]

1. Im Dupl. KUB LVIII 27+ Vs. I 4 fehlt der Abschnittsstrich.
 2. Dupl. Vs. I 6 und weiter: pī-ra-an.

- 2' zu(?) apaštali und vollzieht die ḥaleḥare-Zeremonie in
 Ziplanta.
- 3' Oben im Tempel des Wettergottes legen sie vor den Altar zehn
 Kommißbrote von zwanzig.
- 4' Ein(?) wageššar-Brot von zehn, neun Kommißbrote von zwanzig
 legen sie beim Kessel hin.
- 5' Drei Kommißbrote von zwanzig legt der Schmied von Ziplanta
 (bei) den Bechern hin.
- 6' Unten in der Residenz legen sie sechs Kommißbrote von
 zwanzig, ein tunik-Brot von fünfzig,
- 7' ein kaḥaret-Brot von siebzig, vor das [karl]a-. Der
 Mundeschenk der Gottheit
- 8' [] Brotbissen. Von einem Brotbissen ein halbes
 wageššar-Brot von zehn,
- 9' [] .. von zwanzig, ein halbes
 ZI. ḤAR. ḤAR-Brot von zwanzig,
- 10' [] kaḥaret-Brot von siebzig (vor)
 den Altar legen sie.
- 11' [] tunik-Brote von fünfzig, ein kaḥaret-Brot
 von siebzig.
- 12' [] legen sie. Bei einem Brot mit Auflage ein
 piantalli-Brot von vierzig,
- 13' [] .. von zwanzig, ein halbes ZI. ḤAR. ḤAR-Brot von
 zwanzig, [] wageššar-Brot von [] -lig,
- 14' [] von [] -lig, ein halbes tunik-Brot von fünfzig,
 [] kaḥaret-Brot von siebzig,
- 15' [] Gefäße marnu] an-Bier von einer Schale und (einem)
 kleinen [Schöpfgefäß] legen sie vor das karla-.
- 16' [] der Priester .. [] .. die Gottesmutter,
 der Priester
- 17' [] für die Ehefrau des Gesalbten
- 18' [] ..-ig,
- 19' [] .[]

Lücke; Fortsetzung nach KUB LVIII 27 + Bo 5452 Vs. II lff.

- 1 1/2 NINDA_{ka-ha-re-et LXX-iš} {
- 2 kat-ta-an I NINDA_{pi-an-te-al-l-i-}
- 3 I DUG mar-nu-wa-an ŠA 1/2 hu-up-pa-ra-a[n-ni]
- 4 II ÉRINMEŠ pé-e-da-an
- 5 A-NA XX LUMEŠ GIŠTUKUL URU_{zi-ip-la-an-da}
- 6 pi-an -zi
- 7 ŠA I pé-e-da-an I NINDA_{wa-ge-eš-šar X-li}
- 8 IX NINDA.ÉRINMEŠ XX-iš I DUG mar-nu-wa-an
- 9 ŠA II hu-up-pa-ra-an-ni
- 10 I ME NINDA ŠA-RA-A-MA ŠA I ša-ra-am-na-aš
- 11 NINDA_{wa-ge-eš-šar X-li VI-ŠU MA-HI-IŠ}
- 12 I NINDA ša-ra-am-na-aš ha-li-iš XX-iš
- 13 1/2 NINDA ZI.ĪAR.ĪAR XX-iš
- 14 1/2 NINDA_{tu-ni-ik L-iš}
- 15 1/2 NINDA_{ka-ha-re-et LXX-iš}
- 16 I NINDA_{pi-an-te-al-l-i-i} { } x
- 17 {I DUG mar-nu-wa-an ŠA I? hu-up-pa-r}a-an-ni
- 18 { } x x {

Lücke; Fortsetzung nach KBo XVI 71+ Rs. IV, erg. nach Bo 5452 Vs. III, ab Z. 22' nach Bo 5452 Rs. IV.

- 1 { } x-an IV NINDA.ÉRINMEŠ XX-iš I hu-up-pár
mar-nu-an
- 2 { URU_{zi-ip-la-an-da pi-an-zi hu-wa-ši-ja-aš}
pé-e-ra-an
- 3 { LUGRIG UR_{zi-ip-la-an-da LUGRIG URU_{a-an-ku-wa}}
- 4 { } x a-ap-pa-an iš-ha-mi-iš-kán-zi
- 5 { hu-up-plár mar-nu-an pi-an-zi¹
- 6 [(XII NIN)DA (I NINDA_w)a-ga-dja<-aš] LUGSANGA-aš pár-ši-
ja-an-na-i XVI NINDA_{wa-ga-ta-aš}

1. Hier setzen die Dupl. KUB LVIII 27+ Vs. III x+lff. und KBo XXXIV 229 Rs. (III) x+lff. ein.

Lücke; Fortsetzung nach KUB LVIII 27 + Bo 5452 Vs. II lff.

- 1 Ein halbes kaharet-Brot von siebzig. Bei {
- 2 ein piantalli-Brot {
- 3 ein Gefäß marnuan-Bier von einer halben kleinen Schale
- 4 auf zwei Militärposten
- 5 für zwanzig Waffenleute von Ziplanda
- 6 geben sie.
- 7 Zu einem Posten (gehört) ein wageššar-Brot von zehn,
- 8 neun Kommißbrote von zwanzig, ein Gefäß marnuan-Bier
- 9 von zwei kleinen Schalen,
- 10 ein hundert Brote mit Auflage. Zu einem (Brot) mit Auflage
(gehört)
- 11 das wageššar-Brot von zehn, sechsmal geschlagen,
- 12 ein ħali-Brot mit Auflage von zwanzig,
- 13 ein halbes ZI.ĪAR.ĪAR-Brot von zwanzig,
- 14 ein halbes tunik-Brot von fünfzig,
- 15 ein halbes kaharet-Brot von siebzig,
- 16 ein piantalli-Brot { }...
- 17 ein Gefäß marnuan-Bier von (einer) kleinen [Schale]
- 18 { }...{

Lücke; Fortsetzung nach KBo XVI 71+ Rs. IV.

- 1 { }... vier Kommißbrote von zwanzig,
eine Schale marnuan-Bier,
- 2 [von Ziplanda gibt man. Vor der Kultstete
- 3 { dem Verwalter von Ziplanda (und) dem Verwalter von Ankuwa.
- 4 [die] hinter dem { }... pflegen zu singen,
- 5 { Schale marnuan-Bier geben sie.
- 6 [Zwölf Bro[te ein wagadaš-Brot bricht der
Priester. Sechzehn wagataš-Brote.

- 7 [(ŠA I NINDA_x) Z]ÍZ XX-18
1/2 NINDA.ZI.ĤAR.ĤAR XX-18 I A-NA LÜ GİŠB[ANŠUR DINGIRLIM ?
- 8 [(ŠA.BA I NINDA_x) (I A-NA LÜ D₁)M?]x-an I A-NA
LÜSAGI DINGIRLIM¹ I A-NA LÜ[(ar-na)-a-l]i
- 9 [(I A-NA MUNUS_{SU.GI}) É.GAL I A-N)A LÜNAR DINGIRLIM I A-NA
MUNUS_{pal-wa-a[t-tal-l]}a-aš
- 10 [(I A-NA LÜMEŠ GİŠ)TUKUL URU_{Zi-ip-la-an-da}? 2 I A-NA L)U
ŠUKUR.Z[ABAR

Lücke von etwa 5 Zeilen.

- 16' [] x x [
- 17' [NINDA.GU]R₄.RA GAL
ki-i m_{ta-az-z}i[-li-iš da-a-i]
- 18' [GU₄.MA]y x UDU_{HI}.A
šu-up-pa-aš-mi-it an-d[a-ma
DUG_{ha-r}]i-ul-li? LÜ_{ha-mi-i}-
-né-eš d[a-a-i]
- 20' []x II GU₄.MAH x UDU_{HI}.A
šu-up-pa-aš-me-et an[-da-ma
DUG_{ha-r}]i-ul-li? LÜ_{GUDU₁₂} d[a-a-i] 3
- 22' [(1/2 NINDA.GUR₄.)RA GAL (ŠA UDU kur-ša)-an? MU₁NUS_{gi-un-za-}
an-na-aš d[(a-a-i)]
- 23' [(1/2 NINDA.GUR₄.R)A GAL (Ü UZU_{ZAG}.UDU UZ)U
LÜ_{ar-za-na-a-la-aš} d[a-a-i]
- 24' [(1/2 NINDA.GUR₄.RA GAL XXII?) (ŠA UDU
LÜ_{ar-za-na-a-la-aš} da-an[(-zi)]

1. Dupl. KUB LVIII 27+ III 8': ein Abschnittsstrich.
2. Ergänzung (nach KUB LVIII 27+ Vs. II 5') unsicher.
3. Hier setzt das Dupl. KUB LVIII 27+ Rs. IV x+lff. ein.
4. Dupl. KUB LVIII 27+ IV 5': LÜ_{ar-za-na-a-la-aš}.

- 7 [Zu einem ... (gehört) ... Em]mer von zwanzig, ein halbes
ZI.ĤAR.ĤAR-Brot von zwanzig. Eines für den Tafeld[ecker
der Gottheit(?)
- 8 [darin eines ... eines für den Mann des Wettergottes] ...
eines für den Mundschenk der Gottheit, eines für den
arnala-Mann,
- 9 eines für die Magierin des Palastes, eines für den Sänger
der Gottheit, eines für die palwattalla-Frau,
- 10 eines für die Waffenleute von Ziplanda², eines für den Mann
des Bronzes[peeres

Lücke von etwa 5 Zeilen.

- 16' [] .. [
- 17' [Dick]brot, dies [nimmt]
der tazzi[li-Priester].
- 18' [zwei Stie]re, zehn Schafe
mit ihrem Fleisch, da[zu aber
19' [har]ulli-Gefäß² nimmt
der ĥamina-Mann.
- 20' []x, zwei Stiere, zehn
Schafe mit ihrem Fleisch, da[zu aber
21' [har]ulli-Gefäß² nimmt der
Gesalbte.
- 22' Ein halbes großes Dickbrot und das Schafvlies] nimmt die
Gottesmutter.
- 23' Ein halbes großes Dickbrot [] und Schulter (und)
[]-Fleischteil nimmt der Schankwirt.
- 24' Ein halbes großes Dickbrot von zweiundzwanzig, [] des
Schafes nehmen die Reisenden(?).

- 25' [(1/2 NINDA.GUR₄.RA G)AL
LÜ.ME₁Š₂U.GI URU₂₁-ip-la-an-da da-a[n-zi]
- 26' [(ma-x) (x) MUNUS₂U.GI
É.GAL d[a-a-i]
LÜ.₁MEŠ kán-
ti-ke-pé-eš da[-an-zi]
- 28' [UZU_k]a-at-ta-waa-la-
aš-n[e]
29' [] x x x LÜ₁IM da-a-i
- 30' []GI
I NINDA.GUR₄.RA GAL UZU_{mu}-u_h-ri-i[
- 31' [NINDA.]GUR₄.RA GAL
LÜ_{mu}HALDIM DINGIR₁IM da-a[-i]
32' [-m]i-iš da-a-i
- 33' [] x x x [

Lücke; Fortsetzung nach KUB LVIII 27 + Bo 5452 Rs. V.

- x+1 [-a]n-te-eš
2' []ŠA URU₂₁-ip-la-an-da
3' [] -zi
- 4' [šī-ū-n]a-aš an-tu-u_h-še-eš
5' []x x[-]ša ha-an-di-iš-šī
6' ŠA I UDU[] UZU_{su}-up-pa da-a-i
7' kat-ta-ma[ká]n VI NINDA.GUR₄.RA
8' ū [k]u-it a-aš-zi
9' x[]x UZU_{mu}-u_h-re-en
10' []x
11' [LÜ_{SANGA} m]a-az-ze-el-liš
12' LÜ_h[a-mi-n]a-aš LÜ_{GUDU}₁₂-iš
13' LÜ_{MEŠ}₂U.GI URU₂₁-ip-la-an-da
14' šī-ū-na-aš an-tu-u_h-še-eš

- 25' Ein halbes großes Dickbrot [] des Schafes
nehmen die Ältesten von Ziplanda.
- 26' ... [] [] nimmt die
Magierin des Palastes.
27' [] nehmen die
kantikiپی-Leute.
- 28' []kattawalašne-Fleisch []
29' [] nimmt der Mann
des Wettergottes.
- 30' [].. ein großes Dickbrot,
den mu_hri-Fleischteil[]
- 31' [ein] großes Dickbrot nimmt der
Koch der Gottheit.
32' []nimmt der []..
- 33' [].. .[]

Lücke; Fortsetzung nach KUB LVIII 27 + Bo 5452 Rs. V.

- x+1 []....
2' []von Ziplanda
3' []-en sie.
- 4' [Der?] [] der Leute der Gottheit
5' [].. in ihrer Vorderseite
6' nimmt Schafffleisch.
7' Dazu aber sechs(?) Dickbrote
8' und [] welches übrig bleibt.
9' ..[]den mu_hri-Fleischteil
10' []..
11' Der Priester, der tazzelli-Priester,
12' der hamina-Mann, der Gesalbte,
13' die Ältesten von Ziplanda,
14' die Leute der Gottheit

Ende der Kolumne; danach eine Lücke im Haupttext. Fortsetzung nach KBo XXV 24 Rs. (IV).

x+1 [] x x [

2' [-d)a(-) x[

3' [m)a-a-an Dya-š[a?-

4' [GU₄.M)AH Ū X UDUHI.A [

5' [L₁SANGA-e]š m₂ta-az-zi-li[-

6' [M₂ESŠU.GI L₁MEŠla[-ab-hi-ja-le-eš

7' [URUzi-i)p-la-an-da kat-t(a(-)

8' []x -z[i]

9' []ba-aš-ta-i za-nu-an-zi [

10' [še-e-er DIM-aš] ē-ri L₁SANGA-eš m₂t[a-az-zi-li-

11' [S]IPAMEŠ DINGIRLIM e-ša-an-d(a

12' [UDU]HI.A-aš šu-up-pa t[a-]

13' []x-zi [?]

14' [] x [

Fortsetzung nach KUB LVIII 27 + Bo 5452 Rs. VI.

x+1 [ma-a-an?] D[

2' za-nu-wa-an[-zi

3' UZUšu-up-[pa

4' za-nu-wa-an-z[i

5' L₁ba-mi-na-aš[

6' e-ša-an-ta DU₁G?]x x [-z]i x x[

7' ma-a-an lu-uk-kat-ta nu še-er DIM-aš š[-ri]

8' L₁SANGA₂ m₂ta-az-ze-el-liš L₁ba-mi-na-aš

9' L₁GUDU₁₂ DINGIRMEŠ-aš-ša an-tu-ū-še-eš e-ša-an-ta

10' K₁BABBAR-aš pal-hi KAŠ.GEŠTIN-it šu-u-un

11' a-ku-wa-an-zi

1. 2. 12'ff.: vgl. KUB LVIII 27+ Rs. VI 3'ff. - ein Duplikat?

2. Hier setzt das Dupl. KBo XXXIV 229 Rs. (IV) x+1ff. ein.

Eine Lücke im Haupttext; Fortsetzung nach KBo XXV 24.

2' [].. .[

3' [] wenn den Gott Haš[amili(?)

4' [Stiel]r und zehn Schafe[

5' [der Prieste]r, der tazzi-Priester,[

6' []Altsten, die Re[isenden(?)

7' [] von Ziplanda bei [

8' []-en sie.

9' [] Knochen kochen sie [

10' [Oben] im Tempel des Wettergottes sitzen: der Priester, der t[azzili-Priester,

11' [] die Hirten der Gottheit.

12' []das Fleisch der Schafe ..[

13' []-en sie.

Fortsetzung nach KUB LVIII 27 + Bo 5452 Rs. VI.

x+1 [Wenn?] den Gott[

2' kochen sie [

3' Fleisch [

4' Sie kochen [

5' der hamina-Mann[

6' sitzen sie, das []-Gefäß(?) []-en sie. ...[

7' Wenn es hell wird, sitzen oben im Tempel des Wettergottes

8' der Priester, der tazzeili-Priester, der hamina-Mann,

9' der Gesalbte und die Leute der Götter.

10' Der silberne Kessel (ist) voll Wein,

11' (und) sie trinken.

KUB LVIII 27 + Bo 5452 lk. Rd. (Kolophon):

- 1 [ma-a-an LUGAL-uš]x-x¹ [i-j]a-an-na-i
2 [TUP-JPU

KBo XXXIV 229 Rs. (IV) 4'ff. (Ein neues Fest?)

- 4']x EZEN⁴ NI
5']x-da ar-ḫa
6' -p]a d-e-eh-zi
7']x-pí

Kommentar

Die Textübersetzung stützt sich tatsächlich auf das Glossar zu den altheithitischen Ritualtexten von E. Neu (StBoT 26, 1983). In dieser Arbeit sind in Anmerkungen auch Erläuterungen und Literaturhinweise zu finden, die hier nicht wiederholt werden.

KBo XX 24 Vs. I am Anfang [ME-EL-QE-ET] ta-az-zi-li-ja ...]: Die Funktionsbezeichnung im Dat. Sg. wie in Z. 7'? Zum Schwanken zwischen Appellativum und Eigennamen vgl. E. Neu, StBoT 25, 1980, 27 Anm. 72.

Z. 2'ff.: Bemerkenswert ist, daß der Hauptgegenstand dieses Textes Zuteilungen für die Teilnehmer der Festzeremonien sind, und daß die Erwähnungen von Kulthandlungen unter Beteiligung des Königs nur als Orientierungselemente in dieser Hinsicht dienen. Die Aufzählung von Rationen fñg wohl mit derjenigen für den Priester an (das entsprechende Textfragment ist nicht erhalten); vgl. dazu die Listen von Kultfunktionären im letzten Teil des ganzen Textes (KUB LVIII 27+ v 11'ff., VI 8'ff., KBo XXV 24, 10'f.) mit dem (Ober-)Priester an erster Stelle. Zum Priester, tazzi-Priester usw. im Kult von Zippalanda s. Teil I, Kap. IV. 1. Bemerkenswert ist, daß sich die für dieses Ritual typischen Bezeichnungen von Tempelleuten auch in vielen späteren Kultritualen von Zippalanda wiederholen, was von ununterbrochener Fortdauer des lokalen Kultes zeugt.

Z. 7: NINDA šarannaš palīš wird hier und weiter nach HW² III, 33 (mit Lit.) übersetzt, wobei zu bemerken ist, daß die Bedeutung

1. Vgl. S. 96 Anm. 2.

- Lk. Rd. 1 [Wenn der König]... geht
2 [Tafel.

KBo XXXIV 229 Rs. IV 4'-7'

- 4']... Fest
5']... fort
6']... wendet
7']...

dieses Ausdruckes fernerhin unklar bleibt. Vgl. auch unten, Kommentar zu KUB LVIII 27+ Vs. II 10.

Z. 8': Die Formen ḫupparanni, ḫaniššanni und zipaddani (zur letzten von ihnen s. unten KBo XVI 71+ Vs. I 27') sind vermutlich als Diminutiva anzusehen. Zum Diminutivsuffix -nni s. J. Friedrich, HE I § 56c, H.A. Hoffner, AlHeth 152.

KUB LVIII 103, 8'ff.: Zu ^{GI}šAŠ-HA-LUM (eine Art Behälter) s. K. Riemschneider, OLZ 70, 1975, Sp. 258. Eine heth. Entsprechung ist wohl GI/GIškurtali-.

Z. 11'f.: Die mit dem Adj. warḫui- bezeichneten Tische werden den "schlechten" (s. unten) Tischen gegenübergestellt. Da die bisher angenommene Bedeutung von warḫui- "rauh, zottig" usw. (s. HW 245b) hier nicht zutreffend ist, wird hier versuchsweise die Übersetzung "prächtigt" o.ä. vorgeschlagen. Vgl. dazu auch KUB LVII 76 I 8'f. wa-ar-ḫu-in TUG-a[n, (9') wa-ar-ḫu-wa-ja TUG.GU.ŠA (und KBo X 23 I 10' TUG-ja wa-ar-ḫu-in, wo diese Kleidungsstücke als Bestandteile der königlichen Festtracht auftreten. Zur gleichen Bedeutungssphäre gehören wohl auch andere Beispiele von warḫui-; vgl. z. B. KUB VII 54 I 7 kanza warḫuiš "Einkorn guter Qualität" und KUB XLV 47 II 17 MUŠENŠI.A-ma šuppijanduš warḫuauš "Die heiligen, prachtvollen Vögel aber ...". Daher soll die bisherige Deutung von warḫui- überprüft werden. - Das Adj. kallara- (vgl. auch KUB VII 17, 2') wird als "unheilvoll, ungünstig" gedeutet (s. zuletzt P. Starke, StBoT 31, 1990, 357f.), jedoch befriedigt diese Bedeutung in bezug auf Tische nicht, und deswegen wird kallara- hier als "minderwertig(?)" übersetzt.

KBo XVI 71+ Vs. I x+1: Die šalašturi-Geräte ebenso wie andere Gegenstände erscheinen hier in einem Zusammenhang mit dem Dreschplatz; zu diesem Textfragment vgl. KBo XVI 78 I 9'ff. (Z. 18': ša-a-la-aš-tu¹-u-r[i]). Außer den Zippalanda-Texten tritt dieses Wort in KUB XII 1 IV 28f. (zwei s. aus Holz, mit Gold belegt), KUB XLII 81 Vs. 10 (zwei s. aus Holz) und KBo XXX 98 Rs. III 14' auf. Seine Bedeutung ist unbekannt; vgl. dazu S. Košak. THeth 10, 1982, 100 (mit Literatur).

Z. 2': Zur möglichen Ergänzung (ku-ur)-ta-a-li vgl. KBo XVI 78 (unten, Kap. II) Vs. I 9' f. ... XI weraš GÜN.A (10') [kulr-ta-a-li GÜN.A.

Z. 3': GIŠpaššan: s. HW² III, 15, jedoch eher ein Gerät als Baum oder Strauch. - GIŠla-hu-ri, wenn richtig rekonstruiert, ist wohl von GIŠabbura- "Opfertisch" zu trennen; vgl. auch unklare (-)lla-a-hu-ri-ja KBo XI 18 V 12'.

Z. 5'ff.: Die Bühne betreten die pa-pi-Leute und die Wolfsleute von Šalampa, Katapa und Kartapaha, später auch die Leute von Ulušna, die die Schweine, Rinder und Schafe erschlagen und sie bzw. ihre Teile den Kultfunktionären geben. Die Aufzählung der Lieferungen wird bis KBo XX 3 II 12' fortgesetzt.

Z. 10': Die Kulthandlungen bei einer Quelle werden auch KBo XVII 100 Vs. I lff. beschrieben; zu diesem Text s. unten, Kap. II.

Z. 24': Zur möglichen Ergänzung dieser Zeile s. E. Neu, StBoT 25, 1980, 39 Anm. 121.

Z. 25': Erg. nach Z. 18'.

Z. 27': Zur Deutung von zippadani s. oben, Kommentar zu KBo XX 2+ Vs. I 8'. Die Grundform liegt vermutlich in zi-pát KBo XVII 33+ (E. Neu, StBoT 25, 1980 Nr. 56) Rs. IV 6' vor.

KBo II 12 V lff., 8: "der das Vlies hebt" - zu kurša- s. zuletzt J. de Roos, BiOr 47, 1990, 719f. ("Tierhaut > Schild, Tasche, Kleidungsstück"). Im besprochenen Ritual scheint k. als Vlies zu erscheinen, vgl. unten, KBo XVI 71+ IV 22' (erg. nach Dupl.) [... (ša) UDU kur-ša)-an?] "ein Schafvlies" (?).

Z. 11: Die išpunnala-Frau ist nur hier belegt. Zum išpunnala-Mann s. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 237.

KBo XX 3 Vs. II 12' enden die Rationen für die Tempelfunktionäre, die mit dem ziplandaischen Tempel des Wettergottes verbunden sind, und folgen diejenigen für die königliche Suite. Die Zuge-

hörigkeit zu ihr wird kurz mit der Wendung "welche hinter dem König (sind)" bezeichnet. Die Aufzählung von Rationen für die Leute von dieser Gruppe wird nach einer kleinen Lücke in KBo XVI 71+ Vs. II x+1-8' fortgesetzt.

KBo XVI 71+ Vs. II x+1: Die Lesung la-ku-ta-r(a-aš ist sehr wahrscheinlich (s. dazu E. Neu, StBoT 25, 1980, 40 Anm. 124). Vgl. auch KBo XX 7+ Rs. 16' LU.MES²a-ku-ud-da[-.

KBo XVI 71+ Rs. III x+lff.: Der Textanfang ist beschädigt und wenig verständlich.

Z. 7': zu notieren ist die Form LU²ha-mi-ni (Sg. Dat) ohne Plene-schreibung.

Z. 8': Erste Erwähnung der Königin im Ritual, vgl. auch KBo XX 7+ Rs. 13', 15' (unten, Kap. II).

KBo XX 3 Rs. III x+lff.: Der König verläßt Ziplanda, und die folgende Festzeremonie, deren Name haleharē lautet, wird vom Mann des Bronzespeers ausgeführt. Mit dieser Bezeichnung ist ein Offiziersrang gemeint, und auch aus der weiteren Textzeilen ergibt sich, daß die haleharē-Zeremonie wohl für das Heer und die Waffenleute von Ziplanda bestimmt ist.

Z. 3'ff.: Die Bedeutung dieser Textstelle für die Topographie von Ziplanda wird von I. Singer, StBoT 27, 1983, 25 Anm. 10 betont.

Z. 4': Zu palhi-, mit dem ein riesiges Gefäß gemeint ist, s. HW² I 258b und M. Poetto, Sprache 29, 1983, 38f. (mit Literatur).

Z. 7' (? wenn richtig ergänzt) und 15': Das karla- erscheint hier als Einrichtungselement des Inneren der Residenz. In anderen Städten tritt es in einem Zusammenhang mit der Tempelarchitektur auf, vgl. z.B. KBo XXX 63 Rs. 3' mit Par. KUB LVI 43 V 2', KBo XXX 97 r. Kol. 7' (beide in Arinna), KUB LVIII 72 II 15 und KBo IX 132 III 5' (vermutlich auch zum Kult in Arinna). Ihre Bedeutung bleibt unklar (etwa "Treppenstufe" bzw. "Leitersprosse"?; s. dazu HU 101a).

Z. 12': Zur Wendung I NINDA ŠARAMA kattan "Bei einem Brot mit Auflage" vgl. unten, Kommentar zu KUB LVIII 27+ II 10.

KUB LVIII 27+ II 4: Zu II ERINMES² pē-e-da-an "auf zwei Militärposten" vgl. I ME XXIX A-ŠAR ERINMES² "129 Militärposten" KBo XVI 78 Rs. IV 17', ferner KBo XVI 49 Rs. IV 3'ff., wo von Rationen für das Heer die Rede ist (Z. 9' LXXVIII pē-e-da-an ti-an-zi "Dies) legt man an 78 Stellen").

z. 5: Zu den Waffenleuten s. zuletzt R. H. Beal, AoF 15, 1988, 269ff. Diese Textstelle scheint die Vermutung zu bestätigen, daß die Waffenleute mit der Militärsphäre etwa verbunden sind. In dieser Hinsicht vgl. auch unten KBo XVI 71+ IV 10, wo die Waffenleute (wenn richtig ergänzt) in einem Zusammenhang mit "dem Mann des Bronzespeers", d.h. mit einem Offizier auftreten. Es handelt sich hier vermutlich um die Militärsiedler.

z. 10: Zwar wird hier (NINDA) šaramnaš wie vorher als (Brot) mit Auflage* übersetzt (s. dazu zuletzt HW² III, 33), jedoch ist dieser Ausdruck fernerhin unklar, und die hier angenommene Interpretation muß als vorläufig gelten. Nach ša I ša-ra-am-na-aš folgt z. 11ff. die Aufzählung verschiedener Brotsorten, und es lohnt sich in diesem Zusammenhang an die Übersetzung von šaramnaš als "bread basket(s)" von A. Goetze, ANET 358ff. zu erinnern. Unsere Textstelle (vgl. auch oben KBo XX 3 Rs. III 12'ff. sowie unten, Kap. II, KBo XVII 31, 2' und 665/u r. Kol. 9') könnte evtl. zugunsten dieser Deutung sprechen. Vgl. auch Kommentar zu KUB VII 17, 6', in dem in NINDA_{kištu}- vermutlich eine Bezeichnung für ein Gestell für Brot vorliegt.

KBo XVI 71+ Rs. IV 19': Da im Kult von Zippalanda stets nur ein šamina-Mann erscheint, ist hier lu ha-mi-i-né-eš als Sg. Nom., also als Variante mit auslautendem Vokal -e- zu lu šamina- zu betrachten (zu dieser Deutung vgl. auch Teil I, Kap. IV. 1).

z. 23': Das jh. Duplikat KUB LVIII 27+ bestätigt das männliche Geschlecht vom arzanala- in diesem Ritual; vgl. auch unten KUB LVII 71, x+1. Die Berufsbezeichnung ist von arzanaš pir "Gasthof" o.ä. abgeleitet; zu notieren ist der jh. Beleg KBo XXX 164 IV 3' lu MUNUS ar-za-na-la-aš.

KUB LVIII 27+ VI 7'ff.: Der Text endet mit der Szene, in der die Hauptkultfunktionäre von Zi-planda am Morgen im Tempel des Wettergottes sitzen und trinken. Danach folgt der nur teilweise erhaltene Kolophon. Ab z. 9' läuft KBo XXXIV 229 Rs. (IV) x+1-3' (bis zum Doppelstrich) parallel.

KBo XXXIV 229 Rs. (IV) 4'ff.: Nach dem Doppelstrich folgt vermutlich die Beschreibung eines anderen Festes, das wohl ebenso in Zi-planda stattfindet.

z. 4': Zur Schreibung EZEN_{NI} vgl. KBo XXIII 103 Rs. IV 15' (unten, Kap. III), wobei es bemerkt sei, daß in jenem Text von zwei

Festen die Rede ist - wie in KBo XXXIV 229.

Im Folgenden werden weitere Textfragmente besprochen, die sicherlich auf die alte Tradition zurückgehen und mindestens stellenweise an das hier vorgelegte ah. Kultritual erinnern. Ihre Anordnung ist unklar. Zu bemerken ist, daß die in ihnen beschriebenen Kulthandlungen meistens unter Beteiligung des Königs stattfinden. Gehören einige von ihnen zum gleichen Kultfest, so sind sie eher in seine Anfangspartien einzuordnen, da später der König ja die Stadt verläßt.

Kapitel II: Mögliche weitere Fragmente desselben Kultrituals und ähnliche Texte

Die vorliegende Textgruppe besteht aus verschiedenen Tafelbruchstücken, die miteinander nur stellenweise parallel laufen. Sie zeichnen sich jedoch durch ihren besonderen Wortschatz aus, der

1. KBo XX 7 + KBo XXV 16 [StBoT 25 Nr. 16]

Ein kleines ah. Textbruchstück, das nach E. Neu, StBoT 25, 1980 48 "inhaltlich auffallende Ähnlichkeit" mit KBo XVI 71+, KBo XX 3 und KBo XX 2+ zeigt.

Rs.?

x+1

2' NINDA ka-] ha-re-e-et IV NINDA pi[-an[-ta-al-
3'] x-pa-an LU.MEŠ SAGI[

4' pá-r-š] u-ul-li NINDA wa-ge-eš-šar IX-li[
5' -al-n-te-eš-šar v²/1/2? NINDA GIŠ BANŠUR-aš ha-a-li-iš
6'] x LUGAL LU.MEŠ GIŠ BANŠUR da-an-zi A-NA x[

7' wa-ge]-eš-sar X-li IX NINDA ha-a-li-iš XXX[-
8'] x LU.MEŠ GIŠ BANŠUR LUGAL QA-TAM-MA Ū[

9' wa-gle-eš-šar X-li IX NINDA ha-a-[-li-iš XXX-i[š

10'] x[X] XV-iš I NINDA. ZI. ĦAR. ĦAR I NINDA[
11'] tųp-pa-aš pá-r-na da-x[-

12'] NINDA tu-ni-ik I NINDA ka-ha-re-e[-et
13'] Ū A-NA Š Ū-NU-UT! MUNUS. LUGAL QA-TAM!-M[A

14'] NINDA tu-ni-ik I NINDA ka-ha-re-e[-et
15' (-)] x-an-zi Ū ŠA MUNUS. LUGAL QA-TAM-MA[

16'] x I NINDA ka-ha-re-et LU.MEŠ a-ku-ud-da[-

zum Teil auf das vorher besprochene ah. Kultritual zurückgeht. Was ihre Komposition betrifft, so liegt der Schwerpunkt der Beschreibung, ähnlich wie im Fall vom großen ah. Kultritual, meistens nicht beim Verlauf des Festes, sondern bei den Rationen für seine Teilnehmer, was jedoch kein entscheidendes Argument für die Texteinordnung sein kann.

Die wenig ergiebige Vs.? (s. E. Neu, a.a.O. 48) wird in Umschrift übergangen. Von ihren Überresten sind 2. x+1 "die Tafeldecker[" und 2. 3' "Bierkrug [" verständlich.

Rs.?

2' ka] ĥaret-Brot(e), vier piantalli-Brote[
3'] ... die Mundschenke [

4' Bro]cken wageššar-Brot von neun[
5'] fünfundeinhalbes ĥali-Brot des Tisches[
6' für das] .. des Königs nehmen die Tafeldecker. Für das [

7' wage]ššar-Brot von zehn, neun ĥali-Brote [von] dreißig[
8'] .. die Tafeldecker des Königs ebenso, und[

9' wage]ššar-Brot von zehn, neun ĥali-Brote von dreißig[

10'] .[von fün]fundzwanzig, ein ZI. ĦAR. ĦAR-Brot,
ein []-Brot [
11'] für das Vorratshaus neh[men sie].

12'] tunik-Brot, ein ĥaharet-Brot[
13'] und für das Vorratshaus der Königin ebenso.

14'] tunik-Brot, ein ĥaharet-Brot [
15' neh]men(?) sie, und (dies) der Königin ebenso.

16'] .. ein ĥaharet-Brot [nehmen] die Tränk[er].

- 17' } x I NINDA ka-ha-re-e [-et
 18' } x-iš da-an [-zi]
 19' } LÜ.M₁ES

Kommentar
 Rs.?

Z. 12' ff. 15': Die Teilnahme der Königin am Fest wird hier indirekt bestätigt; vgl. dazu KBo XVI 71+ III 8'. Man darf vermuten,

2. KBo XVII 31 [StBot 25 Nr. 50]

- x+1 } x x x
 2' } x x-iz-zi ŠA I NINDA ŠA-RA-A-M[A
 3' } 1/2 NINDA.ZI.HAR.HAR XX-iš NINDA wa-g[e-eš-šar
 4' -i]š 1/2 NINDA ka-ha-re-et LXX-i[š
 5' p]ār-šu-ul-li XX-ŠU MA-HI-I[š
 6' GIEŠTIN ŠA III hu-up-pār I DUG mar-nu-an[
 7' } tūh-hu-uš-ta Ū I-NA Š[
 8' pé-le-ra-an II DUMU MES É.GAL I LÜ₁[E-ŠE-DI
 9' t]i-i-e-ez-zi LUGAL-i-ma x[
 10' } x LÜ₁ ha-a-pí-aš LÜ UR.B[AR.RA
 11' } x-ma LÜ UR.BAR.RA III MUNUS.M₁ES₁-wa-an-te-eš?
 12' } x I MUNUS GİŠPAN II LÜ.ME₁Š
 13' LÜ₁AL]AM.ZU₉ LÜ₁x[
 14' b]i-lam-x[

Kommentar

Z. x+1 ff.: Evtl. Ergänzungen sind nach dem Paralleltext KBo XVII 100 IV x+1 ff. (s. unten) möglich.

Z. 2': Zur noch fraglichen Bedeutung von NINDA ŠARAM[A s. oben, Kommentar zu KUB LVIII 27+ Vs. II 10.

Z. 6': ... I DUG mar-nu-an [ŠA II hu-up-pār ? Vgl. KBo XVII 100 IV 9'.

Z. 7': Nach dem Abschnittsstrich wird das Ende eines Teils von Kultzeremonien angekündigt; vgl. wieder KBo XVII 100 IV, wo 2.

- 17' } .. ein kaḥaret-Brot [?]
 18' nehmen [die]... Leute.
 19' } [Leut]e

daß das Vorratshaus der Königin zur königlichen Residenz gehörte.

Zu diesem ah. Textbruchstück vgl. E. Neu, StBot 25, 1980, 112f. Zu den Kultfunktionären vgl. KBo XVI 78 und KBo XVI 49 (unten).

- 2' } ...-t er. Zu einem Brot mit Auflage (gehört) [
 3'] ein halbes ZI.HAR.HAR-Brot von zwanzig, das wag[eššar-Brot
 4' -lig, ein halbes kaḥaret-Brot von siebzig.
 5' B]rotbrocken zwanzigmal geschlag[en,
 6']Wein von drei Schalen, ein Gefäß marnuan-Bier[
 7']ist zu Ende, und im []-Haus, vor [
 8' dem König?] zwei Hofjunker, ein Lei[bwächter,
 9'] tritt hin. Dem König aber ..[
 11'].. der ḥapi-Mann, der Wolfsmann,
 11'].. aber der Wolfsmann, drei [iwant]-Frauen(?) [
 12'].. eine Frau des Bogens, zwei []-Leute [
 13' der Scha]uspieler, der ...[
 14' Tiorhau[s

10' der vierte Festtag endet. Gehören KBo XVII 31 und KBo XVII 100 zum großen ah. Kultritual, so darf man schließen, daß der König mehr als vier Tage in Ziplanda bleibt, ehe er die Stadt verläßt (vgl. auch oben Kommentar zum großen ah. Kultritual).

Z. 11': Obwohl die Zeichenspurten eher gegen die hier vorgeschlagene Textrekonstruktion sprechen (s. E. Neu, StBot 25, 113 Anm. 369), ist sie jedoch sehr wahrscheinlich. Es ist auffallend, daß KBo XVI 78 IV 9' (s. unten) genau drei iwant-Frauen nach den

"Wolfsleuten" und einer "Frau des Bogens" nennt. Außerdem erscheinen sie in anderen hier behandelten Texten, die mit dem gro-
3. 665/u

Auf die Ähnlichkeit dieses unv., einseitig erhaltenen jh. Text-

x+3 III hu-u-up-pár GEŠTIN [

4' [] NINDA^{HI}.A-an mar-nu-an x[

5' [] Ū GA.KIN.AG x x[

6' [] LUGAL-uš tu-un-na-ak-ki-iš-na p[a²-iz-zi]?
7' [] an-da-an I-NA⁶ ha-le-en-ti-u A-N(A)

8' LU SAGI.A DINGIR^{LIM} LU MUHALDIM DINGIR^{LIM} NINDA ša-r[a-a-ma-aš
9' [] ŠA I NINDA ŠA-RA-A-MA-ma I NINDA p[ⁱ-ja-an-ta-al[-li

10' [] III NINDA MI-IŠ-LU XX-iš 1/2 NINDA ZI.HAR.HAR XX-iš
11' [] x V-ŠU MA-HI[-IŠ]

12' [] NIN₂DA tu-ni-ik L-iš 1/2 NINDA ka-ha-r[e-et

13' [] DU^G hu-u-up-pár GEŠTIN II DUG hu-u-up-p[ár

14' [a-ku-w)a²-an²-zi Ū A-NA LU.MEŠ_x[

Kommentar

Z. 4': Die Endung -an in bezug auf die Brote (im Pl.) ist mir unklar.

Z. 7': Die von S. Alp gebotene Umschrift dieser Zeile wird hier sinngemäß emendiert.

Z. 8'i. Zur noch fraglichen Bedeutung von NINDA ŠARAMA vgl. oben, Kommentar zu KUB LVIII 27+ Vs. II 10.

Z. 14': Das von S. Alp rekonstruierte Verbum [a-ku-w)a²-an²-zi ist m.E. in Beschreibung einer Zuteilung für ein Fest wenig wahrscheinlich.

ßen ah. Kultritual Ähnlichkeiten haben; vgl. dazu KUB LVII 71, 10' und KBo XVI 49 I 13'.

fragments mit dem großen ah. Kultritual verweist S. Alp, Tempel 204 mit Anm. 196; dort auch Umschrift und Übersetzung.

x+3 Drei Schalen Wein [

4' [] die Brote, das marnuan-Bier, ...[

5' [] und Käse .. [

6' [] der König g[eht](?) in das Innengemach.

7' [] drinnen in der Residenz de[m](?)

8' [dem(?)] Mundschenk der Gottheit, dem Koch der Gottheit das
Brot mit Auflage

9' [geben sie(?)]. Zu einem Brot mit Auflage aber (gehört) ein
pijantalli-Brot [

10' [] drei halbe Brote von zwanzig, ein halbes ZI.HAR.HAR-
Brot von zwanzig.

11' [] .. fünfmal geschla[gen].

12' [] tunik-Brot, ein halbes kaharet-Brot [

13' [] Schalen Wein, zwei Schale[n

14' [trin]ken sie(?). Und für die .[]-Leute [

4. KUB LVII 71

Auch dieses Jh. Textbruchstück ist auf Grund Orts- und Berufsbe-

- x+1 LÚ₃ar-za-na-a-li x[
-
- 2']TÖG₁iš-kal-le-eš-šar [
- 3']A-NA MUNUSŠU.GI É.GAL x[
- 4']URU₂zi-ip-la-an - [ti
- 5']URU₂ka-a-ta-pí URUŠ₁a-lam-pí
- 6' UR₁U₂Kar-ta-pa-ši URU₂ha-l[í-pu-ut-ti
- 7']x-u?-aš-ša-a-aš a-ni-at-t[a (-)
- 8' -e]š-ki-iz - z[i]
-
- 9' TÖG₁iš-kal-le-eš-šar [
- 10' MUNUS₁MEŠ₁i-wa-an-ta-a[š
- 11']x URU₂HA-AT-TI [

Kommentar

Z.x+1: LÚ₃ar-za-na-a-li "dem Schankwirt"; der Determinativ ergänzt nach KBo XVI 71+ IV 23' mit dem Jh. Dupl. KUB LVIII 27+, das Rs. IV 5' LÚ₃ar-za-na-la- bietet.

5. KUB VII 17

Z. 15'ff. dieses Jh. Textstückes hat Parallelen in KBo XVII 31

- x+1 hu-wja-ši-ja (-)x[
-
- 2']A-NA? LÚ₃ANGA₁E-aš kal-la-ri(-
- 3' []kli-iš-tu-un ti-an -z[i]
- 4']LÚ₃a₁-az-zi-il-li-ja x[
- 5' []ki-iš-tu-un ta-ka-a-ān[
- 6']klu-it-ta ŠA₁ I NINDA₁ke-eš-tu-un[-na-aš]
-
- 7' kat-ta-an Lx? NINDA₁ÉRINME₁ES₁XX-i[š]
- 8' še-e-er-ra-aš-ša-an X MI-EŠ-LU
- 9' ša-ra-am-na-aš ha-a-li-iš

zeichnungen vermutlich in das große ah. Kultritual einzuordnen.

- x+1]dem Schankwirt ..[
-
- 2' je ein] geschlitztes Kleid [
- 3'] der Magierin des Palastes ..[
- 4'] in Ziplan[da
- 5'] in Katapa, in Š[alampa
- 6'] in Kartapeša, in Hal[iputta
- 7'] sein []... und Ausrüstung
- 8'] pflegt er zu []-en.
-
- 9' je ein] geschlitztes Kleid [
- 10' den(?) iwant-Frauen [
- 11'].. von Hattuša [

Z. 6': Der ON ergänzt nach KUB XI 33 IV 7', in dem er im ähnlichen geographischen Kontext erscheint.

Z. 10': Zu den iwant-Frauen vgl. oben Komm. zu KBo XVII 31, 11'.

x+1-6' und KBo XVII 100 IV x+1-10'. Zu Umschrift und Übersetzung vgl. V. Haas, KN 122f.

- x+1 [] der Kultst]ele ..[
-
- 2' [Dem(?) Priester die minderwer[tigen(?)
- 3' [und(?) das Gestell stell[t man] hin.
- 4' [Dem t]azzilli-Priester ..[
- 5' [] Gestell auf den Boden(?) [
- 6' jedes (gehört) zu einem Gestell(?).
-
- 7' Dabei sechzig(?) Kommißbrote von zwanzig.
- 8' darauf aber zehn halbe
- 9' hali-Brote mit Auflage.

- 10' I NINDA.ZI.HAR.HAR-aš XX-iš
 11' pâr-šu-ul-li wa-ge-eš-šar
 12' IX-iš II-ŠU MA-HI-IS
-
- 13' I NINDA^{tu-ni-ik} XL-iš
 14' I NINDA^{si-lu-ja-a-an} XC-iš
 15' I NINDA^{ka-ja-re-e-ez} LXX-iš
 16' I ša-ra-am-na-aš ja-a-li-iš
 17' I UZU^{HA.LA} I hu-u-up-pâr-aš še-me-ḫ[u-na-aš]
 18' KU^{HI.A} an ja-a-l[i-iš]
 19' III-ŠU MA-HI(-IS)
-
- 20' pâr-šu-ul-l[i
 21' x x[

Kommentar

Z. 2': Zur Deutung vom Adj. kallara- vgl. oben Kommentar zu KUB LVIII 103, 11'f.

Z. 6': Der Stamm kištu(n)- bietet Schwierigkeiten; s. zuletzt E. Neu, StBoT 26, 1983, 100 mit Anm. 360, J.J.S. Weitenberg, U-Stämme 247. Nach ŠA ist eine Genitivform zu erwarten, die hier zu einem Paradigma mit n-Erweiterung zu gehören scheint (Beispiele anderer Kasusformen bei E. Neu, a.a.O. Anm. 360). Ob hier mit NINDA^{kištu-} wirklich eine Brotsorte gemeint ist, erscheint mir

6. KBo XVII 100

Die Zugehörigkeit dieses jh. Textes zum Kult von Zippalanda wird durch sein Kolophon bestätigt. Zwar zeigt er inhaltliche

Vs. I

- 1 [I-]NA UD IV^{KAM} ma-a-an lu-uk[-kat-ta ša-le-en-tu-u-wa]
 2 ja-aš-ša-an-zi KUŠNIG.BÄR-an uš[-ši-an-zi] UD^{HI.A}
 3 ka-li-li-an-te-eš ne lu-ú[-li-ja-aš še-er]
 4 ki-an-da II MUNUS.MEŠAMA DINGIR^{LIM} lu-ú[-li-ja-aš še-er]
 5 a-ša-an-zi LUGAL-uš ku-wa-pí-i[t
 6 kat-ti-iš-ši-ma GA^{HI.A} DINGIR^{LIM} k[i-an-da]

- 10' ein ZI.HAR.HAR-Brot von zwanzig,
 11' (in) Brocken (und) Bissen
 12' von neun, zweimal geschlagen.
-
- 13' Ein tunik-Brot von vierzig,
 14' ein šiluḫa-Brot von neunzig,
 15' ein kaḫaret-Brot von siebzig,
 16' ein ḫali-Brot mit Auflage,
 17' ein Fleischanteil, eine Schale šemeḫ[una-
 18' eine Portion Fische [
 19' dreimal geschla[gen].
-
- 20' Der Brocken [
 21' ...[

zweifelhaft. Zu dieser Textstelle vgl. KBo XXIV 97+ Vs. I 26ff. (D. Yoshida, BMECCJ 6, 1 1992, 127f., 135f.), wo NINDA^{haršijalli} einen Brotkorb o.ä. bezeichnet. Zur Deutung von haršijalli als Brotkorb bzw. -tablett s. Kommentar zu KBo XXIII 59 und KUB XXXIV 118+. Vermutlich handelt es sich auch hier nicht um eine Brotsorte, sondern um ein Gestell für Brot.
 Z. 15'ff.: Vgl. KBo XVII 100 Rs. IV 5'ff.

Ähnlichkeiten mit den oben vorgelegten Textfragmenten, jedoch bleibt seine Zuordnung zum großen ah. Kultritual unbewiesen. Vgl. auch KBo XVI 78 und KBo XVI 49.

Vs. I

- 1 Am vierten Tag, wenn es he[ll wird], öffnet man
 2 [die Residenz], z[ieht man] den Vorhang auf. [Die Schafe]
 3 (sind) gebunden, und sie liegen an der Quelle.
 4 Zwei Gottesmütter setzen sich [an die]
 5 Quelle. Wo der König [
 6 be[finden sich] aber bei ihm die Becher der Gottheit.

- 7 ma-a-an LUMES GIS BANŠUR NINDA har-ša-u[š
 8 II MUNUS.MES AMA.DINGIR LUM a-ap-pí-an-zi [
 9 pí-ra-an ti-en-zi LUM har-ta-ga[-aš-ša
 10 ar-ta ša-ap-pa-ra-aš TUG.GU.Š[.A
 11 ša-ap-pa-ra-aš iš-te-e-pa-an š[[-
 12 ke-e lu-ú-li-ja-aš še-er ha-an-d[ša-an-te-eš
 13 I UDU UGULA LUM.MES SIPA pa-a-i x x x x [
 14 hu-u-kán -z[i]

15 LUGAL-uš(-) za x[]x[]x

Rs. IV

x+1 ŠA [
 2' XL-iš XX x[
 3' XX-iš NINDA wa-g[te-eš-šar
 4' MA-HI-IŠ 1/2 NINDA t[hu-ni-ik
 5' LXX-iš I U₁ZU HA.LA

6' KU₆HI.A an ha[-a-li-iš
 7' MA-HI-IŠ I MUŠEN I?
 8' GA.KIN.AG pár-šu[-ul-li
 9' ŠA II hu-u-up-pár x[
 10' A-NA XII NINDA ša-ra-a-an-na-a[š ti-an-zi]

- 11' DUB I KAM ŠA UD I KAM ma-a[-an LUGAL-uš
 12' URU zi-ip-pa-la-an-di [
 13' Ó-UL QA-TI

Kommentar

Vs. I

Z. 3ff.: Es ist hier die Rede von Kulthandlungen an einer Quelle, die vermutlich von der IŠTAR-Quelle in der Kultanlage des Berggottes Taša KBo XVI 49 I 5'f. zu trennen ist. Vgl. zu diesem Textfragment KBo VII 37 mit Dupl. KUB LVIII 14.
 Z. 10f. sind unklar. Zu šap(pa)ra- vgl. E. Neu, StBot 26, 1983, 364. I. Singer, StBot 27, 1983, 79 mit Anm. 60.

- 7 Wenn die Tafeldecker die Dickbrote [
 8 sind zwei Gottesmütter fertig. [
 9 stellen sich vor das [. Und] der Bärenmann
 10 steht. Ein Gewand von dem(?) šappara- [
 11 ištepa- von dem(?) šappara- ...[
 12 Diese sind an der Quelle zubereitet.
 13 Ein Schaf gibt der Aufseher der Hirten ... [
 14 schlachten sie.

15 Der König ... [
 15' Der König ... [
 2' von vierzig, zwanzig ..[
 3' von zwanzig, das wageššar-Brot [
 4' geschlagen, ein halbes t[unik]-Brot [
 5' von siebzig, ein F[leischanteil

Rs. IV

- 6' (Eine) Portion Fische. [
 7' geschlagen, ein Vogel, ein [
 8' ein zerbröckelter Käse. [
 9' von zwei Schalen, ..[
 10' [legt man] bei den zwölf Broten mit Auflage.
 11' Erste Tafel des vierten Tages. We[nn der König
 12' in Zippalanda [
 13' Nicht vollendet.

Rs. IV

- Z. x+1ff.: Vgl. oben KBo XVII 31, 2'ff. und s. dort Kommentar.
 Z. 6'ff.: Vgl. KUB VII 17, 18'ff.
 Z. 8'ff.: vgl. Bo 3339 Vs. II 4'ff.
 Z. 10': Zur noch unklaren Bedeutung von NINDA šaramaš s. oben, Kommentar zu KUB LVIII 27+ Vs. II 10.

7. KBo XVI 78

In diesem jh. Textbruchstück treten Berufsbezeichnungen, kultische Utensilien und Wendungen auf, die uns schon aus KBo XVII 31

Vs. I

x+l []x-li[]
 2' []XXX PA Zİ.DA x[]
 3' []PJA Zİ.DA ZİZ XV PA Z[İ].DA
 4' []PJA Zİ.DA ZİZ XV PA Zİ.DA[]
 5' [LÜ]AGRIG URJUSa-na-aḫ-hu-it-ta pa-a[-i]

6' []x pa-ak-ku-uš-šu-an-te-eš da-a-an(-)x[]
 7' []Zİ.DA-aš pa-at-ti-ja-ta-aš-še-et da-a-an-z[i]
 8' []Zİ.DA-aš ḫa-a-ta-an ma-al-la-an
 9' []-ḫa-ša ta-pu-uš-za XI ú-e-ra-aš GÜN.A
 10' [i? ku]r-ta-a-li GÜN.A ki-it-ta i-en-zi-mu-uš
 11' [v LÜ,MEŠ]AGRIG LÜAGRIG URUTa-pí-ik-ka
 12' [LÜ]AGRIG URUTa-a-p-ti-ga LÜAGRIG URU(T)a-a-ka-aš-t[ā]
 13' [LÜ]AGRIG URUKa-a-ta-pa LÜAGRIG URUKa-ra-aḫ-na
 14' [kur-ta-a-l]i-ja-na ú-e-ra-an-na a-ap-pa-an
 15' []-ḫu-ut-tal¹ ki-it-ta i-e-ez-zi-ma-at
 16' []x URUḪA-AT-TI

17' []ḫar-é]i-iš SA₅ VII LÜ,MEŠAGRIG i-en-zi
 18' []la-pé-e-pát la-ḫu-an-zi ša-a-la-aš-tu¹-u-r[1]
 19' [III-ŠU]ḫar-pa-an-jte-eš A-NA IX-ŠU a-pé-e-pát i-en-zi

Rs. IV

1 []x-na pé-e-da-i na-at da-a-i
 2 []ḫi-lam-ni LÜḫa-mi-na-aš LÜGUDU₁₂
 3 [II iš-pa-a]n-du-zi-ja-aš-šar RI-QU-TIM I ŠA KÜ.BABBAR
 4 [II ŠA]GUŠKIN XX NINDA.GUR₄.RA A-NA ḫar¹-é]i-ja-al<-li>-ja-aš

1. Oder: -ḫu-ut-ri.

bekannt sind. Die Rs. IV ist teilweise parallel zu KBo XVI 49 Rs. IV (s. unten). Zu den Zereemonien bei einer Quelle vgl. KBo XVII 100 (s. oben).

Vs. I

x+l []...[]
 2' []dreißig Maße Mehl ...[]
 3' []M[ä]ße Mehl aus Emmer, fünfzehn Maße M[ehl]
 4' []Ma[ße] Mehl aus Emmer, fünfzehn Maße Mehl []
 5' gib[t der Verwalter von] Šanaḫḫuitta.

6' Man nimm[t?] die zerstoßenen []..
 7' Man nimmt [] aus [] Mehl, sein pattijata-.
 8' [] aus M[ehl], vertrocknet (und) gemahlen.
 9' Und neben dem [].. liegen elf bunte Platten
 10' und [ein(?)] bunter Behälter. Sie werden aber von den
 11' [fünf] Verwalter vorbereitet: vom Verwalter von Tapikka,
 12' vom Verwalter von Taptiga, vom Verwalter von Takašta,
 13' vom Verwalter von Katapa (und) vom Verwalter von Karahna.
 14' Und hinter dem Behälter und den Platten
 15' befindet sich []... Es wird aber
 16' [vom Verwalte]r(?) von ḫattuša vorbereitet.

17' Die sieben Verwalter bereiten [] rote Brotlaibe vor
 18' (und) auch diejenigen gießen []. Die [dreimal
 gesondert]
 19' Šalašturi-Geräte werden ebenso von denjenigen neunmal(?)
 vorbereitet.

Rs. IV

1 schafft er [] ... hin und legt es (dort hin).
 2 [] im Tjorbau der ḫamina-Mann (und) der Gesalbte.
 3 [Zwei] leere Libationsgefäße, (davon) eines aus Silber.
 4 [eines aus G]old. Zwanzig Dickbrote liegen [vor]

- 5 [pí-ra-a]n ki-an-da L^{MES} G^{IS} BANŠUR kar-pa-an ħar-kán-zi
 6 [DUG GEŠTIN GIBIL ŠA I^{AM} ħu-up-pár
 7 [LÓ] D^{IM} G^{IS} GIDRU-an ħar-zi MUNUS D^{IM} MUNUS pal-wa-at-tal-la-
 8 [L^U] M^{ES} ALAM. ZUG UGULA L^U. M^{ES} MUHALDIM XV L^U. M^{ES} ħa-a-pé-e-eš
 9 [X+] V[?] L^U M^{ES} UR.BAR.RA I MUNUS G^{IS} PAN III MUNUS. M^{ES} i-wa-an-
 10 MUN. US_i! -wa-an-da-an MUNUS ħar-wa-an-da-an-za kap-pa-a-li-
 11 [i]š-ħu-uz-zi-an-za G^{IS} GA. ZUM iš-ħu-uz-zi-aš-ša
 12 [nu-]kán m^{ta}-az-zi-il-li-iš ar-ta
 13 [ki-]iš-ša-ri-iš-ši NINDA mu-ri-ja-la-aš ne-e[-an-za]
 14 [L^US] NGA-eš ar-ta za-a-u KÜ. BABBAR ħar-zi XXX UDU. NÍTA M^{ES} XX[+
 15 [] ħi-lam-ni ħa-an-da-a-an-te-eš
 16 [nu ku-]t-ma-an LUGAL-uš a-ra-aĥ-za na-a-ú-i pa-i[-z-zi]
 17 [D^{ta}-]a-ħa-ša KÁ. GAL I ME XXIX A-ŠAR ÉRIN M^{ES} ti-an-z[i]
 18 [ŠA I p]é-e-da-an IX NINDA. ÉRIN M^{ES} XX-iš I NINDA wa-g[e-eš-šar
 19 [] III UZU ħa-ap-pé-eš-ša GU₄ ħu-el[-pí-in]
 20 [I DUG DÍLIM. GAL T]U₇ še-me-e-ħu-na-aš ħa-az-zi-l[a-aš]
 21 [KU₆ HÍ. A-an ħ]a-a-li-iš II MOŠEN I gi[-
 22 [] x-ra G^{IS} pá-r-mi-il-x[
 23 [] II ħu-up-pár mar-n[ua-an ti-an-zi
 24 [] x[

Kommentar

Vs. I

Z. 7': Das Wort pattijata- bleibt ungeklärt.

Z. 9'f: Zur Textstelle vgl. KBo XVI 71+ Vs. I 2' und unten, Kommentar zu Z. 18'f.

Z. 10' ... i-en-zi-mu-uš (vgl. auch Z. 15' i-e-ez-zi-ma-at): wörtlich "(Die) ... aber machen sie".

Z. 14': Ergänzt nach Z. 9'f.

Z. 17': "Die sieben Verwalter" - gemeint sind außer diesen von

- 5 den Brotkörben. Die Tafeldecke halten
 6 [Gefäße mit neuem Wein von je zwei Schalen hoch.
 7 [Der Mann] des Wettergottes hält den Stab. Die Frau des Wettergottes, die palwattalla-Frau,
 8 die Schauspieler, der Aufseher der Köche, fünfzehn ħapi-
 9 fünf[zehn?] Wolfsleute, eine Frau des Bogens, drei iwant-
 Frauen.
 10 Die iwant-Frau (Akk.) die ħarwandant-Frau (Nom.), [ist umgürtet, und der Kamm des Gürtels(?)]
 12 Der tazzi-Priester steht,
 13 in seiner Hand ist das Traubenbrot gewendet].
 14 Der Priester steht und hält das silberne zau. Dreißig
 Widder, dreißig
 15 [sind] im Torhaus zubereitet.
 16 Ehe der König nach draußen geht,
 17 legt man in das Tor (der Kultanlage) des Gottes Taħa
 (Rationen) auf hundertneunundzwanzig Militärposten.
 18 [Auf einen P]osten [legt man] neun Kommißbrote von zwanzig,
 ein wageššar-Brot.
 19 [] drei Rindglieder (aus) ħun[gen (Tieren)
 20 [eine Schüssel Suppe, ein Maß šemeħuna-
 21 eine Portion [Fische], zwei Vögel, ein ... [... das parmil-...] -Gerät, [(und)] zwei Schalen marnuan-Bier.
 24 [] .[

Tapikka usw. (s. Z. 11'ff.) wohl auch der Verwalter von Šanahūt-ta (Z. 5') und jener von ħattuša (Z. 16').

Z. 18'f.: Ergänzt nach KBo XVI 71+ Vs. I x+lf. (mit Dupl.), wobei die dort erwähnten Gegenstände in einem Zusammenhang mit dem Dreschplatz stehen. Es liegt die Vermutung nahe, daß Z. 9'ff. Vorbereitungen zu einer Kultzeremonie am Dreschplatz beschreiben.

Rs. IV

- Z. 4: Möglich, obwohl weniger wahrscheinlich, ist auch die Lesung ... X ħar¹-ši-ja-ak-li>-ja-aš. Zur Situation in Z. 4f. vgl. KUB XXXIV 118+, r.Kol. 11'f. ħaršijalli=ma II-e šer=a=ššan (12') XX NINDA ħaršiš [k]itta. Zur Deutung von ħaršijalli (ohne Det.) als "Brotkorb, Brottalett" s. Kommentar zum genannten Text.
- Z. 8f.: Zur Zahl "fünfzehn" in verschiedenen Ritualen vgl. Verf., Or 60, 1991, 125 (Zu Nr. 16).
- Z. 10f. sind teilweise unklar. Ist die ħarwandant-Frau von der bekannten ħarwant-Frau zu trennen?
- Z. 12f.: S. CHD 3, 334. Die Kultfunktionärsbezeichnung wird hier wie im großen ah. Kultritual (s. oben) als PN betrachtet.
- Z. 14: zum zau-Gegenstand s. Teil I, Kap. II, 5. - "Dreißig Wid-

8. KBo XVI 49

Die Rs. IV dieses jh. Textbruchstückes ist teilweise parallel zu

Vs. I

- x+1 [] x ħar-z[i]
 2' [] x-ap-le-eš []
 3' mta-az-zi-il-li-iš LÜ^{SA}NGA
 4' II DUMU^{MES}.Ē.GAL LUGAL-i pī-ra-a[n]
 5' Dta-a-ħa-aš-ta KÁ.GAL-az pa-a-an[-zi]
 6' DiSTAR-aš lu-ú-li-aš KÁ.GAL-az ú-wa-a[n]-z[i]
 7' GEŠTIN-aš iš-pa-an-du-uz-zi-ja lu-ú-l[i]-ja
 8' ti-an-zi UDUBI¹.A-uš LÜ^{MES}MUHALDIM ap-pa-an-z[i]
 9' tu-uš e-di lu-ú-li-aš ar-ħi LUGAL-i [me-na-aħ-ħa-an-da?]
 10' iš-ka-ra-an -zi

- 11' LUGAL-uš ú-iz-zi lu-ú-li-aš še-er A-ŠAR-Š[U e-ep-zi]
 12' ša-aš ti-i-e-ez-zi LUGAL-uš ar-ta x[]
 13' [m]t)-a-az-zi-il-li-iš MUNUS^{MES}i-wa-an-t[e-eš
 14' [] x-za MUNUS^{pal}-wa-at-tal-la-aš LÜ¹
 15' [] LÜ^MES¹ALAM.ZU⁹ a-ra-an-d[a

- 16' [] x x I-ŠU²[]

der, dreißig ...": vgl. KUB XXXIV 118+ r. Kol. 14' sowie auch KBo XI 49 VI 19', wo von dreißig Ziegenböcken die Rede ist, wobei sich die beiden Textfragmente ebenfalls auf die Kulthandlungen auf dem Berg Daħa beziehen.

- Z. 17ff. läuft parallel zu KBo XVI IV 49, 6ff., s. dazu H. Otten-H.G. Güterbock, KBo XVI S. V und VI. - Z. 17: D^Tjaħaš-a KÁ.GAL: gemeint ist damit das Tor nicht eines Tempels, sondern einer Kultanlage im Freien, mit der Kultstele des Berggottes und einer Quelle (vgl. dazu unten KBo XVI 49 I 5'f.) als Hauptkultobjekten. - AŠAR ĒRIN^{MES}: vgl. ĒRIN^{MES} pedan KUB LVIII 27+ II 4 (s. Kommentar zu diesem Text).
- Z. 20: Šemehuna- ist ein Nahrungsmittel, vgl. E. Neu, StBoT 26, 1983, 155 mit Anm. 462.

KBo XVI 78; vgl. auch Bemerkungen zu anderen oben behandelten Texten.

Vs. I

- x+1 [] ... hält
 2' []-Leute, die []-Leute, []
 3' Der tazzilli-Priester, der Prie[ster
 4' zwei Hofjunker [eilen?] dem König voran.

- 5' Sie gehen durch das Tor (der Kultanlage) des Gottes Taħa.
 6' Sie kommen durch das Tor (der Kultanlage) der IŠTAR-Quelle.
 7' und eine Spende von Wein an der Quell[e
 8' stellen sie hin. Die Köche ergreifen die Schafe
 9' und reihen sie jenseits an der Grenze der Quelle
 10' [gegenüber?] dem König auf.

- 11' Der König kommt, er [nimmt] seinen Platz an der Quelle ein
 12' und er tritt (dort) hin. Der König steht ..[]
 13' Der tazzilli-Priester, die iwant-Frauen []
 14' [] ..., die palwattalla-Frau, der []
 15' [die] Schauspieler stehe[n].

- 16' [] x x einmal? []

Rs. IV

- x+1 [I₁ Ū.MEŠ₁ ha-a-pé-e-eš ku-i(n)
 2' []x[]x x nu a-pa-a-aš te-ri-ja-aš-mi-iš []
 3' Tra-a-ba-ša KĀ.GAL-aš ÉRIN^{MES}-ti ti-an-zi
 4' ŠA I pé-e-da-an I NINDA₁ wa-ge-eš-šar X-li
 5' IX NINDA.ÉRIN^{MES} XX-iš III UZU₁ UDU hu-el-pí-in
 6' I DUG₁ FILIM.GAL TU₇ še-me-bu-na-aš ha-az-zi-la-aš I KU₆ [H].A
 7' ha-a-li-iš II MUŠEN I DUG GEŠTIN ŠA II hu-u-up[-pár]
 8' I DUG mar-nu-an ŠA II hu-u-up-pár ti-an-z[i]
 9' LXXVIII pé-e-da-an ti-an-zi ŠA I [pé-e-da-an
 10' [NINDA].ZI.Ī[AR.]ĪAR XX-iš IX x x[]x[]
 11' [] x x x x []

Kommentar

Vs. I

2. 3' (und 13'): Die Bezeichnung ^mtazzili- tritt hier wieder als PN auf, s. oben Kommentar zu KBo XVI 78.
 2.6': Die Existenz des Tores zeugt von einer anderen Kultanlage, die zur großen Kultanlage des Berggottes Taḫa zu gehören scheint. Zu einer ähnlichen Kultanlage im Freien am Hang des Berges Piškurunuwa s. KUB XXV 18 II (V. Haas, KN 65f. mit Anm. 4, ders., Berggötter 58ff.). KUB LIV 37 III 7ff. ist im Zusammenhang mit

9. Bo 3339

Dieses Textfragment erinnert an die oben behandelten Texte. Zu

Vs. II

- x+2 [h]u-u-up-pár-aš še-me-e[-hu-na-aš
 3' [] zi-pád-da-ni XII-ŠU pa-x[]
 4' pá-r-šu-ul-li GA.KIN.AG XX-ŠU MA-H[II-15]
 5' I DUG KAŠ.GEŠTIN ŠA III hu-u-up-pár-aš I DUG []
 6' ŠA II hu-u-up-pár-ra-aš A-NA XII NINDA ša[-r]a-a[-ma-aš
 7' ti-an-zi LUGAL-uš a-ra-eb-za ú-i[z-zi
 8' ma-a-na-aš DLAMMA-aš GIŠ-ru-aš kat-ta a[-ri

Rs. IV

- x+1 [] die ḫapi-Leute wel[chen
 2' []... und der dritte von ihnen []
 3' Und im Tor (der Kultanlage) des Gottes Taḫa legt man
 (Rationen) für das Heer.
 4' An eine Stelle legt man ein wageššar-Brot von zehn.
 5' neun Kommißbrote von zwanzig, drei Schafsglieder (aus) jungen
 (Tieren), []
 6' eine Schüssel Suppe², ein Maß šemehuna-, eine Portion
 7' Fische, zwei Vögel, ein Gefäß Wein von zwei Schäl[en]
 8' (und) ein Gefäß marnuan-Bier von zwei Schalen.
 9' (Dies) legt man an achtundsiebzig Stellen. An eine [Stelle
 10' []ZI.ĪAR.ĪAR[-Brot]t von zwanzig, neun ...[]

einer Quelle auch die Nebentür (heth. luštani-) belegt.

2. 13'ff.: Zur Liste der Teilnehmer der Kultzeremonie vgl. KBo XVII 31, 10' ff. und KBo XVI 78 IV 7ff.

Rs. IV

2. 3'ff. läuft parallel zu KBo XVI 78 IV 17ff. (s. dort Komm.).
 2. 3': Zur Übersetzung vgl. KBo XVI 78 IV 17 mit Komm. ÉRIN^{MES}-ti ist wohl tuzziḫanti (Sg. Dat.) zu lesen.
 2. 4'ff.: Zur Übersetzung vgl. KBo XVI 78 IV 18ff.

Umschrift und Übersetzung vgl. S. Alp, Tempel 294ff., 372 mit Korrekturen von H. Freydank, OLZ 80, 1985, 251.

- x+2 []Schale(n) šeme[huna-
 3' [] zipaddani-Maß, zwölfmal ...[]
 4' der Brocken Käse, zwanzigmal gesch[lagen
 5' ein Gefäß Weinbier von drei Schalen, ein Gefäß []
 6' von zwei Schalen legt man bei den zwölf Broten mit Auflage.
 7' Der König kommt von draußen.
 8' Wenn er in die Nähe des Holzes der Schutzgottheit ankommt,

9' LUGAL-uš GIŠ⁸ hu-lu-ga-an-na-az kat-t[ta ú-iz-zi

10' ta-aš GİR-it A-NA⁸ ha-le-en-tu-w(a pa-iz-zi

11' tu-un-na-ak-ki-iš-na

12' hal-zi-ja ...

Kommentar

Z. 4'ff.: vgl. KBo XVII 100 Rs. IV 8'ff.

Z. 8': vgl. ^DInaraš GIŠ Bo 2689 Rs. V² 14'. Zu diesem rätselhaften Gegenstand als Orientierungspunkt s. Teil I, Kap. I. 4.

9' steigt der König von der Kutsche ab.

10' Er (geht) zu Fuß in die Residenz. [

11' "Zum Innengemach!"

12' ruft man ...

Kapitel III: Liturgien

Im Laufe der Festzeremonien wurden von dem Mädchenchor von Zippalanda hattische Lieder gesungen, deren Texte zum Teil erhalten sind. Da das Hattische noch wenig erforscht ist, sind die Lieder selbst fast unverständlich. Die Sammlungen von Liedern enthalten jedoch Erläuterungen in hethitischer Sprache, die uns eine gewis-

1. KBo XXIII 103

Es geht hier um ein Bruchstück einer zweikolumnigen Tafel, das die Wechselfänge beinhaltet. Der Mädchenchor wird nämlich in zwei Gruppen eingeteilt, die in regelmäßiger Abfolge Lieder vortragen. Dank den Erläuterungen erfahren wir, daß sie bei dem Eintreffen des Königs gesungen werden; so haben wir hier wohl mit einer Art Begrüßungslieder zu tun. Dem Kolophon nach werden die Lieder für zwei Feste bestimmt: das beständige Fest und das Fest des puruli-. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der behandelte Text mit dem großen ah. Kultritual verwandt ist. Die unverständlichen

Vs. I

- 1 (ma-a-an LUGAL) L-uš URU^{RU} ha-at-tu-ša-za
 2 [URU^{RU} zi-ip-la-an-da pa-iz-zi
 3 [na-aš-t]a ma-aḫ-ḫa-an LUGAL-uš pa-ra-a
 4 te-ek-ku-uš-ši-i-iz-zi nu MUNUS.MEŠ^{KI}.SIKIL
 5 URU^{RU} zi-ip-la-an-ti ki-iš-ša-an si^{RU}

.....

- 17 na-aš-ta LUGAL-yš ke-ta-pu-uz-na-aš
 18 Et^a-aš[-tap-p]a [a]n-da pa-iz-zi ma-aḫ-ḫa-an-ma-kān
 19 [LUGAL-uš Et^a-a]š-tap-pa-az pa-ra-a ū-iz-zi
 20 [nu LUGAL] I. A LUGAL-i GAL-it a-ku-wa-an-na pa-a-i
 21 [LUGAL-ša DIM URU^{RU}] zi-ip-pa-la-an-ta
 22 [] x e-ku-zi Giš^D INANNA.TUR LUGAL^{MEŠ} bal-li-ja-re-eš
 23 [si^{RU} MUNUS.MEŠ^{KI}] I. SIKIL-ma ki-iš-ša-an si^{RU}

se Vorstellung vom Festablauf geben. Obwohl es sich hier um jh. Niederschriften handelt, liegt jedoch die Vermutung nahe, daß sie auf die alte Tradition zurückgehen, was ihre Einordnung in dieser Arbeit gleich nach dem großen ah. Kultritual und ihm verwandten Texten rechtfertigt.

hattischen Lieder werden in Textumschrift übergangen. Einige von ihnen klingen ähnlich wie diejenigen von KBo XXX 100 + KBo XXI 109 (CTH 741: Chant des "femmes de Tissaruliya"; Duplikat KBo XXX 150); vgl. auch unten, Kommentar zu Bo 7949+.

Wie ihre Sprache zeigt, ist diese jh. Abschrift vermutlich von einer mh. Tafel angefertigt worden; s. dazu N. Oettinger, StBoT 22, 1976, 54. Zum ganzen Text s. H. Schuster, HBS I 18 mit Anm., V. Haas, KN 44 Anm. 1, ders., ZA 78, 1988, 286 Anm. 17, S. Alp, Tempel 262ff.

Vs. I

- 1 [Wenn der König aus Hattuša
 2 nach Zippalanda geht,
 3 und sobald sich der König
 4 zeigt, singen die Mädchen
 5 von Zippalanda folgendermaßen.

.....

- 17 Der König geht in das Haus der Waschung
 18 des Aussteigeortes hinein. Sobald
 19 [der König] aber aus dem Haus der Waschung herauskommt,
 20 gibt dem König der Mundschenk mit dem Becher zu trinken.
 21 [und der König] trinkt den Wettergott von Zippalanda
 22 [und(?)] ... Die hallijari-Leute singen zur kleinen Leier,
 23 die Mädchen aber singen folgendermaßen.

29 [LUGAL-uš GIS_{bu-lu-ga-ni}
 30 [e-ša nu MUNUS.MEŠ_{KI.SIKIL URU}_{Zi-ip-l)a<-an>-ti ki<-iē>-ša-an}
 SİR_{RU}

Nach Z. 33 folgt ein Abschnittsstrich; der Rest der Kol. ist unbe-

Rs. IV

Der obere Teil der Kolumne ist unbeschrieben.

x+1 [ku-i]t-ma-an-na LUGAL-uš IŠ-TU KÁ.GAL
 2' [š]a-li-in-tu-u-aš an-da i-ja-at-ta
 3' [nu MUNUS.M₂ES_{KI.SIKIL} ki-iē-ša-an SİR_{RU}

14' DUB i_{KAM} ma-a-an LUGAL-uš uk-tu-u-ri-ja
 15' EZEN_{NI} URU_{Zi-ip-la-an-ti} ō-iz-zi
 16' nu MUNUS.MEŠ_{KI.SIKIL} ki-i SİR_{HI.A} iē-ja-ma-iē-kán-zi
 17' ma-a-an LUGAL-ša ku-wa-pf. EZEN₄ pu-u-ru-li-ja-aš
 18' e-ja-zi nu ja-an-te-ez-zi UD-ti ki-i-pát
 19' SİR_{HI.A} iē-ja-mi-iē-kán-zi

(Rest der Kolumne unbeschrieben)

Kommentar

Vs. I

Z. 3f.: "und sobald sich der König zeigt" - wohl auf dem Weg zur Stadt.

Z. 4f. und 30: Man darf vermuten, daß in URUZiplanti die hattische Namensform vorliegt; s. Zippalanti (ohne Determinativ) in hattischem Kontext KUB I 17 III 3, 5, das von dem stets mit verdoppeltem -i- geschriebenen Namen des Wettergottes von Zippalanda

29 [wenn sich der König in die Kutsche
 30 [setzt], singen [die Mädchen] in Ziplanda folgendermaßen.

schrieben. Aus der II. und III. Kolumne sind nur Zeilenanfänge erhalten.

Rs. IV

x+1 Und solange der König durch das Tor
 2' in die Residenz hineingeht,
 3' singen die Mädchen folgendermaßen.

14' Die erste Tafel. Wenn der König zum beständigen
 15' Fest nach Ziplanda kommt,
 16' pflegen die Mädchen diese Lieder zu singen.
 17' Und wenn der König irgendwann das Fest des puruli-
 18' begeht, dann pflegen sie am ersten Tage dieselben
 19' Lieder zu singen.

(Rest der Kolumne unbeschrieben)

(s. dazu Teil I, Kap. II. 1) zu trennen ist. Vgl. jedoch auch Zippalanta im hattischen Textbruchstück KUB XXVIII 73, 4'. Eine Parallele bietet der ON Libzina, der im Hattischen Libzan lautet; s. unv. 412/b+ Vs. 3a.

Z. 17ff.: Nach S. Alp, Tempel 196 Anm. 192 liegt in katapuzna- die Bezeichnung für den Aussteigeort aus dem Wagen vor, wobei das Wort im Zusammenhang mit katta "hinab, herab" zu stehen scheint.

Nach I. Singer, StBoT 27, 1983, 116 handelt es sich hier um eine Säulenhalle oder ein Balkon neben dem Haupteingang des Palastes. In Ziplanda kommt der König zu katapuzna- sofort nach seiner Ankunft an; danach geht er mit der Kutsche (I 29f.) durch die Stadt und beteiligt sich vermutlich an Zeremonien in verschiedenen Kultanlagen (ihre Beschreibung enthielten die nicht erhaltenen Kol. II und III), ehe er an die Residenz gelangt (IV x+lff.). So ist das k.-Haus wohl unweit vom Stadttor zu suchen. Zu seinem Baukomplex gehört Ētaštappa-, ah. Ētaštuppa, ein Raum zum Waschen und zum Umkleiden für den König (vgl. E. Neu, StBoT 26, 1983, 192 Anm. 564). Wie M. Forlanini, Hethitica 8, 1987, 120 Anm. 66 meint, ist dieses Wort etwa mit hatt. *eštup- verknüpft. Außer Ziplanda tritt Ētaštu/appa in Nerik (s. ah. KBo XX 18+ Vs? 1 9', Rs. 6'; Jh. Bo 5239, 10') und in Arinna (Bo 2669 III 3' ff. und Bo 3861 I lff.) auf.

Rs. IV

Z. 14'ff.: Zu den dort genannten Festen s. Teil I, Kap. III. 1. Unter den Zippalanda-Texten wird bisher nur KUB XXIII 15 als Fragment des beständigen Festes identifiziert. Es handelt sich hier um ein kleines Textstück, in dem der Anfang und das Ende der

2. Bo 7949 + KUB XLVIII 21

Zum "Join" s. H.H. Schuster, HHB I, 20f., dort auch Umschrift von

Vs. I

x+l m₂?-a-ša?{

2' ma-a-iz-zi x{

3' wa₂-a-a₂-ga-x-za x x x x {

4' VII sīr ša HUR.SAG Da-ba ša-ra-a pa-a-u-wa-a[5]

5' ma-a wi₁-u-ul-la wi₁-u-ul-la wi₁-u-ul-la

6' ma-a-iz-zi wi₁-u-ul-la wi₁-u-ul-la

7' ša-ba-pu-na wi₁-u-ul-la

8' VIII sīr ša HUR.SAG Da-ba ša-ra-a pa-a-u-wa-aš

Festbeschreibung vorliegt. Zu diesem Text s. I. Singer, StBoT 27, 1983, 26.

Vs. (I)

- 1 (m)a-a-an ta-ba-a[r-na
- 2 ^mTu-ut-ba-li-ja{
- 3 DUMU ^mja-at-tu<-šī>-l[i
- 4 DUMU.DUMU-šu ša ^mMur[-šī-li
- 5 ša.BAL.BAL ša ^m{
- 6 I-NA URUzi-pa-l[a-an-da A-NA EZEN₄]
- 7 SAG.Uš {i-ja-an-na-i }

Rs. (der Kolophonrest)

x+l x{

2' I-NA {URUzi-pa-la-an-da

Übersetzung der Vs. (I): "(1) Wenn der Herrsch[er (2) Tuthalija I (3) Sohn des Hattušili I (4) Enkel des Muršili (5) Nachkomme des (6) nach Zipl[anda für das] beständige (7) [Fest geht(?)] (Abschnittsstrich)".

Z. 17': Zur Konstruktion man ... kuwapi s. CHD 3, 161.

Vs. I 5ff. Es handelt sich hier um Gesänge, die beim Heraufgehen auf den Berg Da₂ba wohl von einem Mädchenchor vorgetragen werden.

Vs. I

.....

4' Siebener Gesang beim Heraufgehen auf den Berg Da₂ba.

.....

8' Achter Gesang beim Heraufgehen auf den Berg Da₂ba.

Rs.

- 1 a-lu-x[
 2 ši-ip-ši-e[l
 3 ma-aš-ga-ú-ba-x[
 4 ši-ip-ši-el k[a-at-taḥ
 5 da-ḥa-ja zi-x[
 6 an-tu-ḥa-ja za-an[
 7] x x x [

3. IBoT II 138

Die hattischen Lieder werden auch in anderen Zippalanda-Texten erwähnt. IBoT II 138, x+lf. sind nur Zeilenreste von einem Lied erhalten, das von den ḥazkara(i)-Frauen von Zippalanda gesungen wird:

- x+1]-il
 2']-il
 3' MUNUS.MEŠ ḥa-ja-z-ka₄-ra-i
 4' URU Zi-ip-]pa-la-an-da
 5' a-ra-a]n-ta-ri
 6' UŠ-KE-EN-NU
 7' ḥa-at-t]i-i-li SİRRU
 8']x x x

Kommentar

Vs. I

Das hattische Lied Z. 5'ff. erinnert an KBo XXIII 103 IV 12'f. Dem Wort šaḥapuna Z. 7' entspricht in KBo XXIII 103 IV 13' zašḥapuna, in dem man vielleicht den Namen der großen Göttin von Kaš-tama erkennen kann (s. dazu V. Haas, KN 79ff.). Außer diesen Stellen erscheint dieser GN im Kult von Zippalanda nicht.

Rs.

Z. 4: ši-ip-ši-el k[a-at-taḥ erinnert an KBo XXIII 103 I 26, wo auch ši-ip-ši¹-el zu lesen ist (am Foto kollationiert).

Z. 5: In da-ḥa-ja liegt wahrscheinlich der Bergname Daḥa(ja) vor, so darf man wohl annehmen, daß die sh. Namensform auf die hattische Oberlieferung zurückgeht; vgl. auch Teil I, Kap. II. 2.

Zu diesem Textfragment bietet KUB XLI 41 (vgl. Teil II, Vorbemerkungen) Rs. V 3'ff. eine Parallele.

- x+1]..
 2']..
 3' die ḥazkarai-Frauen
 4' von(?) Zippalanda
 5' st]ehen
 6' v]erfen sich nieder
 7' hat]tisch singen sie.
 8']...

Kapitel IV: Ein Herbst- und Frühjahrsfest

Die nach ihren Kolophonen als Herbst- und Frühjahrsfestritual in Zippalanda identifizierten Textfragmente sind unter CTH 592.2 gebucht. Sie gehören zur ersten Tafel des Festrituals. Die hier vorgeschlagene Einordnung weiterer Bruchstücke in diese Textgruppe ist als ein Vorschlag zu betrachten. Das Fest selbst ist vom Herbst- und Frühjahrsfest für den Wettergott von Zippalanda (CTH 592.1) zu trennen; zu diesem Text s. Einleitung.

Textübersicht

I. Tafel. A. KBo XI 50

B. KBo XXII 194; Rs. 1k. Kol. = A V 14'ff.

C. Bo 4768, x+lff. = A VI x+lff.

D. KBo XXII 219 (Kolophon) = A VI 16'ff.

Fragment der I. Tafel(?): KUB XLI 46

Fragmente der II. Tafel(?): 1. A. KBo XI 49, B. KUB X 75

2. IBoT IV 182

3. KBo XXXIV 150

Letzte Tafel(?): KBo XIII 214

I. Tafel

A Vs. I

(Der obere Rand nahe)

x+l pi[-

(Z. 2'-8' sind, einer Bemerkung in der Autographie nach, nur einzelne Zeichen erhalten)

9' [] x n[a-

10' an-da [pa-]a-an-zi ta-az[-ká]n? x x x

11' a[r-r]a-an -zi

12' x x [] x x [

13' Lu^{hu}[-] x [

14' nu-za x[] x x(-)da-a[] x[] x

15' [] x x[] x[] x[] -a]z? d²-iz-zi

Zu KBo XI 50 (Erste Tafel A) Vs. II läuft KUB XLI 46 Vs. II weitgehend parallel, und auch die III. Kolumne jenes Textfragments scheint inhaltlich zur ersten Tafel des behandelten Festrituals zu gehören. In KBo XI 50 Vs. VI wird der Anfang der Opferzeremonie in einem Tempel, wahrscheinlich im ziplandäischen Tempel des Wettergottes, beschrieben. Ihre Fortsetzung ist in der I. Kolumne der bisher nicht identifizierten zweiten Tafel zu suchen. Zu bemerken ist, daß dieselben Götter im ähnlichen Zusammenhang in KBo XI 49 Vs. (Dupl. KUB X 75) auftreten; so liegt die Vermutung nahe, daß wir es hier mit jener zweiten Tafel des Festrituals zu tun haben. Parallel laufen IBoT IV 182 und KBo XXXIV 150; vgl. auch KBo XXIII 59 Rs.?² III (Kap. VII).

KBo XIII 214 Rs.?² IV x+lff. stellt das Ende eines königlichen Besuchs in Zippalanda dar, wobei wir Z. 13'ff. lesen, daß der König, wenn es Herbst ist, nach Katapa geht, wenn aber es Frühjahr ist, nach Ankuwa geht. Man darf daraus schließen, daß es sich hier um ein Fragment der letzten Tafel des Kultrituals handelt. Alle hier genannten Texte sind jung-hethitisch.

A. Vs. I

9' [] ... [

10' gehen hinein und

11' waschen sie.

.....

15' [wenn der König] aus? [] herauskommt?,

- 16' {I DUMU^{MS} Š. GA} L I L^U ME-ŠE-DI LUGAL-
 17' {p} i-ra-an hu-u-i-ja-an-tē-e {š}
 18' [LUGA] L-uš-kán šī-u-na-aš NA⁴ hu-u-wa-šī-j {a}
 19' {ša} ra-a GİR-it pa-iz-zī
 20' {n} a-aš NA⁴ hu-u-wa-šī-ja kat-tē-an
 21' {t} i-ja-zi KASKAL-šī-ma-kán LUG[AL-i]
 22' {m} e-na-aḫ-ḫa-an-da KUŠ kur-ša-aš ar-ta
 23' [K₁UŠ kur-ša-aš kar-pa-an ḫar-zi
 24' [nu ki-iš-šar-ta] iš-pa-an(-d)u-z{i-e}š-šar KÙ.BABBAR
 25' [GEŠTIN-it šu-u-wa-an¹ ḫar-zi
 26' [L^UGUDU₁₂
 27' [a?-r] a?-an-da
 28' [] x-wa-an-za
 29' [] x ki-x[] x
 30' [] x L^U GIŠGID[RU
 31' [] x x x x-an ḫar-z[i]

Lücke; Fortsetzung nach A Vs. II.

- x+1 [-] ē?[-
 2' ma-a-an x[
 3' a-ri ē[
 4' MUNUS^{AMA} DINGIR^{LIM} x[
 5' L^UAGRIG URU [A-an-ku-wa]
 6' L^UAGRIG UR [Uša-na-aḫ-ḫu-it-ta]
 7' LUGAL-i me-na-aḫ-ḫa-an-da UŠ-KE-EN-NU²]
 8' L^U [ḫa-] mī-na-aš [
 9' LUG[AL-] x[] x[
 10' [
 11' pā-ra-a [
 12' MUNUS.MEŠK[] SIKIL
 13' KASKAL-šī [

1. Weniger wahrscheinlich: la-aḫ-ḫu-]u-wa-an.
 2. Zu einer möglichen Ergänzung s. Kommentar.

- 16' [zwei Hofjun]ker und ein Leibwächter
 17' eilen dem König voran.
 18' Der König geht zu Fuß zur Kultstele
 19' der Gottheit hinauf
 20' und tritt an die Kultstele.
 21' Auf dem Weg aber, gegenüber dem König
 22' steht das Vlies.
 23' [Der] hebt das Vlies hoch
 24' [und mit der Hand] hält er das silberne Libationsgefäß
 25' [mit Wein gefüllt.
 26' [], der Gesalbte
 27' [stehen sie.

(Die Zeilen 28'-31' sind kaum ergiebig)

A Vs. II

- 2' Wenn ...
 3' gelangt, in den Tempel(?) [
 4' Die Gottesmutter ...
 5' der Verwalter von [Ankuwa
 6' der Verwalter von [Šanabḫuitta werfen sich(?)]
 7' dem König gegenüber [nieder].
 8' Der ḫamina-Mann [
 9' dem König [

 12' Die Mädchen [von
 13' auf dem Weg [

- 14' m[a]-ja-an-ká[n]
 15' MUNUS.MEŠ_{KI}[-.SIKIL
 16' ha-an-da[-
 17' tar-wi₅-e[š[?]-kán-zi(?)
 18' [n]u [

Lücke; Fortsetzung nach B Rs. r. Kol.

- x+1 LÜ_{ha-mi-na-aš} x x [
 2' II NINDA.GUR₄.RA TUR DINGIR_{LIM}-aš-ša x[
 3' ku-i-e-eš ki-an-da [
 4' LÜ GISBANŠUR-me-kán [
 5' GIS_{har-ši-ja-al-la-az} [AD.KID][?]
 6' I NINDA.GUR₄.RA GAL da-a-i
 7' LÜ_{MUHJALDIM-kán} [
 8' iš-tu L_{UDU^HI.A} I? x[
 9' iš-tar-na ar-ha [
 10' ták-kán pa-a-an-z[i
 11' GUNNI [

Lücke; Fortsetzung nach A Rs. V, ergänzt nach B Rs. 1k. Kol.

- x+1 LÜ_{ha-m(i-na-aš}
 2' I-NA É[
 3' II NINDA.GUR₄.RA-ja [
 4' kat-ti-iš-ši[
 5' nu-uš-ša-an [
 6' iš-ta-na-[
 7' za-al-wa-ni[(-)
 8' LÜ_{ha-mi-na-aš} [
 9' EGIR GIS_{IG} [

1. Ergänzt nach A V 17'.

- 14' Wenn [
 15' die Mädchen [
 16' vorberei[tet(?]
 17' sie pflegen zu tanz[en(?]
 18' Und [

B Rs. r. Kol.

- x+1 Der hamina-Mann ...[
 2' zwei kleine Dickbrote und der Gottheit ..[
 3' welche liegen [
 4' Der Tafeldecker aber [
 5' aus dem Brotkorb [aus Rohrflecht]
 6' nimmt ein großes Dickbrot.
 7' Der Koch [
 8' mit(?) fünfzig Schafen (und) einem(?) ..[
 9' von innen heraus [
 10' Und sie gehen [
 11' an(?) der Herdstelle [

A Rs. V

- x+1 der ham[ina-Mann
 2' in das ..[
 3' und zwei Dickbrote [
 4' bei ihm [
 5' Dann [
 6' (vor?) dem Alt[ar
 7' den(?) Holzteller [
 8' Der hamina-Mann [
 9' hinter die Tür [

10' LOMES GIS^{BANŠUR} {

11' pé-e-da-an-zi {

12' ta-pu-uš-za t{i-ja-an-zi}

13' I NINDA.GUR₄.RA GUNNI{

14' I NINDA.GUR₄.RA-ma NINDA_{har}[-za-zu-u(n i-ja-an-zi)]¹

15' LOMES GIS^{BANŠUR} EG{(IR NINDA.GUR₄.RA)}

16' pâr-aš-na-a-an -z{(i)}

17' GIS_{har}-šî-ja-al-li A{(D.KID-ma-kân)}

18' pa-ra-a pé-e{(-da-an-zi)}

19' Lú Du GIS^{GIORU} _{har}{(-z)i}

20' Lú_{pal}-wa-tal-la-aš { (-i)}

21' an-šur-za ti-j{(a-zi)}

22' Lú_{ALAM.ZU₃} [(GIS_i-la<-na>-aš)]

23' pi-ra-an ti-i{(-e-zi)}

24' Lú_{SANGA}-ma [(ha-an-te-ez-zi)]

25' É_{hi}-i-l{(i) ti-i-ez-z(i)}

26' ta-za² G{(UNNI) ta-pu-u(š-za)}

27' A-šAR-šU{(-NU³ e-ep-zi)}

28' Lú_{ha}[-mi(-na-aš GAL ME-E)]

29' šu-u-w[a-a(n-da-an _{har}-zi)]

30' tû_h[-hu-eš-ša(r-ra-kân) an-da ki-it-ta]

31' t[a- (x x)]

Lücke; Fortsetzung nach A Rs. VI. ergänzt nach C.

x+1 [I NINDA(.GUR₄.RA-m)a NINDA]_{har}-z[a-zu-ta]

2' [i(-ja-an-)] -z[i]

1. Hier setzt das Dupl. B lk. Kol. x+1ff. ein.

2. B lk. Kol. 12': ta-az.

3. Verschreibung für -šU.

10' Die Tafeldecker {

11' schaffen { } hin und legen das

12' neben das { }.

13' Ein Dickbrot (vor) der Herdstelle {

14' Aus einem Dickbrot aber macht man die _{har}zazu-Brote

15' Die Tafeldecker hocken sich

16' hinter dem Dickbrot nieder.

17' Den Brotkorb aus Rohrflecht aber

18' schafft man hinaus.

19' Der Mann des Wettergottes hält den Stab.

20' Der _{pal}watalla-Mann tritt

21' in das Innere des { }...

22' Der Schauspieler tritt

23' vor die Treppe.

24' Der Priester aber tritt

25' in den vorderen Hof

26' und nimmt seinen Platz

27' neben der Herdstelle.

28' Der _{hamina}-Mann hält den mit Wasser

29' gefüllten Becher.

30' und die _{tuh}ueššar-Substanz (befindet sich darin.)

31' Und {

A Rs. VI

x+1 Aus einem Dickbrot aber macht man

2' _{har}zazu-Brote.

- 3' [LŮ(ha-mi-n)]a-aš EGIR-pa ū-iz-zi
 4' [nu III NINDA_{pār-š}]u-ul-li da-a-i
 5' [n(a-a)]t-ša-an iš-ta-na-ni¹
 6' [A-NA D_(G) URU₂]i-ip-la-an-da² da-a-i
 7' [nu (nam-ma III NIND)]_{pār-š}u-ul-li
 8' [A-N(A D_U ŠA-ME-)]_E da-a-i
 9' [nam-m(a-aš ū-e-e)]h-zi
 10' [nu-uš-š(a-an III NINDA_{pār-})]šū-ul -li
 11' [tāk-n]a-aš D[(UTU-aš iš-t)]a-na-ni d[a]-a-i
 12' [LŮ]ha-mi-na-aš EGIR-pa ū-iz-zi
 13' [ta]-jaš ū-e[-e]h-zi³
 14' [na]m-ma III NINDA_{pār-š}u-ul -li
 15' [G]UNNI-i da-a-i
 =====
 16' DUB I^{KAM} ū-UL QA-TI
 17' EZE₄ URU₂zi-ip-la-an-da
 18' zé-e-na-an-da-aš ha-me-eš-ha-an-da-aš

19' A-NA GIŠ.HUR-kán ha-an-da-an

D. (nur der Kolophon erhalten)

- x+1 [DU]B I^{KAM}
 2' [EZE]₄ URU₂zi-ip-pa-l[a-an-da]
 3' [zé-]e-na-an-da-aš
 4' [ha-me-]iš-ha-an-da-aš
 5' [ū-UL QA-TI

6' [A-NA] GIŠ.HUR-k[án

1. C. Z. 5': ... A-NA GIŠZAG(.GAR.RA-).

2. C. Z. 6': URU₂zi-ip-pa-la-an-d[a.

3. Hier endet das Dupl. C.

- 3' Der hamina-Mann kehrt zurück.
 4' er nimmt [drei Brotbro]cken

 5' und legt es auf den Altar
 6' dem Wettergott von Ziplanda hin.

 7' Dann legt er drei Brotbrocken
 8' dem Wettergott des Himmels hin.

 9' Dann wendet er sich
 10' und legt drei Brotbrocken
 11' auf den Altar der Sonnengöttin der Erde hin.

 12' Der hamina-Mann kehrt zurück.
 13' Er wendet sich,
 14' ferner legt er drei Brotbrocken
 15' der Herdstelle hin.
 =====
 16' Erste Tafel. Nicht vollendet.
 17' Das Fest des Herbstes und Frühjahrs
 18' in Ziplanda.

19' Nach der Vorlage ausgefertigt.

D. (nur der Kolophon erhalten)

- x+1 Erste Tafel.
 2' Das Fest des Herbstes
 3' und Frühjahrs
 4' in Zippalanda.
 5' Nicht vollendet.

6' Nach der Vorlage [

Kommentar

Vs. I

Z. 18'ff.: "... zur Kultstele der Gottheit": Es handelt sich hier wohl um die Stele des Wettergottes von Zippalanda, die sich (s. Z. 19') im oberen Stadtteil befinden muß. Es folgt daraus, daß die am Anfang des Textes beschriebenen Ereignisse im unteren Stadtteil, vielleicht im Haus der Waschung (vgl. Z. 10' f.) und in einem anderen Gebäude (Z. 12'-15': in der Residenz?) stattfinden.

Z. 21'ff.: Im Kult von Zippalanda erscheinen mehrere Vliese als Kultgegenstände; s. dazu Teil I, Kap. II. 5. Vermutlich handelt es sich hier um dieses Vlies, das auch KBo XI 30+ Rs. IV 14'f. und VAT 7474 Vs. II 13' im Zusammenhang mit dem König erwähnt wird, also um die königliche Schutzgottheit (vgl. auch Bo 2689 Rs. v? 11'ff.).

Z. 24': Zur Ergänzung vgl. KBo XXIII 52 III 10'ff. LÜS(IPA DINGIR¹ ar-ta (11') KUS² kur-ša-an kar-p[a-an] har-zi ki-iš-šar-ta (12') []x har-zi "Der Hirt der Gottheit steht, er hebt das Vlies hoch, (und) mit der Hand ...".

Fragment der ersten Tafel(?): KUB XLI 46

Vs. II

(Vom oberen Rand fehlen etwa 4 Zeilen)

x+1 []x x
2' []

3' []x-da-an

4' []-zi

5' []GIŠ³ar-jm⁴i'-iz'-zi-ja-aš⁵

6' []LUGAL-1

7' []-zi

1. Emendiert nach Bo 2689 Rs. v? 10' ma-a-an LUGAL-uš GIŠ³ar-me-
ez-zi-aš a-a-ri "Wenn der König zur Brücke gelangt" (vgl. H. Otten, FsBittel 1983, 434 mit Anm. 8). Die Vs. V 16'ff. dieses Textes verläuft zu KUB XLI 46 II 4'ff. weitgehend parallel.

Vs. II

Nach der Kultzeremonie bei der göttlichen Stele geht der König wahrscheinlich in einen Tempel hinein; s. Z. 3'. Zur möglichen Identifizierung dieses Tempels s. unten.

Z. 4'ff.: Zur Ergänzung vgl. KUB XLI 46 Vs. II 8'ff., ferner auch Bo 2689 Rs. v? 16'ff.

B Rs. 1k. Kol.

Z. 5': Ergänzt nach V 17'. Der mit GIŠ determinierte haršijalli-Behälter ist m.E. nur in unserem Text belegt; vgl. noch Kommentar zu KUB XXXIV 118+.

Rs. V

Z. 24'f.: "in den vorderen Hof" - es folgt daraus, daß es in diesem Gebäude auch einen hinteren Hof bzw. noch andere Höfe gab.

Rs. VI

Zur Aufzählung von beopferten Gottheiten vgl. KBo XI 49 Vs. I mit dem Dupl. KUB X 75 Vs. I sowie auch KUB LVIII 6 + KUB XXVIII 91 Vs. I 9'-12', in dem Rs. VI 4, 10 vom Tempel des Wettergottes die Rede ist. Es liegt die Vermutung nahe, daß die hier in der II.-VI. Kolumne beschriebenen Kultzeremonien im Tempel des Wettergottes von Zippalanda stattfinden.

Vs. II

(Z. x+1-7' sind zu bruchstückhaft für eine Übersetzung)

8' MUNUSAMA DINGIR LİM LÜSA]NGA ARADMEŠ DINGIR LİM 1

9' [LÜAGRIG URU]A-an-k]u-wa

10' [LÜAGRIG URU]Ša-na-a]hu-it-ta

11' [LÜGAL-i UŠ-K]E-EN-NU

12' [LÜha-mi-na-a]Š LÜGUDU₁₂-ja

13' [] LÜGAL-i pı-ra-an

14' [hu-u-ja-a-a]n?-zi

15' [] x

Vs. III

1 pa-a-an-zi na-aš-ma x [

2 LÜSANGA LÜta-zi-li[-

3 a-ra-an-ta LÜSANGA za-a-ü²[

4 x NINDA.ÉRINMEŠ-ja-aš-ma-aš ZAG-za ta-p[u?-uš-za?]

5 ki-it-ta ü I UDU pı-ra-an-š[fa-me-et ki-it-ta?]

6 ma-a]ha-an-ma-kán LÜGAL-uš A-NA LÜ.M.ES SANGA]

7 ha-an-da-it<-ta> ta-aš ti-ja-zi t[a-aš]

8 A-NA LÜ.MES SANGA UŠ-KE-EN

9 LÜSANGA-ma LÜGAL-i QA-TAM pa-a-i

10 LÜ.MESŠU.GI URUzi-ip-la-an-da

11 GIŠKÁ-aš an-da a-ra-an-ta

12 ta LÜGAL-i hi-in-kat³ -ta

13 LÜSANGA LÜta-az-zi-li-i[š(-)

14 II DUMMEŠ.Š.GAL I LÜME-ŠE-D[II]

15 LÜGAL-i pı-ra-an hu-u-ja¹[-an-te-eš]

16 LÜALAM.ZUG a-ha-a ha[l-za-a-i]

1. Z. 8'ff. sind versuchsweise nach KBo XI 50 II 4'ff. (s. oben) ergänzt. Aus Raumgründen erscheinen jedoch die Ergänzungen unsicher.

2. In der Edition Rest eines Wagerechten, jedoch ist hier dem Sinn nach eher -u- zu erwarten.

3. Wohl Verschreibung für -kán-.

8' [Die Gottesmutter, der Pri]ester, die Diener der Gottheit.

9' [der Verwalter von Ank]uwa.

10' [und der Verwalter von Š]anahhuitta

11' werfen sich [vor dem König] nieder.

12' [Der hamin]a-Mann und der Gesalbte

13' [] eillen

14' dem König voran.

15' [] ..

Vs. III

1 gehen sie, oder ..[

2 Der Priester, der tazili-Priester [

3 stehen sie. Der Priester [hält(?)] das [] zau(?)

4 Und zehn Kommißbrote liegen rechts

5 ne[ben(?)] ihnen, und ein Schaf [liegt(?)] vor ihnen.

6 Sobald sich aber der König den [Priestern]

7 zuwendet, tritt er hin und

8 wirft sich vor den Priestern nieder.

9 Der Priester aber gibt ihm (seine) Hand.

10 Die Ältesten von Ziplanda

11 stehen im Tor

12 und verneigen sich.

13 Der Priester, der tazili-Priester [

14 Zwei Hoffunker und ein Leibwächter

15 eilen dem König voran.

16 Der Schauspieler ruft ašä.

- 17 LUGAL MUNUS. LUGAL ^Ebi-la[m-ni ti-ja-an-zi(?)]
 18 LÜ.MEŠ [MUHALDIM] DUGUD x[TU^{HI.A}]
 19 ták-ša-an ša²[-²
 20 lu-uš-ta[-ni-
 21 ta LUGA(L-)

Kommentar

Vs. II

Der schlecht erhaltene Text erinnert an Bo 2689 Rs. v² 10'ff. und KBo XI 50 II x+1ff.

Vs. III

Z. 6f.: Zur Bedeutung von ha-an-da-it<-ta> (Prs. Sg. 3. Medium)

Fragmente der zweiten Tafel(?)

1. A. KBo XI 49

B. KUB X 75 I x+1ff. = A I 1'ff.

Wahrscheinlich beschreibt die I. und II. Kolumne dieses Textes

Vs. I (nach A, ab Z. 20' nach B)

x+1 LÜ[pa]l-wa-tal-lā-aš pa[l-wa-a-iz-zi]

- 2' a-aš-zi-ma ku-iš NINDA.GUR₄.RA
 3' na-an pa-iz-zi LÜ₃ba-mi-na-aš LUGAL-i pa-r[a-a]
 4' e-ep-zi nu-uš-ša-an LUGAL-uš QA-TAM da-a-i
 5' nam-ma-aš LÜ₃ba-mi-na-aš ták-na-aš DUTU-i
 6' da-a-i

- 7' UGULA LÜ.MEŠ GIŠ²BANŠUR LÜ₃ba-mi-na-aš-ša pa-a-an-z[i]
 8' PA-NI ZAG.GAR.RA NINDA.GUR₄.RA BABBAR pár-ši-ja
 9' LÜ₃ba-mi-na-aš-kán ir-bi-iš-ši pár-ši-ja
 10' ták-na-aš DUTU-i pí-ra-an da-a-i

1. In Bezug auf Z. 19 ist in Z. 18 wohl LÜ.MEŠ DUGUD NIAP-TA-NIM zu erwarten.
 2. Dem Sinne nach wohl ša-[ar-ra-an-ta-ri.

- 17 Der König und die Königin [treten(?)] in das Torh[aus]
 18 Die Würdenträger ..[Die Topfgerichte]
 19 werden ver[teilt(?)]
 20 die Nebent[ür]
 21 und der König

in ähnlichen Wendungen vgl. zuletzt H. Otten, IF 96, 1991, 308.
 Z. 10ff.: Der König kommt an einem Tempel, vermutlich an dem Tempel des Wettergottes an (s. dazu Kommentar zu KBo XI 50). Die Erwähnungen des Tores aus Holz Z. 11 und des Torhauses Z. 17 sind evtl. in bezug auf die Tempelarchitektur von Bedeutung.

die Kulthandlung im zipländischen Tempel des Wettergottes. Die Zeremonie selbst scheint diejenige von KBo XI 50 Rs. VI fortzusetzen. So liegt die Vermutung nahe, daß wir es hier mit der gesuchten zweiten Tafel des Festes des Herbstes und des Frühjahrs zu tun haben, dessen erste Tafel in KBo XI 50 vorliegt.

Vs. I

x+1 Der palwatalla-Mann klatscht.

- 2' Welches Dickbrot übrig bleibt,
 3' geht der hamina-Mann und hält es dem König hin.
 4' Der König legt die Hand daran.
 5' Dann legt der hamina-Mann sie (die Brote)
 6' der Sonnengöttin der Erde hin.

- 7' Der Anführer der Tafeldecker und der hamina-Mann gehen.
 8' Vor dem Altar bricht man das weiße Dickbrot.
 9' Der hamina-Mann bricht es an seinem Rand
 10' und legt es vor die Sonnengöttin der Erde.

- 11' LÚ_{ha-mi-na-aš} EGIR-pa ú-iz-zí¹
 12' ta-aš-ša-an NINDA.GUR₄.RA BABBAR ZAG.GAR.RA-ni²
 13' III NINDA_{pár-šu-ul-lí} da-a-i ta-aš ú-e-eḫ-z[i]
 14' nu-uš-ša-an nam-ma III NINDA_{pár-šu-ul-lí}
 15' ták-na-aš DUTU-i iš-ta-na-ni³ ZAG-na-az I-an [da-a-i]
 16' GÜB-la-az-ma II-e₄ da-a-i
-
- 17' nu-uš-ša-an nam-ma III NINDA_{pár-šu-ul-lí}
 18' A-NA D₉ URUZ₁-ip-pa-la-an-da Z[AG.GAR.RA-ni]⁵
 19' da-a-i ta-aš nam-ma ú[(-e-eḫ-zí)]
 20' nu-uš-ša-an nam-ma III NINDA_{pár-šu-ul-lí}
 21' A-NA ZAG.GAR.RA ne-pí-ša-aš
 22' D₉-ni da-a-i
-
- 23' nam-ma-aš EGIR-pa ú-e-eḫ-zí
 24' nu-uš-ša-an III NINDA_{pár-šu-ul-lí}
 25' ták-na-aš DUTU-i iš-ta-na-ni da-a-i
 26' [t]a-aš ú-e-eḫ-zí nu-uš-ša-an nam-ma⁶

Vs. II (nach B II)

x+1 x{

- 2' nam-ma{
 3' na-at-ká[n
 4' LÚ_{ha-mi}[-na-aš iš-ka₄-ru-uḫ KÜ.BABBAR GEŠTIN_{ha-aš-ši-i}?]
 5' še-er ar-ḫ[wa-aḫ-nu-uz-zí]
-
- 6' LÚ_{ha-mi-na-aš} i[š-ka₄-ru-uḫ KÜ.BABBAR GEŠTIN LUGAL-i]
 7' pa-ra-a e-ep-z[i LUGAL-uš]
 8' tu-u-wa-az QA-TAM [da-a-i]
-
- 9' LÚ_{ha-mi-na-aš} iš-ta-na[-ni]
 10' p[í]-ra-an III-ŠU ší-pa-an-ti]
 11' EGIR-pa-ma-aš ú-e-eḫ-z[i]

1. Hier setzt das Dupl. B I x+1ff. ein. Der Text wurde am Foto kollationiert. Gegen die Autographie weist er I 4', II 11', 16' keine abnormale Graphie vom Zeichen -ú- auf.
 2. B: iš-ta-na-ni.

- 11' Der ḫamina-Mann kommt zurück
 12' und legt (von) dem weißen Dickbrot
 13' auf den Altar drei Brotbrocken. Er wendet sich
 14' und legt wieder drei Brotbrocken
 15' der Sonnengötin der Erde - rechts vom Altar einen,
 16' links (von ihm) aber zwei hin.

- 17' Ferner legt er drei Brotbrocken
 18' dem Wettergott von Zippalanda auf den Altar.
 19' Dann wendet er sich
 20' und legt wieder drei Brotbrocken
 21' auf den Altar dem Wettergott
 22' des Himmels.

- 23' Dann wendet er sich
 24' und legt drei Brotbrocken
 25' der Sonnengöttin der Erde auf den Altar.
 26' Er wendet sich und wieder{

Vs. II

x+1 ..{

- 2' Dann{
 3' und das{
 4' der ḫami[na-Mann schwenkt das silberne iškaruḫ-Gefäß Wein]
 5' [über den Herd] hinweg.

- 6' Der ḫamina-Mann hält das [silberne] i[škaruḫ-Gefäß].
 7' dem König hin. [Der König]
 8' [legt] von ferne die Hand [daran].

- 9' Der ḫamina-Mann libiert
 10' vor dem Altar dreimal.
 11' Dann aber wendet er sich

3. B: iš-ta-na-a-ni.
 4. B: II-an.
 5. B: ... URUZ₁-ip-pa-la-an-da iš-ta-na-a-ni.
 6. Kollationiert.

- 12' nu nam-ma III-ŠU ši-pa-an-ti
 13' nam-ma-aš ú-e-eh-zi nu nam-ma [ši-pa-an-ti]
 14' GUNNI III-ŠU ši-pa-an-ti
 15' na-aš ú-e-eh-zi nu nam-ma [III-ŠU]
 16' ši-pa-an-ti EGIR-pa-ma-aš ú-e-eh-zi
 17' nu nam-ma III-ŠU ši-pa-an-t(i)

Rs. VI (nach A)

- x+1 [LUGAL MUNUS.LUGAL GI[Šhu-lu-ga]ni-ja-aš? e-ša-an[-ta]
 2' ta-aš-ta x[] LUGAL MUNUS.LUGAL
 3' I-NA HUR.SA [GDa-a-ja?] ša-ra-a a-ra-an-z(i)
 4' LÚ D₁[M MUNUS] DU h[a-l]u-kán tar-ni-iš-ká[n-zi]
 5' LÚpal-wa-tal-la-aš pal-wa'-i-š-ki-iz-zi
 6' ma-a-an LUGAL-uš H₁UR.SAGD)a-a-h[a] a-ri
 7' MUNUS.LUGAL GIŠZ₁.LAM.GAR-aš pa-iz-zi
 8' LUGAL-uš-kán GIŠ[hu-lu-g]a-an-na-az kat-ta
 9' ti-j[a-zi GAL DUM]UMES.Š.GAL LUGAL-i
 10' GIŠka[l-mu-u]š [pa-a]i LUGAL-uš pa-iz-zi
 11' NA₄hu-u-wa-š[i-i]a pí-ra-an ti-ja-zi
 12' LUGAL-i-kán GAL DUMUMES.Š.GAL GIŠkal-mu-uš da-a-i
 13' LUGAL-uš UŠ-KE-EN LÚALAM.ZU₉ me-ma-i
 14' LÚki-i-ta-aš hal-za-a-i
 15' ta NA₄hu-u-wa-š[i-ja] a-d-li-in
 16' kar-ap-pa-an-zi
 17' LUGAL-uš-za e-ša LÚM[ES]ME-ŠE-DI-ma-kán
 18' iš-ša-ni-i pí-ra-an ti-ja-an-zi
 19' ta XXX MÁŠ.GAL hu-u-kán-zi
 20']x x x x x-án[-

- 12' und liebt wieder dreimal.
 13' Er wendet sich wieder und liebt wieder.
 14' Er liebt dem Herd dreimal,
 15' dann er wendet sich und liebt
 16' wieder dreimal. Darnach aber er wendet sich
 17' und liebt wieder dreimal.

Rs. VI

- x+1 Der König und die Königin setzen sich in die [Kutsch]en(?)
 2' und ..[]. Der König und die Königin
 3' gelangen auf den Berg [Daša] hinauf.
 4' Der Mann des Wettergottes [und die Frau] des Wettergottes
 lassen die Nachricht wiederholt los.
 5' Der palwatalla-Mann klatscht.
 6' Wenn der König zum Berg Daša gelangt.
 7' begibt sich die Königin zum Zelt.
 8' Der König steigt von der Kutsche ab.
 9' Der Anführer der Hofjunker gibt dem König
 10' den Lituus. Der König geht
 11' und tritt vor die Kultstele hin.
 12' Der Anführer der Hofjunker nimmt dem König den Lituus weg.
 13' Der König wirft sich nieder. Der Schauspieler spricht.
 14' der kita-Mann ruft.
 15' Und sie heben die Hekatombe
 16' zur Kultstele (empor).
 17' Der König setzt sich, indes die Leibwächter
 18' zum (rituellen) Blutopfer antreten.
 19' Und sie schlachten dreißig Ziegenböcke.
 20'].....[

Kommentar

Vs. I

Z. 2'ff.: Zur Übersetzung s. HW² II 74f.

Z. 8', 12': Im verwandten Textfragment IBoT IV 182 sowie auch KBo XI 30 I 3' werden die roten Dickbrote geopfert.

Z. 9': Zu irhišši "an seinem Rand" vgl. IBoT IV 182 Vs. 6'.

Vs. II

Z. x+1ff. wird dieselbe Zeremonie wie KUB LVIII 6+ Rs. V 10'ff. beschrieben: der Koch der Gottheit wirft den Tannenzapfen(?) in

2. IBoT IV 182

Die Ähnlichkeit dieses kleinen, einseitig erhaltenen Textbruchstückes mit KBo XI 49 und Dupl. wird von H. A. Hoffner, IBoT IV, XIX und XXXI bemerkt. Es liegt die Vermutung nahe, daß die beiden Texte zu demselben Kultritual gehören. Zur Übersetzung vgl. KBo XI 49 mit Dupl. KUB X 75 Vs. I und II.

Vs.

x+1]xMES?{

2' -z]i

3' LU_{ha}-]mi-na-aš-ta {4' NINDA.]GUR₄.RA SA₅ {

5'] -zi

6' -m]a ir-_{hi}-iš-[š_i?

7']x pa-iz-zi{

8'] pī-ra-an da-a[-i]

9' NINDA_{ha}]r-za-zu-un!

10' i-ja-an-z]i

11']EGIR-pa ú-iz-z[i

12' pár-š_u-u]l-li da-a[-i

13'] iš-t[a-na-ni

das iškaru_h-Gefäß hinein usw. Zur Vervollständigung dieses Textfragmentes vgl. auch KBo XXIII 59 Rs. III 6'ff. und KBo XI 30 I 6'ff.

Rs. VI

Z. 15'ff.: Zur Übersetzung und zur Terminologie dieses Textfragmentes s. C. Kühne, ZA 76, 1986, 85ff., insbes. 109.

Z. 19': Die für das Opfer bei der Kultstele bestimmten 30 Ziegenböcke werden auch KUB XXXIV 118+ r. Kol. 14' erwähnt.

Vs.

x+1].. {

2']t er.

3' der _{ha}lmina-Mann {

4' ein] rotes Dickbrot {

5']t er.

6' ab]er an seinem Rand? {

7'].. er geht

8' und legt es vor {].

9'] macht man

10' das _{ha}rzazu-Brot.11' [Der _{ha}mina-Mann] kommt zurück

12' und legt { Brot}brocken {].

13'] auf den Alt[ar

3. KBo XXXIV 150

Die Rs. ? IV dieses kleinen Textfragmentes hat Ähnlichkeiten mit KUB X 75 Vs. II (oben) und KBo XXIII 59 Rs. ? III (unten). Es werden hier ^DLAMMA und taknjaš ^DUTU, also die Gottheiten der Cella des Tempels des Wettergottes mit Opfern versehen (s. Teil I, Kap.

Rs. ? IV

- x+1]x-zi-x[
 2']
 3' [LÜ^{pa-mi-na-aš} KÜ.]BABBAR LUGAL-i
 4' [pa-ra-a e-ep-zi LUGAL-uš tu-u-wa-a]z? QA-TAM da-a-i
 5' [LÜ^{pa-mi-na-aš}]III-ŠU šī-pa-an-ti
 6' []III-ŠU šī-pa-an-ti
 7' [II+I-ŠU šī-pa-an-ti
 8' []q-e-eh-zi
 9' [EGIR-p)a-ma-aš ú-<e->eh-zi
 10' [šī-pa-an] -ti
 11' [ták-n]a<-aš> ^DUTU-i III-ŠU šī-pa-an-ti
 12' []III-ŠU ^DLAMMA III-ŠU
 13' []x III-ŠU šī-pa-an-ti

Fragment der letzten Tafel(?): KBo XIII 214.

Die Rs. V ? bezieht sich auf Kultzeremonien in Katapa (vgl. schon Rs. IV ? 18'ff.), so wird sie hier übergangen. Bemerkenswert ist

Rs. IV ?

- x+1 [LUGAL-u]š NA⁴ [hu-u-wa-šī-ja]
 2' [kat-]ta-an ti-ja[-zi]
 3' ta II ir-ša-a-iz-z[i]
 4' ^DU URU^{Zi-ip-pa-l}[a-an-da]

II. 3), was die Zugehörigkeit dieses Fragmentes zur behandelten Textgruppe zu bestätigen scheint. Von der Vs. ? I, II und Rs. ? III sind nur unergiebigte Zeilenreste erhalten, so werden hier diese Textfragmente übergangen. Zu Vs. ? I 2'-4' vgl. oben KUB XLI 46 Vs. III 10'ff.

Rs. ? IV

- x+1]... [
 2']
 3' [Der šamina-Mann hält das sil]berne [-Gefäß] dem König
 4' [hin. Der König] legt [von fern]e die Hand daran.
 5' [Der šamina-Mann] liebt []dreimal,
 6' []dreimal liebt er,
 7' []dreimal liebt er.
 8' []wendet er sich
 9' [Da]nn aber wendet er sich
 10' [liebt]t er.
 11' []der Sonnengöttin der Erde dreimal liebt er.
 12' []dreimal, der Schutzgottheit dreimal,
 13' []... dreimal liebt er.

die Erwähnung eines Stieres Rs. V ? 8'; vgl. dazu KUB X 48 II 11'f. (Übersichtstafel des nuntarrijaš-šāš-Festes), wo von einem dem Wettergott von Nerik in Katapa geopfert Stier die Rede ist.

Rs. IV ?

- x+1 [Der König] stellt sich
 2' bei [der Kultstele]
 3' und beopfert reihum zwei (Gottheiten):
 4' den Wettergott von Zippalanda

- 5' Da-a-ḥa-an-na
- 6' GIŠ^{DINANNA}.TUR!
- 7' LÚ.MEŠ_{ḥal-li-ja-re-eš} (SÌR^{RU})
- 8' LÚ_{pal-wa-tal-la-aš} pal-w[a-a-iz-zi]
- 9' LUGAL-uš URU-ja EGIR-p[a]
- 10' a-ru-wa-a<-iz>-zi
- 11' LÚ_{ALAM}.ZU₉ me-ma-i
- 12' LÚ_{ki-i-ta-aš} ḥal-za-a[-i]
- 13' LUGAL-uš-ša-an GIŠ^{GIGIR}-n[ti-ti-ja-zi]
- 14' nu ma-a-an zé-e-na<-an>-t[i]
- 15' nu URU_{Ka[-t]a-pí} i-[-j[a-an-na-i]
- 16' ma-a-an-ma ḥa-me-eš-ḥi
- 17' nu URU_{An-ku[-w]a} i-ja-a[n-na-i]
- 18' ma-a-an zé-e-ni LUGAL-u[š]
- 19' URU_{Ka-ta-pí} an-d[a-a-ri]
- 20' LUGAL-uš-kán URU-ja p[a-iz-zi]
- 21' na-a[š-t]a ma-aḥ-ḥa-an [LUGAL-uš]
- 22' [URU-ri?] an-da a-r[i]

Kommentar

- Z. x+1ff.: Ist die Ergänzung richtig, so besucht der König am Ende seines Aufenthaltes in Zippalanda wieder eine Kultstele, die vermutlich außerhalb der Stadt zu lokalisieren ist (vgl. Teil I, Kap. I. 4).
- Z. 9': Beachtenswert ist die königliche Verneigung vor der Stadt, die man hier als Kulthandlung betrachten darf.
- Z. 14'ff.: Die Reiserouten nach dem Aufenthalt des Königs in Zip-

- 5' und Daḥa.
- 6' Die ḥallijari-Leute [singen]
- 7' zur kleinen Leier.
- 8' Der palwatala-Mann klatscht.
- 9' Der König wieder(?)
- 10' verneigt sich (vor) der Stadt.
- 11' Der Schauspieler spricht,
- 12' der kita-Mann ruft.
- 13' Der König [steigt] in den Streitwagen
- 14' und, wenn es Herbst ist,
- 15' geht er nach Katapa;
- 16' wenn es aber Frühjahr ist,
- 17' geht er nach Ankuwa.
- 18' Wenn im Herbst der König
- 19' in Katapa [kommt],
- 20' g[eht] der König in die Stadt (hinein).
- 21' Sobald [der König]
- 22' [zur Stadt(?)] gelan[gt].

palanda entsprechen dem allgemeinen Schema. So begibt er sich nach Katapa auch im Laufe des im Herbst gefeierten nuntarrijaš-ḥaš-Festes (KUB X 48 II 9'ff.), nach Ankuwa dagegen während des AN.TAḫ.ŠUM-Festes, das im Frühjahr stattfindet (KBo X 20 IV 16ff.).

Z. 18'ff.: Der weitere Festablauf wird nach der herbstmäßigen Variante (s. oben) dargestellt.

Kapitel V: Fragmente der Herbst- und Frühlingsfeste

1. KBo XIII 90 (Tafel etikett)

Es handelt sich hier um ein unweit vom Haus am Hang gefundenes Täfelchen, das ursprünglich zu einer Gruppe von den AN.TAḫ.ŠUM-Fragmenten als Etikett angeschlossen wurde. Es liegt die

- 1 tup-paḫI.A
- 2 URU_{Zi}-ip-pal-an-da
- 3 EZEN₄ AN.TAḫ.ŠUM_{SAR}
- 4 ma-a-an LUGAL-uš
- 5 URUGIDRU!-za URU_{Zi}-pa-la-an-da
- 6 A-NA EZEN₄ AN.TAḫ.ŠUM_{SAR}
- 7 pa-iz-zi QA-TI

2. KUB LIII 57 + IBoT III 35 Rs. V 4'-10'.

Zum Anschluß dieser einseitig erhaltenen jh. Textfragmente s. G. Beckman, BIOR 42, 1985, 144. Vom Kolophon (Kol. VI) sind nur Zei-

- 4' (m)a-a-an-kan I-NA (UR)_{Zi}-pa-la-an-da
- 5' A-NA_{DU} URU_{Zi}-pa[-l]a-an-da
- 6' (EZ)EN₄ (A)N.TAḫ.ŠUM_{SAR} (A)R kar-ap-ta-ri
- 7' [] x É.GAL x LUŠU.DAB
- 8' [] x-ja pí-an-zi GIM-an-ma-kán LU[GAL-uš]
- 9' URU_{Zi}-pa-la-an-d[a-a]z ar-ḫa []
- 10' [] x[] x[] x x x[]

Kommentar

Z. 7': In der Autographie ist das Zahlzeichen "zehn" gut lesbar, jedoch ist diese Zahl nicht ohne Zweifel anzunehmen, da vor dem Sumero-gramm ŠU.DAB das Pluralzeichen fehlt. Vgl. dazu noch KUB LIV 63 Vs. 4ff. (unten), in dem im ähnlichen Zusammenhang nur ein Kriegsgefangener erscheint.

Vermutung nahe, daß sich unter den im gleichen Areal gefundenen und bisher nicht identifizierten Tafelbruchstücken diejenigen vom AN.TAḫ.ŠUM-Fest von Zippalanda verbergen. Bemerkenswert ist das Zahlzeichen "IV" am linken Rand (links von der Z. 3), das vermutlich die Zahl der Tafeln zu bezeichnen hatte.

- 1 Die Tafeln
- 2 der Stadt Zippalanda
- 3 des AN.TAḫ.ŠUM-Festes.
- 4 Wenn der König
- 5 von Hattuša nach Zippalanda
- 6 für das AN.TAḫ.ŠUM-Fest
- 7 geht. Vollendet.

lenreste erhalten; ob er sowie auch Rs. V x+1-3' (nur Zeilenanfänge erhalten) den Kult von Zippalanda betrifft, bleibt unklar.

- 4' Wenn in Zippalanda
- 5' für den Wettergott von Zippalanda
- 6' das AN.TAḫ.ŠUM-Fest beendet wird.,
- 7' gibt man [aus(?)] dem Palast [für(?)] ..
- 8' zehn(?) Kriegsgefangenen. Sobald der König
- 9' aus Zippalanda weg[geht],
- 10'

3. KUB LIV 63

Ein kleines, zweiseitiges jh. Textbruchstück einer wohl einkolum-

Vs.

- 1 -a]n ša?
 2 } URU_{zi}-ip-pa-la<-an>-da
 3 -z]i?
 4 IŠ-TU Š.GAL^{LIM}
 5]x I LÜŠU.DAB
 6 U₁RU_{zi}-ip-pa-la-an-da
 7 A-NIA DU URU_{zi}-i(p-pa-la-an-da
 8]x x[

4. 473/u Vs. III 2ff.

Ein kleines jh. Textbruchstück, das zu einem Herbstfestritual in

- 2' KUS_{NfG.BÄR}-na h[al-zi-ja]
 3' ta ha-at-kán[-zi]
 4' iš-pa-an-t[i]
 5' ma-a-an I-NA UD I^{KAM}
 6' zé-e-ni URU_{zi}-ip-pa[-la-an-ti]
 7' Š_{ha}-le-en-tu-u-wa
 8' ha-aš-ša-an-zi
 9' KUS_{NfG.BÄR}-aš-ta uš-ši-an-z[i]
 10' [LUGAL-uš] I-NA Š.DU₁₀.ŠG.SA
 11' [pa-iz-z]i ta-za a-ni-j(a-at-ta-še-et)
 12' [da-a-]i

Kommentar

Zur Übersetzung vgl. S. Alp, Tempel 58, Z. 5'ff. lehren uns, daß

nigen Tafel, dessen Vs. an KUB LIII 57+ V 4'ff. erinnert. Die bruchstückhaft erhaltene Rs. wird hier übergangen.

Vs.

- 4]aus dem Palast
 5].. einen Kriegsgefangenen
 6 wenn in(?) Zippalanda
 7 für den Wettergott von Zi(ppalanda

Kommentar

Zur Vs. vgl. KUB LIII 57+ V 4'ff. mit Kommentar.

Zippalanda gehört.

Umschrift nach S. Alp, Tempel 57f.

- 2' Zum Vorhang wird gerufen.
 3' Dann schließt man
 4' für die Nacht zu.

- 5' Wenn man am zweiten Tage
 6' im Herbst in Zippa[landa]
 7' die Residenz
 8' öffnet,
 9' zieht man den Vorhang auf.

- 10' [Der König] geht in den Raum der Waschung
 11' und nimmt sich
 12' [seinen] Ornat.

es sich hier um ein mehrtägiges Kultritual handelt. Das Textstück ist zu klein, um seine Zugehörigkeit zu einem Fest festzustellen.

5. KUB XXX 60 + KBo XIV 70 Vs. I 30'-32'

Ein jh. Katalogsfragment; gefunden im Gebäude A auf Büyükkale.

30' [DUB I KAM] ma-a-an zé-e-ni šu-up-pi-iš LÜSANGA

31' [URU]zi-ip-pa-līa-an-da [MU.TI.MU] I-NA 6-ŠU

32' [DUB]gar-ši-ja-al-lī i ki-nu-ma-an-zi na-an-na-i QA-TI

Kommentar

Zu Umschrift und Übersetzung vgl. E. Laroche, CTH S. 155f. Da der heilige Priester zum Kultpersonal von Zippalanda gehört, scheint

6. KUB XX 96

In diesem jh. Textfragment lesen wir Vs. III 19'ff., daß sich der König nach seinem Aufenthalt in Zippalanda nach Ankuwa begibt; vgl. auch Rs. V 6f., wo von dem nach Ankuwa entsandten Boten die Rede ist. Es sei auf KBo XIII 214 IV 13'ff. (s. oben Kap. IV) sowie auch auf die Übersichtstafel des im Frühjahr gefeierten AN.TAḫ.ŠUM-Festes KBo X 20 IV 17 hingewiesen, wo nach den Kultzeremonien in Zippalanda Ankuwa als Ziel der königlichen Reise

Vs. II

x+1 [ma-a-an(?) H]UR.SAG-az ar-ḫa a-ra-an-z[i]

2' [nu LUGAL-uš] VI ir-ḫa-a-iz-zi

3' [DU URU]2 i-pa-lā-an-da DUṬU DU

4' [Dme-e]z-zu-ul-la D2i-in-tu-ḫi-j[an]

5' [HUR.SAG]a-a-ḫa-an-na GIŠ DINANNA.TUR ŠIR[UR]

6' [LÜ]ALAM.]ZUG me-ma-i LÜpal-wa-tal-la-aš

7' [pal-wa-a-i]z-zi LÜki-i-ta-aš ḫal-za-a-i

8' [LUGAL-uš GIŠ]ḫu!-u-lu-ga-an-ni-in e-ep-zi

9' [-n]i? a-ri BE-LUḫI.A ḫu-u-ma-an-te-eš

10' [KUR.KURMEŠ ḫu-u-ma-a]n-te-eš NA4ZI.KINḫI.A

Auf den Kult von Zippalanda bezieht sich nur der hier gebotene Textabschnitt.

30' [Erste Tafel.] Wenn im Herbst der heilige Priester

31' [nach Zippal]anda zu seinem Haus zieht,

32' um [das Vorratsgef]äß zu öffnen. Vollendet.

die Ergänzung des Ortsnamens Z.31' sehr wahrscheinlich.

Die hier erwähnte Zeremonie hat keine Analogien unter den Texten, die zum Kult von Zippalanda gehören.

vorgesehen ist. So haben wir es hier wohl mit einer Sitte zu tun, die deutlich mit den Frühlingsfesten verbunden ist. Man darf schließen, daß auch das in KUB XX 96 beschriebene Fest im Frühling begangen wird.

Wie leicht zu bemerken ist, weist der Text eine auffallende inhaltliche und sprachliche Ähnlichkeit mit Bo 5045 (s. unten) auf, was jedoch von der Identität der beschriebenen Feste nicht zeugen kann.

Vs. II

x+1 [Wenn sie sich vom] Berg wegbegeben,

2' beopfert [der König] reihum sechs (Gottheiten):

3' [den Wettergott von] Zippalanda, die Sonne, den Wettergott.

4' [Mezzulla, Zintuhija

5' und Daḫa. Man singt zur kleinen Leier.

6' Der Schauspieler spricht, der palwatalla-Mann

7' klatscht, der kita-Mann ruft.

8' [Der König] nimmt die Kutsche

9' und kommt zu [].. hin. Alle Herren,

10' alle [„Länder“] die Kultstelen

Vs. III

x+1 () URU₂{i-pa-la-an-da

2' (U)Š-KE-E(N-NU

3' [an²-d]a pa-a-a[n²-zi?

4' [LUG]AL-i pí-ra-an hu-u-j[a-an-zi]

5' LUGAL-uš-kán Šta-aš-tap-pí[pa-iz-zi]

6' ta-az ŠUMES a-ar[-ri]

7' LUGAL-uš-kán Šta-aš-tap-pa-az d-i[z-zi]

8' GAL DUMMES Š.GAL LUGAL-i GİŠkal-mu-uš p[a-a-i]

9' LUGAL-uš GİŠhu-u-lu-ga-an-ni e-ša

10' II DUMMES Š.GAL I LÜME-ŠE-DI LUGAL-i pí[-ra-an]

11' hu-u-ja-an -zi

12' ma-a-an LUGAL-uš I-NA HUR.SAGDa-a-ša a-ri

13' [LUGAL-u]š ir-ša-a-u-wa-an-zi ti-ja-zi

14' II-e ir-ša-a-iz-zi Du URU₂i-pa-la-an-d[a]

15' HUR.SAGDa-a-ša-an-na a-ku-wa-an-zi

16' GİŠ DİNANNA.TUR LÜMES pal-li-ja-re-eš SİRURU

17' LÜALAM.ZUG me-ma-i LÜpal-wa-tal-la-aš

18' pal-wa-a-iz-zi LÜki-i-ta-aš pal-za-a-i

19' LUGAL-uš-kán GİŠhu-u-lu-ga-an-na-az kat-ta

20' d-iz-zi ta-aš-kán GİSGIGIR-ni ti-ja-zi

21' ta-aš URUAN-ku-wa[-aš] pa-iz-zi

22' LUGAL-uš GAL ME-ŠE-DI GAL DUMMES Š.GAL-ja

23' A-NA Du URU₂i-pa-la-an-da

24' kat-ta-an ta-la-a-i

Rs. IV

1 GİŠ zu-up-pa-ri¹I.A GAL¹I.A š-i-d-ni pí-ra-an

2 lu-uk-kán har-kán-zi DINGIRLUM-kan KÁ.GAL-na

Vs. III

x+1 () Z(i)palanda

2' [Die]werfen sich nied[er (und)

3' gehen(?) [hinein(?). Die]

4' eilen dem König voran.

5' Der König geht in das Haus der Waschung

6' und wäscht (seine) Hände.

7' Der König kommt aus dem Haus der Waschung heraus.

8' Der Anführer der Hofjunker [gibt] dem König den Lituus.

9' Der König setzt sich in die Kutsche.

10' Zwei Hofjunker und ein Leibwächter eilen

11' dem König voran.

12' Wenn der König zur (Kultanlage) des Berges Daša gelangt.

13' beginnt der König reihum zu beopfern.

14' Er beopfert reihum zwei (Götter): den Wettergott von

Zippalanda

15' und den Berg Daša, (nämlich) sie trinken.

16' Die hallijari-Leute singen zur kleinen Leier

17' der Schauspieler spricht, der palwatalla-Mann

18' klatscht, der kita-Mann ruft.

19' Der König steigt von der Kutsche

20' ab, steigt in den Streitwagen

21' und geht nach Ankuwa.

22' Der König hinterläßt

23' dem Wettergott von Zippalanda

24' den Anführer der Hofjunker und den Obersten der Leibwache.

Rs. IV

1 Große Fackeln halten sie angezündet

2 vor der Gottheit. Die Gottheit gelangt

- 3 ša-ra-a a-ri ta-aš-ta BE-LU I¹ GU₄.MAH
 4 I UDU.ŠIR A-NA DU URU₂zi-pa-la-an-da
 5 šī-pa-an-ti ta-aš URU₂ha-et-tu-ša-aš
 6 i-wa-ar ar-ha wa-ar-nu-wa-an-zi
-
- 7 GAL ME-ŠE-DI-kán GAL DUMU^{MEŠ}.Š.GAL-ja me-mi-an
 8 an-da ki-iš-ša-an me-ma-an-zi
 9 ma-a-an-wa-za DU URU₂zi-pa-la-an-da
 10 ku-it-ki šar-ki-wa-li-iš
 11 šī-ú-na-aš ha-an-za-ti-it ša-ra-a x[
 12 ka-a-ša-wa-at-ta kar-tim-mi-ja[-at-ta-an]
 13 wa-ar-nu-um-me-en nu-wa DU URU₂zi-pa[-la-an-da]
 14 šī-ú-na-aš ha-an-za-ti-it ar-ha [
-
- 15 am-ba-aš-ši a-ra-aš-za-an-da KAŠ.GEŠTIN Š[i-pa-an-ti]
 16 LÚSAGI.A DU URU₂zi-ip-pa-la[-an-da]
 17 II-e ir-ha-a-iz-zi DU URU₂zi[-pa-la-an-da]
 18 HUR.SAG₂a-a-ha-an-na GIŠ D^{INANNA}.TUR [šir₂RU]
-
- 19 [DINGIR]LUM kán šī-lam¹-ni an-da a[-ri
 20 [] x ir-ha-a-iz-zi DU URU₂zi-pa[-la-an-da]
 21 [ták-n]a-aš DUTU-un ha-ša-am-m[i-li-in
 22 [u?] ha-a]š-bu-li-li GIŠ D^{INANNA}.TUR šir₂RU]
-
- 23 [] A-NA x[

Rs. V

- 1 [] x-ar-ma-ša-aš la-a-u-w[a-]
 2 [] URU₂zi-ip-pa-la-an-da [] -)pí/KAŠ
 3 [] MEŠ₂šir₂ URU₂zi-pa-la-an-d[a]
 4 [iš-ha-mi-ja-an] -zi
-
- 5 [nu DINGIR]LUM p[í-di ar-nu-wa-an-zi
 6 [BE-LU]I.A-k]án LÚTE₄MU I-NA URU₂an-k[u-w]a
 7 [pa-ra-a n]e-ja-an-zi a-aš-šu-q

1. Kollationiert.

- 3 zum Tor hinauf. Der Herr opfert einen Stier
 4 und einen Widder dem Wettergott
 5 von Zippalanda, und man verbrennt sie
 6 nach Art von Hattuša vollständig.
-
- 7 Der Oberste der Leibwache und der Anführer der Hofjunker
 8 hersagen dazu die Rede folgendermaßen:
 9 "Wenn (du), Wettergott von Zippalanda,
 10 aus irgendeinem Grund erzürnt(?) bist
 11 (und) deine göttliche Stirn nach oben g[erunzelt(?) ist],
 12 (dann) siehe, wir haben dir (deinen) Zorn
 13 verbrannt. Nun, Wettergott von Zippalanda,
 14 [sei] deine göttliche Stirn weg[gerunzelt(?)!]"
-
- 15 Man libiert (als) ambašši-Opfer mit Weinbier ringsum.
 16 Der Mundschenk des Wettergottes von Zippalanda
 17 beopfert reihum zwei (Gottheiten): den Wettergott von
 Zippalanda
 18 und Daša. [Man singt] zur kleinen Leier.
-
- 19 Die Gottheit kommt in das Torhaus hinein. [Der Mundschenk?]
 20 beopfert reihum [].. (Gottheiten): den Wettergott von
 Zippalanda.
 21 die Sonnengöttin der Erde, Hašammi[li,
 22 [und(?) Wa]šhulili. [Man singt] zur [kleinen] Le[ier]
-
- 23 [] für ..[

Rs. V

- 1 []
 2 [] Zippalanda []..
 3 [] Die [Sänger(innen?) von Zippalanda
 4 [singen].
-
- 5 Man bringt [die Gottheit] an (ihre) Stelle fort.
 6 [Die Herren] entsenden den Boten
 7 nach Ankuwa. Er schafft (dem König) die guten

- 8 [ud-da-a-a]r p[é-]e-da-i
 9 [D_U UR_UZi-ip-p]a-la-an-da pí-di-iš-ši
 10 [I-NA É.DINGIR^{LIM} a]r-nu-um-me-en LUGAL-uš-kán
 11 []x NINDA-an G_{IS}BANŠUR-az d[a-a-]i

Kommentar

Vs. II

Z. x+1: Es ist unklar, welcher Berg hier gemeint ist.

Vs. III

Z. 5'ff.: Zur Deutung von Staštappa- s. Kommentar zu KBo XXIII 103 (oben Kap. III).

Z. 12': I-NA HUR.SAGDa-a-ša - vgl. zu dieser Wendung KBo XI 30+ IV 19', wo von der Anlage der Kultstele dieses Berggottes die Rede ist.

Z. 19'ff.: Der König verläßt Zippalanda. Die weiteren Kultzeremonien in dieser Stadt werden unter Leitung vom Obersten der Leibwache und dem Anführer der Hofjunker ausgeführt. Mit ihnen bleiben in Zippalanda wohl auch andere Würdenträger. Von nun an erscheinen die 'Herren' als Hauptpersonen des Kultrituals.

Rs. IV

Z. 1ff., 19: Wie in Bo 5045 (s. unten) wird hier eine Prozession gehalten, in der das Gottesbild getragen wird. Zur Übersetzung von Z. 1f. vgl. H. Otten, StBoT 15, 1971, 7.

Z. 2f.: Das Adv. šarā ist hier von Bedeutung für ein besseres Verständnis dieses Textfragmentes. Wie KBo XX 3 III 3' (mit Dupl.) zeigt, befindet sich der Tempel des Wettergottes auf einer Anhöhe. So ist es anzunehmen, daß das Gottesbild zum Tor dieses Tempels ankommt und daß es sich hier um die Darstellung des Wettergottes von Zippalanda handelt, was übrigens auch aus dem wei-

7. KBo IX 124

Die Z. 7'ff. dargestellte Situation erinnert an diejenige in KUB XX 96 V 6ff., jedoch begibt sich der Bote diesmal nach Katapa (p) auf. Vgl. KBo XIII 214 Rs. IV²137ff. (oben Kap. IV), ferner die Übersichtstafel des im Herbst begangenen nuntarrijaššaš-Festes

8 [Worte] hin:

- 9 "Wir haben den Wettergott von Zippalanda
 10 an seine Stelle fortgebracht!". Der König
 11 nimmt [].. (und?) das Brot aus dem Tisch.

teren Verlauf der Kultzeremonie folgt (Vgl. V 9f.). KÁ.GAL ist hier wohl als Tempeltor zu verstehen

Z. 3ff.: Zur Übersetzung vgl. H. M. Kümmel, StBoT 3, 1967, 24. Ein Stier und ein Widder werden dem Wettergott von Zippalanda auch KUB XI 30+ III 12' geopfert. Zum Opfer "nach Art von Hattuša" vgl. unten Bo 5045 II 6' und KUB XLIV 33 I 8f.

Z. 10ff.: Die Bedeutung des Adj. šarkiwali- ist noch unbekannt; vgl. dazu zuletzt CHD L-N., 373 (sub nakiu-).

Z. 15: Das ambašši-Opfer wird gewöhnlich als Brandopfer angedeutet (vgl. zuletzt V. Haas - I. Wegner, ChS 1/5, 1988, Teil II, 80), was sich der Aussage unserer Textstelle widerspricht.

Z. 16: "Der Mundschenk des Wettergottes von Zippalanda" tritt in anderen Zippalanda-Texten als Mundschenk der Gottheit auf. s. Teil I, Kap. IV. 1.

Z. 22: Zur Gottheit Wašpulili s. Teil I, Kap. II. 3.

Rs. V

Die nur teilweise erhaltenen Z. 1f. sind mir unklar.

Z. 6ff.: Die Ergänzungen erfolgen zum Teil nach KBo IX 124, 7'ff., einem Textbruchstück, das wohl zu einem Herbstfest gehört (s. unten). Ist Z. 8 richtig ergänzt, so wäre a-aš-šu-e als Pl. Nom.-Akk. n. zu betrachten, was jedoch keine Bestätigung in anderen Texten hat. Zur Deklination dieses Adjektivs vgl. HW² I 503ff.

KUB X 48 II 9ff., wo wir lesen, daß am 13. Tag der König nach Zippalanda und am 14. Tag nach Katapa geht. Wie bekannt, diente unter der Regierung Muršiliš II. Katapa als königliche Residenz und Winterquartier; s. dazu RGTC 6, 1971ff. Es folgt daraus, daß KBo IX 124 zu Fragmenten der Herbstfeste gezählt werden dürfte.

- x+1 [x x []
 2']É ar-za-na-a[š
 3']x-nu-wa-an-zi nu-kén [
 4' GUN]NI-ši šī-ip-pa-an-ta-an-[zi
 5' []KAS-ja ta-at A-NA MUNUS.MEŠ KI.SI[KIL]
 6' [šA?] URU₂i-ip-pa-la-an-da pī-an-zi
 7' [B]E-LUHI.A LU_{TE4}-MU URUKa-tap-pī
 8' [pa-rla-a ne-ja-an -zi
 9' []x pé-e-da-i
 10' []x x x[]

Kommentar

2. x+1ff.: Vgl. unten Kommentar zu KUB XX 92.
 2. 7'ff.: Vgl. KUB XX 96 V 6'ff. - 2. 9': Vielleicht [a-aš-ša-u-wa INIM^M]EŠ "gute Worte" zu ergänzen.

8. KUB XX 92

Aller Wahrscheinlichkeit nach gehört dieses 10. Textfragment zum Kult von Zippalanda. Die letzten Zeilen der VI. Kol. erinnern an

Vs. 1

- x+1 LUGAL-uš GUB-a[š
 2' D_U URUZi-ip-pa-l[a-an-da
 3' LUGAL-us GUB-aš DINGIR^{MEŠ} LUMES^{ŠA} URUZ₂(i-ip-pa-la-an-da)
 4' D_U URUZi-ip-pa-la-an-da-ja II-ŠU_U e-ku-zi]
 5' IX L_UMEŠ MUHALDIM me-na-aš-ja-an-da a-ku-w[a-an-zi]
 6' LUGAL-uš GUB-aš DINGIR^{MEŠ} MUNUS^{MEŠ} ŠA URUZi-i[p-pa-la-an-da]
 7' D_U URUZi-ip-pa-la-an-da-ja II-ŠU_U e-ku-zi]
 8' IX L_UMEŠ GIŠ^{BANŠUR}kán me-na-aš-ja-an-da [a-ku-wa-an-zi]
 9' LUGAL-uš GUB-aš ŠA-MU-Ū IR-ŠE-TUM
 10' D_U URUZi-ip-pa-la-an-da II-ŠU_U e-ku-zi
 11' II L_UMEŠ GAD.TAR me-na-aš-ja-an-da a-ku-wa-an-z[i]

- x+1]...[
 2' in das]Gasthaus[
 3']..... sie. Dann [
 4' der Herdstelle libieren [sie
 5' []und Bier. Und dies geben sie
 6' den Mädchen von Zippalanda.
 7' [die Hejrrren den Boten nach Katapa
 8' [] entsenden sie.
 9' [].. schafft er hin.
 10' [].....[

KBo IX 124, x+1ff. Es ist möglich, daß in KBo IX 124 eine Fortsetzung der VI. Kolumne von KUB XX 92 vorliegt; vgl. dazu auch Kommentar.

Vs. 1

- x+1 Der König [trinkt] stehend [
 2' (und?) den Wettergott von Zippal[anda
 3' Der König [trinkt] stehend zweimal die männlichen Götter
 4' von Zippalanda und den Wettergott von Zippalanda.
 5' Neun Köche trinken (ihm) gegenüber.
 6' Der König [trinkt] stehend zweimal die weiblichen Gottheiten
 7' von Zippalanda und den Wettergott von Zippalanda.
 8' Neun Tafeldecker [trinken] (ihm) gegenüber.
 9' Der König trinkt stehend zweimal den Himmel, die Erde
 10' (und) den Wettergott von Zippalanda
 11' Zwei GAD.TAR-Leute trinken (ihm) gegenüber.

- 12' LUGAL-uš GUB-aš HUR.SAG^{MES} a-aš-ši-ja-an-to-eš
 13' ŠA Du URU^{Zi}-ip-pa-la-an-da
 14' Du URU^{Zi}-ip-pa-la-an-da-ja II-ŠU e[-ku-zi]
 15' IX DUMU^{MES} LUGAL-iš-ši IGI-an-da a-ku-wa-an-z[i]

- 16' LUGAL-uš GUB-aš ták-šu-la-aš HUR.SAG^{MES}
 17' ŠA Du URU^{Zi}-ip-pa-la-an-da
 18' Du URU^{Zi}-ip-pa-la-an-da-ja II-ŠU e-ku-zi

Rs. VI?

- 1' ŠA la-pár-na-wa-ták-kán TI-tar a-aš-ši-ja-an e-eš-d[u]
 2' II NINDA.KU₇ 1/2 UP-NI ŠA.BA I NINDA.GUR₄.RA BA.BA.ZA
 3' I NINDA.GUR₄.RA še-ep-pí-it NINDA.İ.E.DÉ.A i-ja-an-zi
 4' I DUG^{NAM-MA-DU₄} İ.GİŠ I DUG^{NAM-MA-DU₄} LİL
 5' I DUG^{NAM-MA-DU₄} GEŠTIN A-NA GİŠAB İi-tar ti-an-z[i]
 6' ták-kán an-da ki-iš-ša-an me-ma-an-zi
 7' Du URU^{Zi}-ip-pa-la-an-da EN-ŠA TI-an-za
 8' ŠA DINGIR^{LIL} ZI-za DUMU Du e-ez-za-az-za
 9' nu-za iš-pí-ja e-ku-ma nu-za ni-ik
 10' nu-ut-ták-kán TI-tar la-ba-ar-na-aš LUGAL-aš
 11' a-aš-ši-ja-an e-eš-du la-ba-ar-na-an-ma-kán
 12' TI-ni SIG₅-it IGI^{HI}.A-it an-da uš-ki
 13' BE-LU GİŠZAG.GAR.RA-ni pí-ra-an III-ŠU İi-pa-an-ti
 14' BE-LU^{HI}.A UŠ-KI-NU ta-at I-NA É ar-za'-na-aš
 15' pa-a-an-zi ta-az du-uš-kán-zi
 16' MUNUS^{MES} KI.SIKIL URU^{Zi}-ip-pa[-l]a-an-da x[
 17' ŠA É ar-za-na-a[š]]x[
 18' x[

- 12' Der König trinkt stehend zweimal die geliebten Berge
 13' des Wettergottes von Zippalanda
 14' und den Wettergott von Zippalanda.
 15' Neun Prinzen trinken ihm gegenüber.

- 16' Der König trinkt stehend zweimal die verbündeten Berge
 17' des Wettergottes von Zippalanda
 18' und den Wettergott von Zippalanda.

Rs. VI?

- 1 "Dir soll das Leben des Herrschers lieb sein!"
 2 Zwei süße Brote von einer halben Handvoll, davon aus einem
 Dickbrot aus Gerstenbrei
 3 und einem Dickbrot aus dem Šepit-Getreide macht man
 Rührkuchen.
 4 Ein Messgefäß Sesamöl, ein Messgefäß Honig
 5 (und) ein Messgefäß Wein stellt man bei dem Fenster, bei(?)
 der Speerspitze hin.
 6 Dabei sagen sie folgendermaßen:
 7 "Wettergott von Zippalanda, unserer Herr, sei begrüßt!
 8 iß (deinem) göttlichen Wunsch nach, Sohn des Wettergottes,
 9 und sättige dich! Trinke und trinke dich satt!
 10 Das Leben des Herrschers, Königs
 11 soll dir lieb sein. In das Leben
 12 des Herrschers schaue mit heilvollen Augen!".
 12 Der Herr libiert dreimal vor dem Altar.
 13 Die Herren werfen sich nieder, Sie gehen
 14 in das Gasthaus und amüsieren sich.
 15 Die Mädchen von Zippalanda ..[
 16 des Gasthauses ..[]...[
 18 ..[

Kommentar

Es sei auf Ähnlichkeiten zwischen dem behandelten Text und KUB XX 96 aufmerksam gemacht. In den beiden Texten finden die Kultzeremonien anfänglich unter Beteiligung des Königs statt; dann verläßt er die Stadt, und das weitere Festritual wird von den Herren, d.h. - dem Zeugnis von KUB XX 96 III 22'f. nach - vom Anführer der Hofjunker und vom Obersten der Leibwache ausgeführt. Dort und hier werden von den Herren kurze Gebete an den Wettergott von Zippalanda gesprochen. Infolge dieser Ähnlichkeiten wird auch unsere Vermutung verstärkt, daß KUB XX 92 und KBo IX 124 zum selben Text gehören könnten.

Vs. I

Z. x1ff. Zur Aufzählung von beopferten Gottheiten vgl. Bo 2677

Vs. II. Die Zahl "neun" scheint auch im Kult von Zippalanda eine symbolische Rolle zu spielen; s. Teil I, Kap. III. 2.

Z. 12' und 16': Von Interesse ist die Differenzierung der Berge vom Kreis des Wettergottes von Zippalanda in die 'geliebten' und

9. Bo 5045

In diesem unv. jh. Textfragment wird das Fest des puruli- im bruchstückhaften Kontext erwähnt; zu diesem wahrscheinlich im

Vs. II

x+1 DINGIR^{MES} x{

2' URUZi-pa-la-[an-da

3' ta-aš-ta i? (Ras.) UDU A-N(A

4' D^{me}-ez-zu-ul-la DU {5' D A-NA DZi-tu-hi x{ š)i-pa-an-ti6' ta-an URU^{ha}-at-tu-ša(-aš) i-wa-ar7' ar-ha wa-ar-nu-wa-[an]-zi8' BE-LU ir-ha-u-wa-an-z{ ti-]a-an-zi9' v ir-ha-a-iz-zi D(Te-li-p) i-nu10' DU URUZi-pa-la-an-da{ } x T_q-hi-š-u-u11' HUR.SAGDa-a-ha-ja GIŠ D(INAN)NA.TUR s(i)RU12' LUpal-wa-tal-la-aš pal-wa-iz-zi LUki-i-da-aš hal-za-a-i

die 'befreundeten'.

Z. 15': DUMU^{MES}.LUGAL: in DUMU^{MES}.Š.GAL zu emendieren?

Rs. VI

Z. 1: Ende eines kurzen Gebets an den Wettergott von Zippalanda.

Z. 5: Zur Deutung von šittar(a)- als Speerspitze vgl. F. Starke, StBoT 31, 1990, 408ff. Zu šittar(a)- im Zusammenhang mit dem Fenster s. KUB LVIII 6+ I 14', II 5 (Opferzeremonie im Tempel des Wettergottes), wo dieser Gegenstand im Pl. Dat. auftritt. So darf man schließen, daß die Vs. VI beschriebene Kulthandlung im erwähnten Tempel stattfindet.

Z. 7ff.: Zur Übersetzung vgl. A. Kammenhuber, ZA 56, 1964, 201; V. Haas, KN 46 Anm. 5.

Z. 10ff.: Zur Übersetzung vgl. HW² I 614f.

Frühjahr gefeierten Fest vgl. KBo XXIII 103 Rs. IV 17'f. (oben Kap. III). Von der Vs. III sind nur einige Zeilenanfänge erhalten, die hier übergangen werden.

Vs. II

x+1 Die Götter x{

2' Zipala(nda

3' Und ein(?) Schaf für {

4' Mezzulla, den Wettergott {

5' und für Zi(n)tuhi ..{ } opfert er.

6' Man verbrennt sie nach Art von Hattuša

7' vollständig.

8' Die Herren beginnen reihum zu beopfern.

9' (Man) beopfert reihum fünf (Gottheiten): {Telipinu,

10' den Wettergott von Zippalanda, { }... Taḫišū

11' (und) den Berg Dabaja. Man singt zur kleinen Leier.

12' Der palwatalla-Mann klatscht, der kida-Mann ruft.

- 13' [DINGIR^{LUM} kar-ap-pa-an-zi
 14' [na-an-kán ^š]kip-pa-za pa-ra-a ú-da-an-zi
 15' []A-NA Du URU^{HA-AT-TI} x[
 16' [URU^{HA-AT-TI}zi-pa-la-an-da ši-pa-an-t[
 17' [URU^{HA-AT-TI}ša-aš i-wa-ar ši-p[a?=
 18' [] -zi

Rs. V

x+1 []x-zi

- 2' []x GIS^{MAR.GID.DA-az}
 3' []DINGIR^{LUM}kán K^A.GAL¹-aš an-da a-ri
 4' [BE-LU]i[r-^{ha}-u]-wa-an-zi ti-ja-zi
 5' [II]i[r-^{ha}-a-iz-zi Du URU^{HA-AT-TI}zi-pa-la-an-da
 6' [UR.]SAG^{DA-a-^{ha}-ja}GIS^{DINANNA.TUR}SIR^{RU}
 7' [LU]pal-wa-tal-la-aš pal-wa-iz-zi
 8' [LU]ki-i-da-aš ^{hal}-za-a-i

- 9' [A-NIA[?] EZEN⁴ pu-ru-li-ja-aš
 10' [] x x a-ra-a-an-zi
 11' [] x x [

Kommentar

Vs. II

- Z. 5'ff.: Weitgehend parallel läuft unv. Bo 6736 Vs. I.
 Z. 6'f.: Zur Wendung URU^{HA-AT-TI}šar ar^{ha} warnu- vgl. KUB XX 96 IV 5f., KUB XLIV 33 I 8f.
 Z. 8' (und Rs. V 4'): Zur Interpretation von BELU vgl. Kommentar zu KUB XX 96. Die Verbindung BELU ...[tiljanzi zeigt eine Inkongruenz im Numerus auf, hat aber durchaus Entsprechungen, wie z.B. in KUB XI 30+ (erweitert nach Dupl.) III 9'.
 Z. 10': Die Lesung des GN ist unsicher. Die Gottheit Tabišū ist m.W. bisher nicht belegt.
 Z. 13'ff.: vgl. Rs. V 3', wo auch von einer 'Reise' der Gottheit, d. h. des Gottesbildes die Rede ist, s. dazu unten. Um welche Gottheit sich es hier handelt, bleibt unbekannt. Škippa- ist in

- 13' Man hebt [die Gottheit]
 14' und bringt sie aus dem kippa- hinaus.
 15' []dem Wettergott von Hattuša ..(
 16' [dem Wettergott] von Zippalanda libier[t er.
 17' [] nach Art von Hattuša zu opfern(?)
 18' []t er.

Rs. V

x+1 []t er.

- 2' []... aus dem Lastwagen
 3' []Die Gottheit kommt in das Tor hinein.
 4' [Der Herr] beginnt reihum zu beopfern.
 5' Er beopfert reihum [zwei (Gottheiten)]: den Wettergott von
 6' Zippalanda (und) den Berg Daḥaja. Man singt zur kleinen Leier.
 7' Der palwatalla-Mann klatscht,
 8' der kida-Mann ruft.

- 9' [fūr(?) das Fest des puruli-
 10' [] gelangen.
 11' [] ...

unseren Texten außer dieser Stelle nicht belegt. Ist damit ein zeltartiges leichtes Bauwerk gemeint (s. H. M. Kümmel, StBoT 3, 1967, 72ff.), so vgl. KUB XI 30+ IV 13', wo das Gottesbild in ein Zelt hineingebracht wird. Die hier beschriebene Kultzeremonie findet wohl außerhalb der Stadt statt.

Rs. V

Die Teilnehmer der Kultzeremonie kommen in die Stadt zurück. Man nimmt das Gottesbild aus dem Lastwagen herunter und bringt es in ein Tor (das Stadttor?) hinein.

Z. 9': Das Fest des puruli- wird hier in bruchstückhaftem Kontext genannt, und es bleibt unklar, in welcher Beziehung diese Erwähnung zum ganzen Text steht.

10. Ein Frühlingsfest(?): A. KUB XI 30 + KUB XLIV 14
 B. Bo 3496 = A III
 C. KBo XXII 184¹ = A IV

A IV 21' erwähnt eine silberne Speerspitze als Geschenk für den Berggott Daga; vgl. dazu KUB LV 15 Rs. III lff., in dem eine Speerspitze aus Anlaß eines Frühlingsfestes für diesen Berg ge-

Vs. II

(Der obere Teil der Kolumne ist fast völlig abgesplittert)

- x+l [] x []
 2' [] h[u-u-ja[-an-
 3' [LUME.65] ha-a]z-zí-ú[-i-ja-aš
 4' [LUGAL-i(?)] pí-ra-an [-i-ja-an-t]a

- 5' [] k[ar-pu-ud-da-aš-ja-aš
 6' [] p[í-ra-an
 7' [] x[]

Vs. III

(Der Anfang der Kolumne nach B; ab Z. 4' nach A)

- x+l [] x-da h[u-u-kán[-zi
 2' [URU]zi-i]p-pal-la-an-da i-ja-at-ta
 3' [] URU]zi-i]p-pal-an-da
 4' EGIR-an i[(-ja-at-ta)]
 5' ták-na-aš-ma-kán² DU³UTU[(un) IŠ-TU (É DU)]
 6' pa-ra-a ú-da-an-zi [na-an a(r-ja)]
 7' I-NA É.DINGIR.LIM.ŠU pé-e[(-da-an-zi)]
 8' na-aš-ta IŠ-TU É.GAL.LIM tá[(k-n)]a-aš D[(UTU-i)]
 9' [k]u-in BE-LU ú-e-ri[-j]a-an-zi
 10' [nu-]kán³ I GU⁴ I UDU ták-na-aš DU³UTU-i
 11' [š-i-p]a-an-ti šu-up-pa⁴ h[u-u-e-ša-u-w[(a-z)]a

1. Als Duplikat zu KUB XI 30 von H. Otten, KBo XXII S. V gezeigt.
 2. B: ták-na-aš-ma.
 3. B: [nu BE-LU.
 4. B: šu-u-up-pa.

opfert wird. Auf diesem Grund wird hier dieser Text vorläufig in die Frühlingsfeste eingeordnet.

Alle hier genannten Textfragmente sind junghethitisch. Das unv. Bo 3496, wohl ein Bruchstück der III. Kolumne einer Tafel, läßt den oberen Teil von A III vervollständigen.

Vs. II

- x+l [] .. []
 2' [] eilen [sie].
 3' [Die Leute] des Kultrit[uals
 4' [gehe]n vor dem [König(?)].

- 5' [] das karpu(d) dahha-Gerät
 6' [] vor dem []
 7' [] ..[]

Vs. III

- x+l [] .. schlachten sie.

- 2' [] von(?) Zi]ppalanda geht.
 3' [] von (?) Zippalanda
 4' geht (ihm) nach.
 5' Die Sonnengöttin der Erde aber bringt man
 6' aus dem Tempel des Wettergottes hinaus und schafft man sie
 7' in ihren Tempel weg.

- 8' (Das Opfer,) welches die Herren aus dem Palast
 9' für die Sonnengöttin der Erde festsetzen -
 10' er opfert ein Rind und ein Schaf der Sonnengöttin
 11' der Erde. Man legt das Fleisch vom rohen

- 12' [z]é-ja-an-ta-az ti-ja-an-zi¹
 13' [NINDA.GUR₄.R]A^{ME}.EŠ pá-r-ši-ja-zi
 14' [BI-I]B-R^{HI}.A-kán IŠ-TU KAŠ.GEŠT[([IN])] šu-un-na-an-zi

- 15' [I] GU₄.MAH-ma I UDU.ŠIR Š[([A] ší-x)] x x
 16' [ku-]i-e-eš na-aš EGIR-pa I-NA É.DINGIR^{LIM}
 17' [pf-i]n-ni-ja-zi na-aš-kán [I]Š-SANGA
 18' A-NA DU URU₂₁-ip-pa-la[-an-d]a
 19' ší-pa-an-ti šu-up-pa hu-u-e[-ša-u-wa-z]a²
 20' zé-an-da-za da-a-i NINDA.GUR₄.R[A p]ár-ši-ja
 21' BI-IB-R^{HI}.A-kán šu-un-na-i GA[L?]
 22' GAL^{HI}.A-kán ŠA É.DINGIR^{LIM} aš-ša-n[u-uz-z]i

- 23' DINGIR^{LIM}-kán KÁ.GAL kat-ta a-r[i]
 24' LÚ DU ha-lu-kán tar-na-i L^{pal}pal-wa-tal-la-aš]
 25' pal-wa-iz-zi LUGAL-uš NA₄ [ZI.KIN kat-ta]
 26' ti-ja-zi III-ē ir-ha-ā[-iz-zi]
 27' DU URU₂₁-ip-pa-la-an-da
 28' HUR.SAGDa-a-ha D^{ha}ha-aš-ma[-i-ú]
 29' GIŠ D^{INANNA}.TUR LÚ.MEŠ ha-l-1[i-ja-re-eš]
 30' šIRRU LÚALAM.ZU₉ [me-ma-i]
 31' LÚpal-wa-tal-la-aš pal-v[a-iz-zi]
 32' LÚki-i-ta[-aš ha-l-za-a-i]

- 33' KUR.KURME.EŠ hu-u-ma-an-d[a-aš]
 34' GIŠ_{ZI}.KIN^{HI}.A GIŠ_{ZI}[.KIN?]
 35' []DU-kán ū-e-r[i-
 36' []hu-Ju-ma-an A[-NA?]
 37' []x-iš[(-)]

Rs. IV

x+1 x[

- 2' ma-a-an [LUGAL-uš
 3' I-NA HUR.S₁AGDa(-a)-ha]
 4' a-ri ta-aš-t[a

1. B: ti-an-zi.

2. Hier endet das Duplikat B.

- 12' und vom gekochten hin.
 13' Er bricht die Brotlaibe;
 14' man füllt die Rhytone mit Weinbier.

- 15' Einen Stier aber und einen Widder, die für die Gottheit(?)
 16' (bestimmt sind), treibt er zum Tempel
 17' zurück, und der Priester opfert sie
 18' dem Wettergott von Zippalanda.
 19' Er nimmt das Fleisch vom rohen
 20' und vom gekochten, bricht die Brotlaibe,
 21' füllt die Rhytone, ..[
 22' und richtet die Becher des Tempels her.

- 23' Die Gottheit kommt zum Tor hinunter.
 24' Der Mann des Wettergottes läßt die Nachricht los.
 25' Der palwatalla-Mann klatscht. Der König tritt zur Kultstele
 26' hin und beopfert reihum drei (Gottheiten):
 27' den Wettergott von Zippalanda,
 28' den Berg Daḥa und Mašmau.
 29' Die hallijari-Leute singen zur kleinen
 30' Leier, der Schauspieler spricht,
 31' der palwatalla-Mann klatscht,
 32' der kita-Mann ruft.

- 33' Den allen 'Ländern' [
 34' die Holzstelen. Die(?) Holzste[len(?)]
 35' [des(?)] Wettergottes festges[etzt(?)]
 36' [alles de[m
 37'

Rs. IV

x+1 ..[

- 2' Wenn [der König
 3' zur (Kultanlage) des Berg[es Daḥa]
 4' gelangt, dann [

- 5' NA4pa-aš-ši-l[u-uš]
 6' LUGAL-uš ir-ḥa-a-u-wa[-an-zi ti-ja-zi]
 7' III-e¹ ir-ḥa-a-i-zi [Du URUzi-ip-pa-la-an-da]
 8' HUR.SAG²pa-ḥa-ja HUR.SA [G]
 9' GIŠ³ DINANNA.TUR LÚ.MEŠ⁴ḥal-l[i-ja-re-eš SĪRRU]
 10' LÚ Du ḥa-lu-kán tar-na[-i LÚ⁵pal-wa-tal-la-aš]
 11' pal-wa-iz-zi LÚ⁶ALAM.Z[Ug me-na-i]
 12' LÚ⁷ki-i-ta-aš ḥal-za-a-i
 13' DINGIR⁸LÚ⁹GIŠ¹⁰ZA.LAM.GAR-aš pa-iz[-zi]¹
 14' A-NA LUGAL-ma-kán KUS²kur-š[(a-an)]
 15' UGULA LÚ.ME.ŠŠ³NA.GAD da-a-i
 16' A-NA Du URUzi-ip-pa-la-a[n-da (x)]
 17' kuš-šu-wa-ma-aš-ši-in la-a-eš[(-)]x²
 18' A-NA LUGAL-ma GAL DUMU⁴ME.ŠŠ⁵É.GA[L GIŠ⁶]kal-mu-uš
 19' pa-a-i ta-aš I-NA I ZI.KIN³[Š]A HUR.SAG⁴pa-ḥa
 20' pa-iz-zi LUGAL-uš NA⁵ḥu-u-w(a-ši-j)a UŠ-KE-EN
 21' LUGAL-uš I šī-it-tar KÙ.BABBAR V⁴GÍN.GÍN
 22' I GU⁴I UDU IGI.DUG⁵A A-NA DINGIR⁶LÚ⁷(M)UŠ-KE-EN⁵
 23' LUGAL-uš ti-ja-zi IX NIN⁸ḏa⁹da[n-na-aš pár-ši-ja
 24' IV NINDA¹⁰dan-na-aš A-NA HUR.SA [G]ḏa-ḥa
 25' NA¹¹ḥu-wa-ši-ja pár-ši[-j)a
 26' II NINDA¹²dan-na-aš ḥa-aš-ši[-i plár-ši-ja
 27' I NINDA¹³dan-na-aš [P]ḏ-i⁶ [plár-ši-ja
 28' II NINDA¹⁴dan-na-aš-ma NINDA¹⁵ḥar(-za-zu-t)a i-ja-an-zi
 29' ta-at-kán LÚ¹⁶ḥa-m[i-na-aš] GIŠ¹⁷za-al-wa-ni da-a-i
 30' LÚ¹⁸ḥa-mi-na-aš NINDA¹⁹ḥar-z[a-zu-t]a GIŠ²⁰za-al-wa-ni-it
 31' LUGAL-i pa-ra-a e[-ep-zi]
 32' LUGAL-uš QA-TAM [da-a-]i

5' Kieselsteine [

- 6' Der König beginnt reihum zu beopfern.
 7' Er beopfert reihum drei (Götter): [den Wettergott von Zippalanda]
 8' den Berg Daḥaja und den Berg []
 9' Die ḥallijari-Leute [singen] zur kleinen Leier.
 10' Der Mann des Wettergottes läßt die Nachricht los.
 11' der palwatalla-Mann klatscht, der Schauspieler spricht.
 12' der kita-Mann ruft.
 13' Die Gottheit geht zum Zelt.
 14' von dem König aber der Anführer der Hirten
 15' nimmt das Vlies.
 16' Dem Wettergott von Zippalanda [...]
 17' [...]
 18' Dem König aber gibt der Anführer der Hoffunker
 19' den Lituus, und er (der König) geht in die Anlage der Kultstele.
 20' des Berges Daḥa hinein. Der König wirft sich vor der Stele nieder.
 21' Der König überreicht eine silberne Speerspitze von fünf Schekel.
 22' ein Rind und ein Schaf. Er wirft sich vor der Gottheit nieder.
 23' Der König tritt hin und bricht neun dannaš-Brote.
 24' Vier dannaš-Brote für die Kultstele
 25' des Berggottes Daḥa bricht er.
 26' zwei dannaš-Brote für die Herdstelle bricht er.
 27' ein dannaš-Brot für die Quelle bricht er.
 28' Aus zwei dannaš-Broten aber macht man die ḥarzazu-Brote.
 29' und der ḥamina-Mann legt sie auf den Holzteller.
 30' Der ḥamina-Mann hält die ḥarzazu-Brote auf dem Holzteller
 31' dem König hin.
 32' Der König legt die Hand daran.

1. Hier setzt das Duplikat C ein.
 2. C, Z. 4': Vielleicht ta-oz-zi zu ergänzen.
 3. C, Z. 5': ta-aš I-NA N¹(A421.KIN).
 4. Das Zahlzeichen "V" ist C, Z. 8' gut lesbar.
 5. Hier endet das Duplikat C.
 6. Zur Ergänzung vgl. V 5'.

33' LU^ha-mi-na-aš x[

34' NA4zi.KIN x[

35' x[

Rs. V

x+1 [-z]i

2' [-z]i

3' [] pī-di I-šU

4' []

5' [] x pū-i I-šU

6' [] x A-NA VII pī-di I-šU

7' [-z]i nam-ma ha-aš-ši-i

8' [ta-pu-uš-za] I-šU ši-pa-an-ti

9' [EGIR-šU-ma ta-u-wa-l]i-it wa-al-ji-it

10' [GEŠTIN-it Aš-Ri^{HI}.A] ir-ha-a-iz-zi11' [n]a-aš-ši LU^ha-mi-na-aš12' [I NINDA.KU⁷ BA.BA.ZA I DUG^hal-w]a-tal-la LĀL13' [I DUG^hAB.HAB G^U.G^U.DA GEŠTIN] LUGAL-i pa-ra-a

14' [e-op-zi LUGAL-uš QA-TA]M da-a-i

Z. 15'-34' sind nur Zeilenreste erhalten; wahrscheinlich beziehen sie sich auf die Opfer für verschiedene Götter und Kultstätten.

Kommentar

Vs. II

Z. x+1-4': Vgl. unten KUB XLI 29 IV 7'ff.

Z. 5': Die Lesung ist unsicher, da sonst das Wort GIŠ^karpudaba- mit einfachem -d- belegt ist; vgl. KUB XX 66 IV 3' (zum Kult in Zippalanda) und KBo XXV 184 III 70', ferner auch GIŠ^kkarpu[- KUB LVIII 56 I 1 (zur Lesung s. S. Košak, ZA 80, 1990, 146ff.). Die Bedeutung dieses Wortes ist unbekannt.

Vs. III

Z. 2': [Der Wettergott von] Zippalanda zu ergänzen? Daß hier von einer Prozession mit Götterbildern die Rede ist, ergibt sich aus

33' Der hamina-Mann ..[

34' [vor] die Kultstele ..[

35' ..[

Rs. V

x+1 []t er.

2' []t er.

3' [an(?)] Stelle einmal,

4' []

5' [].. der Quelle einmal

6' [].. an sieben Stellen einmal,

7' []... ferner [neben]

8' [der Herdstelle] einmal libiert er.

9' [Hinterher aber] beopfert er reihum mit tawal, walhi

10' [und Wein die göttlichen Stätten].

11' [].... der hamina-Mann hält

12' [ein süßes Brot aus Gerstenbrei, ein halw]atalla-Gefäß Honig

13' [und eine Kanne mit langem Hals voll Wein] dem König

14' [hin. Der König legt die Hand daran.

weiteren Zeilen.

Z. 5'ff. (und 10'ff., 17'ff.): vgl. das kleine Textfragment KUB XX 9, das wohl auch zum Kult von Zippalanda gehört:

x+1 nu-kán DINGIR^U[U]

2' an-da pē[-e-da-an-zi

3' na-an ta[-

4' nu-kán I UDU A[-NA

5' ták-na-aš-ša^D[UTU-i ši-pa-an-ti]

6' šu-up-pa hu-e-[ša-u-wa-za]

- 7' zé-e-an-da-[za ti-ja-an-zi]
 8' GALHI.A-kán ŠA É.DINGIRLIM?
 9' aš-ša-nu-wa-a[n-zi]

10' x[

"Man bringt das Gottesbild in [] hinein und es ..[] (Abschnittsstrich). [Er(?) opfert] ein Schaf dem [] und der [Son-nengöttin] der Erde (Strich). [Man legt] das Fleisch vom rohem und vom gekochten. Man richtet die Becher [des Tempels?] her".

Z. 7': Diese Textstelle bestätigt die Anwesenheit des Tempels oder der Kapelle der Sonnengöttin der Erde in Zippalanda.

Z. 9': Zur Inkongruenz im Numerus in einem ähnlichen Fall vgl. oben Bo 5045 II 8'.

Z. 23': Zu vergleichen ist hier die Stelle KUB XX 96 IV 2f. DINGIRLIM-kán KÁ.GAL-na (3) ša-ra-a a-ri "Die Gottheit geht zum Tor (des Tempels) hinauf". KUB XX 96 IV wird die Rückkehr des Gottesbildes zu seinem Tempel beschrieben (vgl. auch Bo 5045).

Z. 33': Mit KUR.KURME.ES sind wohl die Vertreter der Provinzen des Staates gemeint; vgl. KUB X 88 I 6ff., wo neben den 18 Tischen für die königliche Familie und die Würdenträger auch 43 Tische für die 'Länder' hingestellt werden.

Z. 34': QIŠZI.KINHI.A: Es handelt sich hier wohl um transportablen Kultstelen aus Holz.

Z. 35': Am Zeilenanfang [A-NA] zu ergänzen?

Rs. IV

Z. 3': Vermutlich gelangt der König zur Kultanlage des Berges Daḥa; vgl. Z. 19'ff., wo sich er der Kultstelen von Daḥa nähert.

11. Ein Frühlingsfest(?) auf dem Berg Daḥa: A. KUB XLI 29

B. IBoT IV 92 = A III

Zu B als Duplikat zu A s. H.A. Hoffner, IBoT IV, XXVIII. In A Vs.

Vs. III

(Anfang nach B: ab 6' nach A)

x+1 []x[

2' pal-w[a-tal-la-

Z. 8': Der Name des zweiten beopferten Berges ist unbekannt. Die besten Kandidaten sind wohl Piškurunuwa und Hu(wa)ḫurma.

Z. 13': Zum Zelt als Bewahrungsort für das Gottesbild vgl. Bo 5045 II 14', wo das Gottesbild aus dem B₁kippa- hinausgebracht wird, und vgl. dort Kommentar.

Z. 17' ist mir unklar.

Z. 21'ff.: IGI.DUG.A tritt hier deutlich als Prädikat auf, so ist als Entsprechung von ḫinikzi "er überreicht" zu betrachten.

Z. 23'ff.: Das dannaš-Brot als Opferbrot konnte evtl. als Argument für die Zugehörigkeit dieses Textes zum AN.TAḫ.ŠUM-Fest dienen. Nach KUB XXV 18 III 8ff. wurde diese Brotart vom König Tutḫalija IV. für dieses Fest festgesetzt. Jedoch beschränkt sich der Brauch, das dannaš-Brot zu opfern, auf das AN.TAḫ.ŠUM-Fest nicht. - Die Liste von beopferten Kultobjekten ist von Bedeutung für eine Beschreibung der Kultanlage des Berggottes Daḥa.

Z. 30'ff.: die weitere Festzeremonie wird von dem ḫamina-Mann ausgeführt.

Rs. V

Nur der rechte Teil der Kolumne ist erhalten. Es folgen Opfer für Götter (ihre Namen sind unbekannt) und Kultobjekte.

Z. 12'ff.: Die Gaben und dabei benutzten Kultutensilien sind mit Hilfe anderer Texte, z.B. KUB LVIII 6+ I 2'ff. und - außerhalb von den Zippalanda-Texten - KUB II 9+ VI und KUB LX 35 zu vervollständigen. Wie KUB II 9+ VI 28'ff. zeigt (s. M. Nakamura, Bulletin of the Department of Archaeology 8, Dec. 1989, 138ff.), sind die genannten Opfer und Kultgefäße ein kennzeichnendes Merkmal des nuntarriiašpaš-Festes, jedoch treten sie - wie vielleicht unsere Stelle beweist - auch in anderen Festen auf.

II sind nur Zeilenreste erhalten. Wie dem kurzen Gebet Vs. III 6'ff zu entnehmen ist, kann die hier beschriebene Kultzeremonie auf den Frühling fallen.

Vs. III

x+1 []..[

2' Der palw[atalla-Mann

- 3' ták-kán x[
 4' A-NA GIŠ Z[AG.GAR.RA-ni?
 5' da-a-i kat[-ta(-)

- 6' [(L)Ú D_U¹ te-ez-zí a-ra-a-i² D_U URU_{Zi}-ip-l[a-an-da]
 7' [š]a-ni-iz-zí-ja-az te-eš-ja-az³
 8' ka-a-ša-wa-at-ta ta-ba-ar-na-aš LUGAL-u[š]
 9' ša AMA-KA ša D_{UTU} URU_A-ri-in-na
 10' LUSANGA I-NA HUR.SAG_{Da}-a-ja tu-e-el
 11' a-aš-ši-ja-an-ti pé-e-da-i

- 12' É.DINGIR LIM ha-aš-ša-an-zí GAL ME-ŠE-DI
 13' GAL DUMU.É.GAL šu-up-pí-iš LUSANGA
 14' LÚ_{ta}-az-ze-el-li-iš LÚGUDU₁₂
 15' LÚ_{ha}-mi-na-aš MUNUS D_U LÚ D_U
 16' MUNUS_{pal}-wa-tal-la-aš ta-at-kán hu-u[-ma-an-te-eš]
 17' an-da pa-a-an-zí ta DINGIR LIM-ni UŠ[-KE-EN-NU]

- 18' MUNUS D_U-kán PA-NI DINGIR LIM NA₄pa-aš-ši-lu-uš
 19' ki-iš-ša[-ri-it]] {

Rs. IV

Z. x+1-6' sind bruchstückhaft erhalten.

- 7' [LUGAL-uš -]x-ša-az i-ja-at-t[a]
 8' [II DUMU.É.GAL] i LÚ ME-ŠE-DI LUGAL-i
 9' [pí-ra-an] hu-u-ja-an-te-eš
 10' [LÚ_{MEŠ} ha-az-zí]i-d-i-ja-aš-ša
 11' [LUGAL-i]pí-ra-an i-ja-at[-ta
 12' [] x x x [

1. B. Z. 6': ta LÚ D[
 2. B. Z. 7': a-ra-a-i-w[a.
 3. Hier endet das Dupl. B.

- 3' Dann ...[
 4' Auf den A[ltar(?]
 5' legt er. Un[ten

- 6' Der Mann des Wettergottes spricht:
 7' "Erhebe dich, Wettergott von Ziplanda,
 8' aus süßem Schlaf! Siehe, dir bringt der Herrscher, der König,
 9' Priester deiner Mutter, der Sonnengöttin von Arinna,
 10' auf deinem geliebten
 11' Berg Daga".

- 12' Man öffnet den Tempel. Der Oberste der Leibwache,
 13' der Anführer der Hofjunker, der heilige Priester,
 14' der tazzelli-Priester, der Gesalbte,
 15' der hamina-Mann, die Frau des Wettergottes, der Mann des
 Wettergottes
 16' und die palwatalla-Frau: sie al[le]
 17' gehen hinein und werfen sich (vor) der Gottheit nieder.

- 18' Die Frau des Wettergottes [hält?] vor der Gottheit
 Kieselsteine

19' in der Ha[nd

Rs. IV

Z. x+1-6' sind zu bruchstückhaft für eine Übersetzung.

- 7' [Der König] geht aus []....
 8' [Zwei Hofjunker] und ein Leibwächter
 9' eilen dem König [voran].
 10' [Die Leute des Kultrituals
 11' gehen vor [dem König]
 12' []...[

Kommentar

Vs. III

Z. 2': Bemerkenswert ist, daß der palwatalla-Mann nur im Exemplar A vorkommt und in der Aufzählung von Kultfunktionären A III 7'ff. (hier Z. 12'ff.) nicht erscheint. Vielleicht stellt B eine andere Fassung des Kultrituals dar.

Z. 6'ff.: Zur Übersetzung s. H. Otten, Puduḫepa 19 m. Anm. 44. Zur Stellung des Attributs aššijanti vgl. KUB XXXVI 90 Vs. 19f. ... IŠTU BUR.SAG haḫruwa (20) tueda: aššijantaza. Eine andere, vielleicht bessere Übersetzungsmöglichkeit liegt vor, wenn Z. 11 in ... a-aš-ši-ja-an-ti pē-e-di emendiert wird: "Siehe! Der Herrscher, der König ... (ist) auf dem Berg Daḫa, an deinem geliebten Ort".

Z. 12': Wie man aufgrund des kurzen Gebetes Z. 7'-11' schliessen darf, befindet sich der erwähnte Tempel auf dem Berg Daḫa, jedoch bestätigen andere Texte seine Existenz nicht.

Z. 18': Zu den Kieselsteinen, die die Frau des Wettergottes hält, vgl. KUB XI 30+ IV 5' und KUB XX 66 III x+1, wobei auch jene Textfragmente unvollständig erhalten sind. S. auch Teil I, Kap. III. 2.

Rs. IV

Z. 7'ff.: Vgl. KUB XI 30+ Vs. II x+1ff.

Kapitel VI: Nicht eingeordnete Fragmente von Kultritualen

1. KBo XXIII 96

Ein kleines jh. Bruchstück, in dem nur Anfänge von drei Zeilen erhalten sind:

x+1 ma-a-an URUZi-ip-pa-la(-an-di)
2' LUGAL-uš ša-al-la-i x{
3' KISLAḫ-an la-a-ḫu-x{

Die Interpretation dieses Textes muß sich auf die Feststellung beschränken, daß hier von einem Fest unter Beteiligung des Königs die Rede ist, und daß ein Teil von Kultzeremonien am Dreschplatz (KISLAḫ) stattfindet.

2. KBo XIV 30

Dieses kleine jh. Textstück hat keine deutlichen Parallelen unter den Kultritualen von Zippalanda. Vs. ist nur bruchstückhaft erhalten und wird hier übergangen. Rs. 4' und 5' treten wohl hurritische Termini auf, die leider unvollständig erhalten sind.

Rs.

x+1]x-r[i -
2' (-)d]a-a-i I NINDA_x{
3']x-zī x x x {
4' -]iš-ḫi-ti I NINDA_A

5' { -]ru-uš-ḫi-ti I NINDA_x{

Z. x+1-5' sind zu bruchstückhaft für eine Übersetzung. Fortsetzung s. S. 220f.

- 6' [an?-]da-an pa-a-an-zi nu ki-(i
 7' [I NAM-MA-AN-DUM LÄL I NAM-MA-AN-DUM].GI[Š
 8' [KA]Š-ja an-da te-pu la-ḫu-wa-a[n-zi]
 9' [L]NAR-ma U-UL-pāt s[irRU]

10' DUB x KAM URU₂-pa-l[an-da

3. KUB XXXIV 126

Ein kleines, einseitig erhaltenes jh. Bruchstück.

Rs.

- x+1 []x D_U D[
 2' []LUGAL-uš-kán x[
 3' [šu-up-pa-]a-aš GIŠ.NÁ-aš [
 4' [tdḫ-ḫu-uš-]ta
 =====
 5' II IM.GÍD.TA QA-TI [iš-tar-ni-ja-aš]
 6' EGIR-an tar-nu-ma-aš m[a-a-an LUGAL-uš]
 7' URU₂-ip!-la-an-d[a
 8' pa-iz-zi A-NA x[

Kommentar

- Z. 2'ff.: vgl. sh. KBo XVII 11(+) IV 17'ff., erg. nach dem jh.
 Dupl. KBo XVII 74+ (E. Neu, StBoT 25, 1980, Nr. 25, S. 68).
 Z. 3': Wie auch unsere Stelle zeigt, verbirgt sich hinter GIŠ.NÁ
 eine Form plurale tantum; s. schon H. Otten, HTR 124. Die gleich-
 setzung von GIŠ.NÁ mit GIŠnatbi- "Bett" bleibt unsicher; vgl. da-
 zu CHD L-N, 420. Das 'heilige' Bett gehört zur Ausstattung des

4. Bo 5110

Dieses kleine, einseitig erhaltene jh. Textbruchstück ist von Be-

- x+1 [] x[

 2' [] šu-pa-an[-ti
 3' [LUGAL-]i GIŠkal-mu-[uš

- 6' [] gehen sie hinein(?) und dies [
 7' [Ein Maßgef]äš Honig, ein Maßgefäš Sesam[öl
 8' [lund Bier gießt man hinein.
 9' Der Sänger aber singt ebenso nicht.

10' ... Tafel. In(?) Zipal[anda

Rs.

- x+1 [].. den(?) Wettergott, den(?) Gott .[
 2' [] Der König ..[
 3' [auf dem heil]igen Bett [
 4' [ist zu En]de.
 =====
 5' Zweite längliche(?) Tafel. Vollendet.
 6' Des Überlassens(?). W[enn der König]
 7' nach Zipland[a
 8' geht. Für ..[

Innengemachs, das meistens nicht lokalisierbar ist; vgl. KBo X 28
 II 7', KBo XXX 48 I 12', KUB II 13 II 51f. (wohl im Palastkomp-
 lex), KUB X 89 V 6, KUB LVI 52 + 1230/u (Hinweis D. Yoshida) Vs.
 20', 48' (hier wohl in der Residenz), Bo 5036 IV 14'.
 Z. 5': Zur Wendung ištarnijaš EGIR-an tarnumaš vgl. zuletzt Ph.H.
 J. Houwink ten Cate, FsOtten 1988, 187 Anm. 41.

deutung für die Topographie von Zippalanda.

- x+1 []..[

 2' [] libie[rt er.
 3' [dem Kön]ig den Lituus [

- 4' [LUGAL-uš IS-TIU É DU [pa-ra-a d-iz-zi]
 5' HUR.SAG Da-a-ba i[-ja-an-na-i]
 6' [II DUMU.É.GAL I] LUME-ŠE-DI LUGAL-I
 7' [pí-ra-an] hu-u-ja-an-zi
-
- 8' [LUGAL-uš K]A.GAL-aš GAM a-ri KISLAH-ni x[
 9' [GIS]hu-u-lu-ga-an-ni-in [e-ep-zi
 10' []LUMES ha-az-zi-d-i-] [a-aš-ša
 11' []x-i LUMES HUB.BI []
 12' []LUGUDU₁₂ LÚ DU MUNUS D[U
 13' []x-aš LUMES ZI-IT-TI []
-
- 14' [LUGAL-uš-kán GIS]hu-u-l]u-ga-an-na-za
 15' [GAM d-iz-zi ta-aš ti-ja-]zi DŠe-pu-ru-d
 16' [U² DTe-li-pí-nu e-ku-zi] GIS DINANNA.TUR SİR^{RU}
-
- 17' [ma-a-an LUGAL-uš HUR.SAG]Da-a-ba a-ri
 18' [GIS]hu-u-l]u-ga-an-na-za
 19' [GAM d-iz-zi]I-N[A?

Kommentar

Diesem Textstück steht KUB XX 19+ nahe, infolgedessen sich einige Lücken versuchsweise vervollständigen lassen. Der König besucht verschiedene Kultstätten in Zippalanda. Nach den Kultzeremonien im Tempel des Wettergottes kommt er zu einem Tor (zum Stadttor?) herunter und fährt dann (Z. 8'ff.) die Kutsche zum Dreschplatz. Für ein besseres Verständnis dieser Textstelle vgl. KUB XX 19+ III 4f., wo der König auf dem Dreschplatz dieselben(?) Gottheiten wie hier Z. 14'f. beopfert. Danach begibt sich er auf den Berg Daḫa.

5. KUB XX 19 + KUB LI 87

Zum Textanschluß s. H. Berman, FSGüterbock 1986, 36. Vs. II und Rs. V sind kaum ergiebig und werden hier übergangen (Zu Vs. II 3-6 vgl. KUB XI 30+ - erweitert nach Dupl. - III 11'ff., 19'ff.). Wie die erhaltenen Zeilenreste von Rs. V anzeigen, handelt es

- 4' [Der König kommt] aus dem Tempel des Wettergottes [heraus].
 5' [] auf]den Berg Daḫa [geht er].
 6' [Zwei Hofjunker und ein] Leibwächter eilen
 7' dem König [voran].
-
- 8' [Der König] kommt zum Tor herunter (und) [] zum
 Dreschplatz.
 9' [] nimmt] die Kutsche. []
 10' [], die Leute des Kultrituals, []
 11' []..., Akrobaten, []
 12' [], der Gesalbte, der Mann des Wettergottes,
 die Frau[des Wettergottes,
 13' []..., die Teilhaber []
-
- 14' [Der König steigt] von der Kutsche ab.
 15' [Er tritt]t hin [und trinkt]t [?] Šepuru
 16' [und(?) Telipinu(?). Man singt zur kleinen Leier.
-
- 17' [Wenn der König] zum Berg Daḫa gelangt.
 18' [steigt er] von der Kutsche ab.
 19' [] in (den) []

Z. 15'f.: Die Ergänzungen sind unsicher. Z. 16' dürfte man aus Raumgründen nach dem GN vielleicht noch GUB-aš "stehend" zugeben. Außer dieser Stelle ist die Gottheit Šepuru im Kult von Zippalanda nur KUB XX 19+ III 5 belegt, wo sie neben Telipinu vorkommt. Diese Götter treten nebeneinander auch in IBoT I 29 (EZEN₄ haššu-maš) Rs. 25 auf.

Z. 10'ff.: Zu den Teilnehmern der Zeremonie vgl. KUB XX+ 19 III 11ff., 9'ff.

sich hier wohl um eine mythologische Erzählung, in dem der Berg Daḫa eine Rolle zu spielen scheint. Z. 23'ff. beschreiben vermutlich Kulthandlungen.

Vs. III

- 1 LÚ DU MUNUS DU MUNUS pal-wa-tal-la-aš
 2 LÚMES ZI-IT-TI LÚMES ha-az-zi-ú-1<-ja>-aš
 3 hu-u-ma-an-za pí<-ra>-an hu-u-wa-a<-1>
 4 LOGAL-uš KISLAH-ni a-ri II-e ir-ha-a-iz-zi
 5 DŠe-pu-ru-ú DTe-li-pí-nu-ú GIŠ DİNANNA.TUR
 6 LOGAL-uš-kán a-ra-eh-za an-da ú-iz-zi
 7 te-aš-kán GIŠ hu-lu-ga-an-na-za GAM ú-iz-zi
 8 GAL DUMU.É.GAL LUGAL-i GIŠkal-mu-uš pa-a-i
 9 [II? DU]MUMES.É.GAL I LÚME-ŠE-DI LÚGUDU₁₂
 10 [LÚ]ha-mi-na-aš LÚ DU MUNUS DU
 11 [MUNUS pal-]wa-tal-la-aš LÚMES ZI-IT-TI
 12 [LÚMES ha-az-]zi-ú-i-ja-aš pí<-ra>-an hu-u-wa-a-i
 13 [LOGAL-uš URU-r]i ša-ra-a pa-iz-zi
 14 [ma-a-an LUGAL-uš]x an-da a-ri
 15 [Dha-r]a-at-ši-aš NA₄hu-u-wa-ši-ja
 16 [-]e ir-ha-a-iz-zi
 17 [HUR.SAGDa-a-ha? DZi-ip-]a-an-ti-i Dha-aš-ma-i-ú
 18 [GIŠ DİNANNA.TUR SİR_{RU}
 19 [LOGAL-uš I-NA Šha-le-en-t]u-u-wa-aš pa-iz-zi
 20 []
 21 []x a-ku-wa-an-zi
 22 [-i]z-zi
 23 [-z]i

Rs. IV

x+1] x [

2' [p]ár-aš-na-a-u-aš [-kán ú-iz-zi]

Vs. III

- 1 der Mann des Wettergottes, die Frau des Wettergottes, die
 palwatalla-Frau,
 2 die Teilhaber, die Leute des Kultrituals -
 3 sie alle eilen voran.
 4 Der König kommt zum Dreschplatz und beopfert reihum
 5 zwei (Götter): Šepuru und Telipinu. Die kleine Leier.
 6 Der König kommt von draußen herein
 7 und steigt von der Kutsche ab.
 8 Der Anführer der Hofjunker gibt dem König den Lituus.
 9 Zwei? Hofjunker, ein Leibwächter, der Gesalbte,
 10 der ħamina-Mann, der Mann des Wettergottes, die Frau des
 Wettergottes,
 11 die palwatalla-Frau, die Teilhaber
 12 (und die Leute des Kult)rituals eilen voran.
 13 (Der König) geht in die [Stal]dt hinauf.
 14 (Wenn der König in [].. hineinkommt,
 15 [] zur Kultstele des Ĥaratši
 16 [].. (Götter) reihum beopfert er:
 17 (den Berg Daħa(?), Zipl)antI und Ĥašmaiu.
 18 [] singen zur kleinen Leier.
 19 (Der König) geht zur Residenz.
 20 []
 21 [].. trinken sie.
 22 []t er.
 23 []..

Rs. IV

x+1]..[

2' (Die Zeremonie) des Niederhockens [folgt].

- 3' LUGAL MUNUS.LUGAL TUŠ-aš D{
 4' LÜ.MEŠ GALA ŠIR^{RU} KI[!].M(IN
 5' pâr-aš-na-a-u-aš-kân ú-iz-z[i]
 6' LUGAL MUNUS.LUGAL TUŠ-aš D^{Ku}!-uz-za[-ni-šu-ú a-ku-wa-an-zi
 7' GIŠ D^{IN}ANNA.GAL ŠIR^{RU} KI.MIN NIN(DA.GUR₄.RA EM-]ŠA
 8' NINDA_{zi}-ip-pa-la-aš-ši-in da-an-zi
 9' NINDA ŠA-RA-AM-MA (Ras.) da-an-zi
 10' DAM^{MEŠ} LÜ.MEŠ SANGA a-d[a[!]-a]n-za
 11' ta-at-kân pa-a-an-zi
 12' pâr-aš-na-u-wa-aš-kân ú-iz-zi
 13' LUGAL MUNUS.LUGAL TUŠ-aš D^{Šu}[{-š]u-ma-bi a-ku-wa-an-zi
 14' GIŠ D^{IN}ANNA.GAL KI[.MIN] I NINDA.GUR₄.RA EM-ŠA
 15' DUMU^{MEŠ} LUGAL-kân pa-a-an-zi
 16' pâr-as-n[a]-u-as-kân ú-iz-zi
 17' [LUGAL MUN]US.LUGAL TUŠ-aš II D^{Ki}-pî-ik-aš-du ŠA Du
 18' [a-k]u-wa-an-zi GIŠ D^{IN}ANNA.GAL ŠIR^{RU}
 19' ar-kam-mi gal-gal-tu-u-ri RA-an-zi
 20' LÜ^{ALAM}.ZUG^{LÜ} pal-wa-tal-la-aš LÜ^{Ki}-i-ta-aš
 21' I NINDA.GUR₄.RA EM-ŠA
 22' GIŠ^{ŠUKUR}BI.A ME-ŠE-DI LÜ.MEŠ ME-ŠE-DI da-an-zi
 23' pâr-aš-na-u-wa<-aš>-kân ú-iz-zi DUMU.É.GAL-kân
 24' gi-nu-wa-aš GAD^{BI}.A da-an-zi

Kommentar

Vs. III

Z. 1ff.: Zur Ergänzung der vorangehenden Zeilen am nicht erhaltenen Ende der II. Kolumne vgl. Z. 9f., wo dieselbe Aufzählung von

- 3' Der König und die Königin [trinken] sitzend den Gott[].
 4' Die Kultsänger singen. Desglei[chen].
 5' (Die Zeremonie) des Niederhockens folgt.
 6' Der König und die Königin trinken sitzend Kuzza[nišu].
 7' Man singt zur großen Leier. Desgleichen. Das Sauerbrot.
 8' Man nimmt das zippalašni-Brot
 9' und man nimmt das Brot mit Auflage.
 10' Nachdem die Gemahlinnen der Priester gegessen haben,
 11' gehen sie (weg).
 12' (Die Zeremonie) des Niederhockens folgt.
 13' Der König und die Königin trinken sitzend Šušumahi.
 14' Man singt zur großen Leier. Desgleichen. Das Sauerbrot.
 15' Die Prinzen gehen (weg).
 16' (Die Zeremonie) des Niederhockens folgt.
 17' [Der König und] die Königin trinken zwei göttlichen
 Kipikiašdu
 18' des Wettergottes. Man singt zur großen Leier.
 19' Man schlägt arkamî- und galgalturî-.
 20' Der Schauspieler, der palwatalla-Mann, der kita-Mann.
 21' Ein Sauerbrot.
 22' Die Leibwächter nehmen die Lanzen der Leibwache.
 23' (Die Zeremonie) des Niederhockens folgt. Die Hofjunker
 24' nehmen die Knietücher.

Kultfunktionären wiederholt wird. Alle diese Leute werden im folgenden als eine Gruppe betrachtet, wovon die Formen im Sg. in der Z. 3 zeugen können.

Z. 4f.: Zu dieser Stelle vgl. Bo 5110, wo sich der König und seine Suite in entgegengesetzter Richtung begeben, wobei beim Dreschplatz Opfer für Šapur und vielleicht Telipinu (der zweite GN ist nicht erhalten) folgen. Diesmal jedoch steigt der König aus der Kutsche erst nach der Opferzeremonie und geht zu Fuß zur Stadt.

Z. 6f.: vgl. HW² I 235, wo Giš_{huluganni-} als "Sänfte" übersetzt wird.

Z. 14: Die Lücke ist vielleicht KÁ.GAL-n)a "in das Tor" zu ergänzen.

Z. 15.: Zur Kultstele des Gottes Haratši vgl. die ähnlichen Kontexte Bo 6207 III 5'ff. und KUB LIV 82 Vs. 1ff.

Nach Z. 19 folgt wohl noch eine Zeile (hier Z. 20), die in Edition nicht numeriert wird.

Rs. IV

Wo die hier beschriebene Opferzeremonie stattfindet, ist unklar.

6. A. KUB XX 66

B. Bo 6679 = A III 7'ff.

Der Text hat Ähnlichkeiten mit KUB XLIV 33 und KUB LI 42.

Vs. III

x+1] x x NA₄pa-aš-ši-lu-uš
2'] x -zi

3' A-NA DU pí-di]ni-ni-in-ku-wa-aš
4'] x-aš pa-ma-an-ku-wa-aš
5' LU₄pa-mi-]na-aš IŠ-TU GEŠTIN
6' [A-NA DU URU₂zi-pla-la-an-da ši-pa-an-ti

7' [(šū-up-pa ti-an-zi)] I NINDA.GUR₄.RA pa-zi-la-aš
8' [(II NINDA.GUR₄.RA UDU pá-r-ši-)] ja BI-IB-RI₄.Ā-kán
9' [(I)Š-TU] KAŠ šu-un-na-an-zi

10' [(I UDU-ma-kán LU₄pa-mi-n)a-aš] ták-na-aš DUTU-i ši-pa-an-ti
11' [(me-mi-ja)-an] an-da kiš-an me-ma-i

In Betracht kommt eher die Residenz (vgl. Vs. III 19').

Z. 6': Die Lesung des GN, von dem nur die Zeichen Dpu-uz-za[- erhalten sind, bietet Schwierigkeiten. Ein Gott, dessen Name mit diesen Zeichen anfinke, ist m.E. unbekannt. Es sei auf die Götterlisten aufmerksam gemacht, in den als nächste beopferte Gottheit Šušumahi (hier Z. 13') erscheint. Zu solchen Listen s. zuletzt D. Yoshida, BMECCJ 6, 1992, 144ff. So scheint die hier vorgeschlagene Interpretation des diskutierten GN sehr wahrscheinlich. Wie E. Neu schreibt (Brief vom 9.4.1992), "will man nicht mit einem neuen GN rechnen, bleibt eigentlich nur noch die Annahme einer Verschreibung... Beruht PU im fraglichen GN etwa auf Hörfehler (beim Diktat) statt KU??". Zum Gott Kuzzani/ašu s. E. Laroche, RHA f. 79, 1966, 169, H. Otten, StBoT 13, 1971, 45.
Z. 7', 14': Zur großen Leier (Standlyra) s. Teil I, Kap. III. 2.
Z. 10': Zur Lesung des Partizips am Zeilenende s. H. Otten, ZA 72, 1982, 160 Anm. 2. Zur Übersetzung vgl. HW² II 136.
Z. 17': Zur Deutung von kipiki(a)šdu s. zuletzt G. McMahon, AS 25, 1991, 248ff., wobei dieser Begriff fernerhin dunkel bleibt.

Vs. III

x+1]... Kieselsteine
2']t er.

3' dem Wettergott an der Stelle] der (Auf-)Hebung
4']... der Verbindung(?)
5' der hamina-Mann libiert mit Wein
6' [dem Wettergott von Zippalanda.

7' Man legt das Fleisch. Einen Brotlaib von einer Handvoll
8' und zwei Dickbrote (in Gestalt von) Schafen bricht er. Die Rhyta
9' m[it und] Bier füllen sie.

10' Ein Schaf aber opfert der hamina-Mann der Sonnengöttin der Erde
11' und sagt dazu die Rede folgendermaßen her:

- 12' [(táék-na-aš DUTU-uš GAŠAN-J)JA ka-a-ša-wa D_U
URU Zi[-pa-la-an-da]
- 13' [(DUNU-KA x x)] I-NA HUR.SAG Da-a-ḫa
- 14']x UTU-uš
- 15'] e-eš

Rs. IV

- x+1 plí-ra-an pé-e[ḫar-kán-zi?]
- 2']EGIR-an pé-e ḫar-kán-zi
- 3']x III GIŠkar-pu-da-ḫa-aš
- 4' -]ta-ḫa-aš III NINDA.GUR₄.RA
- 5' pé-le ḫar-kán-zi
- 6' ŠA-IA-TI še-ep-pí-id-da-aš a-x[
- 7']x ḫa-an-da-a-an-za
- 8' A-NA D_U UR₁Uzi-pa-la-an-da
- 9']
- 10']x
- 11' GIŠkar-pu-da-ḫa-za
- 12' NA₄hu-u-wa-š]i-ja pí-ra-a[n]
- 13' HUR.SAGDa]-a-ḫa
- 14']x-da
- 15' -z]i

Kommentar

Vs. III

- Z. 3': Erg. nach KUB XLIV 33 I 4. Zu den Verbalsubstantiva Z. 3' und 4' s. E. Neu, Gskronaser 116ff.
- Z. 10'ff.: Das von dem ḫamina-Mann rezitierte Gebet bestätigt die Vermutung, daß in der lokalen Überlieferung der Wettergott von

7. KUB XLIV 33

Die in der I. Kolonne beschriebenen Zeremonien finden außerhalb von Zippalanda statt, und erst die II. Kolonne beinhaltet ein kur-

- 12' "Sonnengöttin der Erde, meine Herrin, siehe! (Da ist?) der Wettergott von Zi(palanda),
- 13' dein Sohn] auf dem Berg Daḫa
- 14'].. die Sonnengöttin
- 15'] sei!".

Rs. IV

- x+1 []vor [halten sie] hin.
- 2' []hinter []halten sie hin.
- 3'] drei karpudaha-Geräte
- 4' auf den karpudaha-Geräten(?) drei Brotlaibe
- 5']halten sie hin.
- 6' ŠUTU-Maš vom šepit-Getreide ..[
- 7'].. vorbereitet.
- 8' dem Wettergott von]Zippalanda
- 9']
- 10']..
- 11' aus/mit dem karpudaha-Gerät
- 12'] vor der [Kults]tele
- 13' Dḫa
- 14']...
- 15']t er/en sie.

Zippalanda für den Sohn der Sonnengöttin der Erde gilt.

Rs. IV

- Z. 1f.: Vgl. KUB LI 42 Vs. II 4ff.
- Z. 11': Zum karpudaha-Gerät vgl. Kommentar zu KUB XI 30+ II 5'.
- Z. 12'f.: Ist diese Textstelle richtig ergänzt, so findet die beschriebene Handlung wohl bei der Kultstele des Berges Daḫa statt.

zes Gebet an den Wettergott dieser Stadt. Der Reihenfolge der besuchten Orte nach erinnert dieses Textfragment an KBo X 20 (Übersichtstafel des AN.TAḫ.ŠUM-Festes) IV 2ff. Vgl. auch KUB LV 6 I.

Vs. I

- 1]x ta iḡ-t[a-n]a-ni p[ra-an
 2 ḡi-pa-an-ti ta DU [UR]U^{HA-AT-TI}
 3 -a]n?-zi
- 4]UDU A-NA DU p[di ni-ni-in-ku-wa-aḡ
 5] LU^{NAR} URUKa-ni-eḡ si^{RU}
- 6]x-ti-kán KÁ.GAL-aḡ an-da a-ri
 7] ne-pí-ša-aḡ ú-wa-an-na-aḡ
 8 n]a-an URU^{ha}-at-tu-ša-aḡ i-wa-ar
 9 [ar-ḡa wa-a]r-nu-wa-an -zi
- 10 K]Á.GAL-aḡ URUZi-pa-la-an-da
 11]ii? ODU
 12]x-zi-ja ḡi-pa-an-ti
- 13 HUR.SAG p]iḡ-ku-ru-nu-wa a-ri
 14]x^{MES} ḡi-pa-an-ti
- 15]x x kip-x[
 16] x x [

Vs. II

(Vom Kolumnenanfang fehlen etwa 7 Zeilen)

- x+1 []x [
 2' KAXU-aḡ me-mi-]a-
 3' DU URUZi-pa-l[a-an-da
 4' ta-ba-ar-ni[
 5' GIŠ^{TUKU}HI.Á NIR.GÁL-l[n pa-a-i]
- 6' LU^{ha}-mi-na-aḡ-kán DU ḡ
 7' ḡA I.DUG.GA da-a-i[
 8' p[i?-r]ja?-an [

Rs. IV (oder VI?): nur der Rest eines Zeichens vom Kolophon erhalten.

Vs. I

- 1].. und vor dem Altar
 2]libiert er. Und dem(?) Wettergott von ḡattuša
 3]en sie(?).
- 4]Schaf dem Wettergott an der Stelle der (Auf-)Hebung
 5] der Sänger von Kaniḡ singt.
- 6]... in das (Stadt)tor hineinkommt,
 7]... der Besichtigung des Himmels
 8]Man verbrennt es nach Art von ḡattuša
 9 vollständig.
- 10] das zipländäische (Stadt)tor
 11]zwei(?) Schafe
 12]... opfert er.
- 13 zum Berg P]iḡkurunuwa ankommt,
 14]... opfert er.
- 15].....[
 16]...[

Vs. II

- x+1 "]..[
 2' Das Wort (meines) Mund[es
 3' Wettergott von Zippalanda
 4' dem Herrscher[
 5' die erschreckenden(?) Waffen [ḡib!]*.
- 6' Der ḡamina-Mann nimmt das []-Gefäß
 7' vom Feinöl [
 8' vor(?) [

Kommentar

Vs. I

Z. 4: Zur unklaren Wendung pidi nininkuwaš vgl. E. Neu. StBoT 5, 1968, 130 Anm. 14 und ders., Gskronasser 137.

Z. 10: Die Nennung des ziplandäischen Stadttors weist daraufhin, daß der Platz der Zeremonien nicht Zippalanda, sondern eine andere Stadt ist. Zum ziplandäischen Stadttor in Hattuša s. A. Unal, Bior 44, 1987, 477.

Z. 12: In]x-zi-ja liegt wohl ein hurritischer Opferterminus vor.

Z. 13: Obwohl der König in der I. Kol. nicht erwähnt wird, darf man vermuten, daß hier ein königlicher Besuch auf dem Berg Pišku-runuwa beschrieben wird; s. oben Vorbemerkung zu diesem Text.

8. KUB LI 42

Für die Zugehörigkeit dieses jh. Textstückes zum Kult von Zippalanda kann die Anwesenheit der typischen Vertreter des dortigen Kultpersonals sprechen. Die Vs. II 4 ff. erinnert an KUB XX 66 Rs. IV 1f.

Vs. II

- | | |
|----|---|
| 1 |]x LU ^{GA} [L-]i |
| 2 |]x ki-it-kar-za da-a-i |
| 3 | [na-aš-t]a DINGIR ^{LUM} kar-ap-pa-an-zi |
| 4 | [A-N]A DINGIR ^{LIM} D ^{am} -na-ša-ru-uš |
| 5 | [pí-ra-an pé-e har-kán-zi |
| 6 |]x (Ras.) Du G ^{is} kar-na-aš EGIR-an |
| 7 | pé-]e har-kán-zi |
| 8 | [-kán]E ha-le-en-tu-u-wa-az |
| 9 | L ^u pa-ra-]a ú-wa-an-za |
| 10 |]E pi-lam-ni an-da |
| 11 | L ^u]SANGA L ^u ta-az-zi-li-iš |
| 12 |]x[]x[]A-NA L ^u ta-zi-li |
| 13 |]x-iš ZAG-ni ŠU-1 |
| 14 |]x x x x L ^u pa-ra-a [ú-wa-an- |

Vs. II

Z. x+1ff.: Vermutlich ein Gebet an den Wettergott von Zippalanda um das Wohlergehen des Königs.

Z. 2': Zur Wendung KAxU-aš me-mi-]a- vgl. KUB XXI 19+ II 71. (dort im Sg. Instr., s. CHD 3, 272).

Z. 5': Zur Wendung "die erschreckenden Waffen" in anderen Texten s. CHD 3, 316, wobei zu den Belegstellen noch KUB LVIII 56 I 18 zuzugeben ist.

Von der Vs. III und Rs. IV sind nur wenige Zeilenanfänge erhalten.

Vs. II

- | | | |
|----|-------------------------|---|
| 1 | [|].. dem König |
| 2 | [|].. zu Häupten legt er. |
| 3 | Sie heben die Gottheit. | |
| 4 | [| de]r Gottheit die Damnašara-Gottheiten (Pl. Akk.) |
| 5 | vor [|] halten sie hin. |
| 6 | [|].. des(?) Wettergottes hinter dem karna- |
| 7 | [|] halten sie hin. |
| 8 | [|] aus der Residenz |
| 9 | [| der Aufseher |
| 10 | [|] im Torbau |
| 11 | [|] der Priester, der tazeli-Priester. |
| 12 | [|] ... dem tazeli-Priester |
| 13 | [|]... in der rechten Hand |
| 14 | [|] der Auf[seher |

Rs. V

x+l -lzi nam-ma ha-aš-ši-i {
2' l x da-a-i

3' [LUGAL¹⁰ ha-mi-na-aš-ta] iš-ka₄-ru-uh KÙ.BABBAR GEŠTIN

4' [LUGAL-i pa-ra-la e-ep-zi

5' [LUGAL-uš QJA-TAM da-a-i

6' [LUGAL¹⁰ ha-mi-n)a-aš iš-ta-na-ni

7' [NA₄hu-]u-wa-ši-ja pí-ra-an

8' [-ŠU) ši-pa-an-ti

9' [ta-laz LUGAL¹⁰ ha-mi-na-aš LUGUDU₁₂

10' [i]š-ka₄-ru-uh KÙ.BABBAR GEŠTIN da-a-i

11' [t]a an-da šu-up-pí-ja-aš-ja-an-zi

Kommentar

Vs. II

Z. 4: Zu den Damnašara-Gottheiten im Kult von Zippalanda vgl. unten VAT 7474 Vs. III 9' und Teil I, Kap. II. 4.

Z. 5ff.: vgl. KUB XX 66 Rs. IV x+lff.

Z. 6: Ob GIŠkarna- (Pl. Dat.?) mit GIŠkarnaša- "Ablage" (s. zuletzt J. Siegelová, Verwaltungspraxis 359 Anm. 1, 375 Anm. 12 und

9. VAT 7474

Dieses jh. Textfragment bietet die Beschreibung eines mehrtägigen Festes unter Beteiligung des Königs.

Vs. II

x+l [] x [-r]i-i[n -

2' [GI]š₁du-lu-ga-an-na-a[z i-ja-ad-]da

3' EGIR-ŠU₁ DU URU₁ [i-]ja-ad-da

4' A-NA DINGIRMEŠ pí-ra-an pár-ḫe-e[š-kán-z]i

5' LUGAL¹⁰MEŠ₁YUB.BÍ LUGAL¹⁰MEŠ₁KAR-TAP-PU LUGAL¹⁰MEŠ₁ ḫa-zi-ú-i-aš-ša

6' pí-ra-an i-ja-an-da [a-š]

Rs. V

x+l]... ferner dem Herd [
2'].. legt er.

3' [Der ḫamina-Mann] hält das silberne iškaruḫ-Gefäß Wein

4' [dem König] hin.

5' [Der König] legt die Hand daran.

6' [Der ḫamin]a-Mann libiert dem Altar

7' vor der Kultstele

8' [mal].

9' Der ḫamina-Mann (und) der Gesalbte

10' nimmt das silberne iškaruḫ-Gefäß,

11' und sie reinigen es.

599) gleichzusetzen ist, bleibt unklar.

Z. 9 und 14: Zu LUGAL¹⁰parā uwant- "Aufseher" vgl. HW² I 621.

Rs. V

Z. 3'ff.: Unter den Zippalanda-Texten ist hier KUB LVIII 6+ zu vergleichen, dessen Rs. V 10', 16' eine Kulthandlung mit Verwenden von silbernem iškaruḫ-Gefäß beschreibt.

Vs. II

x+l []...[]...

2' mit der Kutsche [geh]t er.

3' Hinterher [gleht der Wettergott von ..[]].

4' Sie(?) treiben vor den Göttern.

5' Akrobaten, Wagenlenker und Leute des Kultrituals

6' gehen voran.

- 7' URU_{Zi}-pa-la-an-ta ⁸ha-li-in-tu-wa
 8' ha-aš-ša-an-zi KUŠ^{NfG.BAR}-aš-ta uš-ši-ja-an-zi
-
- 9' [LUG]AL-uš I-NA É.DU₁₀.¹⁰ŠA pa-iz-zi
 10' (ta-a)z TUG¹⁰ši-pa-bi-in ŠA LU¹⁰SIPA.UDU
 11' (U¹⁰? GIŠ)GIDRU?-an da-a-i
-
- 12' []x-ma pí-ra-an LU¹⁰.MES¹⁰NA.GAD
 13' []KUŠ¹⁰kur-ša-an kar-pa-an har-kán-zi
 14' []x-kán ki-ja-an-da
-
- 15' []x šu<up>-pí-iš LU¹⁰SANGA
 16' [] LU¹⁰ha-mi-na-aš
 17' []DU¹⁰GIŠ¹⁰mu-kar har-zi
-

Vs. III

- x+1 []x nu-wa ták(-na-aš DU¹⁰TU-uš
 2' [wa-]ar-ši-ja[-aš-hu-ut
-
- 3' []x-ni[?] ku-e x[
 4' []ki-it-ta tja?
 5' ar-ha da-an-z[i]
-
- 6' DU¹⁰URU_{Zi}-pa-la-an-da [
 7' hu-u-ma-an-za wa-a[-
 8' pí-r-ku-wa-ja w[a-
 9' D¹⁰Dam-na-aš-ša-ru-u(š(-)
-
- 10' DU¹⁰URU_{Zi}-pa-la-an-da
 11' I-NA KÁ É[
 12' LU¹⁰ha-mi-na-aš-ká[n
 13' ne-pí-iš [
-
- 14' šu-up-pa ti[-ja-an-zi
 15' DUG GA.K[U₇?
 16' LUGAL-uš[

- 7' In Zipalanda öffnet man
 8' die Residenz und zieht den Vorhang auf.
-
- 9' Der König geht in den Raum der Waschung
 10' und nimmt sich das šipahi-Hemd des Schafhirten
 11' [und]den Stab(?).
-
- 12' Vor [].. aber die Hirten halten
 13' [] den kurša-Gegenstand hoch.
 14' [Darin(?)] befinden sich []..
-
- 15' [].. der heilige Priester,
 16' [], der hamina-Mann,
 17' [. Der Mann] des Wettergottes hält das Sistrum(?).
-

Vs. III

- x+1 ["].. Und (du), [Sonnengöttin] der Er[de(?)]
 2' [bes]änftige [dich!"]
-
- 3' [].. welche ..[
 4' [] liegt. ..[
 5' nimmt man weg.
-
- 6' Der Wettergott von Zippalanda [
 7' ganz[
 8' reine ..[
 9' die Damnaššara-Gottheiten (Pl. Akk.)[
-
- 10' Der Wettergott von Zippalanda [
 11' zum Tor des Tempels(?) [
 12' Der hamina-Mann [
 13' den(?) Himmel [
-
- 14' Man l[egt] Fleisch [
 15' ein Gefäß süße(?) Milch[
-
- 16' Der König[

17' a(r-

Kommentar

Vs. II

2. x+lf.: In diesen unvollständig erhaltenen Zeilen wird vermutlich eine Prozession beschrieben, in der Götterbilder getragen werden. Mit der Kutsche (2. 2') fährt wohl der König.

2. 4': Übersetzung unsicher. Ist 2. 3' am Ende richtig ergänzt, so bleibt es ungeklärt, wo der Satzgegenstand ist.

2.10': Zum Šipahi-Hemd s. zuletzt S. Košak, THeth 10, 1982, 237 (Glossar), I. Singer, StBot 27, 1983, 58 mit Anm. 13. Wie unsere Stelle zeigt, konnte Šipahi- zur Kleidung von Schafhirten gehören.

2. 13'f.: Diese Stelle könnte für die von H.G. Güterbock, FsKan-

10. KUB LVIII 6 + KUB XXVIII 91

Dieser 10. Text ist vermutlich dem nuntarrijašpaš-Fest zuzuordnen, s. dazu Kommentar. Obwohl der Tempel des Wettergottes erst in der VI. Kolumne erwähnt wird, findet die Festzeremonie Kol. I, II und V höchstwahrscheinlich in ihm statt. Wie in vielen anderen

Vs. I

x+1 [] x x x [] x A-NA DUD.S[IG5]

2' I NINDA.KU7 BA.BA.ZA ŠA 1/2 OP-NI NU-TUM DU Šal-wa-tal-
-la-aš GEŠTIN]

3' I DUG HAB.HAB GÚ GÍD.DA ha-aš-ši-1 da-a[-1]

4' LU ha-mi-na-aš II NINDA.KU7 B[A.]BA.ZA ŠA I OP-NI pár-ši-ja

5' ta-aš NINDA har-za-zu-ta i-ja-zi ta-at-kán LU ha-mi-na-aš

6' GIŠ za-al-wa-ni da-a-i I DUG hal-wa-tal-la-ja-aš-ša-aš-ša-an

7' GIŠ za-al-wa-ni da-a-i [L]U ha-mi-na-aš NINDA har-za-zu-ta

8' GIŠ za-al-wa-ni-it LUGAL-i pa-ra-a e-ep-zi LUGAL-uš QA-TAM
da-a-i

9' LU ha-mi-na-aš III NINDA har-za-z[u-u]n iš-ta-na-ni

17' ..[

tor 113ff. vorgeschlagene Interpretation von kurša- als Jäger- bzw. Hirtentasche zu sprechen. Vgl. auch Kommentar zu KBo II 12 V 1ff. (oben Kap. I).

2. 17': GIŠmukar - zur Deutung s. zuletzt H. G. Güterbock - Th.P. J. van den Hout, AS 24, 1991, 50f. In unseren Texten kommt dieses Musikinstrument nur an dieser Stelle vor. Öfter ist es in den Ritualen von Nerik belegt; vgl. dazu V. Haas, KN 214f., 254, 274f., 280f.

Rs. III

2. x+lf.: Vermutlich das Ende eines kurzen Gebets an die Sonnengöttin der Erde.

2. 7': Vielleicht wa-ar[-ap-zi zu ergänzen.

Festen von Zippalanda, vollzieht auch hier der ḫamina-Mann das Kultritual. In der VI. Kolumne erscheinen die typischen Vertreter des lokalen Kultpersonals, wodurch die Zugehörigkeit dieses Textes zum Kult von Zippalanda gesichert zu sein scheint.

Vs. I

x+1 []...[].. dem 'Günstigen Tag'

2' Ein süßes Brot aus Gerstenbrei von einer halben Handvoll, ein
(halwatalla-Gefäß Wein]

3' (und) eine Kanne mit langem Hals legt er dem Herd hin.

4' Der ḫamina-Mann bricht zwei süße Brote aus Gerstenbrei von
einer Handvoll

5' und macht sie zu Fettbroten. Dies legt der ḫamina-Mann

6' auf einen Holzteller. Und sein halwatalla-Gefäß legt er

7' auf den Holzteller. Der ḫamina-Mann hält die Fettbrote

8' mit dem Holzteller dem König hin. Der König legt die Hand
daran.

9' Der ḫamina-Mann legt drei Fettbrote

- 10' A-NA DU URUZi-ip-la[-a]-n-da da-a-i
- 11' [t]a-aš d-e-eh-zi A-NA P[A-]NI DU ŠA-ME-E III-ŠU da-a-i
- 12' t[a]-aš d-e-eh-zi ták-n[a-a]š DUTU-i III-ŠU da-a-i
- 13' LU_{ha-mi-na-aš} EGIR-pa d-iz-zi ta-aš d-e-eh-zi
- 14' PA-NI GIŠ_{AB} ší-i[t-ta]r-aš III-ŠU da-a-i
- 15' ta-aš d-e-eh-zi PA-NI D_Hja-ša-am-me-li III-ŠU da-a-i
- 16' ta-aš d-e-eh-zi PA-NI D_(UD.S)IG₅ III-ŠU da-a-i
- 17' ta-aš d-e-eh-zi ha-aš-ší-i iš[-tar-na pí-di III-ŠU da-a-i]
- 18' ta-aš d-e-eh-zi D_{hal}-ki pí[-ra-an III-ŠU da-a-i]
- 19' ta-aš d-e-eh-zi D_{LAMMA}-ri pí[-ra-an III-ŠU da-a-i]
- 20' ta-aš d-e-eh-zi GIŠ_{ha-at-tal-wa-aš} [GIŠ-i III-ŠU da-a-i]
- 21' ta-aš d-e-eh-zi nam-ma ha-aš-ší[-i ta-pu-uš-za]
- 22' III-ŠU [da-a-i]
- 23' LU_{ha-mi-na-aš} II DUG_{HAB}.HAB GÚ GÍD.DA GEŠTIN[LUGAL-i pa-ra-a]
- 24' e-ep-zi LUGAL-uš QA-TAM [da-a-i]
- 25' LU_{ha-mi-na-aš} iš-ta-na-ni pí-ra-a[n]
- 26' A-NA DU URUZi-ip-la-an-da III-ŠU [ší-pa-an-ti]

Vs. II

- x+1 [] x
- 2' [] x x
- 3' ta-aš d-e-eh-zi t[á]k-na-aš DUTU-i I-ŠU
- 4' KI.MIN A-NA DUD.SIG₅ I-ŠU da-a-i
- 5' KI.MIN A-NA GIŠ_{AB} ší-it-tar-aš I-ŠU da-a-i
- 6' KI.MIN ha-aš-ší-i iš-tar-na pí-di I-ŠU
- 7' KI.MIN D_{ha-ša-me-li} I-ŠU
- 8' KI.MIN D_{hal}-ki pí-ra-an I-ŠU
- 9' KI.MIN D_{LAMMA}-ri pí-r[a-an] I-ŠU
- 10' KI.MIN GIŠ_{ha-at-tal-wa-aš} GIŠ-i I-ŠU

- 10' auf den Altar dem Wettergott von Ziplanda hin.
- 11' Er wendet sich und legt vor den Wettergott des Himmels dreimal.
- 12' Er wendet sich und legt der Sonnengöttin der Erde dreimal hin.
- 13' Der hamina-Mann kommt zurück, er wendet sich
- 14' und legt vor das Fenster den Speerspitzen dreimal hin.
- 15' Er wendet sich und legt vor hašammeli dreimal.
- 16' Er wendet sich und legt vor den 'Günstigen Tag' dreimal.
- 17' Er wendet sich und [legt mitten] auf den Herd [dreimal].
- 18' Er wendet sich und [legt] vor hálki [dreimal].
- 19' Er wendet sich und [legt] vor die Schutzgottheit [dreimal].
- 20' Er wendet sich und [legt] dem Riegel[holz dreimal hin].
- 21' Er wendet sich und [legt]
- 22' [neben] den Herd dreimal hin.
- 23' Der hamina-Mann hält zwei Kannen mit langem Hals [dem König]
- 24' hin. Der König [legt] die Hand daran.
- 25' Der hamina-Mann [libiert] vor dem Altar
- 26' dem Wettergott von Ziplanda dreimal.
- Vs. II
- 3' Er wendet sich und (legt) der Sonnengöttin der Erde einmal hin.
- 4' Er wendet sich und legt dem 'Günstigen Tag' einmal hin.
- 5' Er wendet sich und legt dem Fenster, den Speerspitzen einmal hin.
- 6' Er wendet sich und (legt) mitten auf den Herd einmal.
- 7' Er wendet sich und (legt) dem hašameli einmal hin.
- 8' Er wendet sich und (legt) vor hálki einmal.
- 9' Er wendet sich und (legt) vor die Schutzgottheit ein[mal].
- 10' Er wendet sich und (legt) dem Rieg[elholz einmal] hin.

- 11' KI.MIN nam-ma ḥa-aš-ši[-i ta-pu-uš-za]
 12' I-ŠU d[a-a-i]
 13' LÚMUḤALDIM DINGIR^{LIM}-kán[ḥa-aš-ša-az]
 14' ḥu-u-wa-a(l-liš da-a-i
 15' ta x-x[
 16' x[

Vs. III und Rs. IV sind nur wenige Zeilenanfänge erhalten.

Rs. V

x+1 x[

- 2' zé-ja-a[n-ta-
 3' na-an-ša-an ḥa-aš-š[i-i da-a-i]
 4' EGIR-ŠU-ma LÚḥa-mi-na-aš I x[
 5' pár-ši-ja na-an-ša-an ḥa-aš-ši[-i]
 6' da-a-i še-er-ra-aš-ša-an
 7' UZU^{mu-uh-ḥa-ra-in ŠA GU₄.MAḤ}
 8' zé-ja-an-da-an da-a-i
 9' na-an-ša-an ḥa-aš-ši-i da-a-i
 10' LÚḥa-mi-na-aš iš-ka₄-ru-uh KÙ.BABBAR GEŠTIN
 11' da-a-i LÚMUḤALDIM DINGIR^{LIM}-kán ḥa-aš-ša-az
 12' ḥu-u-wa-al-liš da-a-i
 13' ta-at-kán iš-ka₄-ru-uh an-da
 14' pé-eš-ši-ja-zi nam-ma-at-kán
 15' UGU da-a-i
 16' LÚḥa-mi-na-aš iš-ka₄-ru-uh KÙ.BABBAR GEŠTIN
 17' [LUGAL-]i pa-ra-a e-e-p-zi
 18' [LUGAL-uš Q]A-TAM da-a-i

19' []x

Rs. VI

- 1 d-ka-wa₃-ra-i-u LÚGUDU₂ te-ez-zi[

- 11' Er wendet sich und legt
 12' [neben] den Herd einmal hin.

- 13' Der Koch der Gottheit [nimmt vom Herd]
 14' Tannenzapfen(?) [
 15' und .. [
 16' ..[

Rs. V

x+1 ..[

- 2' den gekocht[en
 3' [und legt] das dem Herd hin.

- 4' Hinterher aber bricht der ḥamina-Mann ein ..[
 5' und legt das dem Herd hin.
 6' Darauf legt er
 7' den gekochten muḥharai-Teil
 8' des Stieres
 9' und legt das dem Herd hin.

- 10' Der ḥamina-Mann nimmt ein silbernes iškaruḥ-Gefäß
 11' Wein. Der Koch der Gottheit
 12' nimmt vom Herd Tannenzapfen(?)
 13' und wirft sie in das iškaruḥ-Gefäß hinein.
 14' Dann nimmt er
 15' es auf.

- 16' Der ḥamina-Mann hält das silberne iškaruḥ-Gefäß
 17' dem König hin.
 18' Der König legt die Hand daran.

19' []..

Rs. VI

- 1 (sagt) "ukawaraju". Der Gesalbte sagt "[]

- 2 ma-a-wa_a-wa_a-a_b L^UALAM.ZU_g te-ez-z[i]
 3 iz-zi-zi-ip-pu-li-ja ta UŠ-K[Š-EN-NU]
-
- 4 LUGAL-uš-kán IŠ-TU É DU ú-iz-z[i II DUMU.É.GAL]
 5 I ME-ŠE-DI LUGAL-i pí-ra-an hu-u-ja-an[-te-eš]
 6 LUGAL-uš É_{ha}-le-en-du-u-wa-aš pa-iz-z[i]
-
- 7 LUGAL-uš É_{ha}-le-en-du-u-wa-za ú-iz-z[i [GAL DUMU^{MES}.É.GAL]
 8 LUGAL-i GIŠ_{kal}-mu-uš <pa-a-i> II DUMU.É.GAL I ME-ŠE-DI
 [LUGAL-i]
 9 pí-ra-an hu-u-ja-an-te-eš
-
- 10 LUGAL-uš I-NA É DU pa-iz-zi ta-aš iš-ta-na-ni
 11 pí-ra-an ti-ja-zi L^U DU_{ha}-lu-kán tar-na-a-i
 12 L^Upal-u-wa[-tal-l]a-aš MUNUS_{pal}-u-wa-tal-la-aš pal-u-wa-an-zi
-
- 13 UGULA L^U.MES^{MU}HALDIM x x-ti UZU^{NÍG}.GIG LUGAL-i pa-ra-a
 e-ep-zi
 14 LUGAL-uš QA-TAM da-a-i ta-at A-NA L^UNAR ŠA GIŠ_{DINANNA}.TUR
 pa-a-i
-
- 15 LUGAL-uš II-e ir-_{ha}-a-iz-zi DU URUZ_i-ip-la-an-da
 16 D_{ha}-aš-ma-i-ú GIŠ_{DINANNA}.TUR L^U.MES_{hal}-li-ja-r-i-š SÍR_{RU}
 17 L^UALAM.ZU_g me-ma-i L^Upal-u-wa-tal-la-aš pal-u-wa-iz-zi
 18 L^Uki-i-ta-aš_{ha}-za-a-i
-
- 19 A-NA L^USANGA-ma L^Uta-zi-el-li-ja É_{hi}-li
 20 a-ku-u-wa-an-na pí-ja-an-zi ta ší-pa-an-ta-an-zi
-
- 21 [L^US]ANGA É_{hi}-li pí-ra-an UŠ-KE-EN L^Uta-zi-li-š-ma-kán
 22 []x ú-iz-zi ta-aš iš-ta-na-ni
 23 [A-NA] DU URUZ_i-ip-la-an-da UŠ-KE-EN
 24 []D_{ha}-ša-am-me-li-ja-aš UŠ-KE-EN

- 2 mawawah". Der Schauspieler sagt "[]
 3 izzizippulija". Und sie werfen sich nieder.
-
- 4 Der König kommt aus dem Tempel des Wettergottes heraus. [Zwei
 Hofjunker]
 5 und ein Leibwächter eilen dem König voran.
 6 Der König begibt sich zur Residenz.
-
- 7 Der König kommt aus der Residenz heraus. [Der Anführer der
 Hofjunker]
 8 gibt dem König den Lituus. Zwei Hofjunker und ein Leibwächter
 9 eilen [dem König] voran.
-
- 10 Der König begibt sich zum Tempel des Wettergottes. Er tritt
 11 vor den Altar. Der Mann des Wettergottes läßt die Nachricht
 los.
 12 Der palwatalla-Mann und die palwatalla-frau klatschen.
-
- 13 Der Anführer der Köche hält dem König (und?) die Leber
 hin.
 14 Der König legt die Hand daran. Er gibt sie dem Sänger der
 kleinen Leier.
-
- 15 Der König beordert reihum zwei (Götter): den Wettergott von
 Ziplanda
 16 und Hašmaiu. Die ballijari-Leute singen zur kleinen Leier.
 17 Der Schauspieler spricht, der palwatalla-Mann klatscht,
 18 der kita-Mann ruft.
-
- 19 Dem Priester aber und dem tazilli-Priester gibt man
 20 im Hof zu trinken. Sie libieren.
-
- 21 Der Priester wirft sich vor dem Hof nieder, der tazilli-
 Priester
 22 aber kommt [].. und wirft sich (vor)
 23 dem Altar, (vor) dem Wettergott von Ziplanda nieder.
 24 [und (vor) dem] des Hašammeli wirft er sich nieder.

- 25 [LUGAL-uš]x-ra-a UŠ-KE-EN LÚ DU ha-lu-ga-an tar-na-i
 26 [LÚ pal-u-wa-tal-l]a-aš MUNUS pal-u-wa-tal-la-aš ha-lu-ga-an
 27 [tar-na-an-zi] LÚALAM.ZU me-ma-i LÚki-i-ta-aš [ha-lu-ga-a-i]

 28 [GAL DUMU.É.GAL LUG]AL-l GÍŠ kal-m[u-uš ar-ja da-a-i]
 29 [LUGAL-uš-kán IŠ-TU É DU ú-i]z-zí II DU[MU.É.GAL

Kommentar

Vs. I

Z. 2'ff.: Wie KUB II 9 + KUB XX 50 + KUB XXV 19 + IBoT IV 8a VI 28'ff. (s. M. Nakamura, Journal of the Department of Archaeology, No. 8 Dec. 1989, 138ff.) zeigt, wurden die süßen Brote, halwatala-Gefäße und Kannen für die Opferzeremonie im Laufe des nuntar-rijašhaš-Festes erst von dem König Tutḫališa IV. festgesetzt. Ihre Anwesenheit in unserem Text läßt vermuten, daß er zum erwähnten Fest gehören dürfte, was jedoch nicht ohne Bedenken angenommen werden kann, da das Opfer dieser Art auch in anderen Festen belegt ist.

Z. 9'ff.: Die drei hier genannten Gottheiten, d.h. der Wettergott von Ziḫlānda, der himmlische Wettergott und die Sonnengöttin der Erde, bilden die Hauptgötterdreieinheit von Zippalanda. Wie unserer Text zeigt, werden sie im Tempel des Wettergottes von Zippalanda verehrt, der jedoch erst VI 4, 10 genannt wird.

Z. 11' und anderswo: Die Wendung ta-aš ú-e-eḫ-zi "er wendet sich" kommt in unseren Texten oft vor und bezieht sich auf den ḫamina-

11. KBo XXIII 59

Die Reihenfolge der Kolumnen dieses einseitig erhaltenen jh. Textfragmentes ist unsicher. Die Opferzeremonie Rs. III weist Ähnlichkeiten mit KUB LVIII 6+ Vs. I und V sowie auch mit KBo XI

Rs. ? III

x+1 LÚḫa-a[-mi-na-aš(-)
 2' ta-aš-ta {

- 25 [Der König] wirft sich { }... nieder. Der Mann des Wettergottes läßt die Nachricht los.
 26 [Der palwatal]a-Mann und die palwatalla-Frau [lassen]
 27 die Nachricht [los]. Der Schauspieler spricht, der kita-Mann ruft.

 28 [Der Anführer der Hofjunker nimmt dem König den Lit[uaus
 weg].
 29 [Der König ko]mmt [aus dem Tempel heraus]. Zwei Ho[fjunker

Mann; vgl. dazu auch Teil I, Kap. IV. 1.

Z. 23'ff.: Zur Übersetzung vgl. HW² II 75.

Vs. II. Zur hier beschriebenen Handlung vgl. V 10'ff. Sie ist in den Zippalanda-Texten gut belegt; vgl. Teil I, Kap. III. 2. Die nächste Parallele zu II 13'ff. bietet KUB XLVI 13 + IBoT III 30 Rs. III 14.

Rs. VI

Z. 1ff. Das 'Gespräch' in hattischer Sprache bestätigt die Zugehörigkeit des ziḫlāndischen Wettergottes und seines Kultes zur hattischen Überlieferung.

Z. 22: Wahrscheinlich geht der tazzi-ri-Priester in den Tempel hinein.

Z. 24: Wegen der Lücke ist diese Zeile unklar. Die Ergänzung [A-NA] ist u.a. aus Raumgründen nicht befriedigend. Vermutlich ist in der Lücke ein Objekt zu erwarten, das zu ḫammelli (hier wohl im Gen.) gehört.

49 (mit Dupl.) Vs. I und II auf. Die Anwesenheit der Vertreter des Kultpersonals von Zippalanda läßt die Zugehörigkeit dieses Textstückes zur behandelten Textgruppe als sicher gelten. Zur Umschrift und Übersetzung vgl. S. Alp, Tempel 276f.

Rs. ? III

x+1 Der ḫamina-Mann
 2' und {

- 3' ta-aš-ta ú-e[-eš-zi
 4' ta-ga-a-an III-ŠU
 5' ba-aš-ši-i III-ŠU ši-p[a-an-ti]
-
- 6' LÚba-a-mi-na-aš GĒŠTIN-aš za-a[l-ba-a-i har-zi(?)]
 7' LÚMUHALDIM DINGIRIM ba-aš-ša-az bu-u[l-li-iš da-a-i]
 8' ta za-al-ba-a-i pē-eš-ši-ja-a[z-zi na-at LÚba-a-mi-na-aš]
 9' LUGAL-i pa-ra-a e-ep-zi LUGAL[-uš QA-TAM da-a-i]
 10' LÚba-a-mi-na-ša iš-ta-na-n[i
 11' ta-aš-ta ú-e-eš-zi ta {
 12' ta-aš-ta ú-e-eš-zi ta {
-
- 13' [ba-aš-]ši-i III-ŠU ši-pa-an-ti t[a(-)
 14' [III-ŠU] ši-pa-an-ti ta-aš-ta ú[-e-eš-zi
 15' [III-ŠU] ši-pa-an-ti Dġa-ša-a[m-mi-li
 16' [] III-ŠU ba-aš-ši-i {
-
- 17' [] x x-ja{
- Rs.? IV
 x+1 [x x{
 2' GÍŠ DġINNA.TUR x{
-
- 3' [LUGAL-uš] ba-le-en-ti-u p[a-iz-zi
 4' [ta-az KUŠ] E.SIR BABBARIM har-ku-e-e[z-zi]
 5' [LUGAL-uš-ta] ba-le-en-ti-u-az ú-e-e[z-zi]
 6' [ta-aš ti-e-e]z-zi ta NINDA har-ši-iš pa-iz-z[i]
 7' [II har-ši-ja-al-]li ka-a-ša-an II NINDA.GUR₄.RA
 8' [ki-an-da ka-a-]e-a II NINDA.GUR₄.RA ki-an-da
 9' [LÚMEŠ GÍŠBANŠUR LÚMEŠ] MUHALDIM kar-pa-an har-kán-zi
 10' [UGULA LÚMEŠ MUHALDIM UGULA LÚMEŠ GÍŠBANŠUR pí-ra-an
 11' [bu-ja-an-te-eš] [x DINGIRMEŠ] na-aš é-ri
 12' [] [x-an-ta UDUHI.A-uš
 13' [] [LÚpal-lu-wa-tal-la-aš
 14' [] [LÚta-az]-zi-il-li-ša
 15' []
-
- 16' [] píf-ra-an

- 3' Er wendet sich
 4' auf die Erde dreimal
 5' dem Herd dreimal lib[liert er].
-
- 6' Der ġamina-Mann (hält(?)) ein zalġai-Gefäß Wein.
 7' Der Koch der Gottheit (nimmt) vom Herd Tannenzapfen(?)
 8' und wirft sie in das zalġai-Gefäß hinein. (Der ġamina-Mann)
 9' hält es dem König hin. Der König (legt die Hand daran)
 10' und der ġamina-Mann dem Alt[ar
 11' Er wendet sich und {
 12' Er wendet sich und {
-
- 13' Dem Herd dreimal libiert er, un[d
 14' [dreimal] libiert er. Er wendet sich
 15' [] libiert er. Dem Gott Ĥašam[mili
 16' [] dreimal, dem Herd{
-
- 17' [] ... {
- Rs.? IV
 x+1 []....{
 2' [] die kleine Leier{
-
- 3' [Der König] geht zur Residenz
 4' und zieht sich die weißen Schuhe an.
 5' [Der König] kommt aus der Residenz heraus
 6' [und tritt hi]n. Das Dickbrot geht.
 7' [Zwei Brotkör]be: hier [liegen] zwei Brotlaibe
 8' [und dor]t liegen zwei Brotlaibe.
 9' [Die Tafeldecker und die K]öche halten (sie) hoch.
 10' [Der Anführer der Köche und der Anführer der Tafeldecker
 11' [eilen] voran [].. in das 'Haus der Götter'
 12' [] []en sie. Die Schafe
 13' [] []der palluwatalla-Mann
 14' [] []und der [ta]zilli-Priester
 15' [] []
-
- 16' [] vlor

17' []x
18' []x

Kommentar

Rs. ? III

Z. x+1ff.: Die Orthographie dieses Textes weist einige ältere Züge auf. Zu bemerken ist, daß in den ah. Texten die Schreibung *Lūga-mi-i-na-* überwiegt. Die hier belegte, in einem jh. Text überraschende Pleneschreibung *Lūga-a-mi-na-* ist vielleicht als Beispiel einer Archaisierung zu betrachten. Die Zeremonie mit der kennzeichnenden Wendung *taš(ta)* wehzi beschränkt sich auf das Opfer im Tempel des Wettergottes nicht; KUB LV 33 Vs. II und KUB XLVI 13+ kommt sie im Zusammenhang mit einer Kultstele vor (s. Texte mit Kommentar).

Z. 4': *ta-ga-a-an* "auf die Erde" - zur Form s. E. Neu, Studien zum endungslosen "Lokativ" im Hethitischen, 1980, 8ff. Das Opfer auf die Erde ist auch KBo XI 30 I 18' und vielleicht KUB XXXIV 118+ r. Kol. 25', 30' (ergänzt) belegt, wobei in jenen Textfragmenten die Kulthandlungen vor einer Kultstele stattfinden. Daß sich es in der III. Kolumne unseres Textes um eine Kultzeremonie im Tempel des Wettergottes handelt, ist angesichts der Erwähnung des Altars (Z. 10') und des Gottes *Hašam[mili]* (Z. 15') sehr wahrscheinlich (nach KUB LVIII 6+ Vs. I, II gehört *Hašammili* zu den Göttern der Cella dieses Tempels).

Z. 6'ff.: Das *zaḫai*-Gefäß ist auch KUB XXXIV 118+ r. Kol. 31' im ähnlichen Zusammenhang belegt. Zur Situation vgl. KUB LVIII 6+ Rs. V 10' und KBo XI 30 I 6'ff.

Rs. ? IV

Z. x+1: Die Erwähnung der kleinen Leier läßt vermuten, daß sich

12. KUB XXXIV 118 + KBo XX 58

Die beiden Textfragmente stammen aus Büyükkale Gebäude A. Der Notiz des Herausgebers (KBo XX, S. VII) kann man entnehmen, daß KBo XX 58 die ältere Schrift aufweist. Die Zeichenformen -da- und

lk. Kol.

x+1

]x-a-i-x[

17' []..
18' []..

hier die Beschreibung einer Kultzeremonie endet.

Z. 3'ff.: vgl. KUB XXXIV 118+ r. Kol. 5'ff., ferner auch ah. KBo XVII 11+ (erg. nach jh. KBo XVII 74+) I 35'ff. (E. Neu, StBoT 25, 1980 Nr. 25, S. 65). Die vorgeschlagenen Ergänzungen erfolgen nach diesen Texten.

Z. 4': Die weiße Farbe der königlichen Schuhe hat wohl eine symbolische Bedeutung. Die weißen Schuhe sind auch KUB II 6 III 26, KUB XXXIV 118+ r. Kol. 6' und KUB LVII 76 I 7' belegt; außerdem kommen auch die roten und die schwarzen Schuhe vor.

Z. 6': Die Wendung "Das Dickbrot geht" gehört zum kultischen Jar-gon und bezeichnet eine Zeremonie, in der Brotlaibe im Festzug getragen werden; vgl. unten KUB XXXIV 118+ r. Kol. 10', ferner KBo XXIV 97+ Vs. I 26 (D. Yoshida, BMECCJ 6, 1992, 127ff., 135) und KBo IX 136 I 8'ff. Eine ähnliche Zeremonie wird schon im ah. Text KBo XVII 11+ I 35'ff. beschrieben, s. E. Neu, StBoT 25, 1980, S. 65.

Z. 7'f.: Zu *kā* - *kāja* im ähnlichen Zusammenhang s. KBo XXIII 99+ I 26'f. Zu *ka-a-le-a*: Die Schreibung mit -e- anstatt des erwarteten -ja- ist ein charakteristisches Merkmal älterer Texte; vgl. *šu-up-pa-e-a* KBo XVI 71+ III 9', *a-pi-ja-e-a* KBo XVII 11(+) I 38' (erg. nach jh. Dupl.), *UZUma-aḫ-ra-en* KBo XVII 30 II 2. *Tja-a-ḫa-e-a* KUB XXXIV 118+ r. Kol. 19' und *ḫa-an-d[a-a]-e-et-ta* KBo XXV 31 Vs. II 11'.

Z. 11': Die Identifizierung des hier erwähnten Tempels macht Schwierigkeiten; s. dazu Teil I, Kap. I. 4.

-it- lassen die Niederschrift in die mh. Zeit datieren. Die r. Kol. dieses Textes beschreibt eine Kultzeremonie auf dem Berg *Daḫa*, jedoch wird er hier (statt im Kapitel VIII) wegen der Ähnlichkeiten mit KBo XXX 59 Rs. IV behandelt.

- 2' -a)n?-zi
 3']
 4' -h)a-an-zi
 (Lücke von 6 Zeilen)
 11" URU_Zi-ip-la-an-ta

r. Kol.

x+1 x[

2' ū x[

3' ta-aš-ta[

- 4' II DUMU^{MES} Š.GAL I LŪ^{M(E-ŠE-DI)} LUGAL-i pí-ra-an)
 5' hu-ja-an-te-eš LUGAL-uš(-ta Š_{ba}-le-en-ti-u pa-iz-zi)
 6' KUŠ E.SIR BABBAR la-an-zi x[
 7' KUŠ E.SIR GE₆ šar-ku-iz-zi
 8' da-a-la-iz-zi nu-za { } x x[
 9' LUGAL-uš-ta Š_{ba}-le-en-ti-u-a[iz ú-iz-zi]
 10' ta-aš ti-e-ez-zi ta NINDA šar-ši-iš pa-iz-zi
 11' šar-ši-ja-al-li-ma II-e še-e-ra-aš-ša-an { ? }
 12' XX NINDA šar-ši-iš {k}i-it-ta LŪ^{MES} MUHALDIM LŪ^{MES} GIŠ_{BAN}{ŠUR}
 13' kar-pa-an šar-ká)n-zi UGULA LŪ^{MES} MUHALDIM UGULA LŪ^M EŠ GI₁ Š_{BANŠUR}
 14' [p]í-ra-an h(u-ja-a)n-te-eš XXX MÁŠ.GAL x x x

- 15' []x-iš mu-ri-ja-la-an {
 16' [LŪ^{ALAM}]ZUG da-a-i LŪ^{SANGA}-eš[
 17' [LŪ_{ba}-mi-na-aš LŪ^{GUDU}₁₂[
 18' []x LUGAL-i pé-e-ra-an {hu-ja-an-te-eš}
 19' [LUGAL-uš HUR.SAG_T]a-a-ša-e-a pa-iz-zi
 20' []x-aš-ša-an NA₄-i a-ru-wa[-iz-zi]
 21' [] hu-kán-zi
 22' [UGULA LŪ^{MES} GIŠ_{BANŠUR} I NINDA GUR₄.RA
 G(Al(?))
 23' [LUGAL-i pa-ra-a e-ep-zi]LUGAL-uš QA-TAM da-a-i
 24' []x tu-uš hu-wa-ši-aš
 25' [ZAG-az da-ga-a-an t]i-an-zi

Die lk. Kol. ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung. Z. 11" tritt der Stadtname Ziplanta in mh. Schreibung auf.

r. Kol.

2' und ..[

3' Und sie(?) [

- 4' Zwei Hofjunker und ein Le[i]bwächter eilen [dem König]
 5' [voran]. Der König [geht zur Residenz].
 6' Man zieht ihm die weißen Schuhe aus. ...
 7' Er zieht die schwarzen Schuhe an. [
 8' läßt er. Und sich { } ... [
 9' Der König [kommt] aus der Residenz [heraus]
 10' und tritt hin. Das Dickbrot geht.
 11' Brotkörbe - zwei (an der Zahl) - darauf { ? }
 12' liegen zwanzig Brotlaibe. Die Köche und die Tafeldecker.
 13' halten sie hoch. Der Anführer der Köche und der Anführer der
 Tafeldecker
 14' eilen voran. Dreißig Ziegenböcke

- 15']... das Traubenbrot
 16'] nimmt(?) der Schauspieler. Der Priester [
 17'] der šamina-Mann, der Gesalbte [
 18'].. [eilen] dem König voran.
 19' [Der König]geht auf den Berg Tašaea [
 20'] er verneigt sich (vor) dem Stein
 21'] schlachtet man.
 22' Der Anführer der]Tafeldecker [hält dem König]
 23' einen großen(?) Brotlaib [hin]. Der König legt die Hand
 daran.
 24'].. Und man legt sie
 25' [rechts] von der Kultstele [auf die Erde].

- 26' [] pâr-šî-j[a
 27' [] I NINDA pâr-šî-i[n
 28' [] da-a-i na[m-ma-
 29' [] pâr-šî-ja []
 30' [] hu-wa-šî-laš GÜB-la-az d[a-ga-a-an da-a-i]

- 31' [LU] ha-mi-na-aš mar-nu-a[n-da-aš za-al-[ha-a-i har-zi]
 32' [LU] MUHALDIM DINGIR[IM] ha-aš-š[a-az hu-ul-l[i-iš da-a-i]
 33' [ta za-al-ha-a-i pē-aš-šî-j]a-zi []
 34' [] x[]

Kommentar

r. Kol.

Z. 5'ff.: s. oben KBo XXIII 59 Rs.² IV 3'ff. mit Kommentar.
 Z. 11': Zur Wendung haršijalli=ma II-e, die auch KBo XVII 11+ (erg. nach jh. KBo XVII 74+) auftritt, vgl. E. Neu, StBoT 12, 1970, 37f. (zu II-e S. 39). Die haršijalli-Gegenstände (ohne Determinativ) sind hier und KBo XVII 11+ I 37' (s. auch KBo XVI 78 IV 4 ... X? har-šî-ja-ak-li>-ja-aš) wohl als Holzgegenstände zu verstehen; vgl. GIŠ haršijalli AD.KID KBo XI 50 V 17' (erg. nach Dupl.) und KBo XXII 194 IV 5'. Auch KBo XXIII 99+ I 26'f. handelt es sich höchstwahrscheinlich um die haršijalli-Gegenstände aus Holz, wobei jedoch der Determinativ NINDA Schwierigkeiten bietet.

Zu vergleichen ist hier NINDA kištu- KUB VII 17, 6' und KBo XX 33 Vs. 4 vgl. auch NINDA kištemuš Rs. 61), womit vermutlich das Gestell für Brot gemeint ist. GIŠ kištu- als Gestell ist gut belegt, die Existenz eines kištu-Brottes (ähnlich wie eines haršijalli-Brottes) ist dagegen kaum wahrscheinlich. Obwohl dieses Wort an

13. KBo XI 30

Dieses jh. Textbruchstück beschreibt Vs. I Opfer bei einer Kultstele, wobei die Teilnehmer dieser Zeremonie typisch für die Rituale in Zippalanda sind. Die Aufzählung von beopferten Kultstatuen läßt schließen, daß es sich hier um dieselbe Kultstele auf

- 26' [] bricht er. []
 27' [] einen Brotlaib []
 28' [] legt er. Da[nn
 29' [] bricht er. []
 30' [] links von der [Kultstele] auf die Erde legt er].

- 31' [Der ħamina-Mann hält] ein za[ħai-]Gefäß (mit) [marnua]n-Bier.
 32' [Der Koch der Gottheit nimmt vom Her]d Tannenza[pfen(?]
 33' [und wirft [sie in das zaħai-Gefäß hinein...

allen Stellen (vgl. auch oben KBo XXIII 59 Rs.² IV 7') als "Brotkorb" übersetzt wird, ist wegen šeraššan "darauf" (hier Z. 11') auch die Bedeutung "Tablett" o.ä. möglich.

Z. 14': Dreißig Ziegenböcke werden auch KBo XI 49 VI 19' im Zusammenhang mit einer Kultzeremonie auf dem Berg Dahi genannt. Am Zeilenende vielleicht pa-iz-zi zu lesen.

Z. 15': Zum Traubenbrot im Kult von Zippalanda vgl. KBo XVI 78 IV 12f. und Bo 2689 Vs. II² 2ff.

Z. 19': Zur Schreibung HUR.SAG]a-a-ħa-e-a vgl. oben Kommentar zu KBo XXIII 59 Rs.² IV 7'f.

Z. 20': Als Kultobjekt tritt hier ein "Stein" auf; in Betracht kommt hier wohl ein Fels bzw. der Berggipfel.

Z. 24': "Und man legt sie ..." - es handelt sich hier wohl um die Hälften des gebrochenen Brotlaibes.

Z. 25', 30': Ergänzungsversuch nach KBo XI 30 I 4'f. (s. unten).

Z. 31'ff.: Ergänzt nach ähnlichen Textfragmenten, vgl. vor allem KBo XXIII 59 Rs.² III 6'ff., wo auch das zaħai(i)-Gefäß erscheint.

dem Berg Dahi handelt, die KUB XI 30+ IV 19'ff. als mit Opfer versehenes Kultobjekt erscheint. Rs. (VI) erinnert an Fragmente des nuntarrijaš-Ħaš-Festes; ob die dort dargestellte Kultzeremonie in Zippalanda stattfindet, bleibt ungeklärt.

Vs. I

x+1 I NINDA.GUR₄.RA-ma pár-ši-ja t[a -2' III NINDA.GUR₄.RA TUR^{TIM} ŠĀ.BA [I NINDA.GUR₄.RA BABBAR]3' II NINDA.GUR₄.RA SA₅ LÚ₄ha-mi-na(-aš4' ta-aš NA₄hu-u-wa-ši-ja GÜB-l[a-az]

5' da-ga-a-an da-a[-i]

6' LÚ₄ha-mi-na-aš mar-nu-an-da-aš iš[-ka₄-ru-uh da-a-i]7' LÚ^{MUHALDIM} DINGIR^{LIM}ma-kán GUNNI-az h[u-u-wa-al-li-iš]8' da-a-i ták-kán iš-ka₄-ru-uh an-da pé-eš-š[i-ja-zí]

9' nam-ma-at-kán ša-ra-a da-a-i

10' na-at-kán EGIR-pa GUNNI-i pé-eš-ši-ja-z[i]

11' na-aš-ta iš-ka₄-ru-uh mar-nu-wa-an-da-an

12' ha-aš-ši-i še-er ar-ha wa-aḥ-nu-uz-zí

13' na-at LUGAL-i pa-ra-a e-ep-zí

14' LUGAL-uš-ša-an tu-u-wa-az QA-TAM da-a-i

15' LÚ₄ha-mi-na-aš pa-iz-zí NA₄hu-u-wa-ši-ja

16' pí-ra-an III-ŠU ší-pa-an-ti GUNNI III-ŠU

17' pú-i III-ŠU NA₄hu-u-wa-ši-ja ta-pu-u[š-za]

18' da-ga-a-an IX-ŠU ší-pa-an-t(i)

19' LÚ^{DIM} MUNUS Du-j[a ha-lu-kán tar-ni-iš-kán-zí]

Rs. (VI)

x+1 x[

2' GAL KÜ.BABBAR w[a-al-ḥi-aš ḥar-zí]

3' na-aš-kán LUGAL-i me-na[-aḥ-ha-an-da ti-i-ez-zí]

4' DUG₄har-ha-ra-an-ma A-NA GIŠ^DI[ANNA.]

5' ta-pu-uš-za ti-ja-an-zí

6' ta-an šar-ra-an- [zí]

7' ta GIM-an wa-al-ḥi ir-ha-a-iz-[zí]

Vs. I

x+1 Einen Brotlaib aber bricht er und [

2' Drei kleine Brotlaibe, davon [einen weißen Brotlaib]

3' (und) zwei rote Brotlaibe der ḥamina-Mann [

4' und legt (sie) links von der Kultstele

5' auf die Erde.

6' Der ḥamina-Mann [nimmt] ein iškaruḥ-Gefäß (mit) marnuan-Bier.

7' Der Koch der Gottheit aber nimmt vom Herd Tannenzapfen(?)

8' und wirft sie in das iškaruḥ-Gefäß hinein.

9' Dann nimmt er es auf

10' und wirft wieder in den Herd.

11' Er schwenkt das iškaruḥ-Gefäß (mit) marnuan-Bier

12' über den Herd weg,

13' dann hält es dem König hin.

14' Der König legt von ferne die Hand daran.

15' Der ḥamina-Mann geht und libiert

16' vor der Kultstele dreimal, dem Herd dreimal.

17' der Quelle dreimal, neben der Kultstele

18' auf die Erde neunmal libiert er.

19' Der Mann des Wettergottes und die Frau des Wettergottes

[lassen mehrmals die Nachricht los].

Rs. (VI)

x+1 ..[

2' den Becher [mit walḥi-Getränk hält er]

3' Er tritt dem König gegenüber.

4' Das ḥarḥara-Gefäß aber stellt man

5' neben die [] Leier

6' und man zerteilt es (sc. seinen Gehalt).

7' Sobald er die Runde mit dem walḥi-Getränk macht,

- 8' na-aš-ta LÜSAG₁.A wa-aš-ša-a[n-za]
 9' GAL KÜ.BABBAR wa-al-ḫi-aš pa-ra-a pé-e-d[a-i]
 10' DUG_{har-ḫa-ra-an-na-kán} pa-ra-a pé-e[-da-i]
 11' GAL ME-ŠE-DI te-ez-zi ta[-u-wa-al]
 12' ta LÜ.MEŠ_{ALAM.ZUG} ḫu-u[-up-pár GEŠTIN pí-ja-an-zi]
 13' ta GEŠTIN ma-al-di ta-a[ḫu-u-up-pár GEŠTIN]
 14' LÜ_{ALAM.ZUG} da-a-i
 15' pár-aš-na-u-wa-aš-kán LÜSAG₁.A ú-iz-zi
 16' LUGAL MUNUS.LUGAL TUŠ-aš^D ḫa-ša-me-l[i a-ku-wa-an-zi]
 17' LÜ_{ALAM.ZUG} Gf.GFD-it si[R_{ALU}]
 18' LÜ_{ALAM.ZUG} me-ma-i LÜ_{pal}[-wa-tal-la-aš]
 19' pal-wa-a-iz-zi LÜ_{ki}-i-t[a-aš ḫal-za-a-i]
 20' LÜSAG₁.A I NINDA.GUR₄.RA EM[-ša a-aš-ka-az]
 21' ú-da-i LUGAL-i pa-a-i{

22' []x{

Kommentar

Vs. I

Z. x+1ff.: Zum Brotopfer bei der Kultstete vgl. KUB XXXIV 118+ r. Kol. 22'ff. Z. 6'ff. bieten die fast völlige Beschreibung einer Kulthandlung, die in unseren Texten viele Parallelen hat; vgl. Kommentar zu KUB LVIII 6+.

Z. 11'ff.: Zur Übersetzung vgl. HW² II 75.

Z. 15'ff.: Zur Aufzählung von beopferten Kultobjekten vgl. KUB XI 30+ IV 23'ff., wo von der Kultstete des Berges Daḫa die Rede ist.

Z. 19': Ergänzt nach KBo XI 49 VI 4' und Bo 6207 III 11'f.

Rs. (VI)

Die Rs. hat Parallelen in einigen Texten, die überwiegend dem nuntarrijašḫaš-Fest zugeordnet werden. Vor allem sind hier KUB XI 34 I und KUB XLIV 8+ Rs. zu nennen. Ab Z. 9' scheint KUB XLI 44 VI ein Duplikat zu sein; dieser Text erinnert seinerseits an diejenigen von CTH 592.1, deren Zugehörigkeit zum Kult von Zippalanda m.E. fraglich ist.

Z. 2': Ergänzt nach Z. 9'.

- 8' schafft der bekleidete Mundschenk den silbernen Becher
 9' mit walḫi-Getränk hinaus.
 10' und das ḫarḫara-Gefäß schafft er hinaus.

- 11' Der Oberste der Leibwache sagt: "ta[wal]".
 12' [Sie geben] den Schauspielern eine Schale [Wein]
 13' und (ein Schauspieler) rezitiert die 'Wein(formel)'.
 14' Die Schale Wein nimmt der Schauspieler.

- 15' (Die Zeremonie) des Niederhockens des Mundschenken [kommt].
 16' Der König und die Königin [trinken] sitzend ḫašameli.
 17' Der Schauspieler spielt die Flöte.
 18' der (andere) Schauspieler spricht, der palwatalla-Mann
 19' klatscht, der kita-Mann [ruft].

- 20' Der ḫamina-Mann bringt [von draußen] ein Sauerbrot
 21' und gibt es dem König[

22' []...[

Z. 4', 10': Das ḫarḫara-Gefäß ist für Getränke bestimmt und tritt in Kultritualen überwiegend in ähnlichen Kontexten auf; s. KUB X 22 I 15, KUB X 60, 4', KUB XI 34 I 6, 10, KUB XX 32, 3', KUB XLI 44 VI 2, KUB XLIV 8+ Rs. VI 10' und KUB LV 6 II 12.

Z. 11': Die Ergänzung ta[-wa-al ir-ḫa-a-an] nach KUB XLI 44 VI 4f. scheint mir kaum möglich, weil in den vorangehenden Zeilen nicht vom tawal, sondern vom walḫi-Getränk die Rede ist.

Z. 13': Zum Vb. mald- s. CHD 3, 132ff. Die vom Schauspieler rezitierte, wohl hattische 'Weinformel' ist vielleicht in KUB XLVIII 9 II 16f. und in verwandten Texten (s. I. Singer, StBoT 28, 1984, 96f.) zu finden.

Z. 16'ff.: Zu dieser Stelle vgl. KUB XXV 2+6 (CTH 592.1) III 22'ff., wobei als Musikanten die Flötisten erscheinen. Die Flöte begleitet auch das Opfer für die Gottheit Ḫulla; vgl. ah. KBo XVII 9+ (E. Neu, StBoT 25, 1980 Nr. 12) II 23'f., ferner jh. KBo XXVII 42 VI 6', IBoT I 20 IV 12 mit Dupl. KUB II 5 IV 3 und KUB LV 22, 5'f.

14. KUB LV 33

Dieses kleine jh. Textfragment erinnert an die oben behandelten Texte. Vermutlich geht es hier um eine Zeremonie bei der

Vs. ? II?

x+1 [l x x x x {

2' {d}a-a-i ta [-at-kán EGIR-pa ha-aš-ši-i]

3' pē-eš-ši-ja-a [z-zi na-aš-ta

4' ha-aš-ši-i še-er [ar-ha wa-aḥ-nu-uz-zi]

5' LÜ_{ha}-mi-na-aš DU_G

6' LUGAL-i pa-ra-a e [-ep-zi LUGAL-uš-ša-an QA-TAM da-a-i]

7' LÜ_{ha}-mi-na-aš NA_{4h}[u-u-wa-ši-ja

8' III-ŠU šī-pa-an-ti L[Š DU MUNUS DU]

9' ha-lu-kán tar-n[a-an-zi]

10' MUNUS_{pal}-wa-at-t[al-la-aš pal-wa-a-iz-zi]

11' LÜ_{ha}-mi-na[-aš

12' šu-up-pí-j[a-aḥ-

13' LÜ_{ha}-mi-n[a-aš

14' ta-aš ú[-eḥ-zi

15' ta-aš ú[-e-eh-zi

16' ta(-)x{

Rs. ? v?

x+1 x{

2' ta {

3' III-Š[U

4' ta N[A₄ hu-wa-ši-ja ta-pu-uš-za da-ga-a-an]

5' IX-ŠU [šī-pa-an-ti?]

Kultstele des Berggottes Daba. Von der Vs. I sind nur Zeilenreste erhalten, die hier übergangen werden; zu notieren sind "die Mädchen" (MUNUS.MEŠ) KI.SIKIL) Z. x+1.

Vs. ? II?

x+1 []....[

2' nimmt (er heraus) und wirft sie wieder

3' [in den Herd. Das ...]

4' [schwenkt er] über den Herd [weg].

5' Der ḥamina-Mann h[ält das ...]-Gefäß

6' dem König [hin. Der König legt die Hand daran].

7' Der ḥamina-Mann libiert der Ku[ltstele]

8' dreimal, der Ma[nn des Wettergottes und die Frau des

Wettergottes?]

9' la[ssen?] die Nachricht los.

10' Die palwattalla-Frau [klatscht].

11' Der ḥamina-Mann {

12' reinig[t

13' Der ḥamina-Mann{

14' Er we[ndet sich

15' Er w[endet sich

16' ...[

Rs. ? v?

Z. x+1-3' und 6'-7' sind zu bruchstückhaft für eine Übersetzung.

4' und [neben] der K[ultstele auf die Erde]

5' neunmal [libiert er].

6' ta[-
7' x{

Kommentar

Vs. II

Z. x+1ff. wiederholt sich wohl die in KBo XI 30 Vs. I 6'ff. beschriebene Zeremonie, wobei jedoch die Gefäßart und Getränk un-

15. KUB LX 63

Ein kleines, schlecht erhaltenes Textstück. Zeilen x+1-8' sind kaum ergiebig. Zu notieren ist Du URUzi-pal-da Z. 5'.

9']-an p₆-eš-kán-z{
10'] x wa-ar-šū-l{
11'] x š₁RU IX BE-LU [
12']Du URUzi-pal-an-da [

13' URU]Z{i-pa}l-an-da [

14' -]da na[-] AN x{

15' A-N]A DZi-tu-ḫi(-)x{

16' A-N]A HUR.SAGDa-a-ḫ{a

17']HUR.SAGHu[-

18'] x x [

16. KUB XLI 28

Dieses jh. Textbruchstück erinnert an die Texte, die unter CTH 591 ("Fête du mois") gebucht sind; vgl. insbesondere KUB II 10

Vs. II

x+1 []x{]x URUKa-ni-eš x{
2' []x x{]x x t₁-ja-an-zi

6' ...[
7' ..[

kannt sind.

Z. 8'ff.: Ergänzungen unsicher; möglich ist auch, daß der Mann des Wettergottes allein wirkt.

Das Textfragment ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung.

Vs. I 23ff. mit Dupl. KBo XIV 33 Vs. I 7'ff. Seine Zugehörigkeit zum Kult von Zippalanda ist wegen des Vs. II 12'ff. genannten Kultpersonals wahrscheinlich.

Vs. II

x+1 []..... von Kaneš ...[
2' []... legen sie.

- 3' (NINDA_t)a-pár-wa-šu-un ta(r-k)um-mi-ja-iz-zi
 4' (LU)GAL-uš GUB-aš ^{D_U} URU_{zi}-ip-pa-la-an-da e-ku-zi
 5' (GI)Š ^{D_U} INANNA.GAL SĪ^{RU} I NINDA.GUR₄.RA pár-ši-ja
 6' [nu-ká]n? GAL DUMU^{MES}.É.GAL LUGAL-₁ GĪŠ_{ha}-at-tal-la-an
 7' (GI)UŠKIN NA₄ZA.GĪN pa-a-₁ LÚ.MES_{ha}-zi-ni-ir-t[al-le-aš]
 8' (I)GI-an-da ti-ja-an-zi
 9' (L)UGAL-uš e-šā GAL DUMU^{MES}.É.GAL GĪŠ_{kal}-mu-uš GĪŠ?_t
 10' [t]a NINDA_ta-pár-wa-šu-un ti-ja-an-zi
 11' nam-ma-an ta-an-zi A-NA PA-NI HUR.S_tAG]
 12' ti-ja-an-zi LÚSANGA [?]
 13' LÚ_{ta}-zi-el LÚGUDU₁₂ LÚ_{ha}-m(e-na-aš-ša)
 14' []x-x-da pí-ja [e-na]-an-z[i
 15' [] pí-ja-an-z[i
 16' []x-aš-t[a

Rs. V

- x+1 []x-an []
 2' []x GĪŠBANŠUR-at []
 3' VI NINDA_tan-na[-aš]x-x-aš ^{D_U}ni ŠA URU_{HA}-AT-TI []
 4' []x-an-da I-EN GĪŠBANŠ[UR
 5' []-la Š A-NA ^{D_U}U_{RU}
 6' []x-x ^{D_U}TU-₁
 7' []I-EN [GI]Š [BANŠUR

Kommentar

Vs. II

Z. 3': Wie schon oben bemerkt, erinnert dieses Textstück an die Fragmente des Monatsfestes, für die auch das taparwašu-Brot als Opferbrot charakteristisch ist. Belege s. H.A. Hoffner, AlHeth 185f.

Z. 6'f.: vgl. A.M. Polvani, Eothen 3, 1988, 167.

- 3' Er verkündigt das taparwašu-Brot.
 4' Der König trinkt stehend den Wettergott von Zippalanda
 5' Man singt zur kleinen Leier. Er bricht ein Dickbrot.
 6' Der Anführer der Hoffjunker gibt dem König die Keule
 7' aus Gold (und) Lapislazuli. Die ħazinirtalla-Leute
 8' treten gegenüber.
 9' Der König setzt sich. Der Anführer der Hoffjunker den
 Lituus ..[

- 10' Und sie legen das taparwašu-Brot,
 11' dann nehmen sie es und legen es vor den Ber[g]
 12' Der Priester,
 13' der taziell-Priester, der Gesalbte, der ħamina-Mann
 14' []... geben sie []
 15' []geben sie []
 16' []... []

Rs. V

- x+1 []... []
 2' [].. das Tisch es []
 3' Sechs dannaš-Brote dem Wettergott von Hattuša []
 4' [].... ein Tisch []
 5' [].. und dem Wettergott von []
 6' [].. der Sonnengöttheit
 7' []ein Tisch

Rs. V

Z. 4': Mögliche Ergänzung A-NA ^{D_U}U_{RU}zi-ip-pa-la-an-da ... "dem Wettergott von Zippalanda".

Z. 6': Vielleicht ták-na-aš ^{D_U}TU-₁ "der Sonnengöttin [der Erde] zu rekonstruieren.

Kapitel VII: Texte, die den Tempel der Sonnengöttin der Erde nennen

1. A. IBoT III 44 (+?) KUB XLI 30
B. KUB LI 37: Vs. III(?) = A III

Nach Foto erscheint die Zusammengehörigkeit von IBoT III 44 und KUB XLI 30 möglich. Zu KUB LI 37 als Duplikat zu KUB XLI 30 s. H. Berman, FsGüterbock 1986, 36. Ob die beiden Textexemplare wirklich Duplikate sind, ist unsicher. B ist ein kleines Textfragment, das mit der Beschreibung eines Festes beginnt. Den Anfang

Vs. I (nach A)

- x+1 nu Lta(-az-zi-el-li-iš)
2' LSANGA ku-r[u-ta-u-wa-an-za]
3' Lha-me-na-a[š LGUDU₁₂]
4' I-NA š Du? [?]
5' pa-a-an- [zi]
6' nu-kán I UDU A-NA Du U₁RU₂zi-pa-la-an-da]
7' ší-pa-da-an- [zi]

Vs. II (nach A)

- x+1 DUMU.]É.GAL
2' -h]a a-ri
3' -al]?-la-a-an
4']-zi
5' tá]k-na-aš DUTU-wa-aš
6']x-nu-an-zi
7']x-an-zi
8']NINDA.GUR₄.RA
9']x me-na-aš-ha-an-da
10' Lha-)me-na-aš-ša
11']pa-iz-zi

dieses Festes müßte in A der nicht erhaltene Teil der II. Kol. beinhalten. Es folgte daraus, daß wir es hier, mindestens im Fall vom Exemplar B, vielleicht mit einer Sammeltafel zu tun hätten; vgl. dazu B Rs., in dem nach dem Doppelstrich 2. 2'ff. die Beschreibung eines neuen Festes beginnt. Alle genannten Textfragmente sind junghehritisch. Zu KUB XLI 30 Rs. III 2-17 s. L. Jakob-Rost, AoF 1, 1974, 365.

Vs. I

- x+1 Der ta[zzelli-Priester],
2' der Priester kur[utawant-],
3' der hamena[-Mann (und) der Gesalbte]
4' gehen in den Tempel
5' des Wettergottes (? s. Kommentar).

- 6' Sie opfern ein Schaf
7' dem Wettergott von Z[ipalanda]

Vs. II ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung. Z. 5' wird vielleicht [der Tempel] der Sonnengöttin der Erde erwähnt.

12']x
13']x-da
14']x-li

Vs. III (nach B, ab Z. 8' nach A)

x+1 [ma-a-an? I-NA URU] Zi-pa-l[a-an-da]
2' [URU Zi-pa-la-an[-da]
3' [LUMES KISA] L.LUH EZEN₄ GI₅SAG.KUL
4' [a-ni-]a-an-zi

5' [+?] I PA ZI.DA II DUG KAŠ
6' [LUMES KISAL.LUH IŠ-TU É-ŠU
7' [pí-ja-]an-zi

8' x-x pí-ra-an pa-ra-a UD-an
9' LUSANGA ku-ru-ta-u-wa-an-za
10' LUTa-az-zi-el-li-iš
11' LUTa-me-na-aš LUGUDU₁₂
12' LUMES É.DINGIR_{LIM} hu-u-ma-an-te-eš
13' wa-ar-ap-pa-an-zi DINGIR_{MES} ja
14' wa-ar-ap-pa-an-zi
15' LUMES.DINGIR_{MES} kán pa-ra-a ša-an-ja-an-zi
16' hur-ni-ja-an-zi

17' ma-a-an lu-uk-kat-ta
18' LUSANGA ku-ru-ta-u-wa-an-za
19' LUTa-az-zi-el-li-iš
20' LUTa-me-na-aš LUGUDU₁₂ LUMES É.DINGIR_{LIM} ja
21' hu-u-ma-an-te-eš ša-ra-a I-NA É.DINGIR_{LIM}
22' ú-wa-an -zi

23' nu-kán ŠA É PEREŠ.KI.GA[L
24' [] A-NA DU URUZi[-pa-la-an-da
25' [ták-na-aš-š]a DUTU-₁ x[

Vs. III

x+1 [Wenn?]in Zipal[anda]
2' [für den Wettergott?] von Zippalanda
3' [die Vorhof]reiniger das Fest des Riegels
4' [beg]ehen:

5' []ein? Halbmaß Mehl, zwei Gefäße Bier
6' geben die Vorhofreiniger
7' aus ihrem Haus.

8' den Tag vorher
9' der Priester kurutawant-,
10' der tazzelli-Priester,
11' der hamena-Mann, der Gesalbte
12' (und) alle Tempelleute -
13' sie waschen sich
14' und waschen die Götter(bilder).
15' Sie fegen die Kulträume aus
16' und besprengen sie.

17' Am nächsten Tage
18' kommen der Priester kurutawant-,
19' der tazzelli-Priester,
20' der hamena-Mann, der Gesalbte und alle Tempelleute
21' in den Tempel
22' herauf.

23' Im Tempel der Sonnengöttin der Erde[
24' []für den Wettergott von Zi[palanda
25' und für die Sonnengöttin der Erde ..[

Rs. IV (nach A)

x+1 {pe-}e-da-i ta[?] LUGA(L[?]-

2' {plí-an-zi nu I-NA Š[

3' tu-un-na-ak-ki-iš-na ḫal-zi[-ja

4' NINDA.GUR₄.RA pá-r-ší-an-zi NINDA ḫar-ze-zu-ta i[-ja-an-zi]5' (ŠI-I)B(-R)H₁.A ti-an-zi EGIR-ŠU iš-ka₄-ru-ḫi-ṭ6' (AŠ-R)H₁.A ir-ḫa-a-an-zi

7' [] x x-ál-li-in ú-da-i

8' [-i]š[?]-ka[?]-an KAŠ an-da la-ḫu-u-wa-i9' [] x x nu-kán GALH₁.A

10' [-]zi

11' n[a-aš-ta LUGAL-uš[?] DU URU]zi-pa-la-an-da12' GUB-aš I-ŠU [e-ku-]-zi GIŠ D₁ANNA.GAL širRU13' MU₁NUS pal-u-w[a(-tal-)]a-aš pal-u-wa-iz-zi14' I NINDA.GUR₄ [RA pá-r-]ší-ja MUNUS.MEŠ šir širRU15' EGIR-ŠU[-ma LUGAL-uš[?]] ták-na[-aš] DUTU-un

16' GUB-aš I[-ŠU e-k]u-zi [KI.MI]N

17' []-an

18' [e-k]u[-z]i KI.MIN

19' []

(Unterer Rand nahe)

Fortsetzung nach B Rs. IV.

x+1] x-ḫi[?]-x-aš

2' URUzi-pa-l]a-an-da

3' ŠA[?] DU Š.SAL

4' i-š]a-an-zi

5']H₁.A x x x ḫu-u-ma-an-za

6'] x-zi

7'] x x x

Rs. IV (nach A)

x+1 schafft er hin, und dem[?] König[?]

2' geben sie. Im/in das Haus

3' Es wird zum Innengemach geruf[en].

4' Sie brechen das Dickbrot (und machen daraus) die ḫarazu-
Brote.

5' Sie stellen die Rhyta, danach beopfern sie

6' die 'Stätten' mit iškruh-Gefäß.

7' [].... bringt er her.

8' []... Bier gießt er hinein.

9' [].. Und die Becher

10' []en sie.

11' [Der König[?] trin]kt [den Wettergott von Zippalanda

12' stehend einmal. Man singt zur großen Leier.

13' Die paluwatalla-Frau klatscht.

14' Man bricht ein Dickbrot. Die Sängerinnen singen.

15' Danach [trin]kt [der König[?]] die Sonnengöttin der Erde

16' stehend ein[mal. Desglei]chen.

17' [Danach trin]kt [der König[?]]..

18' [] . Desgleichen.

19' []..

B Rs. IV

x+1]

2' [Wenn in Zippal]anda

3' de]s[?] Wettergottes der Wiese

4' be]ge]hen:

5'].. der ganze ...

6']t/en er/sie.

7']...

Rs. V (nach A)

x+l]x
 2']
 3']x-a
 4' ḥa-lu-kan?]tar-na-an-zi
 5']x-i
 6']x-an-zi
 7']ša-ra-a e-sp-zi
 8' -]in ši-pa-an-ti
 9']x-wa-an
 10']x-na du-x-x
 11']x-x
 12' s)]RU
 13' -]i
 14']x

Rs. VI (nach A)

1 [
 2 [ma-a]ḥ-ḥa-an-ma-k[án
 3 [GA]BI.]A aš-nu-an-zi [
 4 [nu-ká]n Lta-az-zi-e[1-1i-š
 5 [LSA]NGA Lḥa-me-na-aš L[UGUDU]₂ LMEŠ É.DINGIRLIM-ja]
 6 [IŠ-]TU É ták-na-aš D[UTU-wa-aš]
 7 d-wa-an-zi na-at-x[
 8 pa-a-an- [zi]

Kommentar

Vs. I

2. x+lff.: Der tazzeili-Priester usw. treten im ganzen Text im gleichen Personenbestand auf.

2.2': LSANGA kurutawanza gehört zum Kultpersonal von Zippalanda, was u.a. im KI.LAM-Festritual durch die Herkunftsbezeichnung "von

Rs. V ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung. Bemerkenswert ist 2. 4' (wenn richtig ergänzt) die Wendung "I sie lassen [die Nachricht] los" und 2. 12' "I sie singen".

Rs. VI

1 [
 2 Sobald aber [
 3 die Becher herrichten,
 4 kommen der tazzeili-Priester,
 5 der Priester, der ḥamena-Mann, de[r Gesalbte und die Tempelleute]
 6 aus dem Tempel der Sonnengöttin der Erde
 7 heraus, und ..[
 8 gehen sie.

Zippalanda" betont wird; vgl. KUB X 1 I 18'f. (I. Singer, StBot 28, 23). Auch KUB XVIII 34 Vs. 8ff. ist er deutlich mit dieser Stadt verbunden: I-NA URUzi-ip-la-an-da LSANGA ku-ru-ta-u-w[a-an-za] (9) ku-e-da-ni pí-di še-eš-ki-iz-zi [(10) nu a-pé-e-da-ni pí-di LUd-i-li[- "In Ziplanda: an welcher Stelle der Priester ku-

rutawant- zu schlafen pflegt, an dieser Stelle der wili[-]-Mann ...". KUB XXXVIII 1 III 7 ist das Wort k. im beschädigten Zusammenhang bezeugt; vgl. auch 1309/u, 7', wo es mit den Glossenkeilen versehen ist. Seine Bedeutung ist unbekannt. Nach I. Singer, StBot 28, 1984, 149 heißt es 'dressed up in a certain way', was jedoch unbewiesen bleibt. Zu bemerken ist, daß Rs. VI 5 sowie auch im Duplikat das Beiwort beim Priestertitel übergangen wird. Z. 4': Oder I-NA É.DINGIR_{LIM} "in den Tempel(l)"?

Vs. III

Z. x+1ff.: Vermutlich beginnt der neue Textabschnitt mit einem Doppelstrich, der nicht erhalten ist; vgl. B Rs. 2'ff. Zur Frage nach der Komposition dieses Textes s. Vorbemerkungen. Die in Übersetzung vorgeschlagenen Ergänzungen an den Zeilenanfängen sind unsicher. Das Fest des Riegels ist m.E. sonst nicht belegt. Z. 4': Aus Raumgründen scheint die Ergänzung [i-]a-an-zi weniger wahrscheinlich.

Z. 8'ff.: Zu diesem Textfragment läuft KUB XX 61 Vs. I x+1ff. parallel:

x+1 []x[

2' MUNUS DU LOM_{LIM} É.DINGIR_{LIM}

3' wa-ar-ap-pa[-an-zi

4' wa-ar-ap-pa-a[n-zi

5' pa-ra-a ša-an[-ha-an-zi

6' lu-uk-kat-ti-m[a

7' LUŠANGA LU_h[a-mi-na-

8' MUNUS DU LOM_{LIM} É.DINGIR_{LIM}

9' I-NA É D_x[

"[] die Frau des Wettergottes (und) die [Tempel]leute wa-

Z. Bo 6207

Zur Vs. III dieses zweiseitig erhaltenen, kleinen Bruchstückes s. S. Alp, Tempel 305f.

Vs. III

x+1 [LUGAL-u]š É_ha-le-en-tu-u[-wa-aš

2' [an-d)a pa-iz-zi

sche[n sich]. Sie wasche[n], feg[e[n] aus (und) []. (Abschnittsstrich). Am nächsten Tage ab[er gehen] der Priester, der [famina-Mann], die Frau des Wettergottes (und) die [Tempel]leute in den Tempel des ...".

Vgl. auch den Rest der Vs. I und die Rs. VI. Es liegt die Vermutung nahe, daß dieser Text zum Kult von Zippalanda gehört, was jedoch als unsicher gelten muß.

Z. 21': "in den Tempel herauf" - es handelt sich hier um den Tempel der Sonnengöttin der Erde; vgl. Z. 23'. Zur Lokalisierung dieses Tempels s. Teil I, Kap. I. 4.

Rs. IV

Exemplar A: Der Text ist bruchstückhaft erhalten, so bleibt der Ort der Kultzeremonie unbekannt. Nach der Aufzählung von beopfernten Gottheiten kommt hier der Tempel des Wettergottes in Betracht. Von Interesse ist die Erwähnung der Standleier Z. 12'. In den Zippalanda-Texten tritt sie sonst nur in KUB XX 19+ Rs. IV 7', 14' und 18' auf, wobei auch dort der Ort der Handlung unklar ist.

Die Lesung des Zeichens LUGA[L Z. x+1 und folglich die entsprechenden Ergänzungen, also auch die Teilnahme des Königs an den Kulthandlungen ist unsicher.

Exemplar B: Nach dem Doppelstrich folgt die Beschreibung eines Festes für(?) den Wettergott der Miese. Diese Gottheit ist sonst im Kult von Zippalanda nicht bezeugt. Sie wird u.a. in den Städten Hakiš und Uriša verehrt, s. RGTC 6 s. v. Ihr Wesen bleibt unbekannt; erwähnenswert ist hier ein noch nicht bearbeitetes, mehrtägiges Ritual für sie, das vom Mann des Wettergottes vollzogen wird: KBo XXI 47 mit Dupl. KUB LIV 40, KBo XXIII 49+, KBo XXV 109 m. Dupl. KUB LX 31 usw.

Vs. III

x+1 Der König geht in die Residenz

2' hinein.

- 3' LÜSANGA-ma LÜta-az-zi-el-l(1-iš)
 4' I-NA 6 DUTU pa-a-an-zi
 5' MUNUS.LUGAL-ma NA₄hu-u-wa-ši
 6' pí-ra-an ti-ja-zi
 7' ta D_{Ha}-ra-at-ši ir-h(a-a-iz-zi)
 8' GIŠ DINANNA.TUR LÜ.MEŠ_{hal-li-ja-r(e-eš)}
 9' [S]IR_{RU} LÜ_{ALAM}.ZU_{me-ma-i}
 10' LÜ_{ki-i-ta-aš} hal-za-a-i
 11' LÜ_{Du}-ma MUNUS_{Du}
 12' [ha-l]u-kán tar-ni-iš-kán-zi

Rs. IV

- x+1 [] x x x x x hal-x[
 2' [DINGIR_{LIM}-n]i UŠ-KE-EN
 3' [MUNUS.L]UGAL-aš IT-TI NA₄ZI.KIN
 4' [d-i]z-zi LÜSANGA
 5' [LÜt]a-az-zi-el-l(1-iš)
 6' [ták-n]a-aš DUTU-wa-aš pár-na-aš pí-ra-an
 7' []x me-na-aš-ja-an-da
 8' [ti-a]n²-zi LÜSAGI.A LUGAL-i
 9' [a-ku-w]a-an-na pa-a-i
 10' [LÜSA]GI.A DINGIR_{LIM}-ma
 11' [A-NA LÜt]a-az-zi-el-l(1-iš)
 12' [-EJN²
 13' []

Kommentar

Vs. III

Z. 4': Der Tempel des Sonnengottes ist in unseren Texten sonst nicht belegt. DUTU URU Ziplanda erscheint KBo XIX 128 II 22, wobei DUTU von H. Otten, StBoT 13, 1971, 29 Anm. a) in Du emendiert wird. In unserem Text ist Rs. IV 6' die Rede von dem Tempel der Sonnengöttin der Erde, so liegt die Vermutung nahe, daß auch hier dieser Tempel gemeint ist.

Z. 6': Die Kultstele des Gottes Haratši ist KUB XX 19+ III 15 be-

- 3' Der Priester aber (und) der tazzeili-Priester
 4' gehen zum Tempel der Sonnengöttin (der Erde).
 5' Die Königin aber tritt
 6' vor die Kultstele
 7' und beopfert der Reihe nach den Gott Haratši (und ?)
 8' Die hallijari-Leute singen
 9' zur kleinen Leier. Der Schauspieler spricht,
 10' der kita-Mann ruft,
 11' der Mann des Wettergottes aber und die Frau des Wettergottes
 12' lassen mehrmals die Nachricht los.

Rs. IV

- x+1 [].....
 2' wirft sich [der Gottheit] nieder.
 3' Die Königin kommt aus (der Anlage) der Kultstele
 4' heraus. Der Priester
 5' und der tazzeili-Priester
 6' treten² vor den Tempel
 7' der Sonnengöttin der Erde
 8' dem []... gegenüber. Der Mundschenk
 9' gibt dem König zu trinken.
 10' [Der M]undschenk der Gottheit aber
 11' dem tazzeili-Priester
 12' []t er.
 13' []..

legt. Das Verbum irhai- "die Runde machen" o.ä. bezieht sich gewöhnlich auf mehrere Gottheiten, so wäre hier mindestens noch ein GN zu erwarten. Haratši kommt neben dem Berggott Daga in KUB LIV 82 Vs. 3f. vor. Zu dieser Textstelle vgl. noch IBoT IV 203.

Rs. IV

Z. 8ff.: Der Unterschied zwischen dem Mundschenk des Königs und dem Mundschenk der Gottheit, der schon in ah. Zeit zum Kultpersonal des Wettergottes in Ziplanda gehört, ist hier gut sichtbar.

3. A. KUB LVII 29

B. KUB LV 21: Vs. I = A. Rs. III 6'ff.

Zur Zusammengehörigkeit beider Texte s. S. Kořák, ZA 78, 1988, 311. Was KUB LVII 29 betrifft, so scheint die in der Edition an-

A Vs. II

x+1]x-x [
 2']x-ki-mi
 3' -a]b-ḫi-iš-ki-mi
 4' -š]i-kán ku-it NÍ.TE-ŠÍ
 5' pa-lap-ra-tar an-da
 6'] nu-wa-ra-at-ší-kán ka-a-ša
 7']ka-a-aš UDUN wa-ar-ra-mi-iš
 8']x-x-ki-id-du
 9']x-ra-an-za-an AMA-ŠU
 10']x EGIR-pa ḫa-aš-ta
 11']x PA-NI DU URUZi-pa-la-an-da
 12' I PA-NI ták-na-aš] DUṬU-i
 13']q-eš-du
 14' M]EŠ xMEŠ-aš
 15']x

A Rs. III

x+1-6': nur Zeilenenden erhalten

7']HI.A ḫi-in-ik-zi
 Fortsetzung nach B Vs. I 3'ff..

8' [ma-a-a]n-ma LÚSANGA I-NA É-ŠU
 9' [a]r-ḫa a-ri¹ nu-kán LÚSANGA ŠA É-ŠU
 10' I UDU A-NA DU URUZi-pa-la-an-da
 11' ták-na-aš-ša DUṬU-i ší-pa-an-ti
 12' I UDU-ma-kán A-NA DINGIRMES É-ŠU
 13' ší-pa-an-ti

1. Dieser Satzteil fehlt in A.

genommene Bezeichnung von Vs. und Rs. unsicher. Das durch KUB LV 21 Vs. I duplizierte Textfragment (in der Edition Rs. III) gehört vielleicht zur Vs.; so soll das als A Vs. II bezeichnetes Textstück nach ihm folgen (zu seinem Inhalt vgl. B Vs. II).

A Vs. II

x+1]... [
 2'] pflege ich zu []en.
 3'] pflege ich zu []en.
 4'] ihm was seinem Körper
 5' Un]reinheit darin
 6']Dann ihm, siehe,
 7'] dieser glühende Ofen
 8']en soll!]
 9']ihn(?) seine Mutter
 10'].. hat wieder geöffnet(?).
 11' Er soll [].. vor dem Wettergott von Zippalanda
 12' [und vor] der Sonnengöttin [der Erde]
 13'] sein!

14']..
 15' ..

A Rs. III

7'].. überreicht er.
 Fortsetzung nach B Vs. I 3'ff..

8' [Wen]n aber sich der Priester nach sein Haus
 9' wegbegibt, opfert der Priester in seinem Haus
 10' ein Schaf dem Wettergott von Zippalanda
 11' und der Sonnengöttin der Erde,
 12' ein Schaf aber für die Götter seines Hauses
 13' opfert er.

14' šu-up-pa hu-e-ša-u-wa-za¹

15' zé-e-an-da-az ti-an-zi

B Vs. II

x+1 n[a-

2' nu x[

3' wa-a[r-

4' GIM-an[

5' an-tu-u[h-ša-

6' me-e-hu[-

7' nu-kán L_IÜ

B Rs. VI

1 A-NA GIŠ.NÁ LÚSANGA ták-na-aš DUTU-aš

2 š_Ibi-e-li iš-pár-ra-an-zi

3 na-aš a-pí-ja še-eš-ke-eš-ki-iz-zi

4 [i]š-_Ibi-ú-ul-ma-aš-ši ki-i

5 [iš-p]a[?]-ru-mar š_I-iš-ki-ja-u-wa-ar a-a[-ra]

6 [az-z]i-ik-ki-iz-zi-za

7 [ták-na-aš] DUTU-i pí-ra-an

8 [a]r-ha ū-UL pár-š_I-ja-zi

9 []x LÚŠUMMEDA

10 []

11 [a]r-_Ija da-a-i

12 []

13 [G]AL[?]-ja x[

14 []x

1. A III 13': -w]a-az.

14' Man legt das Fleisch

15' vom rohen und vom gekochten.

B Vs. II ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung.

B Rs. VI

1 Für den Priester breitet man das Bett

2 im Hof (des Tempels) der Sonnengöttin der Erde aus.

3 und er pflegt dort zu schlafen.

4 Seine Verpflichtung aber (ist) diese:

5 Das Ausbreiten (des Bettes) und das Schlafen (im Tempelhof)
ist gestattet.

6 Er pflegt zu essen.

7 Vor der Sonnengöttin (der Erde)

8 zerbricht er [] nicht.

9 []... Wächter

10 []

11 [] nimmt er weg.

12 []

13 []und den Becher ...[

14 []..

Kommentar

A. Vs. II

Es handelt sich hier wohl um eine Art Gebet, das wahrscheinlich von demselben Priester rezitiert wird, der B Vs. I und VI erscheint. Wie schon oben bemerkt, ist die Einordnung dieses Textfragmentes unsicher. Vielleicht folgt es nach B Vs. I; vgl. die Zeilenanfänge von B Vs. II, die der Vs. II von A ähnlich zu sein scheinen.

Z. 7': warrami- wird hier als luwisches passivisches Partizip auf -mi- gedeutet. Es liegt die Vermutung nahe, daß dem Gebet eine Reinigungshandlung begleitet, in der der Ofen eine Rolle spielt; vgl. schon Z. 5', wo die Unreinheit erwähnt wird. Der Ofen tritt gelegentlich in den Ritualen auf, jedoch fehlt ein ähnlicher Kontext. Zum Wort H. A. Hoffner, AlHeth. 137f., wo für UDUN die Lesung iṣlimani- vorgeschlagen wird.

Rs. III

Z. 8'ff.: Zur Stelle vgl. KUB XXX 60 + KBo XIV 70 Vs. I 30ff., wo von einer von dem 'heiligen' Priester in seinem Haus ausgeführten kultischen Handlung die Rede ist.

Z. 12': Die Erwähnung der Hausgötter verdient Beachtung. RIA III 562 werden die anatolischen Götter aus dem häuslichen Bereich besprochen, jedoch scheinen sie sich eher auf den Tempel als auf das Haus zu beziehen.

Rs. VI

Z. 1f. werden hier nach dem Sinn übersetzt. Z. 1-5: Zur Rekonstruktion, Übersetzung und Interpretation s. A. Onal, BiOr 44, 1987, 481. Zu bemerken ist, daß in der Autographie Z. 5 der Zeichenrest am Zeilenanfang gegen die dort vorgeschlagene Lesung [i]šparumar spricht.

Kapitel VIII: Feste für den Berg Daḫa

Die Kultzeremonien für diesem Berggott wurden schon in mehreren hier behandelten Textfragmenten beschrieben, vgl. insbesondere Kap. V und VI. Hier werden weitere Festbeschreibungen und andere Textfragmente geboten, in denen Daḫa als Hauptgottheit erscheint.

1. KUB LV 15 Rs.? III? 1-15.

In diesem jh. Textfragment werden Feste für verschiedene Berge in kurzen Umrissen dargestellt. Rs.? III? bezieht sich auf den Berg Daḫa.

(Umschrift s. die nächste Seite)

- 1 {HUR.SAG_{Da}-]a-ha GIŠ_{bu-u-wa-ar-mi-1ē}
 2 {]x II UDU KIN I Ši-it-tar URUDU
 3 { HUR.SAG_D]a-a-ha-an EZEN₄ D₁2-ŠI DÜ-an-zi
 4 {]x I DUG.KA.GAG
 5 {nu DINGIR_{LUM} wa-a]r-ap-zi na-an-kán NA₄bu-u-wa[-šī-ja]
 6 {ša-ra-]a(?) pé-e-da-an-zi
 7 {EG}IR-ŠU MUNUS.MEŠ_{ha}-az-ka₄-ra-i L₁MEŠ_{wa}-al-wa-a[?]-li-i]š
 8 DINGIR_{LUM} NA₄bu-wa-šī pī-ra-an ta-ni-nu-wa-an[-zi]
 9 I UDU BAL-an-zi UZU_{ku}-up-pa ti-an-zi
 10 a-da-an-zi a-ku-wa-an-zi DINGIR_{LUM} kar-ap[-pa-a]n-zi
 11 na-an ar-ha pé-e-da-an-zi
-
- 12 EZEN₄ zé-e-na-an-da-aš-šī III BÁN Z₁.DA I DUG.K[A.GAG
 13 I DUG TU₇ SAR a-da-an-zi a-ku-wa-an-zi
 14 wa-ar-šū-li a-ku-w[a-an-z]i x[]x[
 15 IŠ-TU URU₁š[-

Kommentar

Z. 1: Der huwarmi-Gegenstand tritt auch Vs. (?) II (?) x+1 auf (Beschreibung eines Festes für den Berg Kammahu). Zu diesem Wort und

2. A. KUB LI 40

B. KUB LIX 13: Rs. IV¹ = A Rs. IV

KUB LIX 13 gehört - gegen die Edition - wohl zu einer dreikolum-

A Vs. III

x+1]x[
 2' GU]B²-aš I-Š[U] x[]x x[
 3' -]a² x x[]x

4' GU]B²-aš I-ŠU a-ku-wa-an-zi
 5']x
 6' HUR.SAG_H]u-u]h-hur-ma-an GUB-aš
 7' [I-ŠU a-ku-wa-an-z]i I NINDA.GUR₄.RA pár-šī-ja

- 1 Der Berg Daḥa: der huwarmi-Gegenstand.
 2 {].. zwei Schafe (als) Opfer, eine kupferne Speerspitze.
 3 {]man feiert das Frühlingsfest für Daḥa
 4 {].. ein Gefäß Bier.
 5 {Das Gottesbild wird gewaschen, und man schaft es
 6 zur Kultstele (hinauf(?)}.
 7 Danach stellen die hazkara-Frauen und die Löwenleute
 8 die Gottheit vor die Kultstele auf.
 9 Man opfert ein Schaf und legt das Fleisch.
 10 Sie essen und trinken. (Dann) heben sie die Gottheit
 11 und schaffen sie weg.
-
- 12 Das Herbstfest für ihn: Drei Maße Mehl, ein Gefäß Bier.
 13 ein Gefäß Gemüsesuppe. Sie essen und trinken []
 14 Man tri[nk]t zur Besänftigung. []
 15 aus der Stadt IŠ[-

zum Text vgl. A. Unal, BiOr 44, 1987, 479.

Z. 5: Zur Waschung des Kultbildes im Laufe des Frühlingsfestes s. A. Archi, UF 5, 1973, 7ff.

nigen Tafel. Es ist unklar, ob die Vs. III¹ von KUB LIX 13 nach oder vor A III einzusetzen ist. KUB LI 40 ist von G. McMahon, AS 25, 1991, 234ff. bearbeitet worden; s. dort Kommentar.

A Vs. III

2' stehe]nd² ein[mal] ..[]...[
 3'].. ...[]..

4' stehe]nd² einmal trinken sie.
 5']..
 6']den Berg Huhhurma stehend
 7' [einmal trink]en sie. Er bricht einen Brotlaib.

8')x-zí nu HUR.SAG_{Da-a-ħa-an}
 9' ŠA HUR.)SAG_{Da-a-ħa} GUB-aš
 10' a-k]u-wa-an-zí
 11' -a]n-zí
 12' PJA-NI DINGIR_{LIM} ti-ja-zí

13')x^D LAMMA-an TUŠ-aš
 14' [(I-ŠU a-ku-wa-an-zí I NIND]A.GUR₄.RA pář-ši-ja
 15']TUŠ-aš I-ŠU a-ku-wa-an-z[í]
 16']EGIR-ŠU-mę x-ħa-an(-)x[
 17' EGIR[?]-ŠU-x x[
 18']x x[]x[

B Vs. III!

x+1]x-al-la-an-x x-x[
 2' pá]r-ši-ja

3']x x[]x MU-tí
 4']x x x ħal-ku-eš-šar
 5']x-x-x-an ħ[ar-]zi
 6']x-aš III PA Z].DA x[]I NINDA pář-x[]x-x
 7' [pár-ši-]ja nu-kán I UDU A-NA HUR.SAG_{Da-a-ħa}
 8' [?]I UDU-ma-kán A-NA ^DLAMMA
 9' (ŠA HUR.SA)_GDa-a-ħa ši-pa-an- ti
 10' [(I UDU-ma) A-NA ^DIMIN.IMIN.BI (Ras.) ŠA HUR.SAG_{Da-a-ħa-pát}
 11' []x^HI.A-ma-kán ŠA EZEN₄ ITU (Ras.)
 12']x -zi

13' HUR.)SAG_{Da-a-ħa}
 14']x-u²-aš í-ja-an-zí
 15']x x x[]x x[

Rs. IV (nach A. ab Z. 6' erg. nach B)

x+1]x[
 2']x
 3' -z]í
 4']I PA Z].DA x x[

8']t er /en sie. Den Berg Daħa
 9' [und des Ber]ges Daħa stehend
 10' tr]inken sie.
 11']en sie.
 12']tritt er vor die Gottheit.

13'].. die Schutzgottheit stehend
 14' [einmal trinken sie. Einen Bro]tlaib bricht er.
 15']sitzend einmal trinken sie.
 16'] Danach aber ...
 17'] Danach ...
 18']...[]..

B Vs. III

Z. x+1-6' sind zu bruchstückhaft für eine Übersetzung. Z. 3': "... im Jahre(?)". Z. 4' wird ħalkueššar "Zuteilung; Opferzurüstung" erwähnt.

7' [bricht er. Er opfert ein Schaf dem Berg Daħa.
 8' ein Schaf aber der Schutzgottheit
 9' [des Ber]ges Daħa.
 10' [ein Schaf ab]er auch den Plejaden des Berges Daħa.
 11']... des Monatsfestes
 12']en sie.

13' [Wenn für den Ber]g Daħa
 14' [das Fest des]... feiern sie.
 15']

- 5' KJA.GAG.A
 6' (x-gur-ḫi) -jṣi (Ras.)¹
 7' a-ku-w]a-an-zi
-
- 8']x NA4ḫu-u-wa-ṣi[-ja?]
 9' (-zi)]
 10' MUNUS.MEŠ]ḫa-az-ga-ra-i-kán
 11' -i]z-zi
 12' -jṣa-an-zi²
 13']x GEŠPÚ-ṣi
 14' t]i-ja-an-zi
 15' [(XXX)3 (A-N)JA UZUGABA wa-a[(-ki)]⁴
 (Hier endet A; Fortsetzung nach B)
 16']
-
- 17' n]u DINGIRMES BAL-an-zi
 18']x
 19' ḫUR.]SAGDa-a-ḫa
 20' DLA]MMA LÍL
 21']
 22']-zi
-
- 23' -a]n-zi

Rs. IV ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung. Z. 8'ff. wird eine Festlichkeit bei einer Kultstele beschrieben, in der die ḫazgarai-Frauen teilnehmen. Z. 13' wird der Ringkampf erwähnt, der oft den Festen im Freien begleitet. Z. 17'ff. folgen Opfer für den Berg Daḫa und die Gottheiten aus seinem Kreis, unter denen auch D^LAMMA LÍL d.h. die Schutzgottheit des Feldes (s. G. McMahon, a.a.O. 44ff.) erscheint.

Kommentar

A Vs. III

Z. 6': Auch im Monatsfest KUB I 15 III 5 mit Dupl. KUB XL 104 III 6' erscheint der Berg ḫu(wa)ḫhurma im Paar mit dem Berg Daḫa.

B Vs. III!

Z. 7'ff.: Opfer für den Berg Daḫa und kleinere Gottheiten aus seinem Kreis; vgl. schon A Vs. III 8'ff. Zum besseren Verständnis dieser Textstelle dürfen KUB XXXVIII 32 Vs. 21ff. (Götterkreis des Berges Ziwana), KBo II 7 Vs. 11ff. (Berg Šidduwa) und KBo XXX 69 III 22'ff. mit dem Paralleltext Bo 5480 4'ff. (Berg Tapala; s. Verf. - P. Taracha, AoF 15, 1988, 84ff.) hilfreich sein. Die Plejaden gehören wohl zu den Schutzgottheiten; ihr Wesen und Funktion verdient eine Untersuchung (in der oben erwähnten Arbeit von G. McMahon werden diese Gottheiten beiseite gelassen).

Z. 14': In der Lücke ist ein Festname zu erwarten.

Rs. IV

Z. 15': Zur Zahl "30" (erg. nach B) vgl. Teil I, Kap. III, 2.

1. Hier setzt das Dupl. B Rs. IV ein. Die Ergänzung (nach Dupl.) in der Lücke ist vielleicht nicht hier, sondern in Z. 7' einzusetzen.

2. B IV 6': -e]ṣ-kán-zi.

3. Vielleicht die Zahl der Opfertiere.

4. Zu dieser Textstelle vgl. KUB LIX 14 III 3']x A-NA UZUGABA wa-g[a-.

3. KUB XLVI 13 + IBOT III 30

Opferhandlungen bei einer Kultstele (s. Vs. I 4'), vermutlich in der Kultanlage des Berggottes Daba, dessen Name Vs. II 5' erscheint. Als in dieser Anlage verehrtes Kultobjekt begegnet man

Vs. I

- x+1 [L^uha-mi-na-aš]me-ma-al
 2' [LUGAL-i pa-ra-]a e-ep-zi
 3' [LUGAL-uš QA-TAM] da-a-i
 4' [L^uha-mi-na-aš NA⁴h]u-u-wa-ši-ja p[(-r)]a-an
 5' [me-ma-al III-ŠU Šu-uh-]a-a-i
 6' []x x III-ŠU
 7' []x x x x¹ III-ŠU
 8' []x A-NA IX p[(-d)]i
 9' []Šu-uh-]a-a-i
 10' []na]m-ma ha-aš-ši-i
 11' [ta-pu-uš-za I²-ŠU Šu-uh-]a-a-i]
 12' [L^uha-mi-na-aš]iš-ka₄-ru-uh
 13' [LUGAL-i pa-ra-a e-ep-zi LUGAL-uš QA-TAM da-a-i
 14' [L^uha-mi-na-aš NA⁴h]u-u-wa-ši-ja III-ŠU ši-pa-an-ti
 15' [ši-pa-a]n-ti
 16' [ši-p]a-an-ti

Vs. II

x+1 pa-ra-a e[-ep-zi

- 2' UGULA L^uMUHALDIM I NINDA.KU₇[
 3' NINDA-pu-un-ni-ki-i[n
 4' I DUG₇FLIM.GAL TU₇hu[-ru-ti-el

1. Die in der Autographie sichtbaren Zeichen]x(-)ni-eš-ga scheinen wenig wahrscheinlich zu sein.

auch der Quelle (PÚ, Vs. II 12").

Die kurz vor der Drucklegung des Manuskriptes festgestellte Zusammengehörigkeit dieser 11. Textstücke konnte an Fotos nicht geprüft werden. Die Kolonnen werden vorläufig nach KUB XLVI 13 bezeichnet.

Vs. I

- x+1 [Der ħamina-Mann] hält [dem König]
 2' [(mit)] Mehl hin.
 3' [Der König] legt [die Hand] daran.
 4' [Der ħamina-Mann] schüttet
 5' [Mehl dreimal] vor die Kultstele.
 6' []... dreimal,
 7' []..... dreimal,
 8' [] an neun Stellen,
 9' [] schüttet er.
 10' [] ferner [neben]
 11' die Herdstelle [einmal(?) schüttet] er.
 12' [Der ħamina-Mann] hält das iškaru₇-Gefäß [voll]
 13' [dem König hin. Der König] legt die Hand daran.
 14' [Der ħamina-Mann] libiert dreimal [vor der Kultstele],
 15' [lib]iert er.
 16' [lib]iert er.

Vs. II

x+1 h[ält] hin. [

- 2' Der Anführer der Köche ein süßes Brot[
 3' das punniki-Brot[
 4' eine Schüssel vom ħu[rutel]-Gericht

- 5' A-NA HUR.SAG Da-a[-ha NA4 hu-u-wa-ši-ja
6' pí-ra-an [da-a-i]

(Lücke)

7' I x[

8' ha[-

- 9' I NINDA.K[U7
10' I NINDA p[u-ni-ik-ki-
11' I DUG DÍ [LIM.GAL
12' PÚ-i [da-a-i]

Rs. III

- 1 GIŠ D¹INANNA.TUR[
2 UZU¹íg.GIG x[
3 LUGAL-uš ti-[ja-zi LÚ¹ha-mi-na-aš]
4 GIŠ¹KU-KU-UB LUGA[L¹-i]
5 pa-ra-a e[-ep-zi LUGAL-uš QA-TAM da-a-i]
6 LÚ¹ha-m[i-na-aš NA4 hu-u-wa-ši-ja pí-ra-an]
7 III-ŠU [ši-pa-an-ti]
8 ta-aš ú-e-eh-z[i
9 ta-aš nam-ma ú-e[-eh-zi
10 ta-aš nam-ma ú-e[-eh-zi
11 ta A-NA IX pí-d[i
12 ta-aš nam-ma ú-e[-eh-zi
13 ha-aš-ši-i ta-pu-u(š-za I-ŠU ší-pa-an-ti]
14 LÚ¹MUHALDIM DINGIR¹LIM-kán h[ta-aš-ša-az hu-wa-al-li-iš

- 5' dem Berg(gott) Da[ša] vor
6' die Kultstele [legt er hin].

(Lücke)

7' ein ..[

8' ...[

- 9' Ein süßes Brot[
10' ein punikki-Brot[
11' eine Schüssel [
12' der Quelle [legt er hin].

Rs. III

- 1 Die kleine Leier [
2 Die Leber ..[
3 Der König tr[itt hin. Der šamina-Mann] hält [
4 die Kanne dem König
5 hin. [Der König legt die Hand daran.]
6 Der šam[ina-Mann libiert vor der Kultstele]
7 dreimal.
8 Er wendet sich [
9 Dann we[ndet er sich
10 Dann we[ndet er sich
11 und an neun Stell[en
12 Dann we[ndet er sich
13 neben den Herd [einmal libiert er].
14 Der Koch der Gottheit [nimmt] vom H[erd

Rs. IV

- 1 [1š-t]a-na-ni UŠ-KE-EN
 2 []
 3 []x-aš DU-aš ŠA URUHA-AT-TI
 4 [-]h1-ja-aš DUMU-aš
 5 []x-ša-aš LUGAL-uš
 6 []x ŠA DUMU-ŠU DUMU.DUMU-ŠU
 7 [-]wa ke-e-da-ni UD-ti
 8 []x a-aš-šu ta-pár-ri-ja-at-tin
-
- 9 [GUŠ]KIN-aš NA4ku-un-na-aš
 10 [] -zi
-
- 11 []x šu-up-pí-ja-aš-h1
 12 []šu-up-pí-ja-aš-šu-wa-x[]
 13 []
-
- 14 [A-N]A? DINGIRLI(M)

Kommentar

Vs. II

Z. 2'ff.: Zu dieser Stelle vgl. KBo IV 13 III 14f., 18, KUB II 8 II 3ff., 6ff. usw., KUB XI 18 II 20ff., 25ff. usw. Alle hier genannten Texte gehören zum AN.TAḫ.ŠUM-Fest, so liegt die Vermutung nahe, daß wir es hier mit einem Fragment dieses Festes zu tun haben.

Rs. III

Z. 6f.: Ergänzt nach Vs. I 4'f.

4. KBo XXVI 197

- x+1 []x[
 2' BUR.]SAGDa-ja x[
 3']x DINGIRLI DÜ-an-z[
 4']NA4ZI.KIN KÜ.BA(BBAR
 5' []
 6' []x [

Rs. IV

- 1 []verneigt sich (vor) dem Altar
 2 [und spricht wie folgend(?):]
 3 [*].. der Wettergott, der (Stadt) Hattuša
 4 []... der Sohn
 5 []... der König
 6 [].. seines Sohnes (und) seines Enkels
 7 [] in diesem Tage
 8 [].. ordnet (es) gut an!*
-
- 9 [aus Gold und Azurit(?]
 10 []t er.
-
- 11 [].. reinigt er.
 12 [] der Reinigung[
 13 []
-
- 14 []für(?) die Gottheit[

Z. 14 beginnt vermutlich die Beschreibung der Kulthandlung, in der Tannenzapfen(?) in ein Gefäß hineingeworfen werden; vgl. z.B. KBo XI 30 I 6'ff. Die nächste Parallele bietet KUB LVIII 6+ II 13'ff., das unsere Stelle teilweise ergänzen läßt.

Rs. IV

Z. 3(?)–8: Ein Gebet an unbekannte Götter (vgl. Imp. 2. Pl. in Z. 8), vermutlich um das Wohlergehen des Königs.

Das Textfragment ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung. Bemerkenswert ist die Erwähnung Z. 4' einer silbernen Kultstele.

5. KBo XXX 41

Ein kleines, einseitig erhaltenes Textfragment, nach den Herausgebern in mittelheth. Schrift.

r. Kol.

x+1 ^{LÜ}ḫa-mi-na-aš [

2' an-da ú-en-z[i

3' UGULA ^{LÜ}.MES^{MO}HALDIM UZUNÍG.G[IG UZUŠA LOGAL-i pa-ra-a

e-op-z[i]

4' LUGAL-uš QA-TAM da-a[-i

5' ^DTa-a-ḫa-an x[

6' ta-ša-an x[

7' tu-un-na-ki-i [š-na

8' ḫal-z[i-j]a n[a?-

Kommentar

Z. x+lf.: Wohl ein Fragment der Aufzählung der Kultfunktionären von Zippalanda; vgl. z.B. KUB XLI 30 - erweitert nach Dupl. - Vs. III 8'ff., 17'ff.

6. KUB VII 27

Auf diesem einseitig erhaltenen jh. Tafelbruchstück werden vermutlich Feste für den Berg Tahaja beschrieben.

=====

x+1]x HUR.SAGTa-ḫa-j[a
2']e-ku-zi na-aš-ta[
3' -]a-i nu-uš-ša-an GÍŠ^x[
4' -]eš ki-an-ta še-ra-at-t[a-
5']x ḫ.DÜG.GA k[i-it-ta

6' -]at-ta-an-zi nu-uš-š[a-an
7']x AD.KID EGIR-pa ti-an-z[i
8' -]zi nam-ma-kán A-N[A

x+1 der ḫamina-Mann [

2' gehen hinein [

3' Der Anführer der Köche hält die Leber [und das Herz dem König hin].

4' Der König legt die Hand daran [

5' den Berggott Taḫa ..[

6' Und ..[

7' "Zum Innenge[mach!"]

8' wird gerufen, und [

Z. 5': Beachtenswert ist, daß in diesem mittelheth. Text der Bergname in der späteren Namensform erscheint; vgl. dazu S. 26. In KUB XXXIV 118+, das ebenfalls für ein mittelheth. Text gilt, wird der Bergname (r. Kol. 19') Tla-a-ḫa-e-a geschrieben.

Das Textfragment ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung.

9']x-an A-NA DINGIR^{LIM} I-NA (
 10']a-da-an-zi a-ku-wa-a[n-zi

 11']x da-an-zi še-ra-x[
 12']x ḥar-kán-zi x[
 13'] kat-ta I-NA x[
 14'] ar-ra-an-z[i
 15'] x x[]x x[

7. IBoT III 29

Einseitig erhaltenes jh. Textbruchstück, dessen Einordnung in das Zippalanda-Textkorpus unsicher bleibt.

x+1 [NINDA.lGUG
 2' [] -i

 3' [pár-aš-na-u-aš-kán] ú-iz-zi

 4' [LUGAL] MUNUS.LU[GAL TU]Š²-aš HUR.SAG Da-ḥa-a-a[n]
 5' a-ku-wa-an-zi GIŠ² DINANNA.TUR
 6' L^U.MES² ḥal-li-ja-re-eš S²IR² [U]
 7' L^U.ALAM.ZUG me-ma-i [?]

 8' LUGAL-uš L^USAGI.A-li IG²H² [I.A-it]
 9' i-ja-zi L^USAGI.A DINGIR^{LIM} [M]
 10' [LU]GAL-i a-ku-wa-an-na ú-da-a[-i]

 11' []x GAL-ŠU la-ḥu-u-wa-a[-i
 12' []LUGAL-uš L^USANGA-aš-ša[
 13' []x zi-in-na-an-z[i
 14' []EGIR-pa A-NA x[
 15' []-ji t²q²-x-x[

Kommentar

Z.4': Bemerkenswert ist die ungewöhnliche Schreibung HUR.SAG Da-ḥa-a, wobei evtl. eine Verschreibung für die übliche Form Da-a-ḥa- zu erwägen wäre.

x+1 [] das GUG-Brot
 2' [] t er.

 3' [(Die Zeremonie) des Niederhockens] folgt.

 4' Der König und die Königin trinken sitzend []
 5' den Berg Daḥa. Die ḥallijari-Leute singen
 6' zur kleinen Leier.
 7' Der Schauspieler spricht, [

 8' Der König gibt dem Mundschenk das Zeichen
 9' mit den Augen. Der Mundschenk der Gottheit
 10' bringt dem König zu trinken.

 11' [].. gießt in seinen Becher[
 12' [] Der [König und der Priester][
 13' [].. fertig werden, [
 14' []wied der dem ..[
 15' []t er. Und?..[

Z. 8': Zu dieser Zeile vgl. KBo XXX 128 Rs. III 10' (auch dort wird L^USAGI.A im Dat. mit dem phonetischen Komplement -li geschrieben).

8. KUB LV 1

Es handelt sich hier um ein Bericht über die Vernachlässigung kultischer Pflichten; vgl. auch A. Onal, BiOr 44, 1987, 475f. Es werden hier nur die Fragmente behandelt, die den Wettergott von Zippalanda und den Berg Daba betreffen. Ihre Beziehung zum Kult von Zippalanda ist unsicher.

Vs. I

- 21' ŠA DU URU₄zi-ip-la-an[-da wa-aš-ku-uš]
 22' EZEN₄ ITU-wa ŠA ITU III[
 23' ŠA GEŠTIN ŠA X x[
 24' ki-nu-un-ma-wa-x[
 25' A-NA EZEN₄ te-et-ḫ[e-eš-na-aš
 26' ki-nu-un[-m]a-wa ke-e[-da-
 27' nu-wa UDU SUM-ir I[
 28' ki-nu-un-ma-wa ke-e-da-x[

Rs. IV

- 13 A-NA HUR.SAG₄Da-a-ḫa URU₄ša-an-ti-wa-ra IŠ-TU SUM DUTU₄ŠI
 EZEN₄[ITU]
 14 ŠA ITU XIIKAM EZEN₄ GURON EZEN₄ te-et-ḫ[e-eš-n]a-aš EZEN₄
 MU-ti EZEN₄ NA₄ZI[KIN
 15 kat-ta-an ḫa-ma-an-kán ki-nu-na ka[-a-a]š MU IIKAM ki-it-
 ta-at UL e[-eš-ša-an-z]

Kommentar

Vs. I

Z. 21': Zur Ergänzung vgl. Z. 10', 12' usw.

Z. 23': Übersetzung unsicher. Vielleicht gehört der Winkelhaken mit dem folgenden Zeichenrest zusammen.

Vs. I

- 21' [Vernachlässigung] betreffend den Wettergott von Zippalanda:
 22' "Das Monatsfest des dritten Monats[
 23' des Weines, der zehn(?) ..[
 24' Jetzt aber ..[
 25' Für das Gewitterfest [
 26' jetzt aber diesen(?) [
 27' Man hat Schaf gegeben ..[
 28' jetzt aber diesen(?) []".

Rs. IV

- 13 Für den Berg Daba sind der Stadt Šantiwara auf Befehl der
 Majestät des [Monats]fest
 14 des zwölften Monats, Fest der Früchte, Gewitterfest, Fest des
 Jahres und Fest der Kult[stele]
 15 als Pflicht auferlegt. Und jetzt kam schon das zweite Jahr
 als sie ihre Pflichte nicht er[füllen].

Rs. IV

Z. 13: Der ON Šantiwara ist sonst nicht belegt.

Z. 15: Zu kattan ḫamenk- in bezug auf ein Fest s. zuletzt A. Onal, BiOr 44, 1987, 476.

Kapitel IX: Reisen des göttlichen Vlieses

Zu dieser Textgruppe gehört vor allem KUB XX 25 + KUB X 78 (CTH 599: "Voyage de la sainte 'toison', en hiver"). Zu seiner Bedeutung für die hethitische Geographie s. schon H.G. Güterbock, JNES 20, 1961, 92. Eng verwandt ist KBo XXX 155. Ferner sind hier KUB XI 33(+?) IBoT III 38(+?) IBoT III 95 zu nennen. Bemerkenswert

1. KUB XX 25 + KUB X 78

Vs. I

x+1 [] x D.KUŠ kur-ša-aš[

- 2' [I? NINDA.] GUR₄. RA I DUG_{ha-ni-iš-ša-a[š]}
 3' [L]U GIŠ GIDRU da-a-i
 4' ma-aš-ša-an-ma D.KUŠ kur-ša-aš
 5' ir-ša-u-wa-aš pí-di a-ri
 6' L_U GIŠ GIDRU NINDA. GUR₄. RA L_U ha-me-na pa-ra-a
 7' e-ep-zi L_U GIŠ GIDRU NINDA. GUR₄. RA pér-ši-ja
 8' iš-ka₄-ru-uh KÜ.BABBAR KAŠ
 9' EGIR-pa URU-ri [an-]da-an ši-pa-an-ti
 10' D.KUŠ kur-š(a-a)š i-ja-at-ta
 11' ma-aš-ša-an(-m)a D.KUŠ kur-ša-aš
 12' URU_{An-k[u-wa]} ma-an-ni-ku-wa-an a-ri

- 13' [L]U D_U a-pé-ei IŠ-TU É-ŠU
 14' [D.]KUŠ kur-ši IG₁-an-da GIŠ BANŠUR da-a-i
 15' še-ra-aš-ša-an NINDA. GUR₄. RA da-a-i
 16' A-NA GIŠ BANŠUR-ma pí-ra-an kat-ta
 17' I DUG_{ha-ni-iš-ša-aš} KAŠ da-a-i
 18' MUNUS.MEŠ_{ha-az-ka₄-ra-i} EGIR-an ar-ta
 19' ta šir_{RU}

- 20' [] x x NINDA. GUR₄. RA L_U ha-me-na
 21' [] e-ep-zi

ist, daß in diesen Texten kursa- mit dem doppeltem Determinativ D(INGIR).KUŠ und die Kultfunktionärsbezeichnung L_Uhamena mit dem Zeichen -me- geschrieben wird.

Alle unten behandelten Texte sind junghethitisch.

Vs. I

x+1 []... das göttliche Vlies [

- 2' [Ein?] Dickbrot, ein Schöpfgefäß[
 3' legt der Stabträger.
 4' Wenn aber das göttliche Vlies
 5' am Ort des Reihum-Beopfens ankommt,
 6' hält der Stabträger das Dickbrot
 7' dem hamena-Mann hin. Der Stabträger bricht das Dickbrot.
 8' (Mit) dem silbernen iškaru_h-Gefäß Bier
 9' libiert er danach der Stadt.
 10' Das göttliche Vlies geht.
 11' Wenn aber das göttliche Vlies
 12' in der Nähe von Anku[wa] ankommt,

- 13' stellt der Mann des Wettergottes aus seinem Haus
 14' gegenüber dem göttlichen Vlies den Tisch hin
 15' und legt darauf das Dickbrot.
 16' Vor dem Tisch aber unten stellt er
 17' ein Schöpfgefäß Bier.
 18' Die ha_zkarai-Frauen stehen hinten
 19' und singen.

- 20' []... hält das Dickbrot dem hamena-Mann
 21' [] hin.

Vs. II

x+1 AS-RI^H (I.A2' bal-zi-ja-x{ nu GIŠBANŠUR^HI.A?

3' ti-an-zi{

4' I GIŠBANŠUR LÚ_{ba}{-me-na5' I GIŠBANŠUR LÚ_{GUDU}12{6' I GIŠBANŠUR LÚ_{UMMEDA}{7' EN D.KUŠ_{kur-ša-aš-ša} x{8' I GIŠBANŠUR-ma A-NA LÚ9' A-NA LÚ.MEŠ_{ŠU.GI} x{10' LÚ_{ba-me-na-aš} XXX NI(NDA.GUR₄.RA ú-da-a-i?)

11' na-an šar-ra-a{-i?

12' II NINDA.GUR₄.RA pár-ši[-ja13' na-aš A-NA LÚ_{SA}(NGA

14' pí-an-z{i

15' III NINDA.GUR₄.RA pár{-ši-ja16' nu II NINDA.GUR₄.RA{17' I NINDA.GUR₄.RA{18' NINDA.GUR₄.RA?

Rs. V

x+1 x[✓]MEŠ_i

2' nu-uš-ma-aš-k{án

3' ar-ha d[a-a-i?4' na-aš ar-h{a pa-iz-zi'}5' EGIR-ŠU D.KU_i^š_{kur-ša-an}6' I-ŠU e-ku-z{i7' LÚ_{NAR} SÌRRU8' I NINDA.GUR₄.RA pár-ši[-ja]9' na-an-kán D.K_i^š_{kur-ši še-er?} da-a-i]10' A-NA LÚ_{ba-me[-na}11' LÚ_{AGRIG} U_iRU12' U LÚ_{AGRIG}{ URU

13' a-da-an-na {

Vs. II

x+1 die Stellen{

2' ruf(en sie? Die Tische?

3' stellen sie{ hin}.

4' Einen Tisch für den ha(mena-Mann.

5' einen Tisch für den Gesalbten{,

6' einen Tisch für den Wärter{

7' und für den Herrn des göttlichen Vlieses ..{

8' Einen Tisch aber für den { }-Mann{,

9' für die Ältesten ..{

10' Der hamena-Mann (bringt?) dreißig Di(ck)brote]

11' und zerteil(t?) sie. {

12' Er bricht zwei Dickbrote{

13' und man gibt sie

14' dem Prie(ster

15' Er bricht drei Dickbrote{

16' Zwei Dickbrote{

17' Ein Dickbrot{

18' Das Dick(brot

Rs. V

x+1 ..{

2' und ihnen{

3' ni(mmt?) er weg {

4' Und er ge(ht?) weg.

5' Danach (zur Ehre) des göttlichen [V]lieses

6' einmal trinkt er. {

7' Der Sänger singt. {

8' Er bricht ein Dickbrot

9' und legt es [auf?] das göttliche [Vlies]

10' Dem hame(na-Mann

11' Der Verwalter von {

12' (und) der Verwalter{ von

13' zu essen {

2. KBo XXX 155

Vs. (I)

x+l [] x x []
 2' [] -a]š ar-ḥa
 3' [] LÚḥa-me-na-aš
 4' [] x KAŠ
 5' [] ir-ḥa-a-iz-zi
 6' [] x-kán ku-it
 7' [] -k]án ḥ(a)-aš-š-i la-ḥu-u-wa-i

8' x x x x [] x [] AŠ-R(I)HI.A

9' QA-TAN-MA-pát ir-ḥa-a-iz-zi

10' LÚ DU MUNUS DU ḥa-lu-kán tar-na-an-zi

11' MUNUSpal-wa-at-tal-la-aš pal-wa-a-iz-zi

12' LÚḥa-me-na<-aš> A-NA LÚSANGA IG]HI.A-it

13' i-ja-zi LÚSANG(A) LÚta-az-zi-li[-iš]

14' UŠ-GE-EN-NU EGI[R-a]n LÚḥa-me-na-aš

15' LUGUDU₁₂ LÚDUM(MEDJA A-NA DINGIRLIM

16' UŠ-KE-EN-NU x [] (-)a]n-da ti-ja-an-z [i]

17' x x x x [] x-ma-an-zi

18' [] x x []

Rs. (VI)

x+l tú[h-] x na[- QA-TA]M-MA aš-nu[-

2' ku-it-ma-an-ma D. [KU]Škur-ša-aš

3' A-NA KASKAL IM.U₉.LU [p]a-iz-zi4' na-aš ku-it-ma-an URU₂zi-pa-la-an-d(a-az)

5' URUAn-ku-wa a-ri nu-za šu-up-pa

6' KUŠHI.A ja LÚḥa-me-na-aš da-aš-k[i-iz-zi]

7' ku-it-ma-an-ma-aš URUAn-ku-wa[-az]

8' EGIR-pa URU₂zi-pa-la-an-d(a a-ri]

9' [] x-an ú-iz-zi []

10' [] šlu-up-pa KUŠHI.A-ja []

11' [] da-aš-ki-iz-[zi]

Vs. (I)

x+l []...[]
 2' [].. weg
 3' der ḥa]mena-Mann
 4' [].. Bier
 5' [] reihum beopfert er.
 6' welches []...
 7' gießt er in den Herd.

8'[]...[] die Kultstätten

9' reihum beopfert er ebenso.

10' Der Mann des Wettergottes (und) die Frau des Wettergottes
 lassen die Nachricht los.

11' Die palwattalla-Frau klatscht.

12' Der ḥamena-Mann gibt dem Priester ein Zeichen

13' mit den Augen. Der Priester (und) der tazze]l-Priester

14' werfen sich (vor der Gottheit) nieder. Danach werfen sich

15' der ḥamena-Mann, der Gesalbte (und) der Wärter (vor)

16' der Gottheit nieder. Sie schliessen sich an ..[]..

17'[] zu []en

Rs. (VI)

x+l ...[]...[] richtet man ebenso her.

2' Sobald aber das göttliche Vlies

3' den südlichen Weg geht,

4' und sobald es aus Zippalanda

5' nach Ankuwa ankommt, pflegt der ḥamena-Mann

6' die heiligen Felle für sich zu nehmen.

7' Sobald aber es aus Ankuwa

8' wieder nach Zippalanda [ankommt,]

9' []... kommt,

10' pflegt der [] die heiligen Felle

11' [für sich] zu nehmen.

Kommentar

Vs. (I)

2. 15': Die Anwesenheit des Wärters (LU^{UM}MEDA) ist ein charakteristisches Merkmal der besprochenen Textgruppe.

3. KUB XI 33

Der Anfang dieses Textes beschreibt die Lieferungen für ein Fest in Kartapaḥa aus Anlaß des Besuches des göttlichen Vlieses des Wettergottes von Zippalanda (zu Ergänzungen vgl. Kommentar). Nach

Vs. III

1 ŠA DU URU^{ZI}-pa-1[a-an-da]2 A-NA KASKAL.EZEN₄ aš-ku-wa-am-m[a-aš]

3 URUKar-ta-pa-ḥa pa-iz-zi

4 XXX NINDA^{HI}.A XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL5 ŠA.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL III DUG K[AŠ6 LU^{GUDU}₁₂ DMUNUS.LUGAL URUKa-a-te-p[a pa-a-i]7 I UDU L NINDA^{HI}.A XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL8 ŠA.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL

9 IV DUG KAŠ II wa-ak-šur GA

10 II UP-NU AR-ZA-AN-NU I NAM-MA-AN[-DU₄] I.NJUN11 LU^{GUDU}₁₂ URUKar-ta-pa-ḥa12 IŠ-TU É-ŠU pa-a-i13 lu-uk-kat-ti-ma D.KUŠ_{kur}-ša-aš URUKar-ta-pa-ḥa

14 ša-ku-wa-an-ta-ri-ja-zi

15 II UDU ŠU-ŠI NINDA^{HI}.A XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GA[IL]16 ŠA.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL

17 VI DUG KAŠ II wa-ak-šur GA

18 II UP-NU AR-ZA-AN-NU19 III ŠA-A-DU še-ep-pí-it I še-e-pa-aš ZÍZ20 LU^{GUDU}₁₂ URUKar-ta-pa-ḥa21 IŠ-TU É-ŠU pa-a-i

Rs. (VI)

Z. 2'ff.: Vgl. KUB XX 25 + KUB X 78 VI 7'ff. (Kolophon dritter Tafel).

E. Laroche, CTH 662. 3. können zur gleichen Tafel auch IBoT III 38 und IBoT III 95 gehören. Von der Vs. II sind nur zwei Zeilenreste erhalten.

Vs. III

1 (das göttliche Vlies) des Wettergottes von Zippalanda

2 den Weg des Festes aškuwa[mmaš]

3 nach Kartapaḥa geht:

4 Dreißig Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,

5 darunter drei 'königliche' Brotlaibe, drei Gefäße Bier

6 [gibt] der Gesalbte der (Göttin) 'Königin' von Katapa.

7 Ein Schaf, fünfzig Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,

8 darunter drei 'königliche' Brotlaibe,

9 vier Gefäße Bier, zwei Maße Milch,

10 zwei Handvoll Gerstengrütze, ein NAMMANDU-Gefäß Butter

11 gibt der Gesalbte von Kartapaḥa

12 aus seinem Haus.

13 Am nächsten Morgen bleibt das göttliche Vlies

14 in Kartapaḥa ungefeiert(?).

15 Zwei Schafe, sechzig Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,

16 darunter drei 'königliche' Brotlaibe,

17 sechs Gefäße Bier, zwei Maße Milch,

18 zwei Handvoll Gerstengrütze,

19 drei Maße Šepit-, ein Šepa-Maß Emmer

20 gibt der Gesalbte von Kartapaḥa

21 aus seinem Haus.

- 22 I UDU L NINDA^{HI.A} XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL
 23 ŠA.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL IV DUG KAŠ
 24 II wa-ak-šur GA II UP-NU AR-ZA-AN-NU
 25 I NAM-MA-AN-DU₄ ĩ.NUN
 26 URU_{HI}-pu-ri-ja-az D.KUŠ_{kur-ši}
-
- 27 I UDU L NINDA^{HI.A} XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL
 28 ŠA.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL
 29 II wa-ak-šur GA I[+I] UP-NU AR-ZA-AN-NU I NAM-MA-AN-DU₄ ĩ.NUN]
 30 x[

Rs. IV

x+1 LUGUDU₁₂ URU_x[2' IŠ-TU É-Š[U pa-a-i]

-
- 3' VI UDU I ME NINDA^{HI.A} XXX [NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL]
 4' ŠA.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL
 5' I DUG KA.GAG.A VI DU[G
 6' ĥa-zī-la-aš AR-ZA<AN>-NU I NA[M-MA-AN-DU₄ ĩ.NUN]
 7' URU_{ĥa}-li-pu-ut-ta-az
-

- 8' I UDU L NINDA^{HI.A} XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL
 9' ŠA.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL
 10' [I+] I wa-ak-šur GA II UP-NU AR-ZA-AN-NU
 11' [U]RU_{Ta}-ni-iš-ta-ĥa-az
-

- 12' [] UDU L NINDA^{HI.A} XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL
 13' ŠA.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL
 14' IV DUG KAŠ II wa-ak-šur GA
 15' II UP-NU AR-ZA-AN-NU I NAM-MA-AN-DU₄ ĩ.NUN
 16' [U]RU_{Mi}-i-ta-az
-

- 17' [] UDU L NINDA^{HI.A} XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL
 18' [Š]A.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL III DUG KAŠ
 19' [I+] I wa-ak-šur GA (Ras.) II UP-NU AR-ZA[-AN]-NU
 20' [U]RU_{Da}-a-ĥa-ja-az

- 22 Ein Schaf, fünfzig Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,
 23 darunter drei 'königliche' Brotlaibe, vier Gefäße Bier,
 24 zwei Maße Milch, zwei Handvoll Gerstengrütze,
 25 ein NAMMANDU-Gefäß Butter
 26 aus Ĥipurija für das göttliche Vlies.
-

- 27 Ein Schaf, fünfzig Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,
 28 darunter drei 'kö[nigliche'] Brotlaibe, [
 29 zwei Maße Milch, z[wei Handvoll Gerstengrütze, ein NAMMANDU-
 Gefäß Butter]
 30 aus der Stadt ..[
-

Rs. IV

x+1 [gibt] der Gesalbte von ..[

2' aus seinem Haus.

-
- 3' Sechs Schafe, hundert Brote, dreißig [Brotlaibe von den
 Großen,]
 4' darunter drei ['königliche'] Brotlaibe,
 5' ein Gefäß mit geringer Bierart, sechs Gefäße
 6' (eine) Handvoll Gerstengrütze, ein NA[MMANDU]-Gefäß Butter,]
 7' aus Ĥaliputta.
-

- 8' Ein Schaf, fünfzig Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,
 9' darunter drei 'königliche' Brotlaibe, vier Gefäße Bier,
 10' zwei Maße Milch, zwei Handvoll Gerstengrütze
 11' aus Tanīštāja.
-

- 12' [] Schafe, fünfzig Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,
 13' darunter drei 'königliche' Brotlaibe,
 14' vier Gefäße Bier, zwei Maße Milch,
 15' zwei Handvoll Gerstengrütze, ein NAMMANDU-Gefäß Butter
 16' aus Mita.
-

- 17' [] Schafe, fünfzig Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,
 18' darunter drei 'königliche' Brotlaibe, drei Gefäße Bier,
 19' zwei Maße Milch, zwei Handvoll Gerstengrütze
 20' aus Daḥaja.

- 21' [UDU I ME NINDA¹¹.A XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL
 22' [Š]A.BA III NINDA.GUR₄.RA ŠA LUGAL
 23' [I⁷ DUG KA.GAG.A IV DUG KAŠ
 24' [II w)a-ak-šur GA II UP-NU AR(-ZA-AN-NU)

Von der Rs. V ist nur ein Zeilenrest erhalten.

Kommentar

Zur Übersetzung vgl. RGTC 6, 184.

Vs. III

Z. 1ff.: Der Satzanfang befand sich in der letzten Zeile der nicht erhaltenen II. Kolumne (wohl nach Doppelstrich). Es handelt sich hier höchstwahrscheinlich um das göttliche Vlies.
 Z. 2: Der Festname liegt wahrscheinlich in IBoT IV 204 Vs. vor, das auch zum Kult von Zippalanda zu gehören scheint:

- x+1]-x x[
 2']x pa-iz-zi[

 3' -]an LU₄ha-mi[-na-
 4' aš-]ku-wa-ma-aš pa-x[
 5' -d]a-a-an-za [
 6']x aš-ku-wa-ma-aš A(-NA)⁷
 7'] i-ja-zi [
 8' -]ma-aš-ši EZEN₄ ma[-
 9' a-pé-le-da-ni (Ras.) UD-t[i
 10'] pa-ra-a ha-an-[da-an-zi?
 11' EZE]N₄⁷ aš-ku-wa-am-m[a-aš
 12']x i-]a-

Die Rs. dieses Textfragments ist nicht erhalten.

4. IBoT III 38

Zur gleichen Tafel mit KUB XI 33? S. dort, Vorbemerkung.

- x+1 } x x x {
 2' UR₁U Kar-ta-pa-ha

- 21' [Schläfe, hundert Brote, dreißig Brotlaibe von den Großen,
 22' darunter drei 'königliche' Brotlaibe,
 23' [ein Gefäß mit geringer Bierart, vier Gefäße Bier,
 24' [zwei Maße Milch, zwei Handvoll Gerstengrütze

Z. 4f. und weiter: ŠA GAL und ŠA LUGAL als Bezeichnungen von Brotarten sind unklar und werden hier nur annähernd übersetzt.

Z. 11 und 20: Der Gesalbte von Kartapaha wird auch HT 96 Rs. 8' erwähnt.

Z. 19: Irrig gelesen und übersetzt in RGTC 6, 184. Še-e-pa- als Hohlmaß ist m.E. nur hier belegt; vgl. auch H. A. Hoffner, AlHeth 66 mit Anm. 113 (wo die Textnummer zu korrigieren ist).

Z. 26 und Rs. IV 7', 11', 16', 20' werden verschiedene Siedlungen als Lieferanten für Feste genannt. Man kann vermuten, daß sie um Kartapaha herum, also unweit von Zippalanda zu suchen sind. Zu diesen ON s. RGTC 6, s.v.

Der Text ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung. Ergänzung- und Übersetzungsmöglichkeiten nach KUB XI 33.

3']
 4']x URUKar-ta-pa-ha
 5' -)a?-zi
 6']NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL
 7'] ŠA LUGAL
 8' wa-a}k-šur GA
 9' AR-2A-AN-N)U II NAM-MA-AN-DU₄ I (.NUN)
 10'] (Ras.)
 11']x-an-da pī-a{n-zi}

5. IBoT III 95

Vs.

x+1]II Še-[-
 2' D.KUŠ_{ku}r-ši Še-er da-a[-i]

3']XXX NINDA.GUR₄.RA ŠA GAL
 4' NINDA.GUR₄.]RA ŠA LUGAL
 5']x-ni-mi-iš VII NINDA.SIG
 6' DJUG KA.GAG.A IV DUG KAŠ
 7'] II UP-NU AR-2A-AN-NU
 8']x-pī-iš(-) Ša-na?-wa
 9']x

6. KUB XLII 86

Kultlieferungen, u.a. für Feste für das göttliche Vlies; vgl. KUB XLII 87 (unten).

Vs. I (Rs. VI unbeschrieben)

x+1 []x{
 2' [I DUG_{ha}-ni-]iš-š[a-a-aš KAŠ-ja
 3' []x I wa-a[k-šur
 4' []x 1/2 ŠA-A-D[U

Z. 11': In]x-an-da liegt wohl der Rest eines ON, vielleicht URU_{zi}-pa-l]a-an-da vor.

Vielleicht zu KUB XI 33 und IBoT III 38 (s. dort). Da die Rs. unbeschrieben ist, gehört die Vs. wohl zur I. Kolumne des Textes.

Der Text ist zu bruchstückhaft für eine Übersetzung.

x+1 []...
 2' [und ein Schö]pfgesäß [Bier
 3' []... ein wakšur-Ma[ß
 4' []... ein halbes SUTU-Ma[ß

- 5' [] x EZEN₄ ITU ŠA x{
 6' [] x EZEN₄ MES-ja D.KUŠ_{kur}-š(i)
 7' LU_{ha}-me-na-aš IŠ-TU E-Š(U e-eš-ša-i)
 =====
 8' I UDU III PA ZĪ.DA VIII DUG KAŠ
 9' A-NA URUTa-ta-ri-na
 10' A-NA EZEN₄ zé[-e-na-an-da-aš]
 11' LUSANGA x{
 12' x{

Kommentar

- Z. 9': Die Stadt Tatarina ist m. E. nur hier belegt.
 Z. 10'f.: Zur Ergänzungsmöglichkeit vgl. KUB XLII 87 v 2'ff.,
 7'ff. usw.

7. KUB XLII 87

Vs. II

- x+1 [] k)a²-pa-al²-x{
 2' [] D₁y URUZi-pa-la-a[n-da
 3' [A-NA LU_{ha}]me-e-ni kiš-an pé-eš-kan-z(i)
 =====

- 4' I UDU I PA ZĪ.D[A] x{] x
 5' I wa-ak-šur G[A] x x
 6' ŠA ITU I(+) [] -i
 7' IŠ-TU E[-ŠU] x

- 8' [] A-NA EZEN₄ [I]TU

In den folgenden Zeilen sind nur einzelne Zeichen lesbar. Von der
 Vs. III sind nur einige Zeilenanfänge erhalten.

Rs. IV

- x+1 ŠA x{
 2' d-nu-x{
 3' ŠA E LU_{ha}-mā-na-aš-pát{

- 4' ŠU.WIGIN XXII UDU XLIV PA IV BÂN ZĪ.D[A]

- 5' [] .. das Monatsfest des ..[
 6' [] . und Feste für das göttliche Vli[es
 7' [bereitet] der hamena-Mann aus seinem Haus [vor].
 =====

- 8' Ein Schaf, drei Halbmaße Mehl, acht Gefäße Bier
 9' für die Stadt Tatarina
 10' für das He[rbst]fest
 11' der Priester ..[
 12' ..[

Vs. II

- x+1 [][
 2' [] für]den Wettergott von Zipala[nda
 3' [für den ha]mena-Mann pflegt man folgendermaßen zu geben.
 =====

- 4' Ein Schaf, ein Halbmaß Mehl, ..[]...
 5' ein Maß ..[]...
 6' des []ten Monats []...
 7' [gibt] aus [seinem] Haus []...
 =====

- 8' [] für das Monatsfest

Rs. IV

- x+1 aus/von ..[
 2'[
 3' aus dem Haus des hamena-Mannes ebenso[

- 4' Insgesamt 22 Schafe, 44 Halbmaße (und) vier kleinen Maße

Mehl;

- 5' ŠA.BA I PA III ŠA-A-DU ZÌ(.DA
 6' XCVII DUG KAŠ IV ŠA-A-DU x[
 7' I (DUG) GEŠTIN I GA.KIN.AG A-N[A
 8' nu-uš A-NA XII EZEN MEŠ [4
 9' D.KUŠ kur-ši IŠ-TU (
 =====
 10' I UDU III PA ZÌ.DA VII DUG K(A.GAG.A
 11' I ŠA-A-DU GA A-NA D_x[
 12' Û A-NA D₀-ru-u[n-
 13' I DUG GEŠTIN LUZABAR.D[AB pa-a-i
 14' LU_{GUDU}₁₂ IŠ-TU É-ŠU e[-eš-ša-i]

- 15' I GU₄ I UDU IV PA ZÌ.DA X DUG x x x[
 16' LUZABAR.DAB pa-a-i A-NA EZEN₄ d-x[
 17' D.KUŠ kur-ši zé-e-ni [
 18' LU_{UM}ME_{DA} IŠ-TU É-ŠU [e-eš-ša-i]

- 19' I UDU III PA ZÌ.DA III ŠA-A-DU G[A
 20' A-NA II DUG₀ar-ši-ja-al-l[i

- 21' x x x x []x[

Rs. V

- x+1 [DUG₀ha-ni-iš]-ša-a-aš KAŠ-ja
 2' [D.KUŠ_{ku}kur-ši A-NA EZEN₄ zé-e-na-an-da-aš
 3' [EN]D.KUŠ_{ku}kur-ša-aš IŠ-TU É-ŠU
 4' [e-e]š-ša-i

 5' [I U]DU III PA ZÌ.DA IX DUG KAŠ
 6' [D₁UG₀ha-ni-iš-ša-a-aš KAŠ-ja
 7' [A-N]A D₀An-zí-li A-NA EZEN₄ zé-e-na-an-da-aš
 8' [MUNUS]A MA DINGIR_{IM} IŠ-TU É-ŠU e-eš-ša-i

 9' [I U]DU III PA ZÌ.DA IV DUG KAŠ
 10' [A-N]A D₀URU₂₁-pa-la-an-da
 11' Û A-NA D₀NIN.É.GAL
 12' A-NA EZEN₄ zé-e-na-an-da-aš

- 5' davon ein Halbmaß und drei SÜTU-Maße Me[h]l
 6' 97 Gefäße Bier, vier SÜTU-Maße ...[
 7' ein [Gefäß W]ein, ein Käse fü[r
 8' Und sie für zwölf Feste [
 9' für das Vlies aus [
 =====
 10' Ein Schaf, drei Halbmaße Mehl, acht Gefäße mit [geringer
 Bierart],
 11' ein SÜTU-Maß Milch für den Gott ...[
 12' und für Wuru[n-
 13' ein Gefäß Wein [gibt] der Bronze(schalen)hal[ter
 14' ber[eitet] der Gesalbte aus seinem Haus vor.

- 15' Ein Rind, ein Schaf, vier Halbmaße Mehl, zehn Gefäße ...[
 16' gibt der Bronze(schalen)halter für das Fest des ...[
 17' für das Vlies im Herbst[. Das Fest
 18' [bereitet] der Wärter aus seinem Haus [vor].

- 19' Ein Schaf, drei Halbmaße Mehl, drei kleinen Maße ...[
 20' für zwei Pithos[

- 21'[

Rs. V

- x+1 und [Schölpfgefäß(e) Bier
 2' [für das V]lies für das Herbstfest
 3' [ber]leitet [der Herr] des Vlieses
 4' aus seinem Haus vor.

 5' [Ein Sch]af, drei Halbmaße Mehl, neun Gefäße Bier
 6' und [Schölpfgefäß(e) Bier
 7' für die Gottheit Anzili für das Herbstfest
 8' bereitet die Gottesmutter aus ihrem Haus vor.

 9' [Ein Sch]af, drei Halbmaße Mehl, vier Gefäße Bier
 10' für den Wettergott von Zippalanda
 11' und für NIN.É.GAL
 12' für das Herbstfest

13' Lhi-lam-na-aš EN-aš! IŠ-TU É-ŠU e-eš-ša-i

14' I UDU II PA ZI.DA IV DUG KAŠ

15' A-NA DU URU₂i-pa-la-an-da

16' U A-NA D₁LAMMA z6-ri-ja-al-li-aš

17' A-NA EZEN₄ z6-e-na-an-da-aš

18' LSAGI.A IŠ-TU É-ŠU e-eš-ša-i

19' I UDU II PA ZI.DA IV DUG KAŠ

20' A-NA DU URU₂i-pa-la-an-da

21' U A-NA D₁hal-mu-it?-ri?

22' A-NA EZEN₄ z6-e(-n)a-a(n-d)a-aš

23' LNAR IŠ-TU É-ŠU e-eš-ša-i

24' [PJA ZI.DA IV DUG KAŠ I DUG₂ba-ni-iš-ša-a-aš KAŠ-ja

25' []x TU₇kán-ga-ti (Ras.)

26' [A-NA EZEN₄] z6-e-na-an-da-aš

27' []x D₁Ka-al-li [

28' [IŠ-TU]É-ŠU e[-eš-ša-i]

Kommentar

Vs. II

Z. x+1-3' gehören wohl zu einer Zwischenbilanz; vgl. Rs. IV 4'ff.

Z. 3': Ergänzung unsicher.

Rs. IV

Z. 3': Die Lesung der Zeichenspuren vor der Lücke ist unsicher.

Z. 4'-9': Eine Zwischenbilanz, vgl. Vs. II x+1-3'.

Z. 11': Der GN ist wohl DU[URU₂i-pa-la-an-da zu lesen.

Z. 12': In Betracht kommt vermutlich Wuru[nzimu bzw. Wuru[nkate.

Rs. V

Z. 2': Zur Ergänzung vgl. Rs. IV 17'.

Z. 3': Ergänzt nach KUB XX 25 + KUB X 78 Vs. II 7' (s. dort Kommentar).

Z. 10'f. (und 15'f., 20'f.): Der Wettergott von Zippalanda erscheint hier im Paar mit anderen Gottheiten; vgl. zu ihnen Teil I, Kap. II. 4.

Z. 13': Der unklare Terminus Lhilamnaš EN-aš (vgl. I. Singer, ZA 65, 1975, 93) wird hier nur annähernd übersetzt.

13' bereitet der Herr des Torhauses aus seinem Haus vor.

14' Ein Schaf, ein Halbmaß Mehl, vier Gefäße Bier

15' für den Wettergott von Zippalanda

16' und für den Schutzgott des Gefäßständers

17' für das Herbstfest

18' bereitet der Mundschenk aus seinem Haus vor.

19' Ein Schaf, zwei Halbmaße Mehl, vier Gefäße Bier

20' für den Wettergott von Zippalanda

21' und für Halmutri(?)

22' für das Herbstfest

23' bereitet der Sänger aus seinem Haus vor.

24' [Halb)maße Mehl, vier Gefäße Bier und ein Schöpfgefäß Bier

25' []kangati-Gericht

26' [für das] Herbst [fest]

27' [für?] Kalli [

28' be[reitet der aus] seinem Haus [vor].

INDICES

I. Namenindex1. Götternamen

Anzili 45, 322
 EREŠ.KI.GAL 36 m.A. 5
 (s. auch taknaš DUTU)
 Halki 40f., 43, 242
 Halmuitri? 45, 324
 Haratši 43, 89, 224, 278
 Hašam(m)ili, Hašmau 39ff.,
 122(?), 194, 208, 242, 246,
 250, 260
 Hepat 19, 33
 IM/U 33f., 37, 190, 200, 202,
 208
 URU Nerik 36, 79
 URU Zip(pa)landa 7, 14, 27,
 30, 32ff., 37, 40f., 50, 54,
 65, 81, 88ff., 92f., 152,
 168, 176, 182, 186, 188, 190,
 192, 194, 196, 198, 200, 208,
 210, 216, 228, 230, 232, 238,
 242, 246, 264, 266, 268, 270,
 272, 280, 302, 308, 312, 320,
 322, 324
 IMIN.IMIN.BI 38, 288
 IRSETUM 198
 IŠTAR 35, 38f.
 (s. auch IŠTAR-aš luli-)
 Kalli 45, 324
 Katahpa URU Ankuwa 35
 Katahhi 30, 35 m.A. 1
 Kipik(k)i/ašdu 44, 226
 Kuzzanišu 44, 226
 LAMMA:
 des Tempels 39ff., 182, 242
 des Berges Daša 38, 288
 Líl 38, 290
 zerjalliaš 45, 324
 (s. auch LAMMA-aš GIŠ)
 Mezzulla 40, 44, 190, 202
 MUNUS.LUGAL URU Katapa 312

nepišaš DIM/DU ŠAMÉ 30, 34ff.,
 89, 91, 168, 176, 242
 Nerak 32 m.A. 4
 Nerikkil 32 m.A. 4
 NIN.Š.GAL 45, 322
 Šahapuna 44, 156, 159
 ŠAMU 198
 Še/Ipuru 43, 56, 222, 224
 Šiwatt 40
 Šulinkatto 36
 Šušanahli 44, 226
 Tahišū 44, 202
 taknaš DUTU 30, 34, 36f., 59,
 89, 91f., 168, 174, 176, 182,
 194, 206, 213, 228, 238, 240,
 266(?), 268, 270, 272, 280,
 282
 Damnaššara 42f., 234, 238
 Tašimmeti 38
 Telipinu 22, 40, 43f., 56, 89,
 202, [222], 224
 Teššup 33
 Timmet(i) 38
 U URU HATTI 44, 204, 232, 266,
 296
 URU Temelha 7
 U Š.SAL 44, 272
 UD.SIGŠ 39f., 240, 242
 UTU URU Arinna 30, 33, 44, 190,
 216
 Wašiši 57
 Wašhulili 42, 194
 Wuru[n-] 45, 322
 Zinkuruwa 7
 Zi(n)tuhi(ja) 44, 190, 202, 264
 Ziplanti 7, 11, 32, 224
 Ziplantiel 7, 10, 32, 57

2. Ortsnamena. Die alten Ortsnamen

Ankuwa 12, 21, 31, 53f., 84,
 116, 161, [162], 172, 184,
 190, 192, 194, 304, 310
 Arinna 3, 4, 5, 14, 32, 40, 88,
 89, 127, 156
 Haliputta 13, 136, 314
 Hattuša (Boğazkale, Boğazköy)
 1, 2, 3, 4, 11, 13, 29, 32,
 38, 42, 60, 62, 88, 95, 100,
 104f., 136, 142, 152, 153,
 194, 202, 204, 232
 Hipurija 13, 314
 Hüpišna 32
 Hurrašaša 12
 Hurma 7
 Kaniš (Kultepe) 10, 232, 264
 Karahna 11, 84, 142
 Kartapaša 12 m.A. 5, 13, 57f.,
 66, 77, 103, 107, 109f., 136,
 312, 316, 318
 (Kartapašumna- 100f. m.A. 5,
 102, 106, 108)
 Kaštama 84, 159
 Katapa 3, 11, 12, 13, 21, 39,
 53, 57, 84, 103, 107, 108f.,
 136, 142, 161, 184, 197, 198
 (Katapašumna- 100f. m.A. 5, 102,
 106, 108)
 Lišzina/Lašzan 155
 Mita 13, 314
 Nerik 3, 4, 14, 39, 80, 84, 88,
 89, 156
 Šalampa 12, 57, 103, 108f., 136
 (Šalampumna- 100f. m.A. 5,
 102, 108)
 Šanahhuitta 11, 84, 142, [162],
 172
 Šantiwara 13, 54, 55, 57, 302
 Dašaja 13, 27, 314
 Takašta 11, 84, 142
 Taništaša 13, 314
 Tapikka (Mağathöyük) 11, 13,
 84, 142

Taptiga 11, 84, 142
 Tatarina 320
 Tuwanuwa 32
 Ulušna 12, 57, 110f.
 (Ziplantumna- 10)

b. Die modernen Ortsnamen

Alacahöyük 29ff., 37, 60, 86,
 90f.
 Boğazkale (Boğazköy) s. Hattuša
 Eskiyapar 31 m.A. 3
 İnandık 19, 29, 60
 Kültepe s. Kaniš
 Mağathöyük s. Tapikka
 Ortaköy

3. Bergnamena. Die alten Bergnamen

Hašarwa 39
 Hu(wa)hburma 38, 39, 215, 286
 Pi/uškurunuwa 11, 39, 40, 148,
 215, 232
 D/Taba(ja) 11, 13, 20, 25ff.,
 31ff., 37ff., 43, 45f., 51,
 54ff., 62, 64f., 67, 75, 80,
 83, 85, 88ff., 144ff., 156,
 159, 178, 184, 190, 192, 194,
 202, 204, 208, 210, 214, 216,
 218, 222, 230f., 253f., 257,
 263f., 286ff., 296, 298, 300,
 302
 Tapala 38

b. Die modernen Bergnamen

Kalehisar/Karahisar 13, 31 m.A.
 2, 37, 91

II. Wichtige Begriffe

1. Hethitisch

- LUakutara- "Tränker" 110, 127, 130
 ambašši (eine Opferart) 194, 197
 arbuza (eine Kultanlage) 22
 LUarkamijala- "Spieler des arkami" 81, 110
 GISarmizzi "Brücke" 170 m.A. 1
 LUarnala- u.B. 102ff., 118
 aruwai- "sich verneigen" 64, 184, 254
 LUarzanala- "Schankwirt" 17 m.A. 1, 118, 128, 136
 arzanaš pir, š arzanaš "Gasthof" 22, 198, 200
 eku- "trinken" 63f., 224, 226, 246, 260, 266, 272, 300, 306
 haleharē (eine Kultzeremonie) 17 m.A. 4, 25, 51, 58, 114, 127
 ēalentu, ēalentu(wa)- "Residenz" 18f., 24f., 51, 114, 134, 138, 150, 154, 188, 224, 234, 238, 246, 250, 254, 276, 308
 LU.MESballijari- "Spieler der Leier(?)" 63, 81, 152, 184, 192, 208, 210, 246, 278, 300
 balukan tarna-/tarniš- "die Nachricht loslassen" 79, 178, 210, 246, 248, 258, 262, 274(?), 278, 310
 DUGbalwatalla- (ein Gefäß) 61, 212, 240
 LUhame/ina- (ein Priestertitel) 34, 58, 59, 61, 70, 72, 75f., 98, 100ff., 112, 118, 120, 122, 127, 128, 142, 162, 164, 166, 168, 172, 174, 176, 180, 182, 210, 212, 216, 224, 228, 232, 236, 238, 240, 242, 244, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 262, 268, 270, 274, 276, 292, 298, 304, 306, 310, 316, 320
 LU(.MES)hapi(ja)- u.B. 75, 83, 100ff., 106ff., 132, 144, 148
 DUGharšijalli- "Vorratsgefäß" 65, 190
 (GIS)haršijalli- "Behälter für Brot" 60, 142, 146, 164, 166, 171, 250, 254, 256f.
 LUhartaga- "Bärenmann" 83, 140
 MUNUSharwandant- u.B. 83, 144
 hašša-/GUNNI "Herd" 23, 46, 166, 168, 198, 212, 242, 244, 250, 256, 258, 262, 292, 294, 310
 Dhaššamilijaš GIS "Holz des (Gottes) Haššamili" 40, 64(?), 74(?), 246(?), 249(?)
 GIShattala- "Keule" 48, 266
 GIShattalwaš GIS "Riegelholz" 24, 47, 242
 LU.MEShaznirtalla- u.B. 81, 266
 MUNUS.MEShazkara(1)- u.B. 64, 82, 158, 286, 290, 304
 ēhi/ela- "Hof" 23, 24, 166, 246, 282
 ēhilamar "Torhaus" 23, 28, 142, 144, 174, 194, 234
 LUhilarnaš EN-aš "Herr des Torhauses" 80, 324
 huk- "beschwören" 58, 98, 100
 hu(wa)lli- "Tannenzapfen(?)" 77, 244, 250, 256, [294]

- GISbulugan(n)i- "Kutsche" 150, 154, 178, 222, 224, 228, 236
 GISbuwarmi- u.B. 286
 NA4buwaši-/ZI.KIN "Kultstele" 21, 56, 116, 162, 178, 182, 190, 208, 210, 212, 224, 230, 236, 254, 256, 258, 262, 278, 286, 290, 292, [294], 296
 GISila(na)- "Treppe" 23, 166
 irba1- "die Runde machen, reihum beopfern" 58, 182, 192, 194, 204, 208, 210, 224, 258, 278, 310
 išbiul "Verpflichtung" 15, 282
 iškarub (ein Opfergefäß) 61, 176, 181, 236, 242, 258, 272, 292, 304
 išpanduzzi (Jaššar) (ein Libationsgefäß) 61, 142, 146, 162
 MUNUSišpunnala- u.B. 78, 106, 126
 ištanana-/ZAG.GAR.RA "Altar" 23ff. 114, 164, 168, 174, 176, 180, 200, 216, 236, 250, 296
 MUNUSiwant- u.B. 83, 132, 136, 144, 146
 kallara- "minderwertig(?)" 98, 125, 136
 GISkalmaš "Lituus" 48, 178, 192, 220, 224, 246, 266
 LU.MESkantikepi- u.B. 84, 120
 karla- u.B. 25, 114, 127
 GISkarna- u.B. 234, 236
 GISkarpud(d)ahha- u.B. 206, 212, 230
 katapuzna- "Aussteigeort(?)" 20, 152, 155f.
 ēkippa- u.B. 65, 204
 NINDAkištu(n)- "Gestell für Brot(?)" 128, 136, 138, 256f.
 LUkita- u.B. 184, 190, 192, 202, 208, 210, 226, 246, 248, 260, 278
 NA4kunna- "Azurit(?)" 296
 (KUS)kurša- "Vlies; Jägertasche" 41, 47, 106, 126, 162, 170, 210, 238
 D.KUSkurša- "göttliches Vlies" 41, 47, 66f., 304, 306, 308, 310, 312, 314, 320, 322
 (GIS)kurtali (ein Behälter) 100, 125, 126, 142
 LUlabhijala- "Reisender(?)" 84, 118, 122
 GISlahuri- (ein Gerät) 100, 126
 lahuwai- "gießen" 58, 219, 220, 272, 300
 luli- "Quelle" 21, 51, 56, 59, 138, 140, 146
 D.İSTAR-aš luli- "Quelle der I." 28, 31, 37, 38, 56, 57, 75, 83, 140, 146
 luštani- "Nebentür" 23, 174
 GISmukar "Sistrum(?)" 63 m.A. 2, 80, 238, 241
 (DUG)palhi- "Kessel" 22, 114, 122, 127
 LUpalwat(t)alla- u.B. 79, 166, 178, 184, 190, 192, 202, 204,

- 208, 226, 246, 248, 250, 260
 MUNUSpalwat(t)alla- u.B. 78f., 118, 144, 146, 216, 224, 246,
 248, 262, 272, 310
 LUpārā uwant- "Aufseher" 85, 234
 NA4paššila- "Kieselstein(e)" 67, 210, 216, 228
 (GIŠ)šalašturi- (ein Gerät) 100, 142
 TUGšipahi- (ein Gewand) 82, 238
 šipant- "opfern; libieren" 58, 178, 182, 194, 200, 208, 220,
 232, 236, 246, 250, 258, 262, 292, 304
 šittar(a)- "Speerspitze" 24 m.A. 1, 46f., 200, 203, 210, 242,
 286
 šinaš antuḫšeš/LUMES DINGIRLIM "Leute der Gottheit" 70, 120,
 122
 MUNUSšiwanzanna- s. MUNUSAMA.DINGIRLIM
 šuppa KUŠHI.A-ja "heilige Felle" 310
 šuppiš LUSANGA "heiliger Priester" 49, 54, 65, 72f., 190, 216,
 238
 štašta/uppa- "Raum der Waschung" 20, 152, 156, 192
 m/LUtaš(z)il(l)i- (ein Priestertitel) 64, 70, 72, 73f., 77, 98,
 118, 120, 122, 124, 136, 144, 146, 172, 216, 234, 246, 250,
 266, 268, 270, 274, 278, 310
 tunnakiššar "Innen-, Schlafgemach" 25, 134, 150, 272, 298
 tuppāš pir "Vorratshaus" 25, 130
 warḫui- (auch) "prächtigt(?)" 98, 125
 (arḫa) warnu- "(vollständig) verbrennen" 58, 194, 202, 204, 232
 weḫ- "sich wenden" 75, 114, 168, 176, 178, 240, 248f., 250, 262
 zalpa(i)- (ein Gefäß) 61, 250, 256
 (GIŠ)zau- (ein Kultsymbol) 49, 73, 172
 2. Sumeroogramme
 GIŠAB "Fenster" 23, 46, 200, 242
 LUAGRIG "Verwalter" 11, 16 m.A. 1, 84, 116, 142, 162, [172],
 306
 LU (MES)ALAM.ZU₉ "Schauspieler" 85, 130, 144, 146, 166, 172,
 178, 184, 190, 192, 208, 210, 226, 246, 248, 254, 278, 300
 MUNUSAMA.DINGIRLIM/MUNUSšiwanzanna- "Gottesmutter" 80f., 114,
 118, 138, 140, 162, 172, 322
 ARADMES DINGIRLIM "Diener der Gottheit" 71, 172
 DAM LU₉GUDU₁₂ "Ehefrau des Gesalbten" 114
 DAMMES LU₉MESANGA "Ehefrauen der Priester" 226
 DINGIRLIM "Gottheit" (Gottesbild) 18, 53, 66, 192, 194, 204,
 208, 210, 213, 216, [278], 286, 288, 296(?), 300, 310

- DINGIRMES-naš É "Haus der Götter" 19, 250
 DUMUMES.LUGAL "Königssöhne" 85, 112, 200, 226
 gMES.DINGIRMES "(die) Tempel" 19, 270
 É PEREŠ.KI.GAL "Tempel der Sonnengöttin der Erde" (vgl. É taknaš
 DUTU) 19, 74f., 270
 É Dkuršaš "Haus der Vliese" 22, 48
 É taknaš DUTU "Tempel der Sonnengöttin der Erde" 19, 254, 278
 É DU "Tempel des Wettergottes", (vgl. DIM-aš É) 206, 222, 246,
 268(?)
 É UNUT MUNUS.LUGAL "Vorratshaus der Königin" 25, 130
 É.DINGIRLIM "Tempel" 206, 208, 216, 270, [276]
 É.DU₁₀.ŪS.SA "Raum der Waschung" 25, 188, 238
 É.GAL "Palast" 18, 186, 188, 206
 É.ŠA "Innen-, Schlafgemach" 112
 EN D.KUS "kuršaš" 80, 306, 322
 ERINMES "Heer" 83, 112, 148
 ERINMES pada-/AŠAR ERINMES "Militärposten" 83f., 116, 127, 144,
 147
 EZEN₄ "Fest"
 AN.TAH.ŠUM 12 m.A. 3, 52, 54, 65, 81, 93, 186f., 190, 215
 aškuwammaš 55, 312, 316
 ŠA GEŠTIN "Fest des Weines" 55, 302
 GURUN "Fest der Früchte" 302
 hamešhi/hamešhandaš/DIŠI "Frühlingsfest" 52, 53, 81, 90,
 160ff., 168, 286
 ITU "Monatsfest" 55, 288, 302, 320
 gimḡanti "im Winter" vgl. 55, 308
 MU-ti "Fest des Jahres" 55, 302
 nuntarrijašpaš 12 m.A. 3, 52, 53, 67, 92, 196, 215, 257
 pupul(l)i- 50, 52, 54, 60, 90, 152, 154, 204
 GIŠAG.KUL "Fest des Riegels" 55, 270
 tethešnaš "Gewitterfest" 52, 54f., 302
 ukuri/SAG.ŪŠ "beständiges Fest" 50, 90, 152, 154, 157
 zeni/zenandaš "Herbstfest" 52, 53, 65, 90, 160ff., 168, 286,
 320, 322, 324
 LU₉MESGAD.TAR u.B. 86, 198
 GAL "Becher" 22, 114, 138, 166, 224, 258, 260, 272, 274, 300
 GAL DUMUMES.Š.GAL "Anführer der Hofjunker" 53, 54, 178, 192, 194,
 210, 216, 224, [246], 266
 GAL MEŠEDI "Oberster der Leibwache" 53, 192, 194, 216, 260
 LU₉MESGALA "Kultsänger" 81, 226
 GIŠGIDRU "Stab, Zepter" 48, 144, 166, 238(?)
 GIŠGIGIR "Wagen" 184, 192
 GIŠ DINANNA.GAL "Große Leier, Standlyra" 63, 226, 266, 272
 GIŠ DINANNA.TUR "kleine Leier" 63, 152, 184, 190, 192, 194, 202,
 204, 208, 210, 222, 224, 246, 250, 278, 294, 300

- GIŠ.NA "Bett" 25 m.A. 1, 220, 282
 LU.GUDU₁₂ Gasaibter (ein Priestertitel) 70, 75, 76, 102, 118, 120, 142, 162, 172, 216, 222, 224, 236, 244, 254, 266, [268], 270, 274, 306, 310, 312, 314, 322
 GUNNI s. hašša-
 DUG.HAB.HAB GU.GID.DA "Kanne mit langem Hals" 212, 240, 242
 LU.MES.YUB.BI/HUB.BI "Akrobaten" 85, 222, 236
 GIŠIG "Tür" 23, 164
 DIM-aš É "Tempel des Wettergottes" (vgl. É DU) 18, 98, 100, 122
 KÁ "Tor, Tür" 238
 KÁ.GAL "(großes) Tor" 20, 21, 23, 25, 28, 65, 144, 146, 148, 154, 172, 192, 204, 208, 214, 222, 232
 (KÁ.GAL URUZip(pa)landa in Battuša 11 Anm. 1, 232(?))
 KASKAL IM.Uig.LU "südlicher Weg" 308, 310
 MUNUS.MES.KI.SIKIL "Mädchen" 82, 152, 154, 162, 164, 198, 200, 263
 LU.MES.KISAL.LUH "Vorhofreiner" 78, 270
 KISLAH "Dreschplatz" 7, 20, 22, 51, 56, 98, 100, 222, 224
 DLANHA-aš, Dinarāš GIŠ(-ru) "Holz der Schutzgottheit" 20, 148, 150
 LOMES GIŠ.BANŠUR "Tafeldecker" 130, 140, 144, 164, 166, 198, 250, 254
 LOMES DINGIR.LIM s. šiunaš antuḫšēš
 LOMES É.DINGIR.LIM "Tempellaute" 270, [274], 276
 LU GIŠGIDRU "Herold" 162, 304
 LU GIŠGIDRU DINGIR.LIM "Herold der Gottheit" 77, 108
 LOMES hašziwjaš "Leute des Kultrituals" 70, 206, 216, 222, 224, 236
 LU DM/DU "Mann des Wettergottes" 33, 49, 78ff., 106, 118(?), 120, 144, 166, 178, 208, 210, 216, 222, 224, 238, 246, 248, 258, 262, 278, 304, 310
 LU ŠUKUR.ZABAR "Mann des Bronzespeeres" 17 m.A. 4, 83, 112, 118, 128
 LOMES GIŠ.TUKUL "Haffenneute" 17 m.A. 4, 58, 116, 118(?), 128
 UR.BAR.RA "Wolfsleute" 83, 100ff., 106ff., 132, 144
 LOMES URUZip(pa)landa "Leute von Z." 82, 108
 LOMES ZITTI "Teilhaber" 86, 222, 224
 GIŠMAR.GID.DA "Lastwagen" 66, 112, 204
 LU.MES.MUHALDIM "Köche" 146, 164, 198, 250, 254
 LU.MUHALDIM DINGIR.LIM "Koch der Gottheit" 77, 108, 120, 134, 244, 250, [256], 258, 294
 MUNUS DIM/DU "Frau des Wettergottes" 79, 144, 178, 216, 222, 224, 258, [262], 276, 278, 310
 MUNUS GIŠ.PAN "Frau des Bogens (Bogenshützin)" 23, 130, 144

MUNUS.LUGAL "Königin" 85f., 130, 174, 178, 226, 260, 278, 300

LU.MES.NA.GAD "Hirten" 17 m.A. 2, 238
 NA₄ "Stein" (ein Kultobjekt) 27, 45, 64, 89, 254
 LU.MES.NAGAR "Holzarbeiter" 16 m.A. 4
 LUNAR "Sänger" 63, 220, 246, 324
 LUNAR DINGIR.LIM "Sänger der Gottheit" 78, 118
 NINDA šaram(n)aš "Brot mit Auflage(?)" 98, 102, 104, 114, 116, 124f., 127, 128, 132, 134, 136, 138, 140, 148, 226

PU "Quelle, Brunnen" 27, 28, 210, 212, 258

LU.SAGI.A "Mundschenk" 104, 152, 260, 278, 300, 324
 LU.SAGI.(A) DINGIR.LIM "Mundschenk der Gottheit" 77, 106, 108, 110, 114, 118, 130(?), 134, 278, 300
 LU.MES.SAGI ubatija u.B. 110 Anm. 1
 LUSANGA "(Ober-)Priester" 64, 72, 114, 116, 120, 122, 136, 144, 146, 166, 172, 208, 234, 246, 254, 266, 274, 276, 278, 280, 282, 300, 310, 320
 LUSANGA kurutawant- 73, 268, 270, 274f.
 LUSIMUG.A "Schmied" 16 m.A. 5, 114
 LU.MES.SIPA DINGIR.LIM "Hirten der Gottheit" 17 m.A. 2, 78, 122, 170
 MUNUS.MES.SIR "Sängerinnen" 81, 272

LUŠU.DAB "Kriegsgefangener" 81, 186, 188
 LU.MES.SU.GI "Xltesten" 16 m.A. 3, 82, 120, 122, 172, 306
 MUNUS.MES.SU.GI "Greisinnen" 82
 MUNUS.SU.GI É.GAL "Magierin des Palastes" 18, 71, 108, 118, 120

UDUN "Ofen" 280, 284
 UGULA LU.MES.GIŠ.BANŠUR "Anführer der Tafeldecker" 174, 250, 254
 UGULA LU.MES.MUHALDIM "Anführer der Köche" 144, 246, 250, 254, 292, 298
 UGULA LU.MES.NA.GAD "Anführer der Hirten" 17 m.A. 2, 210
 UGULA LU.MES.SIPA "Anführer der Hirten" 17 m.A. 2, 140
 LU.MEDDA "Wärter" 78, 282, 306, 310, 322
 URU DINGIR.LIM/Šiunan URU-aš "Gottesstadt; göttliche Stadt" 3f.

LU.ZABAR.DAB "Bronze(schalen)halter" 76, 322
 GIŠ.ZA.LAM.GAR "Zeit" 28, 178, 210
 GIŠ.ZAG.GAR.RA s. ištānana-
 NA₄ZI.KIN s. NA₄puwaši-

3. Akkadogramme

AŠAR ERIN.MES s. ERIN.MES.peda-
 GIŠ.AŠHALUM (eine Art Behälter) 98, 125

BELD "Merr" 53, 54, 59, 85, 190, 194, 198, 200, 206, 264
BIBRI Hl.A "Rhyta" 61, 208, 228, 272

MELQETU "Ration" 94, 98, 102, 110, 112, 124

SUKENU (M) "sich niederwerfen" 64, 158, 172, 192, 200, 210, 246, 248, 278, 296, 310

LOTENU "Bote" 85, 194, 198

III. Vollständig bzw. teilweise aufgenommene Texte

IBot II 138	158f.	KBo XX 58+	s. KUB XXXIV 118+
IBot III 29	300f.	KBo XXII 184	210f.
IBot III 30+	s. KUB XLVI 13+	KBo XXII 194	164ff.
IBot III 35+	s. KUB LIII 57+	KBo XXII 219	168f.
IBot III 38	316ff.	KBo XXIII 59	248ff.
IBot III 44	s. KUB XLI 30(+?)	KBo XXIII 96	219f.
IBot III 95	318f.	KBo XXIII 103	152ff.
IBot IV 92	214ff.	KBo XXV 13+	s. KBo XVI 71+
IBot IV 182	180f.	KBo XXV 15+	s. KBo XX 2+
IBot IV 204	316	KBo XXV 16+	s. KBo XX 7+
KBo II 12(+)	98ff., 106ff.	KBo XXV 24	122f.
KBo IX 124	196ff.	KBo XXVI 197	296
KBo IX 128	104ff.	KBo XXX 41	298f.
KBo XI 30	256ff.	KBo XXX 155	310ff.
KBo XI 49	174ff.	KBo XXXIV 150	182f.
KBo XI 50	160ff.	KBo XXXIV 229	106f., 124f.
KBo XIII 90	186f.	KUB VII 17	136ff.
KBo XIII 214	182ff.	KUB VII 27	298ff.
KBo XIV 30	219ff.	KUB X 75	174ff., 178ff.
KBo XIV 70+	s. KUB XXX 60+	KUB X 78+	s. KUB XX 25+
KBo XVI 49	146ff.	KUB XI 30+	206ff.
KBo XVI 71+	100ff., 110ff.,	KUB XI 33	312ff.
		KUB XX 9	213f.
KBo XVI 78	116ff.	KUB XX 19+	222ff.
KBo XVII 14	142ff.	KUB XX 25+	304ff.
KBo XVII 31	s. KBo XVI 71+	KUB XX 61	276f.
KBo XVII 100	132f.	KUB XX 66	228ff.
KBo XX 2+	138ff.	KUB XX 92	198ff.
KBo XX 3	98f.	KUB XX 96	190ff.
KBo XX 4+	108ff., 112ff.	KUB XXIII 15	156f.
KBo XX 7+	s. KBo XVI 71+	KUB XXVII 91+	s. KUB LVIII 6+
KBo XX 16+	130ff.	KUB XXX 60+	190f.
KBo XX 24+	s. KBo XVI 71+	KUB XXXIV 118+	252ff.
KBo XX 30(+)	s. KBo II 12(+)	KUB XXXIV 126	220f.

KUB XLI 28	264ff.	KUB LVII 71	136f.
KUB XLI 29	214ff.	KUB LVIII 6+	240ff.
KUB XLI 30(?) +	268ff.	KUB LVIII 27+	112ff., 120ff.
KUB XLI 46	170ff.	KUB LVIII 103	98ff.
KUB XLII 86	318ff.	KUB LIX 13	288ff.
KUB XLII 87	320ff.	KUB LX 63	264f.
KUB XLIV 14+	s. KUB XI 30+		
KUB XLIV 33	230ff.	Bo 3339	148ff.
KUB XLVI 13+	292ff.	Bo 3496	206ff.
KUB XLVIII 21+	s. Bo 7949+	Bo 3695	vgl. s. 95 m.A. 3
KUB LI 37	270ff.	Bo 4768	166ff.
KUB LI 40	286ff.	Bo 5045	202ff.
KUB LI 42	234ff.	Bo 5110	220ff.
KUB LI 87+	s. KUB XX 19+	Bo 5452+	s. KUB LVIII 27+
KUB LIII 57+	186f.	Bo 6207	276ff.
KUB LIV 63	188f.	Bo 6679	228ff.
KUB LV 1	302f.	Bo 7949+	156ff.
KUB LV 15	285ff.	473/u	188f.
KUB LV 21	282f.	665/u	134f.
KUB LV 33	262ff.	526/z	vgl. s. 95 m.A. 3
KUB LVII 29	280ff.	VAT 7474	236ff.

TEXTE DER HETHITER

Herausgegeben von A. Kammenhuber

A la Texte der Hethiter 1-20 (Heidelberg 1971-1993)

- Heft 1 Gabriella Szabó: Ein hethitisches Entsöhnungsritual für das Königspaar Tuthalija und Nikalmati 1971. 143 Seiten, 1 Falttabelle. Kartonierte DM 45,-
- Heft 2 Liane Jakob-Rost: Das Ritual der Malli aus Arzawa gegen Behexung (KUB XXIV 9+) 1972. 138 Seiten. Kartonierte DM 48,-
- Heft 3 Ahmet Ünal: Hattušili III. Teil I. Hattušili bis zu seiner Thronbesteigung. Band 1: Historischer Abriss 1974. VIII, 226 Seiten, 1 Tafel. Kartonierte DM 85,-. Leinen DM 105,-
- Heft 4 Ahmet Ünal: Hattušili III. Teil I. Hattušili bis zu seiner Thronbesteigung. Band 2: Quellen und Indices 1974. 232 Seiten. Kartonierte DM 85,-. Leinen DM 105,-
- Heft 5 Shoshana R. Bin-Nun: The Tawananna in the Hittite Kingdom 1975. 404 Seiten. Kartonierte DM 140,-. Leinen DM 160,-
- Heft 6 Ahmet Ünal: Ein Orakeltext über die Intrigen am hethitischen Hof (KUB XXII 70 = Bo 2011) 1978. 177 Seiten. Kartonierte DM 75,-
- Heft 7 Annelies Kammenhuber: Orakelpraxis, Träume und Vorzeichenschau bei den Hethitern 1976. 268 Seiten. Kartonierte DM 95,-. Leinen DM 120,-
- Heft 8 Susanne Heinhold-Krahmer: Arzawa. Untersuchungen zu seiner Geschichte nach den hethitischen Quellen 1977. XI, 473 Seiten. Kartonierte DM 160,-
- Heft 9 S. Heinhold-Krahmer / I. Hoffmann / A. Kammenhuber / G. Mauer: Probleme der Textdatierung in der Hethitologie. (Beiträge zu umstrittenen Datierungskriterien für Texte des 15. bis 13. Jahrhunderts v. Chr.) 1979. VIII, 315 Seiten. Kartonierte DM 112,-. Leinen DM 130,-

UNIVERSITÄTSVERLAG C. WINTER HEIDELBERG

UNIV.-BIBL.

1994 - 97 - 15

TEXTE DER HETHITER

Herausgegeben von A. Kammenhuber

- Heft 10 Silvin Košak: Hittite inventory texts. (CTH 241-250) 1982. VII, 332 Seiten. Kartonierte DM 175,-. Leinen DM 195,-
- Heft 11 Inge Hoffmann: Der Erlaß Telipinus 1984. VIII, 215 Seiten. Kartonierte DM 92,-. Leinen DM 120,-
- Heft 12 Nilüfer Boysan-Dietrich: Das hethitische Lehmhaus aus der Sicht der Keilschriftquellen 1987. VII, 151 Seiten. Kartonierte DM 65,-. Leinen DM 95,-
- Heft 13 Daisuke Yoshida: Die Syntax des althethitischen substantivischen Genitivs 1987. X, 123 Seiten. Kartonierte DM 60,-. Leinen DM 86,-
- Heft 14 Enrico Badali: Strumenti musicali, musicisti e musica nella celebrazione delle feste ittite
1. Testi 1991. XXIII, 387 Seiten. Kart. DM 150,-. Leinen DM 175,-
2. Commento (in Vorbereitung)
- Heft 15 Albertine Hagenbuchner: Die Korrespondenz der Hethiter
1. Teil: Die Briefe unter ihren kulturellen, sprachlichen und thematischen Gesichtspunkten 1989. XXX, 175 Seiten. Kartonierte DM 98,-. Leinen DM 125,-
- Heft 16 Albertine Hagenbuchner: Die Korrespondenz der Hethiter
2. Teil: Die Briefe mit Transkription, Übersetzung und Kommentar 1989. XLIV, 483 Seiten. Kartonierte DM 230,-. Leinen DM 260,-
- Heft 17 Albertine Hagenbuchner: Die Korrespondenz der Hethiter
3. Teil: Glossar zur hethitischen Korrespondenz (in Vorbereitung)
- Heft 18 Paola Cotticelli-Kurras: Das hethitische Verbum 'sein' Syntaktische Untersuchungen 1991. XVI, 224 Seiten. Kartonierte DM 75,-. Leinen DM 100,-
- Heft 19 Annelies Kammenhuber: Kleine Schriften zum Altanatolischen und Indogermanischen 1993.
1. 1955-1968, XVII. Seite 1-440, 1 Frontispiz
2. 1969-1990, VI. Seite 441-857
Leinen, zusammen DM 258,-
- Heft 20 Richard H. Beal: The Organisation of the Hittite Military 1992. XIV, 594 Seiten. Leinen DM 298,-

UNIVERSITÄTSVERLAG C. WINTER HEIDELBERG